

BRIEFE ÜBER

OKKULTE MEDITATION

VON

ALICE A. BAILEY

1. Auflage 1954

2. Auflage 1973

3. Auflage 1988

Verlag: Lucis Genf

ISBN 3-87683-911-4

VORWORT

Die nachfolgenden Briefe wurden in der Zeit zwischen dem 16. Mai 1920 und 20. Oktober 1920 empfangen, mit Ausnahme von zweien, die im Jahr 1919 eingingen. Mit Genehmigung des Verfassers gelangen sie zusammen zur Veröffentlichung.

Sie erscheinen im vollen Wortlaut, wie empfangen, abgesehen von gewissen Stellen, die rein persönliche Bedeutung haben oder die sich auf eine gewisse okkulte Schule beziehen, und mit Ausnahme von einigen Hinweisen prophetischer oder esoterischer Natur, deren Mitteilung jetzt noch unangebracht erscheint.

Es ist zu hoffen, dass die Leser dieser Briefe zweierlei anstreben werden:

1. Stets unbefangen zu lesen und nicht zu vergessen, dass die Wahrheit ein Diamant mit vielen Flächen ist und dass ihre verschiedenen Aspekte zu verschiedenen Zeiten in Erscheinung treten werden, in dem Mass, in dem die Lenker der Rasse ein Bedürfnis erschauen, dem entsprochen werden muss. Über Meditation sind viele Bücher geschrieben worden, von denen einige zu schwer verständlich, andere zu oberflächlich sind, um den gebildeten Durchschnittsmenschen zu befriedigen. Der Verfasser hat es anscheinend versucht, dem Bedürfnis nach einer kurzen und doch wissenschaftlichen Darlegung der Prinzipien der Meditation nachzukommen, wobei er das unmittelbare Ziel und die Zwischenstadien betont.

2. Die Briefe nach ihrem Eigenwert zu beurteilen und nicht auf Grund von Behauptungen, die etwa in bezug auf ihren Verfasser gemacht werden. Deshalb zieht er es vor, namenlos zu bleiben und hat die Empfängerin dieser Briefe veranlasst, sie unter seinem Pseudonym zu veröffentlichen.

Wenn das Thema der Briefe irgendwelchen Wert hat, so wird es bei den Lesern Widerhall erwecken und manchen weiterhelfen zu ihrem Ziel, und vielen die Inspiration und Hilfe bieten, die einige bereits daraus geschöpft haben.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Alice A. Bailey

New York, 1922

INHALTSVERZEICHNIS

Brief 1

Gleichschaltung des Egos mit der Persönlichkeit

Brief 2

Die Bedeutung der Meditation

Brief 3

Punkte, die bei Zuweisung einer okkulten Meditation zu beachten sind

Briefe über okkulte Meditation

Brief 4

Gebrauch des Heiligen Wortes in der Meditation

Brief 5

Gefahren, die bei der Meditation zu meiden sind

Brief 6

Anwendung von Meditationsformeln

Brief 7

Anwendung von Farbe und Ton

Brief 8

Annäherung an die Meister auf dem Weg der Meditation

Brief 9

Künftige Meditationsschulen

Brief 10

Läuterung der Träger

Brief 11

Das resultierende Leben des Dienstes

Tabellen

Die Konstitution des Menschen

Solare und Planetarische Hierarchien

[Grafik, Buch Seite 12]

Die Konstitution des Menschen, wie sie im nachfolgenden in Betracht kommt, ist im Grund dreifacher Natur, nämlich:

I. Die Monade oder Reiner Geist, der Vater im Himmel.

Dieser Aspekt ist ein Abglanz der drei Aspekte der Gottheit:

1. Wille oder Macht #Der Vater
2. Liebe-Weisheit #Der Sohn
3. Aktive Intelligenz #Der Heilige Geist

Eine Berührung mit diesem Aspekt erfolgt erst in den letzten Einweihungen, wenn der Mensch sich dem Ende seiner Reise nähert und die Vollendung erreicht hat.

Die Monade ihrerseits findet ihren Abglanz, und dieser ist:

II. Das Ego oder das höhere Selbst, die Individualität.

Dieser Aspekt ist im Endstadium seiner Entwicklung:

1. Geistiger Wille #Atma

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

2. Intuition #Buddhi, Liebe-Weisheit #Das Christus-Prinzip

3. Höheres oder abstraktes Denken. Höheres Manas

Das Ego macht in fortgeschrittenen Menschen seine Macht fühlbar, und in steigendem Mass auf dem Probepfad, bis bei der dritten Einweihung die Kontrolle des niederen Selbst durch das Höhere vollendet ist und der höchste Aspekt seine Energie durchwirken lässt.

Das Ego wiederum spiegelt sich im dritten Aspekt ab, genannt:

III. Die Persönlichkeit oder das niedere Selbst, der Mensch auf der physischen Ebene.

Dieser Aspekt ist ebenfalls dreifältig:

1. Ein Mentalkörper #Niederes Manas

2. Ein Gefühlskörper #Astralkörper

3. Ein physischer Körper #Der dichte physische und der ätherische Körper

Das Ziel der Meditation besteht demnach darin, den Menschen zur Gewährerdung des egoischen Aspekts zu bringen und die niedere Natur unter dessen Kontrolle zu stellen. Dies ist das unmittelbare Ziel für den Durchschnittsmenschen.

Brief 1

Gleichschaltung [1] des Egos mit der Persönlichkeit

1. Gleichschaltung der drei niederen Träger

2. Gleichschaltung mit dem Kausalkörper

3. Die Methode der Gleichschaltung

4. Makrokosmische und mikrokosmische Gleichschaltung

Brief I

Gleichschaltung des Egos mit der Persönlichkeit

Sonntag, 16. Mai 1920

In der Gleichschaltung der drei Träger, des physischen, des emotionellen und des niederen Mentalkörpers innerhalb der kausalen Peripherie und in ihrer Stabilisierung darin durch eine Willensanstrengung, kann die wahre Aufgabe des Egos oder höheren Selbst in irgendeiner besonderen Inkarnation bewältigt werden.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Die grossen Denker der Rasse, die wahren Exponenten des niederen Denkprinzips, sind letzten Endes diejenigen, bei denen die drei niederen Träger gleichgeschaltet sind; das heisst also, dass ihr Mentalkörper die beiden anderen Träger in wachsamer Gleichschaltung zu halten weiss. Der Mentalkörper steht in diesem Fall in direkter, ungehinderter und störungsfreier Verbindung mit dem physischen Gehirn.

Wenn die Gleichschaltung eine vierfältige ist und die drei oben erwähnten Körper mit dem des höheren Selbst, dem egoischen oder Kausalkörper gleichgeschaltet sind und unbeirrt in dessen Bannkreis gehalten werden, dann können wir die grossen Lenker der Rasse wirken sehen - jene also, welche die Menschheit emotionell und intellektuell leiten; dann können inspirierte Schriftsteller und Träumer ihre Inspirationen und Träume irdisch gestalten; dann können die synthetischen und abstrakten Denker ihre Ideenbegriffe auf die Erscheinungswelt übertragen. Es handelt sich also auf der [2] ganzen Linie um eine Frage der ungestörten Verbindung. In diesem Zusammenhang sollte man deshalb jede Gelegenheit wahrnehmen, physische Koordination zu beobachten; dann füge man der physischen Koordination emotionelles Gleichgewicht hinzu, und man wird finden, dass die beiden Träger als Einheit fungieren. Wenn sich die Koordination auf den Mentalkörper erstreckt, dann erreicht der niedere Mensch seine Apotheose und hat die meisten Veränderungen in der Welt der Form bewerkstelligt.

Später vollendet sich die Koordinierung mit dem höheren Selbst, und es entsteht eine gradlinige Verbindung - durch eine, wenn ich so sagen darf, ungehinderte Stromrinne - zum Bewusstsein des physischen Gehirns. Bis dahin war sie nur sehr selten eine direkte Verbindung. In dem Menschen, der eine hochkoordinierte Persönlichkeit ist, funktionieren die vier niederen Gehirnzentren mit hoher Schwingungsrate. Wenn das Ego sich der Gleichschaltung mit den niederen Trägern nähert, stehen die Zirbeldrüse und die Hypophyse (Hirnanhang) im Begriff der Entfaltung; und wenn diese in vollem Wechselspiel funktionieren (was nach der dritten Einweihung der Fall ist), dann gewinnt das dritte oder Alta-Major-Zentrum, das bislang nur sanft vibrierte, an Intensität. Bei der fünften Einweihung ist das Wechselspiel zwischen den drei Zentren vollendet und die Gleichschaltung der Körper geometrisch ausgerichtet; es ergibt sich dann der vollendete fünffältige Übermensch.

Im Durchschnittsmenschen erfolgt diese Gleichschaltung nur hin und wieder - in Augenblicken der Bedrängnis, im humanitären Dienst und zu Zeiten intensivsten geistigen Strebens. Ehe das Ego andauernd Notiz von der Persönlichkeit oder dem niederen Selbst nimmt, muss ein mehr oder weniger hoher Grad der Abstraktion stattgefunden haben. Wenn die Abstraktion oder Abstandnahme unter Einbeziehung der Gefühle im Denkprinzip begründet ist und das physische Gehirn berührt, dann nimmt die Gleichschaltung ihren Anfang.

[3] Daraus erhellt sich die Bedeutung der Meditationsübung, denn sie strebt nach Abstraktion und sucht die Gefühle und das Denken zu abstraktem Bewusstsein zu erwecken.

Gleichschaltung und Vibration

Dabei sollte man nicht vergessen, dass es sich hauptsächlich um Materie und deren Vibration handelt. Die abstrakten Unterebenen sind die drei höchsten der Mentalebene, und sie beginnen mit der sogenannten dritten Unterebene. Wie ich bereits erklärte, steht jede Unterebene in Wechselbeziehung zu der ihr entsprechenden Hauptebene. Wenn man daher jedem seiner drei Träger - d.h. dem physischen, emotionellen und Mentalkörper - Materie der dritten Unterebene einer jeden dieser drei Ebenen einverleibt hat, dann beginnt das höhere Selbst bewusst und mit wachsender Stetigkeit durch die gleichgeschaltete Persönlichkeit zu wirken. Umgekehrt liesse sich die Idee vielleicht so erklären, dass die

Persönlichkeit erst dann das höhere Selbst anerkennt und ihm gehorcht, wenn ein gewisser Prozentsatz von Materie der dritten Unterebenen (der genaue Prozentsatz ist eines der Einweihungsgeheimnisse) in den Trägern vorhanden ist. Ist ein solcher Prozentsatz erreicht, so entsteht die Notwendigkeit, Materie der zwei höheren Unterebenen den physischen und emotionellen Ebenen einzuverleiben. Daraus erklärt sich das Bestreben des Anwärters, den physischen Körper zu läutern und zu disziplinieren und sich den emotionellen oder Gefühlskörper zu unterwerfen. Läuterung und Unterwerfung beschreiben die auf diesen beiden Ebenen zu leistende Aufgabe. Dazu gehört der Gebrauch des niederen Denkvermögens. Auf diese Weise werden die drei niederen Träger gleichgeschaltet.

Die Schwingungen der abstrakten Unterebenen machen sich erst dann fühlbar. Dabei ist zu beachten, dass sie uns durch den Kausalkörper erreichen, d.h. also durch den Träger des höheren Selbst; der Durchschnitts-Kausalkörper befindet sich auf der dritten Unterebene der Mentalebene. Das ist eine Tatsache, der nicht genügend Beachtung geschenkt wird. Man sollte sie durchdenken. Wirklich abstraktes Denken wird erst möglich, wenn die Persönlichkeit ihre eigene Vibration auf diejenige des Egos abgestimmt und sich somit [4] genügend gleichgeschaltet hat, um eine einigermaßen störungsfreie Verbindung zu schaffen. Dann werden - zunächst nur selten, aber später immer häufiger - abstrakte Ideen durchzusickern beginnen und nach gegebener Zeit werden Blitze wahrer Erleuchtung oder Intuition erfolgen, die direkt von der Geistigen Triade oder dem wahren dreifältigen Selbst herrühren.

Der Akkord des Egos

Wenn ich von «abgestimmter Vibration» spreche, so verstehe ich darunter die Anpassung der Persönlichkeit oder des niederen Selbst an das Ego oder höhere Selbst, die Unterwerfung des Persönlichkeitsstrahles unter den Strahl des Ego und die Verschmelzung ihrer «Klänge». Ich meine damit die Vermischung der Primärfarbe des höheren Selbst mit der sekundären Farbtönung des niederen Selbst, bis daraus Schönheit entsteht. Zuerst ergibt sich Dissonanz und Zwiespalt, eine Farbendisharmonie und ein Kampf zwischen dem Höheren und dem Niederen. Im Lauf der Zeit, und später mit Hilfe des Meisters, wird jedoch Einklang von Farbe und Ton (was ein und dasselbe ist) erzielt, bis am Ende der Grundton der Materie durchdringt, weiter die grosse Terz der gleichgeschalteten Persönlichkeit, dann die Quinten-Dominante des Egos und schliesslich der volle Akkord der Monade oder des Geistes.

Nach der Dominante suchen wir auf dem Pfad der Einweihung und vorher ist die vollendete Terz der Persönlichkeit unser Ziel. Während unserer verschiedenen Inkarnationen schlagen wir nacheinander alle Zwischennoten an, gelegentlich werden unsere Leben von der Dur- und dann wiederum von der Molltonart beherrscht, aber in jedem Fall streben sie nach mehr Biagsamkeit und Schönheit. Zu gegebener Zeit passt jede Note in ihren Akkord hinein, den Akkord des Geistes. Jeder Akkord wird zum Teil eines Tonsatzes, in den er hineingehört, und der Satz trägt zur Vollendung eines Siebentels des Ganzen bei. Die sieben Teile bilden dann zusammen die vollendete Sonate dieses Sonnensystems - die ihrerseits ein Teil des dreifältigen Meisterwerkes des Logos oder Gottes, des Meisters der [5] Tonkunst - ist.

2. Juni 1920

Mikrokosmische und Makrokosmische Gleichschaltung

Heute möchte ich auf das Thema egoischer Gleichschaltung kommen und, unter dem Gesetz der Entsprechungen, ihre universelle Gültigkeit darlegen, die auf der Geometrie oder auf Figuren und Zahlen beruht.

Das Ziel menschlicher Evolution in den drei Welten - den physischen, emotionellen und mentalen Ebenen - liegt in der Gleichschaltung der dreifältigen Persönlichkeit mit dem egoischen Körper, bis die eine gerade Linie erreicht ist und der Mensch zu Eins wird.

Jedes Leben, das die Persönlichkeit durchlebt, lässt sich am Ende durch irgendeine geometrische Figur darstellen, eine Verwendung der Linie oder des Würfels und deren Verbildlichung in irgend einer Form. Verworren und unsicher im Umriss und roh im Entwurf sind die Formen früherer Leben; bestimmt und klar umrissen sind die Formen, die der fortgeschrittene Durchschnittsmensch der heutigen Generation errichtet. Wenn er aber den Pfad der Jüngerschaft betritt, so liegt sein Ziel in der Vereinigung all der vielen Linien zu einer einzigen, und allmählich wird das erreicht. Der Meister ist derjenige, der alle Linien fünffältiger Entwicklung zuerst in die drei und dann in die eine verschmolzen hat. Der sechszackige Stern wird zum fünfzackigen Stern, der Würfel zum Dreieck, und das Dreieck zur Einen Linie, während die Eine (gegen Ende des grösseren Zyklus) zum Punkt innerhalb des Kreises der Manifestation wird.

Daraus erklärt sich das Bestreben, allen Anhängern jene Einfachheit zu lehren, die auf einer Dreiheit der Grundwahrheiten beruht, und ihnen unbeirrte Zielsicherheit einzuprägen.

Jedes Leben hat die Tendenz nach grösserer Beständigkeit, aber selten ist heute noch die dreifältige Persönlichkeit, die, wenn ich [6] das so ausdrücken mag, mit dem Kausalbewusstsein ausgerichtet ist. Gelegentlich und vorübergehend mag das der Fall sein, wenn (in Augenblicken höchsten geistigen Strebens und zum Zweck selbstloser Bemühung, die höhere und die niedere Form eine direkte Linie bilden. Gewöhnlich ist der emotionelle Körper infolge heftiger Gefühlswallung und Vibration oder wegen schwankender Rastlosigkeit dauernd unausgerichtet. Selbst wenn der Gefühlskörper momentan ausgerichtet oder gleichgeschaltet sein mag, so erweist sich der Mentalkörper als ein Hindernis, welches das Durchsickern des Höheren zum Niederen und damit zum physischen Gehirn unterbindet. Viele Leben angestregten Bemühens sind nötig, ehe der Gefühlskörper zum Schweigen gebracht und ein Mentalkörper erbaut werden kann, der als Filter und nicht als Hindernis wirkt. Selbst wenn dies einigermaßen erreicht und der Gefühlskörper stabilisiert und zum reinen Spiegel geworden ist, und wenn der Mentalkörper nur den Zwecken einer sensitiven Platte zur Aufnahme, Beurteilung und intelligenten Erklärung eingeflösster höherer Wahrheit dient - selbst dann, sage ich, bedarf es grosser Disziplin und des Bemühens vieler Leben, bis die beiden zu gleicher Zeit ausgerichtet sind. Wenn das geschehen ist, so steht immer noch die Aufgabe bevor, das physische Gehirn zu kontrollieren und endgültig gleichzuschalten, so dass es als direkter Empfänger und Übermittler der erteilten Lehren dienen und das höhere Bewusstsein genau widerspiegeln kann.

Worin liegt also die makrokosmische Entsprechung? Worin findet sich die Analogie im Sonnensystem? Ich gebe hier einen Hinweis. Aus der direkten Gleichschaltung gewisser Planeten im Evolutionsverlauf des Systems, untereinander und mit der Sonne, ergibt sich logische oder göttliche Gleichschaltung. Das sollte man durchdenken; aber ein Wort der Warnung möchte ich aussprechen. Bei der Ausarbeitung von Hypothesen der Gleichschaltung darf man nicht die physischen Planeten als Grundlage nehmen. In dieser Richtung ist die Wahrheit nicht zu finden. Nur drei der physischen Planeten (und auch diese nur in ätherischer Materie, kommen bei der letzten [7] Gleichschaltung in Frage, durch die der Logos kosmisch-egoisches Bewusstsein erreicht, welches das Ziel seiner

Entwicklung ist. Zu diesen dreien gehört die Erde nicht, aber die Venus hat darin ihren Platz, der dem des permanenten emotionellen Atoms entspricht.

Noch weiter lässt sich die Gleichschaltung verfolgen: in derjenigen unseres gesamten Sonnensystemes mit dem Sirius-System liegt ein noch ferneres Ziel. Es liegt zeitlich noch in weiter Ferner, birgt aber das Geheimnis des grösseren Zyklus in sich.

Brief 2

Die Bedeutung der Meditation

1. Sie erwirkt [8] egoischen Kontakt und Gleichschaltung.
2. Sie führt einen Zustand des Gleichgewichts herbei.
3. Sie stabilisiert die Vibration.
4. Sie hilft bei der Übertragung der Polarisierung.

Brief 2

Die Bedeutung der Meditation

3. Juni 1920

Heute möchte ich [9] dem Thema der Meditation einige weitere Gedanken widmen; sie haben eine gewisse Beziehung zu dem, was wir gestern und am 16. Mai behandelten.

Grundsätzlich soll Meditation zur Gleichschaltung verhelfen und damit den Kontakt mit dem höheren Selbst ermöglichen, dem verdankt sie ihre Entstehung. Um das Thema gebührend klarzulegen, möchte ich es im einzelnen nach folgenden Gesichtspunkten betrachten:

Die Bedeutung der Meditation.

Punkte, die bei der Zuweisung einer Meditation zu beachten sind.

Der Gebrauch des Heiligen Wortes in der Meditation.

Gefahren, die bei der Meditation zu meiden sind.

Der Gebrauch von Meditationsformeln.

Der Gebrauch von Farbe und Ton in der Meditation.

Die Annäherung an die Meister vermittelt der Meditation.

Künftige Meditationsschulen.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Die Läuterung der Träger.

Das exoterische Leben des Dienstes.

Betrachten wir zunächst den ersten Punkt: Was verleiht der Meditation ihre Bedeutung?

Die Betonung der Wichtigkeit der Meditation erfolgt ganz natürlich aus der Erkenntnis des Schülers, dass sie für die Beherrschung der Persönlichkeit durch das Ego absolut notwendig ist.

Der Mensch ist heutzutage mit vielerlei Dingen beschäftigt und durch die Gewalt äusserer Umstände gezwungen, sich ganz im niederen Selbst zu polarisieren, wobei die Polarisierung entweder im emotionellen oder im mentalen Körper liegt. Auf einen interessanten Punkt möchte ich dabei hinweisen: solange die Polarisierung [10] eine rein physische oder rein emotionelle ist, macht sich überhaupt kein Bedürfnis nach Meditation fühlbar. Selbst wenn der Mentalkörper aktiv ist, entsteht so lange kein solches Bedürfnis bis der Mensch viele Veränderungen und viele Leben durchlebt, den Kelch der Freude und des Leids durch manche Inkarnationen hindurch ausgekostet und die Tiefe des ganz dem niederen Selbst gewidmeten Lebens sondiert und unbefriedigend gefunden hat. Dann beginnt er, sein Denken anderen Dingen zuzuwenden, nachdem zu streben, was unbekannt ist, in sich die Gegensatzpaare zu erkennen und zu erfüllen und damit in seinem Bewusstseinsbereich bisher ungeahnte Möglichkeiten und Ideale zu entdecken. Er ist auf einem Punkt angelangt, wo er Erfolg, Popularität und gewisse Begabungen sein eigen nennt, aber daran keine Befriedigung findet. Stets bleibt ihm der innere Drang, der ihn am Ende so peinigt, dass der Wunsch nach Fortschritt und Anstieg, nach neuer Kenntnis von jenseitigen Dingen und Menschen alle Hindernisse überwindet. Der Mensch beginnt dann, sein Augenmerk nach innen zu richten und nach der Quelle zu suchen, der er entsprang. Dann fängt er an, zu meditieren, nachzudenken und die Vibration zu steigern, bis er im Lauf der Zeit die Früchte der Meditation erntet.

Die Meditation erzielt vier Resultate:

1. Sie ermöglicht es dem Menschen, mit dem Ego in Verbindung zu treten und die drei niederen Träger gleichzuschalten.

2. Sie versetzt den Menschen in die Lage inneren Gleichgewichtes, in der er weder ganz empfänglich und negativ, noch ganz positiv ist, sondern auf dem Gleichgewichtspunkt verharrt. Damit bietet sich dem Ego, und später dem Meister, die Gelegenheit, dieses Gleichgewicht zu stören und die ruhende Vibration auf eine Tonlage abzustimmen, die höher ist als bisher, das Bewusstsein nach einem neuen und höheren Zeitmass vibrieren zu lassen und (wenn ich das so ausdrücken darf) in die Peripherie des dreifältigen Geistes hineinzuschwingen. Durch stetige Praxis hebt sich der Gleichgewichtspunkt allmählich mehr und mehr, bis schliesslich der niedrigste Anziehungspunkt der Schwingung und Anpassung nicht mehr auf der physischen Ebene liegt, weder die emotionelle noch [11] die Mentalebene berührt (selbst der Kausalkörper wird umgangen) und der Mensch fortan im geistigen Bewusstsein polarisiert ist.

Dieses Stadium ist das Kennzeichen der vierten Einweihung; nach dieser Einweihung erbaut sich der Adept einen Manifestationskörper, eine freie Schöpfung; - da ist nichts mehr in ihm, was einen Körper zum Gebrauch in den drei Welten gegenständlich machen könnte, der dem Kausalgesetz unterläge.

3. Die Meditation stabilisiert die niederen Schwingungen auf den Unterebenen der emotionellen und der mentalen Ebene. Sie beginnt mit der Aufgabe, das Selbst auf die Schwingung der dritten Unterebene auf jeder der drei niederen Ebenen abzustimmen, bis diese Unterebenen unter Kontrolle stehen. Danach wird die entsprechende zweite Unterebene synchronisiert.

In diesem Zyklus erreicht der Mensch das Stadium der Persönlichkeitserfüllung, wenn er die Fähigkeit erworben hat, bewusst auf der vierten Unterebene zu vibrieren und sich zu bewegen. Man könnte daher die vierte Unterebene der physischen, emotionellen und mentalen Ebene (sobald sie einmal beherrscht und gleichgeschaltet sind und in derselben Inkarnation zeitlich zusammenwirken) im konkreten Sinn des Wortes und vom Standpunkt der niederen Vision aus als die Ebene der vollendeten Persönlichkeit bezeichnen. Es wird dies in einer besonderen Inkarnation sein, in welche der Mensch den vollsten Ausdruck seines niederen Selbst erreicht - physische Vollendung, emotionelle Lebensfülle und enorme Denkkraft. Darauf folgt dann allmählich die Übertragung auf eine höhere Schwingung, die Abstimmung auf das höhere Selbst, und die Persönlichkeit (oder die grosse Terz) wird mit dem Dominantakkord des Ego in Einklang gebracht.

4. Sie unterstützt die Übertragung der Polarisierung von einem der permanenten Atome der Persönlichkeit auf das entsprechende Atom in der geistigen Triade. Das werde ich später im einzelnen erläutern.

Daraus erhellt sich die wesentliche Natur der Meditation und ihre [12] weise, sorgfältige und ernsthafte Befolgung.

Im Frühstadium seiner Erfahrung, nachdem er das Höchste erreicht hat, was die niedere Natur bieten kann, beginnt der Mensch zu meditieren. Verwirrt sind seine ersten Meditationsversuche, und manchmal mögen mehrere Inkarnationen verstreichen, in denen das höhere Selbst den Menschen dazu zwingt, nur ganz gelegentlich einmal nachzudenken und ernstlich zu meditieren. Die Gelegenheiten, sich ins Innere zuziehen, mehren sich allmählich, bis der Mensch dann mehrere Leben durchlebt, die mystischer Meditation und mystischem Streben gewidmet sind und gewöhnlich in einem Leben gipfeln, das damit ganz ausgefüllt ist. Es bedeutet den Gipfelpunkt höchsten emotionellen Strebens, abgesehen von der wissenschaftlichen Gesetzanwendung vermittels des Mentalkörpers. Diese Gesetze sind es, die wahrer okkulter Meditation zugrundeliegen.

Hinter jedem von euch, der endgültig unter einem der Meister wirkt, liegen zwei Leben, die relative Gipfelpunkte bedeuteten: ein Leben weltlicher Apotheose und ein Leben intensivster Meditation nach mystischen oder emotionell-intuitiven Richtlinien. Dieses Meditationsleben spielte sich entweder in einem Mönchs- oder Nonnenkloster Mitteleuropas für diejenigen ab, die mit dem Meister Jesus und seinen Jüngern verbunden sind, oder in Indien, Tibet oder China, soweit es sich um Schüler des Meisters M. oder des Meisters K. H. handelt.

Jetzt steht ihr alle vor einer sehr wichtigen Reihe von Leben, für welche die vorherigen Gipfelpunkte nur die Vorstufen waren. In den unmittelbar bevorstehenden Leben derer, die sich auf dem Pfad befinden, wird das Endziel durch geordnete okkulter Meditation erreicht werden, die auf einem Gesetz beruht. Einige wenige mögen dieses Ziel in diesem oder im nächsten Leben erreichen; andere in späteren Leben. Einigen wenigen steht noch das Ziel der mystischen Methode bevor, als Grundlage für die spätere Befolgung der okkulter oder mentalen Methode.

[13]

Brief 3

Punkte, die bei Zuweisung einer okkulten Meditation zu beachten sind

1. Der Strahl des Egos oder des höheren Selbst.
2. Der Strahl der Persönlichkeit oder des niederen Selbst.
3. Die karmischen Umstände des dreifältigen Menschen.
4. Die Beschaffenheit des Kausalkörpers.
5. Das zeitweilige Bedürfnis und die Verfügbarkeit des Betreffenden.
6. Die inneren und äusseren Gruppen, mit denen er in Verbindung steht.

Brief 3

Punkte, die bei Zuweisung einer Meditation zu beachten sind

4. Juni 1920

Wir haben uns mit [14] der Bedeutung der Meditation befasst, und ich habe auf vier Gründe unter vielen hingewiesen, warum ihre Ausübung zu empfehlen ist. Heutzutage, wo viele unter euch Meditation ohne Anleitung seitens eines Lehrers ausüben, der sie auf der physischen Ebene persönlich kennt, lässt sich nicht mehr tun, als einen praktischen Plan zu entwerfen, der ungefährlich und zugleich allgemein anwendbar ist.

Wäre ein Lehrer zugegen, so liesse sich eine andere Formel finden, die dem Temperament des Schülers angepasst und so beschaffen wäre, dass die betreffende Meditation auf den geringsten Widerstand längs der Verbindungslinie zwischen dem physischen Gehirn, der Persönlichkeit und dem Kausalkörper stiesse.

Bei der Formulierung von Meditationsmethoden müssen gewisse Faktoren in Betracht gezogen werden, die ich jetzt im einzelnen aufzählen möchte. Ich versuche kein Schema und keine Methoden festzulegen, sondern lediglich auf die grundlegenden Prinzipien hinzuweisen, die der Lehrer bei der Auswahl der dem Schüler angepassten Methode befolgt. Später, wenn der Lehrer kommt und die Methode wissenschaftlich und praktisch auf den Schüler Anwendung findet, wird sich nachprüfen lassen, ob die hier erwähnten Regeln grundsätzlich korrekt sind oder nicht. Diese Grundregeln und Prinzipien festzustellen ist alles, was ich hier versuche. Praktische Anwendungen und Einzelheiten müssen sich daraus durch Unterscheidungsvermögen, Erfahrung, Mut und Beharrlichkeit ergeben.

Faktoren, die ein Lehrer bei der Zuweisung einer Meditation in Betracht ziehen muss, sind, insofern wir uns auf die hauptsächlich beschränken, deren sechs an [15] der Zahl. Es sind dies:

1. Der Strahl des Egos des Schülers oder seines höheren Selbst.

2. Der Strahl seiner Persönlichkeit oder seines niederen Selbst.
3. Die karmische Beschaffenheit seiner dreifältigen niederen Natur.
4. Die Beschaffenheit seines Kausalkörpers.
5. Das momentane Bedürfnis und seine Verfügbarkeit.
6. Die inneren und äusseren Gruppen, mit denen er etwa in Verbindung steht.

Diese Faktoren wollen wir jetzt im einzelnen betrachten.

1. Der Strahl des höheren Selbst

Der Strahl, auf dem sich der Kausalkörper des Betreffenden befindet, d.h. also sein egoischer Strahl, sollte die Art der Meditation bestimmen. Jeder Strahl verlangt eine verschiedene Methode, denn der Zweck aller Meditation ist das Einswerden mit dem Göttlichen. Im jetzigen Stadium bedeutet das die Einswerdung mit der geistigen Triade, die ihren niedrigsten Abglanz auf der mentalen Ebene findet. Das möchte ich kurz erläutern:

Wenn der egoische Strahl der sogenannte Machtstrahl ist, so muss die Annäherungsmethode auf der Anwendung dynamischen Willens auf die niederen Träger beruhen. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um intensive Zielklarheit, eine ungeheure Konzentration auf den einen Zielpunkt, die alle Hindernisse unterbindet und buchstäblich eine Bresche schlägt, durch die hindurch sie bis zur Triade vorstösst.

Wenn der egoische Strahl der zweite oder der Strahl der Liebe-Weisheit ist, so ist Ausdehnung und allmählich wachsendes Miteinbeziehen oder Inklusivität der Weg, der die wenigsten Hindernisse bietet. Es handelt sich also nicht so sehr um eingeleisiges drängen, als vielmehr um allmähliche Ausdehnung, die von einem inneren Mittelpunkt ausgeht und welche die unmittelbare und die weitere Umgebung, die verbündeten Seelen und die Zweiggruppen von Schülern unter ein und demselben Meister umfasst, bis schliesslich alle im Bewusstsein eingeschlossen sind. Wenn vollendet, führt [16] diese Expansion am Ende zur Zerschmetterung des Kausalkörpers bei der vierten Einweihung. Im ersten Beispiel - der Erreichung des Ziels auf dem Weg des Machtstrahles - führte das streben und Aufwärtsdrängen zum gleichen Resultat; die geöffnete Bresche liess Kraft oder Feuer vom Geist aus hinunterströmen, und dies zerstört mit der Zeit ebenfalls den Kausalkörper.

Wenn der egoische Strahl der dritte oder der Strahl der Aktivität und Anpassungsfähigkeit ist, so kommt eine etwas andere Methode zur Anwendung. Sie ist nicht so sehr ein streben und auch nicht eine allmähliche Ausdehnung, als vielmehr die systematische Anwendung allen Wissens und aller Mittel auf das erschaute Ziel. Es ist ein Vorgang, in dem die Vielen zugunsten des Einen benützt werden; es ist die Aufhäufung von Material und von Qualität, die zur Erfüllung der Weltbedürfnisse nötig sind, und die liebevolle und kritisch-sorgfältige Ansammlung von Information, die am Ende zur Zerspaltung des Kausalkörpers führt. In diesen drei «Aspektstrahlen», wenn ich sie so nennen

darf, oder den Strahlen direkten Ausdrucks der Göttlichkeit, erfolgt die Zerspaltung durch Erweiterung der Bresche. Im ersten Fall geschieht das auf Grund drängender Willenskraft, im zweiten durch Ausdehnung des niederen aurischen Eies, des Kausalkörpers, auf Grund der Einschliesslichkeit des synthetischen Strahls der Liebe-Weisheit; im dritten Fall durch die Ansammlungstendenz und die systematische Wissensaneignung des Strahls der Anpassungsfähigkeit.

Diese drei verschiedenen Methoden haben das gleiche Resultat und sind im Grund alle nur Abarten der einen grossen Methode, die zur Entwicklung von Liebe oder Weisheit angewandt wird - der Liebe und Weisheit, die das Entwicklungsziel im gegenwärtigen Sonnensystem ist.

Da ist also zunächst der Wille, der den Menschen durch die Erkenntnis von etwas Höherem zur Vollendung anspornt und der zum Dienst der Macht durch werktätige Liebe führt.

Da ist [17] zweitens der Aspekt der Weisheit oder Liebe, der den Menschen durch die Erkenntnis, dass er eins ist mit allem, was atmet, zur Vollendung treibt und zum Dienst der Liebe durch werktätige Liebe führt.

Schliesslich ist da der Aspekt der Aktivität, der den Menschen dadurch zur Vollendung bringt, dass er alles und alle in den Dienst des Menschen stellt; zuerst gebraucht er alles für sich selbst, dann nutzt er alles zugunsten seiner Familie aus, dann zur Förderung seiner Berufs- und Lebensgenossen und so weiter in allmählich aufsteigender Linie, bis er alles in den Dienst der Menschheit gestellt hat.

Wenn der egoische Strahl der attributive oder Eigenschafts-Strahl der Harmonie der vierte Strahl ist, so vollzieht sich die Entwicklung durch innere Erkenntnis von Schönheit und Harmonie. Er verursacht die Zerspaltung des Kausalkörpers durch sein Wissen von Ton und Farbe und von der zerstörenden Wirkung des Tones. Dieser Vorgang ist es, der zur Erkenntnis der Noten und Töne des Sonnensystems führt, der Note und des Tones von Einzelmenschen und zum Bestreben, die egoische Note mit denjenigen anderer in Einklang zu bringen. Wenn die egoische Note im Einklang mit anderen Egos ertönt, so folgt daraus die Zerspaltung des Kausalkörpers, die Abwendung vom Niedern und die Erlangung der Vollendung. Unter dem Einfluss dieses Strahls entwickeln sich diese Menschen durch Musik in Rhythmus und Malerei. Sie ziehen sich in ihr Inneres, um die Lebensquelle der Form verstehen zu lernen. Die äussere Manifestation dieses Lebens in der Welt geschieht durch das, was wir Kunst nennen. Die grossen Maler und hervorragenden Musiker erreichen vielfach ihr Ziel auf diesem Weg.

Wenn der fünfte Strahl, der Strahl konkreter Wissenschaft oder Kenntnis einen Menschen beeinflusst, so ist die Methode eine sehr interessante. Sie kennzeichnet sich durch intensive Anwendung des konkreten Denkens auf ein Problem, dessen Lösung der Menschheit [18] hilft. Die gesamte Denkfähigkeit wird eingespannt und die niedere Natur im Zaum gehalten, so dass durch eine Höchstanstrengung das durchbohrt wird, was das Niederströmen höheren Wissens abdämmt. Dabei kommt (wie zu erwarten) auch der Wille zur Anwendung, und er ringt der Quelle allen Wissens die erwünschte Auskunft ab.

Durch Wiederholung dieses Vorgangs wird die Peripherie des Kausalkörpers im Lauf der Zeit so häufig durchbohrt, dass er sich am Ende auflöst und der Mensch frei wird. Es ist also in diesem Fall die Denkkraft, die den Menschen zur Vollendung treibt, und die ihn zwingt, all sein Wissen im Liebesdienst an der Menschheit anzuwenden.

Der Strahl der Hingabe ist vor allem der Strahl der Aufopferung. Wenn er der egoische Strahl ist, so wird das Ziel durch Meditation auf dem Weg unbeirrter Hingabe, durch Liebe zu einer Person oder zu einem Ideal erreicht. Der Mensch lernt es, durch Liebe zu einer Person oder einem Ideal alles mit einzuschliessen; all sein Denken und Trachten verwendet er auf die Beachtung dessen, was benötigt wird, und in Hingabe an jene Person oder jenes Ideal opfert er sogar seinen Kausalkörper in den Flammen des Altars. Es ist der Weg eines göttlichen Fanatismus, der alles für nichts erachtet, was ausserhalb seiner Vision liegt und der er am Ende freudig seine ganze Persönlichkeit opfert. Der Kausalkörper wird durch Feuer zerstört, und das freigewordene Leben strömt in göttlicher Seligkeit zum Geist hinauf.

Wenn der egoische Strahl der siebente oder der Strahl des Zeremoniengesetzes oder der Magie ist, so wird das Ziel durch Verherrlichung und Verständnis der Form erreicht. Wie vorher erwähnt, liegt das Ziel aller Meditationsübungen in der Annäherung an das Göttliche im Inneren jedes einzelnen Menschen und dadurch an die Gottheit selbst.

Das geschieht dadurch, dass allmählich jede einzelne Lebensbetätigung in den drei Trägern dem Gesetz, der Ordnung und der Regel unterworfen, und dass in den Kausalkörper eine [19] sich ausdehnende Form eingebaut wird, die zur Zersprengung dieses Körpers führt. Die geheiligte Stätte wird nach gewissen Regeln zum Aufenthaltsort der Shekina (des «Schreins» über der Bundeslade, als Zeichen der Gottesgegenwart) ausgebaut, und wenn das geistige Licht aufflammt, so schwankt der Tempel Salomons, beginnt zu stürzen und löst sich schliesslich ganz auf. Der Mensch studiert das Gesetz, bis er weiss, wie es angewandt wird und aus welchen Gründen; dann wird jenes Gesetz auf den Kausalkörper angewandt, um ihn überflüssig zu machen und damit seine Zerstörung zu erwirken. Das Resultat ist Emanzipation, und der Mensch befreit sich aus den Fesseln der drei Welten. Viele Okkultisten kommen heutzutage unter diesem Strahl zur Geburt, um den Befreiungsvorgang fortzusetzen. Es handelt sich also in diesem Fall um eine Methode, die den Menschen dadurch der Befreiung entgegenführt, dass er das Gesetz verstehen und auf sein eigenes Leben verständnisvoll anzuwenden lernt, dadurch die Lage der gesamten Menschheit verbessert und auf diese Weise zu ihrem Diener wird.

Dies genügt für heute.

5. Juni 1920

2. Der Strahl der Persönlichkeit

Wir haben uns ein wenig mit dem egoischen Strahl beschäftigt, als dem ersten Faktor, der die Meditationsart bestimmt. Heute kommen wir zum Einfluss des Persönlichkeitsstrahls in bezug auf die zu wählende Methode. Bekanntlich ist der Strahl der Persönlichkeit stets ein Unterstrahl des geistigen Strahls und wechselt häufiger als der egoische Strahl. Bei fortgeschrittenen Egos, wie z.B. den Denkern der Menschheit und allen denen, die bahnbrechend auf den verschiedenen Gebieten menschlicher Betätigung in der Welt wirken, mag der Persönlichkeitsstrahl von einem Leben zum andern wechseln, wobei jedes Leben seine eigene Grundnote hat und eine verschiedene Färbung aufweist. Auf diese Weise wird der Kausalkörper schneller ausgerüstet. Wenn die zur Wiedergeburt gelangende Einheit einen Entwicklungsgrad erreicht hat, auf dem sie bewusst ihre Ausdrucksweise wählen kann, wird der Betreffende [20] zunächst seine früheren Leben überprüfen, und aus der daraus gezogenen Lehre wird sich seine Wahl für das kommende Leben ableiten. Vor der Inkarnation wird er seine egoische Note anstimmen und ihren Mangel an Fülle oder einen Missklang daran feststellen; daraufhin wird er sich für die Note entscheiden, auf der er seine nächste Persönlichkeitsschwingung gründen wird.

Das ganze Leben mag daher dem Ertönen einer gewissen Note und der Stabilisierung einer besonderen Vibration gewidmet sein. Diese Note muss unter wechselnden äusseren Umständen angestimmt und die Vibration dementsprechend stabilisiert werden. Deshalb ist ein häufiger Wechsel im Leben des Aspiranten und Jüngers notwendig, und daraus erklärt sich die offensichtliche Vielseitigkeit und das anscheinende Chaos, das diese Leben kennzeichnet.

Wenn der Missklang berichtigt, die Vibration stabilisiert und keinen weiteren Veränderungen unterworfen ist, dann ist der Zweck erfüllt und die Aufgabe gelöst. Das Ego kann seine Kräfte wieder rufen und dann mit der Aufgabe fortfahren, den Kausalkörper zu vervollkommen und den gesuchten Akkord zu vollendeter Genauigkeit und Tonklarheit zu bringen. Das erklärt, warum es notwendig ist, die Meditationsart dem Bedürfnis der Persönlichkeit anzupassen und sie gleichzeitig mit dem ersten Faktor, dem Strahl des Egos, in Übereinstimmung zu bringen.

Ein praktisches Beispiel

Das möchte ich an Hand eines Beispiels illustrieren, denn genaues Verstehen ist erwünscht.

Nehmen wir an, dass der egoische Strahl von A jener der Liebe-Weisheit, und der Strahl seines niederen Selbst der fünfte oder der Strahl konkreten Wissens sei. In vergangenen Leben hat A Liebe praktisch bewiesen und wirkliche Fortschritte gemacht in Befolgung der Methode des synthetischen zweiten Strahls der Ausdehnung. Er liebt viel, und es fällt ihm ziemlich leicht, sein Bewusstsein so auszudehnen, dass es einen angemessenen Teil seiner Umwelt umschliesst. Obwohl er Durchschnittsintelligenz besitzt, fehlt ihm [21] aber die dem fünften Strahl eigene stabilisierende Schwingung. Er hat noch nicht jene Konzentrationsfähigkeit erreicht, die Resultate erzwingt und muss sich grundlegende Kenntnis von Tatsachen aneignen, ehe es für ihn weise und ungefährlich ist, sich weiter zu entwickeln. Der weise Lehrer erkennt diese Notwendigkeit und gebraucht die dem egoischen Strahl eigene Methode der Expansion zur Ausdehnung des Mentalkörpers. Er wird die (bisher nur zu liebevoller Einbeziehung anderer benutzte) Expansionsfähigkeit weise anwenden, indem er sie auch zu einem unbeirrten Bemühen macht, das umfassenderes Wissen anstrebt. Danach mag jedes Bemühen des persönlichen Lebens (in einer besonderen Inkarnation) allem Anschein nach der Erlangung wissenschaftlicher Anerkennung und mentaler Entwicklung gelten. Dem uninformatierten Beobachter mag es scheinen, als ob dem intellektuellen Fortschritt zu grosse Wichtigkeit beigemessen werde; und doch geschieht im letzten Grund nur das, was der innere Führer wünscht, und erst das folgende Leben wird die Weisheit egoischer Wahl aufzeigen.

Intellektuelles Wachsen durch vereinte Einwirkung des zweiten und des fünften Strahls wird das Resultat sein. Habe ich das klar gemacht? Klarheit zu schaffen ist mein Bestreben, und die Frage der Meditation ist für viele von vitaler Bedeutung.

Nach sorgfältiger Prüfung des Gesagten wird euch klar sein, dass man um so weniger urteilt, je mehr man weiss. Es mag jemand seine Fähigkeit, zu lieben, gut entwickelt haben, und doch mag sie in einer bestimmten Inkarnation in den Hintergrund treten, so dass anscheinend die rein intellektuelle Entfaltung vorherrscht. Der weise Beobachter tut deshalb gut daran, kein voreiliges Urteil zu fällen. denn er besitzt noch nicht die innere Vision, welche die Farbe sieht, und auch nicht das okkulte Gehör, das die Note erkennt.

7. Juni 1920

3. Die karmische Verfassung des dreifältigen Menschen

In unserer [22] Besprechung der «Meditationsmethoden» kommen wir heute zur Betrachtung der karmischen Verfassung des dreifältigen Menschen und des Evolutionsstadiums, in dem er sich befindet. Es ist dies der dritte Punkt, und er ist von wesentlicher Bedeutung für die richtige Auswahl der für den einzelnen geeigneten Methode. Bis jetzt haben wir zuerst einmal die Bedeutung der Meditation betrachtet; dann berührten wir kurz die Rolle, die der egoische Strahl bei der Entscheidung für eine Meditationsart spielt, und dabei stellten wir unter anderem die bisher wenig beachtete Tatsache fest, dass die allmähliche Erschütterung, Zerbrechung und Zerstreuung des Kausalkörpers das wirkliche Ziel der Meditation ist. Wir sahen in diesem Zusammenhang, dass jeder Strahl dieses Ziel nach einer anderen Methode erreicht. Dann betrachteten wir die Funktion des Persönlichkeitsstrahls im Zusammenwirken mit dem Strahl des Egos und stellten fest, wie die weise Berücksichtigung dieser beiden Faktoren zur richtigen Wahl einer Meditation führen kann.

Jetzt wollen wir uns einmal eingehender mit dem Zeitfaktor befassen. Karma und Zeit sind in höherem Mass synonyme Begriffe, als dies allgemein anerkannt wird. Okkulte Meditation und Befreiung des einzelnen aus dem Bannkreise seines Kausalkörpers können erst dann definitiv begonnen werden, wenn ein gewisser Punkt in der Evolution erreicht ist und wenn der Kausalkörper (auf Grund seines Inhalts) ein gewisses spezifisches Gewicht besitzt und der Umfang dieses Körpers ein gewisses Ausmass erreicht hat. Der Gesamtprozess unterliegt dem Gesetz und nicht, wie so viele glauben, allein dem geistigen Streben und Wunschbedürfnis des einzelnen. Was ich da eben über die karmische Beschaffenheit des dreifältigen Menschen und seinen Platz auf der Evolutionsleiter gesagt habe, verdient weise Beachtung. Worauf habe ich hingewiesen? Auf drei Faktoren machte ich den Leser [23] aufmerksam, nämlich:

- a. die Evolutionsstufe;
- b. das spezifische Gewicht des Kausalkörpers
- c. Grösse und Umfang des Kausalkörpers.

Später beabsichtige ich definitiv, die Frage der Mentalebene zu besprechen sowie deren drei höhere Unterebenen, auf denen sich das Ego befindet. Wir werden uns mit dem Platz befassen, den der Kausalkörper auf diesen Ebenen und mit seiner Wechselbeziehung zu anderen Körpern auf gleichem Niveau einnimmt. In diesem Brief beschränke ich mich jedoch auf die drei oben erwähnten Punkte. Ich befasse mich also mit dem Kausalkörper selbst, mit dem egoischen Bewusstsein und mit seiner Beziehung zum niederen Selbst. Später werde ich dann dasselbe Bewusstsein auf seiner eigenen Ebene und seine Beziehung zu anderen Egos und zur Hierarchie besprechen. Man behalte dies klar im Auge: die Entwicklung des egoischen Bewusstseins innerhalb der Persönlichkeit ist im Augenblick mein Hauptthema. Man muss diese beiden Betrachtungen auseinanderhalten. Mit anderen Worten liesse sich das so ausdrücken: Ich will die Beziehung des höheren Selbst zum dreifältigen niederen Menschen besprechen und die allmähliche Verstärkung dieser Beziehung vermittels der Meditation. Diese Kräftigung hängt mit den obenerwähnten drei Faktoren zusammen, die wir jetzt der Reihenfolge nach vornehmen wollen.

Die Evolutionsstufe

Das Entwicklungsleben der Persönlichkeit lässt sich in fünf Stufen einteilen. Unsere Evolution ist letzten Endes eine fünffache, und man könnte das Leben des Menschen (als menschliches Wesen und vor Empfang der fünften Einweihung, als eine Reihe von fünf Abstufungen bezeichnen, wobei jede Stufe sich an der Beschaffenheit der innewohnenden Geistesflamme ermessen lässt. Wie ich bereits erwähnte, werden wir vom Standpunkt unserer okkulten planetarischen Hierarchie nach unserem Licht beurteilt.

Die erste Stufe des Fortschritts erstreckt sich von dem Augenblick an, in dem [24] der Tiermensch zur denkenden Einheit und damit zum menschlichen Wesen wurde, bis zum bewussten Funktionieren des Gefühlkörpers oder bis zu dem Stadium, in dem die Gefühle in hohem Mass überwiegen. Diese Stufe fällt zeitlich mit der lemurischen und der frühatlantischen Periode zusammen. Während dieser Periode ist der Mensch in seinem physischen Körper polarisiert und lernt, sich von seinem Wunschkörper, dem Körper der Gefühle, kontrollieren zu lassen. Er hat keinerlei höheres Bestreben, abgesehen von der Befriedigung körperlicher Gelüste; er lebt ganz seiner physischen Natur und verschwendet keinen Gedanken an irgend etwas Höheres. Diese Periode entspricht der eines ein- bis siebenjährigen Kindes. Zu dieser Zeit sehen die Überwachenden Lehrer der Rasse die innewohnende Flamme als einen kleinen Nadelkopf, und das permanente Atom des physischen Körpers ist das Zentrum der Polarisation. Keine Aufmerksamkeit seitens der Lehrer ist vonnöten, denn die instinktive, dem höheren Selbst innewohnende Kraft genügt, und die Triebfeder der Evolution treibt alle zur Vollendung.

Die zweite Periode umfasst ein Entwicklungsstadium, in dem die Polarisierung hauptsächlich im Gefühlkörper liegt und das Wunschleben des niederen Denkens sich entwickelt. Die spätere atlantische Periode entspricht diesem Stadium. Das Wunschleben ist nicht mehr rein physischer Natur, denn das Denken beginnt durchzudringen, ähnlich wie Hefe eine Teigmasse bewegt und aufgehen lässt. Der Mensch wird sich vager Wünsche bewusst, die nicht mit seinem physischen Körper zusammenhängen; er ist tiefer Zuneigung fähig für Lehrer und Lenker, die weiser sind als er selbst.

Er bringt es fertig, sich in wilder und unbesonnener Hingabe für die Mitglieder seiner unmittelbaren Umgebung einzusetzen und kann ebenso wild und sinnlos hassen, denn der Ausgleich des Denkens, das Gleichgewicht, das auf der Tätigkeit des Denkprinzips beruht, geht ihm noch ab. Er leidet an Extremen.

Die Polarisation ruht jetzt im emotionellen permanenten Atom, aber wenn dieses Entwicklungsstadium erreicht ist, bewegt sich ein Licht zwischen den beiden Atomen, die Polarisation erfahren haben [25] - dem emotionellen und dem physischen. Was ich klarmachen will, ist die Tatsache, dass die mentale Einheit in diesem Stadium die Kraft der Polarisierung noch nicht besitzt, da diese derzeit im emotionellen Atom ruht, und das führt zu einem grossen Unterschied innerhalb der Peripherie des Atoms selbst. Die elektronischen Verbindungen, aus denen sich ein vormals polarisiertes Atom zusammensetzt, gruppieren sich in einer anderen geometrischen Form als diejenigen, die diesen Prozess noch nicht erfahren haben. Das kommt von dem Einfluss egoischen Lebens auf die Materie des Atoms, wodurch verschiedene Annäherungen und Veränderungen hervorgerufen werden, die ein nicht polarisiertes Atom nicht aufweist. Das ist kompliziert und lässt sich im einzelnen nicht erklären.

Diese Periode entspricht dem Alter eines sieben- bis vierzehnjährigen Kindes oder der Zeit, in der es heranwächst und zu reifen beginnt. Diese Reife ist das Resultat vom Einklang emotioneller und physischer Polarisation. Gleichschaltung zwischen dem physischen und dem Gefühlkörper ist jetzt leicht erreichbar. Die noch bevorstehende Aufgabe liegt in der Gleichschaltung beider mit dem mentalen und später mit dem egoischen Körper.

Die innewohnende Flamme oder das innere Licht erscheint den überwachenden Lenkern der Rasse jetzt etwas deutlicher sichtbar, aber doch immer noch so klein, dass es kaum bemerkbar ist. Wenn ich das klarmachen kann ohne Gefahr zu laufen, durch Worte zu verwirren, so möchte ich aber hinzufügen: Während in der ersten Periode ein Licht im physischen Atom sichtbar wurde, ist jetzt in der zweiten Periode das emotionelle Atom in ähnlicher Weise erleuchtet und das ist dem Lehrer ein Anzeichen dafür, dass das Werk fortschreitet. All dies erstreckt sich über eine ungeheure Zeitspanne, denn in diesem Stadium ist jeder Fortschritt unsagbar langsam. Mein Hinweis auf die atlantische und lemurische Rasse war nur als gegenständliche, aber nicht als zeitliche Analogie gedacht.

Mit Beginn der dritten Periode kommen wir zum wichtigsten [26] Abschnitt in der Entwicklung des Menschen, da in ihr sich das Denkprinzip entfaltet und das polarisierende Leben in die mentale Einheit überwechselt. Wenn man die Menschheit im Rahmen des Sonnensystems als eine Einheit betrachtet, in der alle permanenten Atome die Moleküle in einem entsprechenden kosmischen Atom bilden, so handelt es sich um einen Entwicklungsfortschritt von physischer zu emotioneller Polarisierung, und dabei bleibt es vorläufig. Erst im siebten Zyklus des grösseren Zyklus, erst wenn das Sonnensystem erlischt und am Ende seiner Manifestation steht, wird das kosmische Mentalatom im Körper des Logos die Polarisation erreichen. Hie und da erreichen aber Individuen als Einheiten das Ziel und beweisen damit, dass für alle Hoffnung besteht.

Diese Periode entspricht dem Lebensalter zwischen vierzehn und achtundzwanzig. Diese Periode ist länger, denn in ihr gibt es viel zu tun. Zwei Atome haben Polarisation erfahren, und ein drittes ist im Begriff, sie zu übernehmen. Es ist der mittlere Punkt. Jetzt bewegt sich das Licht zwischen drei Atomen (wobei es das Persönlichkeitsdreieck darstellt). Der Brennpunkt verschiebt sich jedoch allmählich in die mentale Einheit, und der egoische Körper wächst mehr und mehr an Umfang.

Der Mensch beherrscht jetzt seinen physischen Körper und baut sich in jedem Leben einen besseren; er besitzt einen Gefühlskörper mit verfeinerten Anforderungen (die okkulte Bedeutung dieses Wortes ist zu beachten); er genießt die Freuden des Intellekts und strebt nach einem Mentalkörper, der immer mehr angemessen ist. Sein Wunschleben ist nach oben anstatt nach unten gerichtet und verwandelt sich in geistiges Streben - ein Streben, das zuerst auf mentale, später aber auf mehr abstrakte und synthetische Ziele gerichtet ist. Die innewohnende egoische Flamme oder das innere Licht erstrahlt jetzt von einem inneren Zentrum aus nach der Peripherie hin, erleuchtet den Kausalkörper und beginnt zu brennen. Die zuschauende Hierarchie kann daraus schliessen, dass das göttliche Feuer den Kausalkörper durchdringt, erwärmt und ganz durchstrahlt, dass das Ego sich seiner eigenen Ebene immer mehr [27] bewusst wird und - vermittels der permanenten Atome - am Leben der Persönlichkeit wachsendes Interesse nimmt. Das physische Gehirn der Persönlichkeit ist sich noch nicht des Unterschiedes gewahr zwischen der angeborenen Fähigkeit, zu denken und einer vom innewohnenden Ego ausgehenden Beeindruckung; aber die Fähigkeit zu irgendwelchen neuen Erfahrungen wächst und die Evolution macht rasche Fortschritte. Die vierte Periode naht. Hier möchte ich eine Warnung einschalten. All dies geht nicht wenn ich so sagen darf, in geordneten Abschnitten vor sich. Wie im grösseren System greifen vielmehr die einzelnen Phasen ineinander über und laufen parallel, und zwar auf Grund der Einwirkung des geistigen oder monadischen Strahls, zufolge zyklischer Veränderungen und Kräften verschiedener Art, die astrologisch und oft von unbekanntem kosmischen Zentren her das in den Atomen pulsierende Leben beeinflussen.

Die vierte Periode ist diejenige, in der die Koordinierung der Persönlichkeit vollendet wird, in welcher der Mensch sich selbst findet (wie der verlorene Sohn in der Fremde, und sagt: «Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.» Dies ist das Resultat der ersten Meditation. Die drei permanenten Atome funktionieren, und der Mensch ist eine handelnde, fühlende und denkende Einheit.

Er erreicht den Höhepunkt im Leben der Persönlichkeit und beginnt, seine Polarisierung bewusst aus dem Persönlichkeits- ins Seelenleben hineinzuverlegen. Er steht auf dem Jüngerschafts- oder Probepfad, oder kurz davor. Er beginnt das Werk der Umwandlung; mit grosser Mühe und mit Schmerzen zwingt er sein Bewusstsein höher und dehnt es nach Belieben aus; er ist um jeden Preis entschlossen, auf den drei niederen Ebenen vollkommen frei zu schalten und zu walten; er erkennt, dass das Ego volle - physische, emotionelle und mentale - Ausdrucksmöglichkeit haben muss, und er setzt alles daran, um die dazu notwendige Verbindungslinie herzustellen. Er erregt die Aufmerksamkeit der Lehrer. Wie tut er [28] das? Der Kausalkörper beginnt, das innere Licht auszustrahlen. Er ist in seiner Struktur genügend verfeinert worden, um transparent zu sein, und dort, wo das Ego mit der Triade in Berührung tritt, erscheint eine Flamme. ... Das Licht steht nicht mehr unter dem Scheffel, sondern flammt plötzlich auf und erregt das Augenmerk des darauf wartenden Meisters.

Dies kennzeichnet die Periode zwischen dem achtundzwanzigsten und fünfunddreissigsten Jahr im Leben des Erwachsenen. Es ist die Zeit, in der ein Mensch sich selber findet, in der er entdeckt, auf welchem Gebiet er sich am besten zu betätigen und was er zu leisten vermag, und vom weltlichen Standpunkt aus findet er Befriedigung.

Während der fünften Periode durchbricht die Flamme allmählich die Peripherie des Kausalkörpers und «der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag» (Sprüche 4, 10). In der vierten Periode begann die Meditation - die mystische Meditation, die in der fünften Periode zu jener okkulten Meditation führt, die Resultate erzwingt, weil sie sich dem Gesetz unterordnet und damit dem entsprechenden Strahl anpasst. Durch Meditation versucht der Mensch - als Persönlichkeit -, die Schwingungsrate des Egos herauszufühlen, sich auf das Niveau des Egos zu erheben, um dann das egoische Bewusstsein immer mehr herunterzubringen und darin die physische Ebene bewusst einzubeziehen. Durch Meditation oder durch Gezogenheit in sein innerstes Wesen erlernt der Mensch die Bedeutung des Feuers, und er setzt all seine Träger diesem Feuer aus, bis am Ende nichts übrig bleibt als das Feuer selbst. Durch Meditation oder das Bestreben, vom Konkreten aus das Abstrakte zu erreichen, geht der Mensch ins Kausalbewusstsein ein und verwandelt sich - während dieser letzten Periode - aus einer Persönlichkeit ins höhere Selbst.

Die Polarisierung verlegt sich während der fünften Periode (des Pfades der Einweihung) aus der Persönlichkeit ins Ego, bis am Ende dieser Periode die Loslösung vollendet und der Mensch frei wird. [29] Selbst der Kausalkörper wird als Beschränkung erkannt, und die Emanzipation ist vollendet. Die Polarisierung verschiebt sich dann höher in die Triade hinein - ein Vorgang, der bei der dritten Einweihung seinen Anfang nimmt. Das physische permanente Atom verschwindet, und die Polarisierung liegt auf der höheren Mentalebene; das emotionelle permanente Atom verschwindet, und die Polarisierung wird intuitionell; die mentale Einheit verschwindet, und die Polarisierung wird geistig. Der Mensch ist dann ein Meister der Weisheit und hat das symbolische Alter von zweiundvierzig Jahren erreicht, das in diesem Sonnensystem den Zeitpunkt vollendeter Reife bedeutet.

Darauf folgt eine noch spätere Periode, die dem zweiundvierzigsten bis zum neunundvierzigsten Lebensjahr entspricht und in der die sechste und siebente Einweihung erlangt werden kann, aber diese Meditation geht die Leser dieser Briefe nichts an. ...

9. Juni 1920

Das spezifische Gewicht und der Inhalt des Kausalkörpers

Dieses Thema, das sich mit dem Kausalkörper befasst, bietet dem Denker viel Gelegenheit zum Nachsinnen. Genaue Zahlen und Ausmasse können nicht mitgeteilt werden. Sie bilden eines der Geheimnisse der Einweihung, aber gewisse Ideen dürfen angedeutet und der Betrachtung aller Interessenten unterbreitet werden.

Was versteht man überhaupt unter Kausalkörper? Die Antwort lautet nicht einfach «den Träger der Ursachen», denn mit solch vagen und verschwommenen Ausdrücken erklärt man meistens sehr wenig. Wir wollen deshalb den Kausalkörper betrachten und herausfinden, aus welchen Bestandteilen er sich zusammensetzt.

Auf dem involutionären Pfad haben wir es mit der sogenannten Gruppenseele zu tun, die (soweit irdische Worte es erlauben) mit Recht als eine Ansammlung von Triaden beschrieben wird, die in einer dreifachen Hülle aus monadischer Essenz eingeschlossen sind. Auf dem evolutionären Pfad finden sich dementsprechende Gruppen von Kausalkörpern von ähnlicher Zusammensetzung, wobei drei Faktoren mitwirken.

Der Kausalkörper ist eine Ansammlung [30] von permanenten Atomen, drei an der Zahl, die in einer Hülle aus mentaler Essenz eingeschlossen sind. ... Was geschieht im Augenblick, wenn der Tiermensch zur denkenden Einheit, zum menschlichen Wesen wird? Es findet eine Annäherung statt zwischen dem Selbst und dem Nichtselbst vermittelt des Denkens, denn der Mensch ist «jenes Wesen, in dem höchster Geist und niedrigste Materie durch Intelligenz miteinander verbunden sind». Was meine ich damit? Einfach dies: als der Tiermensch sich hinreichend entwickelt hatte; als der physische Körper genügend koordiniert war und er eine emotionelle oder Wunschnatur besass, die stark genug war, um als Existenzgrundlage instinktiv richtungsweisend zu dienen; und als der Keim der Mentalität genügend Wurzel gefasst hatte, um instinktives Gedächtnis und Ideenverbindungen soweit zu ermöglichen, wie wir das im durchschnittlichen Haustier beobachten, da erachtete der herniederkommende Geist (der sich ein Atom auf der Mentalebene angeeignet hatte, die Zeit für gekommen, um von den niederen Trägern Besitz zu ergreifen. Die Herren der Flamme wurden zu Hilfe gerufen und bewerkstelligten die Übertragung der Polarisation vom niederen Atom der Triade auf das niedrigste Atom der Persönlichkeit. Selbst dann konnte die innewohnende Flamme nicht weiter hinunterkommen als bis zur dritten Unterebene der Mentalebene. Dort trafen sich die beiden, vereinten sich und bildeten den Kausalkörper. Alles in der Natur ist voneinander abhängig, und der innewohnende Denker kann ohne Hilfe des niederen Selbst in den drei niederen Welten nicht fungieren. Das Leben des ersten Logos muss mit dem des zweiten Logos verschmolzen und auf der Tätigkeit des dritten Logos begründet werden.

Wir haben es deshalb im Augenblick der Individualisierung, wie man diese Stunde der Vereinigung gewöhnlich nennt, mit einem Lichtpunkt auf der dritten Unterebene der Mentalebene zu tun, der drei Atome in sich einschliesst und der selbst von einer Hülle aus [31] mentaler Materie umschlossen ist. Dann ergibt sich folgende Aufgabe:

1. Der Lichtpunkt muss zur Flamme werden, indem der Funke ständig angefacht und das Feuer geschürt wird.
2. Der Kausalkörper muss sich durch Wachsen und Ausdehnung aus einem farblosen eiförmigen Gebilde, in dem das Ego gewissermassen die Stelle des Eigelbs einnimmt, in einen Gegenstand von seltener Schönheit entwickeln, in dem alle Farben des Regenbogens schillern. Dies ist eine okkulte Tatsache. Wenn die Zeit gekommen ist, wird im Kausalkörper ein innerer Strahlenglanz pulsieren, und eine im Inneren leuchtende Flamme wird allmählich ihren Weg vom Zentrum nach der Peripherie finden. Dann wird sie jene Peripherie durchbrechen und den Körper (jenes Produkt des Strebens und des Leidens von Tausenden von Leben) als Nahrung ihres Feuers benutzen. Sie wird alles verbrennen, sie wird zur Triade

emporflammen, mit der Triade eins werden und im geistigen Bewusstsein wieder aufgenommen werden.

Dabei wird sie - symbolisch gesprochen - einen Grad von Hitze mit sich führen oder eine Qualität von Farbe und Schwingung, die vordem fehlten.

Die Aufgabe der Persönlichkeit - denn wir müssen alles von ihrem Gesichtswinkel aus betrachten, bis wir egoische Vision unser eigen nennen - besteht daher erstens darin, den Kausalkörper zu verschönern, auszubauen und zu erweitern; zweitens muss sie ihr eigenes Leben in den Kausalkörper ziehen, indem sie das Gute aus dem persönlichen Leben herausaugt und im Körper des Egos aufspeichert. Man könnte dies als göttlichen Vampirismus bezeichnen, denn das Böse ist jederzeit nur die Kehrseite des Guten. Wenn das vollbracht ist, wird die Flamme auf den Kausalkörper selbst angewandt und freudig zugesehen, wie das Zerstörungswerk seinen Fortgang nimmt und die Flamme - der lebendige innere Mensch und der Geist göttlichen Lebens - frei wird und zu ihrer Urquelle emporsteigt.

Das spezifische Gewicht des Kausalkörpers bestimmt den Augenblick der Emanzipation und kennzeichnet die Zeit, wenn das Werk der Verschönerung und des Ausbaus vollendet ist, wenn der Tempel [32] Salomons errichtet und das Gewicht (im okkulten Sinn) des Kausalkörpers den erwarteten Anforderungen der Hierarchie entspricht. Dann tritt das Zerstörungswerk in Funktion, und die Befreiung naht. Der Frühling ist erfahren worden, ihm folgte das volle Grün des Sommers, und jetzt muss sich die zersetzende Kraft des Herbstes fühlbar machen - nur dass diese jetzt auf dem mentalen und nicht dem physischen Niveau angewandt und verspürt wird. Die Axt wird an die Wurzel des Baumes gelegt, aber die Lebensessenz wird in dem göttlichen Speicher geborgen.

Der Inhalt des Kausalkörpers besteht aus dem langsam und allmählich in jedem Leben angesammelten Guten. Der Aufbau geht zuerst langsam vor sich, aber gegen Ende der Inkarnation - auf dem Probepfad und auf dem Pfad der Einweihung - macht das Werk rasche Fortschritte. Das Gebäude ist errichtet und jeder Stein im persönlichen Leben behauen worden. Auf dem Pfad, d.h. auf jeder seiner zwei Teilstrecken, beschleunigt sich das Werk der Vollendung und der Verschönerung des Tempels immer mehr. ...

Zum Schluss möchte ich kurz darauf hinweisen, dass der Umfang des Kausalkörpers je nach Typ und Strahl verschieden ist. Einige egoische Körper sind runder in der Form als andere; einige sind mehr eiförmig und andere mehr länglich. Worauf es ankommt, ist der Inhalt und die Biogsamkeit und vor allem die okkulte Durchlässigkeit des niederen aurischen Eies, welche eine Fühlungnahme mit anderen Egos zulässt und doch die eigene Identität beibehält; die sich unter die Gefährten mischt und doch ihre Individualität bewahrt; und die alles Wünschenswerte in sich aufnimmt und doch nie die eigene Gestalt verliert.

16. Juni 1920

4. Die Beschaffenheit des Kausalkörpers

Der vierte Faktor, der [33] bei der Auswahl einer Meditationsmethode mitspricht, ist unser heutiges Thema, nämlich die Beschaffenheit des Kausalkörpers.

Wir haben uns mit dem Kausalkörper in seinem Verhältnis zur Persönlichkeit oder zum niederen Selbst befasst und dabei deren Wechselbeziehung und Abhängigkeit voneinander gezeigt. Durch beharrliche Anwendung okkulter Meditation, durch allmähliche Stillung des niederen Denkprinzips, durch Konzentration und weise Befolgung einer dem egoischen Strahl angemessenen und auf den

Persönlichkeitsstrahl abgestimmten Meditation fanden wir, dass das Verhältnis des Kausalkörpers zur Persönlichkeit ein immer engeres und der sie verbindende Lichtschacht immer klarer und angemessener wurde. Wie wir sahen, führte dies schliesslich zu einer Verlegung der Polarisierung vom Niederen zum Höheren und später zur vollkommenen Emanzipation von beiden - woraus sich Zentralisation im geistigen Bewusstsein ergibt. Wir betrachteten den Vorgang vom niederen Standpunkt aus und sahen ihn vom Gesichtswinkel eines Menschen in den drei Welten.

Heute wollen wir uns damit vom Standpunkt des höheren Selbst auf egoischem Niveau befassen und das Verhältnis jenes Selbst zur Hierarchie, zu den es umgebenden Egos und zum Geist betrachten. Es wird schwer sein, mehr als einige Winke zu geben, denn vieles von dem, was ich sagen könnte, würde geringes Verständnis finden und für die Allgemeinheit zu okkult und zu gefährlich sein.

Dreierlei kann mitgeteilt werden und kann - wenn darüber weise meditiert wird - zur Erleuchtung führen:

Das Ego erkennt auf seiner eigenen Ebene bewusst seine Beziehung zum Meister und versucht, dieses Bewusstsein der Persönlichkeit zu übermitteln.

Das höhere Selbst ist auf seiner eigenen Ebene unbehindert durch Zeit und Raum und versucht (da es die Zukunft sowohl als auch das Vergangene kennt), dem erwünschten Ziel näherzukommen und diese Annäherung schneller zur Tatsache zu machen.

Das höhere Selbst oder Ego hat auf seiner eigenen Ebene direkte [34] Beziehung zu anderen Egos, die sich auf dem gleichen Strahl oder auf einem korrespondierenden konkreten oder abstrakten Strahl befinden; da es weiss, dass ein Fortschritt in Gruppenformation stattfindet, besteht seine Tätigkeit auf jener Ebene in gegenseitiger Hilfeleistung. Mit diesen Tatsachen sind die Studierenden bereits halbwegs vertraut, aber vielleicht kann ich das an Hand einiger Einzelheiten noch klarer machen.

Verhältnis des Egos zur Hierarchie

Die Beziehung des Egos zu einem bestimmten Meister wird in diesem Stadium bewusst erkannt, aber es ist trotzdem als solches evolutionärer Entwicklung unterworfen. Wie uns gesagt wird, gibt es sechzig Milliarden Bewusstseinsseinheiten oder Geister in der sich entwickelnden menschlichen Hierarchie. Diese befinden sich auf kausalem Niveau, und ihre Zahl ist heute dadurch etwas verringert, dass hin und wieder einzelne die vierte Einweihung erreicht haben. Diese Egos, die sich auf verschiedenen Entwicklungsstufen befinden sind alle mit ihrer Monade verbunden, ihrem Geist oder Vater im Himmel, in ganz ähnlicher Weise (nur in feinerer Materie, wie das Ego mit der Persönlichkeit verbunden ist).

Alle Monaden stehen bekanntlich unter der Kontrolle oder bilden, besser gesagt, einen Teil des Bewusstseins eines der planetarischen Geister. Auf ihrem eigenen Niveau befinden sich die Egos in ähnlicher Lage. Ein Adept ihres Strahls überwacht ihre allgemeine Entwicklung, indem er sich mit ihnen als Gruppen befasst. Diese Gruppen bilden sich nach drei Grundsätzen:

- a. je nach dem Unterstrahl des egoischen Strahls;
- b. je nach dem Zeitpunkt ihrer Individualisation oder ihres Eintritts ins Menschenreich;
- c. je nach dem Stadium, das sie erreicht haben.

Dem Adept ihres Strahls obliegt die allgemeine Überwachung aber unter ihm wirken die Meister, jeder an seinem Strahl und mit seiner eigenen Gruppe, mit der er zeitlich, durch Karma und durch [35] Schwingungsrate, verbunden ist. Unter den Meistern wirken die Jünger, die das Bewusstsein des höheren Selbst haben und die dadurch in der Lage sind, auf kausalem Niveau tätig und in der Entwicklung der Egos behilflich zu sein, deren Kausalkörper weniger fortgeschritten sind als ihre eigenen.

All dies geschieht in schönster Ordnung nach dem Gesetz, und da das Entwicklungswerk des egoischen Körpers vom Fortschritt innerhalb der dreifachen Persönlichkeit abhängt, so wird das Ego dementsprechend auf den niederen Ebenen von zwei verschiedenen Jüngern unterstützt, von denen einer auf der emotionalen Ebene tätig ist, und an einen anderen berichtet, der am mentalen Träger wirkt. Dieser wiederum berichtet dem Jünger mit kausalem Bewusstsein, der seinerseits dem Meister verantwortlich ist. All dies geht unter Mitwirkung des dem Kausalkörper innewohnenden Bewusstseins vor sich. Fünf Faktoren befassen sich also mit der Aufgabe, dem Ego in seiner evolutionären Entwicklung beizustehen:

1. Der Adept seines Strahls.
2. Der Meister seiner Gruppe.
3. Ein Jünger mit kausalem Bewusstsein.
4. Ein Jünger auf der Mentalebene.
5. Ein Helfer auf der emotionalen Ebene.

Während einer langen Reihe von Inkarnationen ist sich das Ego der Persönlichkeit praktisch nicht bewusst. Das magnetische Band besteht; aber das ist alles, bis das persönliche Leben auf einem Stadium angelangt ist, in dem es etwas zum Inhalt des Kausalkörpers hinzufügen kann - eines Körpers, der zunächst klein, farblos und unbedeutend ist. Die Stunde kommt aber, wenn die ersten im Steinbruch des persönlichen Lebens fertig behauenen Steine eingebaut und die ersten Farben durch den Menschen, den Erbauer, den Künstler aufgetragen werden können. Dann erst regt sich die Aufmerksamkeit des Egos, zunächst selten, später immer häufiger, bis Inkarnationen kommen, in denen sich das Ego definitiv mit der [36] Unterwerfung des niederen Selbst abgibt, indem es den Verbindungskanal erweitert und das physische Gehirn mit der Tatsache seiner Existenz und seiner wesentlichen Ziele bekannt macht. Sobald das erreicht ist und das innere Feuer freieren Durchzug hat, so wird eine Reihe von Leben der Stabilisierung dieser Beeindruckung gewidmet und damit erreicht, dass jenes innere Bewusstsein zum Bestandteil des bewussten Lebens wird. Die Flamme strahlt mehr und mehr hinunter, bis allmählich die einzelnen Träger sich gleichschalten und der Mensch auf dem Probepfad steht. Er weiss noch nicht, was ihm bevorsteht und ist sich nur eines brennend ernstesten Strebens und eingeborenen göttlichen Sehns bewusst. Er hat den Ehrgeiz, sich zu bewähren, sehnt sich nach Wissen und träumt ständig von einer Person oder Sache, die höher ist als er selbst. Hinter allem steht die tiefe Überzeugung, dass im Dienst an der Menschheit das erträumte Ziel erreicht und die Vision zur Wirklichkeit wird, dass das Sehnen Befriedigung findet und geistiges Streben zum Erschauen führt.

Die Hierarchie tritt allmählich in Aktion, und ihre Weisungen werden in der vorher erwähnten Weise ausgeführt. ... Bisher haben die Lehrer nur überwacht und geleitet, ohne sich direkt mit dem Menschen selbst zu befassen; dem Ego und dem göttlichen Leben war es überlassen, den Plan auszuführen, und die Aufmerksamkeit der Meister richtete sich lediglich auf das Ego auf seiner eigenen Ebene. Das Ego setzt alles daran, die Vibration zu beschleunigen und die oft

widerspenstigen niederen Träger zu zwingen, auf die sich ständig steigende Kraft in angemessener Weise zu reagieren. Es handelt sich in der Hauptsache um erhöhtes Feuer oder Hitze und einen dementsprechend erhöhten Grad von Schwingungsfähigkeit. Das egoische Feuer wächst immer mehr, bis das Werk vollendet und das läuternde Feuer zum Licht der Erleuchtung wird. Dieser Satz sollte durchdacht werden. Wie oben, so unten; auf jeder Sprosse der Leiter wird der Vorgang wiederholt. Bei [37] der dritten Einweihung beginnt die Monade ihrerseits, sich des Egos bewusst zu werden. Dann beschleunigt sich das Werk wegen der Düntheit des Materials und angesichts der Tatsache, dass Widerstand ein Faktor ist, mit dem in den drei Welten gerechnet werden muss, aber nicht anderswo.

Daher kennt der Meister kein Leiden mehr, wenigstens nicht wie wir es auf Erden kennen, wo es wesentlich Leiden in der Materie ist. Das Leiden, das im Verstehen verborgen liegt, aber nicht im Widerstehen, macht sich bis in die höchsten Kreise hinein fühlbar, ja bis hinauf zum Logos selbst. Das sei jedoch nur nebenbei bemerkt, und es ist nahezu unverständlich für diejenigen, die noch in der Materie befangen sind.

Verhältnis des Egos zu seiner eigenen Entwicklung

Das Ego sucht das erwünschte Ziel durch folgende drei Mittel zu erreichen:

1. Durch definitives Einwirken auf den abstrakten Ebenen. Es ist bestrebt, das permanente Atom zu erreichen und zu umschliessen, das die erste direkte Etappe auf seinem Weg zur Triade bildet.
2. Durch definitive Betätigung auf dem Gebiet der Farbe und des Tons zum Zweck der Anregung und Belebung; dies geschieht in Gruppen und unter der Leitung eines der Meister.
3. Durch häufige Versuche, das niedere Selbst endgültig zu beherrschen, was dem Ego widerstrebt, da es mehr dazu neigt, sich mit Bewusstsein und Streben auf seiner eigenen Ebene zufrieden zu geben. Man darf nicht vergessen, dass das Ego selbst seine eigenen Probleme hat. Die Weigerung, sich zu inkarnieren, kommt nicht nur auf geistigen Ebenen vor, sondern auch auf der des höheren Selbst. Ausserdem erstrebt das Ego gewisse Entwicklungen, die mit Raum und Zeit (wie in den drei Welten verstanden) zusammenhängen, wie zum Beispiel die Erweiterung der kausalen Peripherie durch das Studium göttlicher Telepathie und Psychologie im Rahmen des Sonnensystems und Kenntnis der Gesetze des Feuers.

Beziehung des Egos zu anderen Egos

Gewisse Bedingungen [38] müssen im Auge behalten werden:

Der Faktor der Periodizität. Egos, die sich in Inkarnation befinden und solche, die ausserhalb der Inkarnation stehen, sind voneinander verschieden und eignen sich für verschiedene Tätigkeiten. Egos, deren Abglanz sich in Inkarnation befinden, sind beschränkter als solche, bei denen dies nicht der Fall ist. Es ist fast so, als wäre das höhere Selbst nach unten gerichtet, als beschränkte es sich willig auf ein dreidimensionales Dasein, während die Egos ausser Inkarnation dadurch nicht beschränkt, sondern in anderer Richtung oder in anderer Dimension tätig sind. Der Unterschied liegt im Brennpunkt der Aufmerksamkeit während des Lebens auf der physischen Ebene. Das ist schwer verständlich, nicht wahr? Ich weiss aber kaum, wie ich den Unterschied klarer

ausdrücken könnte. Vielleicht liesse sich sagen, dass die sich inkarnierenden Egos positiver und die inkarnierten Egos negativer sind.

Der Faktor der Betätigung. Die Art der Betätigung hängt hauptsächlich vom Strahl ab und übt grossen Einfluss auf die Beziehungen zwischen den Egos aus. Die Egos auf gleichartigen Strahlen schliessen sich leichter zusammen und harmonisieren leichter in ihren Schwingungen als solche auf anderen Strahlen; und erst in dem Mass, in dem sich der zweite oder Weisheitsaspekt entwickelt, wird eine Synthese möglich.

Auf der dritten Unterebene der Mentalebene sind die Egos in Gruppen getrennt - individuelle Trennung gibt es nicht, aber Gruppentrennung ist fühlbar je nach Strahl und Evolutionsstadium.

Auf der zweiten Unterebene schliessen sich die Gruppen zusammen und verschmelzen sich, und aus den neunundvierzig Gruppen werden (durch Verschmelzung) zweiundvierzig. Der Vorgang dieser Synthese lässt sich wie folgt darstellen:

Mentalebene

1. Unterebene #35 Gruppen, 7 x 5
2. Unterebene #42 Gruppen, 7 X 6
3. Unterebene #49 Gruppen, 7 x 7

Buddhische Ebene

3. Unterebene #28 Gruppen, 7 x 4 [39]
1. Unterebene #21 Gruppen, 7 x 3

Atmische Ebene #Atomische Unterebene #14 Gruppen, 7 X 2

Monadische Ebene #7 grosse Gruppen

Hiermit habe ich ein paar Winke gegeben. Es ist so wenig im Vergleich zu dem, was die jetzigen Schüler später wissen, wenn sie ihr Bewusstsein noch weiter ausgedehnt haben; aber es ist alles, was ich augenblicklich mitteilen kann, und auch das nur, um zu zeigen, was alles in Betracht gezogen werden muss, wenn ein Meister die jeweils angemessenen Meditationsformeln aufstellt. Er muss den egoischen Strahl und die Beschaffenheit des Kausalkörpers in seinem Verhältnis zum niederen Selbst und zur Hierarchie weise in Betracht ziehen. Er muss die Beschaffenheit des Körpers und seinen Inhalt kennen und dessen Beziehung zu anderen Egos gebührend berücksichtigen, denn alles geht in Gruppenformation vor sich. Die anzuweisende Meditation muss daher auf die Gruppe abgestimmt sein, der das Ego zugeteilt ist; denn in der Meditation tritt jeder Mensch nicht nur mit seinem eigenen Ego, sondern auch mit seiner egoischen Gruppe in Berührung, und durch jene Gruppe mit dem Meister, mit dem er demzufolge verbunden ist, wobei allerdings die Wirksamkeit einer Meditation davon abhängt, ob sie okkulten Methoden und Gesetzen folgt. Die Bedeutung der Gruppe in der Meditation ist noch wenig bekannt; deshalb empfiehlt es sich für den Leser, die obigen Gedanken mit Überlegung zu studieren.

17. Juni 1920

5. Das unmittelbare Bedürfnis der Zeit und die Verfügbarkeit des Betreffenden

Heute wollen wir den fünften Faktor betrachten, der die Methoden der Meditation bedingt, und wir wollen uns mit der Notwendigkeit der jeweiligen Periode und mit der Eignung des Menschen befassen, diesem Bedürfnis gerecht zu werden.

Zunächst wollen wir kurz rekapitulieren, denn Wiederholung, ist äusserst wertvoll. Wir haben uns kurz mit dem Faktor des egoischen [40] Strahls befasst, wie ihn der Lehrer bei Anweisung einer Meditation in Betracht zieht, und wir sahen, wie jeder Strahl auf verschiedenem Weg demselben Ziel zustrebte und dass jeder Strahl eine verschiedene Art von Meditation bedingte. Wir berührten die Abänderung der Meditation wegen Berücksichtigung des Persönlichkeitsstrahls. Dann besprachen wir den Zeitfaktor, wie er sich im Kausalkörper ausdrückt, dessen Entwicklungsstadium und seine Beziehung zu seinen drei niederen Ausdrucksformen; schliesslich gelangten wir gestern zu ein paar kurzen Andeutungen hinsichtlich des Kausalkörpers auf seinem eigenen Niveau und der Reichweite seines Bewusstseins. All dies wird den Lesern bewiesen haben, wie weise der Lehrer sein muss, der es sich zumutet, eine Meditationsform anzuraten. Etwas möchte ich hier einschalten: Von einem Lehrer, der nicht in bewusster Berührung mit der Kausalebene steht, kann keine Meditation angewiesen werden, die wirklich okkult angemessen ist. Wenn der Lehrer den Ton, die Schwingungsrate und die Farbe kennt, kann er die Anweisung weise erteilen, aber nicht eher. Vorher sind Verallgemeinerungen möglich, und es mag eine Meditation angewiesen werden, die dem Bedürfnis annähernd entspricht und zugleich gefahrlos ist.

Jetzt kommen wir zu einem anderen Faktor - einem Faktor der je nach dem Bedürfnis der Zeit einigermaßen verschieden ist. Nicht alle Zeitperioden sind ihrem Wesen nach gleich wichtig. Die Perioden eines Zyklus, die wirklich bedeutsam sind, sind jeweils die Endstadien und diejenigen, in denen verschiedene Einflüsse ineinander übergreifen oder zusammenfliessen. Sie drücken sich auf der physischen Ebene in Form von grossen Revolutionen aus, in riesigen Naturereignissen und grundlegenden Umwälzungen in allen drei Abteilungen der Hierarchie - der Abteilung des Weltlehrers, der des Leiters der Grundrasse und der des Herrschers der Zivilisation oder der Kraft. An solchen Knotenpunkten eines Zyklus finden sich Gegenströmungen, und das gesamte System scheint in chaotischer Verfassung zu sein. Der mittlere Teil eines Zyklus in dem die neu einströmende Vibration stabilisiert [41] und die vorherige bereits verebt ist, drückt sich in einer Periode der Ruhe und des anscheinenden Gleichgewichts aus.

Zu keiner Zeit in der Menschheitsgeschichte ist das klarer zutage getreten, als im gegenwärtigen halben Jahrhundert. Der sechste Strahl der Hingabe verebt und der Strahl des Zeremoniengesetzes tritt in Aktion; mit ihm gewinnen die Merkmale und Fähigkeiten die Oberhand, welche die Abteilung der Kraft und der Aktivität kennzeichnen, die ihrerseits bekanntlich die Synthese der vier geringeren Strahlen ist. Daraus erklärt sich der Kampf um Ideale und die gläubige Hingabe an eine gute Sache, wie sie den Strahl des Meisters Jesus kennzeichnet; daher kommt es, dass die Vertreter eines (wahren oder falschen) Ideales auf jedem Gebiet zusammen prallen und sich bitter bekämpfen. Was war denn der Weltkrieg, wenn nicht der Endkampf zweier gegensätzlicher Ideale auf der physischen Ebene? Ein Beispiel für die Kraft des sechsten Strahls. In dem Mass, in dem der sechste Strahl verklingt, gelangen wir allmählich zum Ende der Kampfperiode und zur wachsenden Vorherrschaft von Organisation und geregelter Ordnung, unter dem

Einfluss der einströmenden Kraft des Strahls des Meisters R. - Aus dem Wirrwarr der Gegenwart wird die geordnete und organisierte Gestalt der neuen Welt erstehen. Allmählich wird der neue Rhythmus die zerrütteten menschlichen Gemeinschaften erfassen und das heutige soziale Chaos durch soziale Ordnung ersetzen. An Stelle religiöser Unterschiede und zersplitterter Sekten vieler sogenannter Religionen wird religiöser Ausdruck an sich gesetzmässig bestimmte und geordnete Gestalt annehmen. Statt durch wirtschaftliche und politische Spannungen wird sich das System nach gewissen Grundregeln harmonisch auswirken. Das Ganze wird vom Zeremoniengesetz beherrscht werden und den inneren, von der Hierarchie angestrebten Zielen allmählich zu äusserer Gestalt verhelfen. Man darf dabei nicht vergessen, dass aus der Apotheose von Gesetz und Ordnung und den dadurch geschaffenen Formen und Einschränkungen am Ende (ich wähle meine Worte mit Vorbedacht) der Keim [42] zu einer neuen Periode des Chaos erwächst, in deren Verlauf das selbst in diesen Schranken eingekerkerte Leben enttrinnen kann, in dem es die erworbene Fähigkeit und alles Wesentliche der Entwicklung mit sich nimmt, wie es vom Logos des siebenten Strahls bezweckt war.

Diese Situation wiederholt sich im Lauf der Jahrtausende von Zeit zu Zeit. Wenn ein gewisser Strahl zur Vorherrschaft gelangt, bringt er seine eigenen Geister mit sich zur Inkarnation, die in dieser Periode ihre natürlichen Neigungen leichter als in irgendeiner anderen auswirken können. Sie treten mit sechs anderen Krafttypen in der Welt und mit sechs anderen Gruppen von Lebewesen in Berührung, die von jener Kraft beeindruckt und auf das gemeinsame Ziel zu mitgerissen werden müssen. Dies gilt im besonderen auch von der jetzigen Situation, in einer Periode, in welcher der siebente Logos des Zeremoniengesetzes und der Ordnung das vorübergehende Chaos in einen normalen Zustand zu bringen und das aus den alten und abgetragenen Formen entweichende Leben in Schranken zu halten sucht. Neue Formen sind jetzt vonnöten, und sie werden sich als angemessen erweisen. Erst wenn die mittlere Periode eines neuen Zyklus vorüber ist, wird die bestehende Form wiederum als Schranke empfunden und ein neuer Versuch gemacht werden, ihr zu entweichen.

Der weise Lehrer zieht daher jeweils die Gesamtlage in Betracht und erwägt die Wirkung des neuen Strahls auf die jetzt inkarnierten Geister. Damit haben wir es mit einem dritten Strahl zu tun, der bei Anweisung einer Meditation in Betracht zu ziehen ist. Eine anscheinend komplizierte Aufgabe? Glücklicherweise rüstet die Halle der Weisheit ihre Zöglinge für diese Aufgabe aus.

Besonders zu dieser Zeit wird der Formaspekt sowohl der mehr auf dem egoischen als auch der auf dem Persönlichkeitsstrahl beruhenden Meditation erheblich weiterentwickelt werden. Man kann beobachten, wie ganz bestimmte Formen entwickelt und sowohl Einzelnen als auch Gruppen zugewiesen werden, wodurch weisse Magie in steigendem Mass angewandt wird, die ihrerseits zu Gesetzlichkeit und Ordnung auf der physischen Ebene führt. Die bevorstehende Periode des Wiederaufbaus schreitet im Einklang mit [43] diesem Strahl voran, und ihr Enderfolg ist greifbarer als man das vielleicht zu hoffen wagt. Der Grosse Herr naht nach dem Gesetz, und nichts kann sein Kommen aufhalten.

Gerade die heutige Zeit braucht ganz besonders jene, die das Gesetz verstehen und damit umgehen können. Jetzt bietet sich auch Gelegenheit, jenes Prinzip zu entwickeln und Menschen als Helfer in der Welt auszubilden.

Die untergeordneten Strahlen der Harmonie und der Wissenschaft reagieren mit Leichtigkeit auf den Einfluss des siebenten; damit meine ich, dass ihre Monaden sich leicht in dieser Richtung beeinflussen lassen. Den Monaden des sechsten Strahls der Hingabe fällt es schwerer, sich anzupassen, bis sie sich dem Höhepunkt der Synthese nahen. Die Monaden des ersten und des zweiten Strahls finden im siebenten ein Ausdrucksgebiet. Erststrahlige Monaden stehen mit ihm in direkter Verbindung und versuchen, das Gesetz durch Macht durchzusetzen, während zweitstrahlige Monaden, die ihrem Wesen nach synthetisch sind, durch Liebe leiten und herrschen.

Ich nehme an, heute meinen Lesern genügend Anregung zum Nachdenken über diesen fünften Faktor gegeben zu haben. Weiter beabsichtige ich nichts. Dem wegweisenden Licht der Intuition überlasse ich alles Weitere, und was jener innere Führer enthüllt, hat für den einzelnen mehr Wert als irgendeine exoterische Mitteilung. Deshalb überprüfe und durchdenke man das Gesagte.

18. Juni 1920

Ein paar Worte der Ermunterung

... Nur in dem Mass, in dem der Jünger bereit ist, alles im Dienst des Grossen Einen aufzugeben und nichts zuhalten, kann Befreiung errungen und der Wunschkörper in den Träger der höheren Intuition umgewandelt werden. Wer sich Tag für Tag nach besten Kräften zu dienen bemüht - ohne die Zukunft zu bedenken oder zu berechnen - wird am Ende zum vollendeten Diener. Und darf ich noch auf eines hinweisen? Alle Sorgen und Befürchtungen beruhen hauptsächlich auf egoistischen Motiven. Man [44] fürchtet sich vor weiteren Schmerzen und schreckt vor weiterer trauriger Erfahrung ; so erreicht man das Ziel nicht; es wird erlangt auf dem Pfad der Entsagung und des Verzichts. Vielleicht bedeutet das Verzicht auf Freude oder Verzicht auf guten Ruf, Verzicht auf Freunde und das Verzicht auf alles, woran das Herz hängt. Ich sage vielleicht; ich sage nicht, dass es so ist. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass, wenn jemand auf diesem Weg sein Ziel erreichen soll, dies der beste Weg für ihn ist. Alles scheinbare Leid und alle trüben Erfahrungen sollten demütig empfangen werden, denn sie bereiten ja den Weg zum strahlenden Lotos.

Anweisung einer Meditation 59

Täglich sollte deshalb jener höchste Wunsch genährt werden, der lediglich die Zustimmung des inneren Führers und Lehrers und das seelische Echo einer guten und leidenschaftslos verrichteten Tat sucht.

Wer einen Angehörigen verliert, sollte seinen Schmerz mit einem Lächeln ertragen; er wird am Ende reich belohnt werden und alles Verlorene erhalten. Ist Spott und Verachtung sein Los, auch dann sollte er lächeln, denn nur der zustimmende Blick, der vom Meister herkommt, ist begehrenswert. Machen lügnerische Zungen sich ans Werk, so fürchtet euch nicht, sondern beschleunigt euren Schritt. Eine Lüge ist etwas Erdgeborenes, das man beiseite lassen kann, weil es zu verächtlich ist, um sich damit abzugeben. Das eine einzelne Auge, lauterer Wünschen, geheiligter Zweck und das Ohr, das taub ist gegenüber allem irdischen Lärm - das ist es, wonach der Jünger strebt. Mehr sage ich nicht. Ich wünsche nur, dass ihr keine Kraft vergeudet an eitle Traumgebilde, fieberhafte Theorien und sorgenvolle Erwartungen.

6. Die inneren und äusseren Gruppen, mit denen der Schüler verbunden ist

Das heutige Thema ist von praktischem Interesse. Es behandelt die Bedeutung der Gruppen für einen Menschen. Wir haben die Beziehung zu einem der Meister bis zu einem gewissen Grad [45] betrachtet, und ich will deshalb fortfahren mit der Unterweisung über die Verbindung mit Gruppen.

Wir befassten uns gestern mit der Bedeutung der Meditation im Zusammenhang mit der Gruppe, welcher der Mensch auf egoischen Ebenen angehört. Heute wollen wir

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

die Gruppe betrachten, zu der er auf Erden berufen sein mag. Diese Gruppe ist kein genauer Abglanz der egoischen Gruppe, wie man vielleicht erwarten möchte, denn nur gewisse Einheiten einer egoischen Gruppe befinden sich zu irgendeiner gegebenen Zeit in Inkarnation. Wir haben es mit dem Gesetz von Ursache und Wirkung zu tun, wie es sich in nationalen, religiösen und Familiengruppen auswirkt.

Mit vier Gruppen sind die Schüler verbunden

Wenn jemand sich in Inkarnation befindet, muss er vier Arten von Menschen als seine Gruppe betrachten:

1. Die grosse nationale Gruppe, der er angehört und deren Karma (wegen der grossen Anzahl von Menschen) so stark ist, dass er sich nicht davon losmachen kann, selbst wenn er es will. Bestimmte Rassenmerkmale und durch Temperament bedingte Tendenzen haften ihm an, weil sie im physischen Körper der Rasse verborgen sind, und er muss diese Konstitution und die diesem besonderen Körpertypus anhaftenden Tendenzen durch sein ganzes Erdenleben mit sich tragen. Dieser Körper bietet ihm das Problem, das er erlernen muss oder (wenn die Evolution fortgeschritten ist) bietet den Träger, der sich für die Art der jeweiligen Aufgabe am besten eignet. Ein orientalischer Körpertyp hat eine gewisse Anzahl von Fähigkeiten, und ein abendländischer Körper weist andere und, wenn ich so sagen darf, ebenso gute Eignungen auf. Ich möchte diesen Punkt klarstellen, da der Westländer dazu neigt, den Orientalen nachzuäffen und versucht, seine Schwingungen gewaltsam auf dieselbe Tonhöhe zu bringen, wie die des Orientalen. Diese Neigung verursacht den inneren Lehrern hin und wieder Besorgnis und [46] führt gelegentlich zu Störungen in den Trägern.

Gar zu viele sind zum Glauben geneigt, dass das Ziel aller darin liegt, Orientale zu sein. Man darf dabei nicht vergessen, dass selbst die Grossen nicht alle Orientalen sind; die Meister in europäischen Körpern sind gleich vollendet wie die besser bekannten östlichen Adepten. Das sollte man überdenken. Es bedarf weiser Beachtung, und deshalb wird die Tatsache so betont. Sobald einmal mehr in dieser Richtung hin bekannt ist und Meditationsschulen gegründet und von qualifizierten Lehrern nach wirklich okkulten Methoden geleitet werden, dann werden Meditationsformeln ausgearbeitet die den verschiedenen Nationalitäten und den zwischen ihnen bestehenden Unterschieden des Temperaments angepasst sind. Jede Nation hat ihre Tugenden und ihre Fehler; es wird deshalb Aufgabe des überwachenden Lehrers sein, Meditationen anzuweisen, welche die Tugenden festigen und die Fehler beseitigen. Diese Ideen erschliessen ein so ausgedehntes Gebiet, dass ich mich damit an dieser Stelle nicht befassen kann. Spezialisten werden später das Problem in Angriff nehmen, und die Zeit wird kommen, wo der Orient und der Okzident eigene Schulen haben werden, die denselben Grundregeln unterworfen und von denselben inneren Lehrern geleitet werden, sich aber in gewissen Punkten weise unterscheiden und demnach (in Richtung auf das gleiche Ziel) verschiedene Wege einschlagen. Später werden derartige Schulen in jeder Nation auftauchen; die Zulassung wird nicht leicht sein, und jeder Anwärter wird sich einer drastischen Aufnahmeprüfung unterziehen müssen. Jede Schule wird ihre Unterschiede aufweisen, nicht in den Grundprinzipien, sondern in den angewandten Methoden, wie sie der Leiter der Schule für weise erachtet. Da dieser Leiter dieselbe Nationalität besitzen wird wie seine Schüler und die Fähigkeiten seines Kausalkörpers voll entwickelt sind, so wird er die Methode zu wählen wissen, die dem unmittelbaren Bedürfnis entspricht.

Später werde ich näher auf die Zukunft dieser Meditationsschulen eingehen, aber im Augenblick beschränke ich mich auf einen allgemeinen Überblick.

2. Die zweite Gruppe, die im Leben des Schülers von Wichtigkeit [47] ist, ist seine Familiengruppe und die durch sie ererbten besonderen Eigenschaften. Jeder Mensch, der ein Stadium in der Evolution erreicht hat, in dem okkulte Meditation erwünscht und möglich ist hat sich mit bestimmtem Vorbedacht eine besondere Familie ausgesucht:

- a. um Karma so schnell als möglich abzutragen;
- b. wegen des physischen Trägers, mit dem sie ihn versieht.

Es ist deshalb selbstverständlich, dass sich der Lehrer bei Anweisung einer auf der physischen Ebene und in einem physischen Träger auszuführenden Meditation auch einigermaßen mit der physischen Abkunft und den dadurch bedingten Eigenschaften des Schülers vertraut machen muss, sowohl um die angeborene Tendenz zu entdecken, als auch um auf das hinzuweisen, was überwunden werden muss. (Manche sind bei ihrer Meditation derart in ihrem Streben nach intuitionellem Bewusstsein vertieft, dass sie dabei die sehr notwendigen physischen Träger übersehen). Das physische Gehirn und die Gemässheit des Kopfes spielen dabei eine grosse Rolle und dürfen in Zukunft nicht übersehen werden, wie das jetzt der Fall ist. Heute lässt sich das nicht anders erwarten wegen des grossen Mangels an geschulten Lehrern in physischer Inkarnation.

Die Familiengruppe ist daher der zweite Faktor, der in Betracht kommt, und er ist von grösserer Bedeutung, als ihm gewöhnlich zugemessen wird.

In den zukünftigen Meditationsschulen wird man Protokoll führen über die Vorfahren jedes Schülers, seine Familiengeschichte, seinen Lebenslauf und seine Krankengeschichte. Diese Aufzeichnungen werden auf alle Einzelheiten genau eingehen, und daraus [48] wird man viel entnehmen können. Das Leben wird genau geregelt werden, und die wissenschaftliche Läuterung des physischen Körpers wird eines der ersten anzustrebenden Ziele sein. In bezug auf die Schulen möchte ich nebenbei betonen, dass man sich deren Lage nicht etwa an einem einsamen Ort vorstellen sollte. Inmitten der Welt zu stehen, ohne jedoch ihr anzugehören, das ist das Ideal, und nur in den fortgeschrittenen Stadien oder kurz vor einer Einweihung wird es dem Schüler gestattet sein, sich für längere oder kürzere Zeit zuziehen. Inneres Losgelöstsein ist es, worauf es ankommt; die Fähigkeit, das Selbst von der Umgebung abzusondern ist wichtiger als die Isolierung auf der physischen Ebene.

3. Die dritte Gruppe, die ein Mensch in Betracht ziehen muss, ist die besondere Schar von Dienern, der er angehören mag. Wer bereit ist zu okkulten Meditation, muss zunächst während einer Reihe von Leben bewiesen haben, dass er gewillt ist, mit Verstand zu dienen und unter den Menschenkindern zu wirken. Selbstloser Dienst ist die Lebensgrundlage des Okkultisten, und wenn das nicht der Fall ist, so droht Gefahr, und okkulte Meditation kann Unheil mit sich bringen. Der Betreffende muss deshalb auf irgendeinem Betätigungsgebiet in der Welt aktiv dienen, und auf den inneren Ebenen muss er ebenfalls seinen Mann stellen. Dann wird der Lehrer gewisse Umstände in Betracht ziehen müssen, nämlich:

- a. Die Tätigkeit eines Menschen im Rahmen einer Gruppe und die Frage, wodurch er die grösstmögliche Eignung erlangt, um in jener Gruppe besser zu dienen.
- b. Die Art der Betätigung eines Menschen und sein Verhältnis zu seinen Arbeitsgenossen - ein sehr wichtiger okkulten Faktor - wird sorgfältig in Erwägung gezogen, ehe eine Meditation angewiesen wird. Gewisse Arten der Meditation (vielleicht gerade die, welche der Betreffende selbst wünscht) mögen ihm versagt werden, weil sie mit der zu leistenden Arbeit nicht im Einklang stehen oder weil sie etwa gewisse Eigenschaften entwickeln, die den Diener in seinem Werk hindern könnten. Jene Meditationen, welche die [49] Fähigkeit zum

Dienen erhöhen, werden jederzeit den Vorzug haben. Der grössere Zweck schliesst am Ende den kleineren Zweck in sich ein.

4. Die vierte Gruppe, die bei den Berechnungen des Lehrers eine Rolle spielt, ist diejenige, der ein Mensch auf den inneren Ebenen angehört, die Schar von Helfern, der er zugestellt oder - wenn er ein Jünger ist - die Schülergruppe, deren Mitglied er ist. Ihre besondere Art von Gruppenwerk wird berücksichtigt, die Befähigung des Schülers zu gemeinsamem Fortschritt mit seinen Genossen wird gefördert, und seine Fähigkeit, die ihm angewiesenen Posten auszufüllen, wird vermehrt werden.

In diesen kurzen Betrachtungen habe ich lediglich auf die vielen Einzelheiten hingewiesen, die bei der Anweisung einer Meditation in Betracht kommen. Es handelt sich um drei Strahlen, das Evolutionsstadium des Kausalkörpers und dessen Wechselbeziehung auf seiner eigenen Ebene zur eigenen Gruppe, zur Hierarchie und zu seinem Abglanz, der Persönlichkeit. Dann ist ausserdem das Karma zu beachten, die Erfordernisse der Zeit und des Menschen selber, und schliesslich seine Beziehung zu vier verschiedenen Gruppen.

All dies ist möglich und wird eines Tages anerkannt werden, aber die Zeit der Vorbereitung ist noch nicht vorüber und wird es noch lange nicht sein. Die Beherrschung des Denkens ist das gegenwärtige Meditationsziel und muss stets der Ausgangspunkt bleiben.

Brief 4

Der Gebrauch des Heiligen Wortes in der Meditation

1. Grundsätzliche Feststellungen.
2. Die schöpferische Wirkung des Heiligen Wortes.
3. Die zerstörende Wirkung des Heiligen Wortes.
4. Aussprache und Anwendung des Heiligen Wortes.
5. Seine Wirkung auf die Zentren und auf die einzelnen Träger.

Brief 4

Der Gebrauch des Heiligen Wortes in der Meditation

19. Juni 1920

Das heute zu behandelnde Thema ist von solcher Tiefgründigkeit und von so vitaler Bedeutung, dass es ganz natürlich ist, wenn ihr davor schreckt, es auch nur zu betrachten. Was wir auch darüber sagen, wird immer nur die äusseren Umrisse berühren; die Tiefe dessen, was ungesagt bleiben muss, wird das Mitgeteilte im Vergleich als unbedeutend erscheinen lassen.

Grundsätzliche Feststellungen

Zunächst suche ich einmal gewisse Grundsätze festzulegen, die zwar als Gedankenbegriffe erfassbar, aber doch zu tiefgründig sein mögen, um leicht verstanden zu werden.

Diese Feststellungen sind fünf an der Zahl - fünf, die ich aus einer Anzahl herausgreife, die in ihrer Gesamtheit für eure Verständnisse zu umfassend wären. Diese Feststellungen beruhen auf gewissen grundlegenden Tatsachen (sieben an der Zahl), welche noch nicht alle verständlich sind. H. P. B. hat drei davon in ihrer Darlegung der Grundlagen der Geheimlehre berührt. Vier bleiben noch verborgen, obwohl die vierte bis zu einem gewissen Grad aus dem Studium der Psychologie und der mentalen Wissenschaft hervorgeht. Die anderen drei Grundlagen werden während der nächsten drei Erdenrunden enthüllt werden. Die gegenwärtige Runde wird zum Verständnis der vierten Grundregel führen.

Diese Feststellungen lauten wie folgt:

1. Alles, was existiert, gründet sich auf den Ton oder auf das Wort.
2. Alle Unterschiede bestehen auf der Verschiedenheit des Tones.
3. Auf jeder [52] Ebene hat das Wort eine verschiedene Wirkung.
4. Je nach der Note des Wortes oder der Schwingungszahl des Tons lässt sich etwas einbauen oder austossen.
5. Das eine dreifältige Wort hat sieben Tonarten, und diese sieben Tonarten haben eigene Untertöne.

Die Erfassung dieser grundlegenden Tatsachen wirft viel Licht auf den Gebrauch des Wortes in der Meditation.

Als das Heilige Wort zum erstenmal ertönte (drei Originalatmungen mit ihren sieben Tönen - eine Atmung für jedes der drei Sonnensysteme., war der Ton ein anderer und die Klänge in einer anderen Tonart.

Im ersten System bestand die Vollendung der ersten Atmung im majestätischen Erklingen der Note FA - der Note, welche den Grundton dieses Systems und der manifestierten Natur bildet. Diese Note existiert, und ihr muss sich die zweite Note beigesellen denn das heutige ist das zweite Sonnensystem. Sie ertönt noch nicht voll oder abgerundet und wird auch nicht bis zum Ende des grösseren Zyklus vollendet sein. Der Logos lässt sie jetzt ertönen, und würde er dies unterlassen, so würde das ganze System in vollkommener Dunkelheit verschwinden. Es würde das Ende der Manifestation bedeuten.

Im zweiten System, dem gegenwärtigen, darf der Grundton nicht enthüllt werden. Er ist eines der Geheimnisse der sechsten Einweihung und darf nicht offenbart werden.

Im dritten System wird die letzte, die dritte Note, den Grundtönen des ersten und zweiten Systems hinzugefügt werden; was wird das Resultat sein? Es ergibt sich daraus die grosse Terz der logischen Persönlichkeit in ihrer Vollendung, entsprechend der grossen Terz des Mikrokosmos - je eine Note für jede Ebene. Wie verlautet, ist der Sonnenlogos auf den kosmischen Ebenen mit dem Problem

kosmischen Denkens beschäftigt; fungiert er in seinem physischen Sonnensystem, ist er in seinem kosmisch-astralen oder emotionellen Körper polarisiert und im Begriff, kosmisches Denken [53] zu entwickeln. Der Vorgang auf den Ebenen des Sonnensystems entspricht dem des Mikrokosmos. Das Erkennen dieser Entsprechung und deren weise Anwendung führt zur Erleuchtung über den Gebrauch des Heiligen Wortes in der Meditation.

System I #entspricht dem physischen Körper

System II #entspricht dem emotionellen Körper

System III #entspricht dem mentalen Körper

Wenn man über die Bedeutung des Wortes oder Tones in der Gestaltung dieser drei Systeme nachdenkt, dann wird der Gebrauch jenes Wortes beim Aufbau des intuitionellen Trägers und bei der Läuterung der Persönlichkeit leichter verständlich.

Unser Thema lässt sich in vier Teile zerlegen, die wir nacheinander wie folgt behandeln wollen:

1. Die schöpferische Wirkung des Heiligen Wortes.
2. Die zerstörende Wirkung des Heiligen Wortes.
3. Seine Aussprache und Anwendung:
 - a. in der Meditation des einzelnen,
 - b. im gemeinsamen Wirken von Gruppen und Versammlungen,
 - c. zu gewissen besonderen Zwecken.
4. Seine Wirkung auf die Träger und Zentren und seine Wirksamkeit zur Erlangung egoischer Gleichschaltung.

20. Juni 1920

Die Doppelwirkung des Heiligen Wortes; aufbauend und zerstörend

Heute können wir mit dem Thema fortfahren, das wir gestern behandelten. Wir teilten es in vier Teile und wollen die ersten beiden näher untersuchen, nämlich die - schöpferische und zerstörende - Wirkung des Wortes. Es lassen sich lediglich ein paar allgemeine Andeutungen machen, welche die Grundlage bilden können zur intelligenten Anwendung des Gesetzes.

Zunächst wollen wir das Gesagte wiederholen: dass die Welten das Resultat von Tönen sind. Erst Leben, dann Materie; später [54] die Anziehung der Materie an das Leben zum Zweck seiner Manifestation und seines Ausdrucks und die geordnete Verteilung jener Materie in die notwendigen Formgestalten. Der Ton ist dabei das Bindemittel, die Triebfeder und die Anziehungskraft. Im okkulten und tief metaphysischen Sinn bedeutet Ton das, was wir «Zwischenbeziehung» nennen; er ist der schöpferische Vermittler, der verbindende dritte Faktor in der Manifestation. Er ist die Akasha. Auf den höheren Ebenen ist er das Werkzeug jener grossen Wesenheit, die das kosmische Gesetz der Gravitation in bezug auf unser Sonnensystem anwendet, während der Ton auf den niederen Ebenen sich als Astrallicht bemerkbar macht, die grosse Ursache des Widerscheins, der die Schwingungen in sich fixiert und verewigt, die wir Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, oder schlechthin Zeit nennen. In direkter Beziehung zu den niederen Trägern manifestiert er sich als Elektrizität, Prana und das magnetische Fluidum. Eine Vereinfachung der Idee ergibt sich vielleicht aus der Erkenntnis, dass der Ton das Werkzeug des Gesetzes der Anziehung und Abstossung ist.

Die sieben grossen Atemzüge

Als der Logos das Heilige Wort in seiner siebenfältigen Vollkommenheit für dieses Sonnensystem ertönen liess, sammelte er durch Einatmen die zur Manifestation notwendige Materie und begann die Evolution jener Materie beim ersten grossen Ausatmen.

Beim zweiten grossen Atem geschah die Absonderung und die Einflössung des zweiten logoischen Aspekts.

Beim dritten grossen Atem trat der Aktivitätsaspekt in Erscheinung, die Materie wurde mit dieser Fähigkeit durchtränkt, und die fünffältige Evolution wurde dadurch zur Möglichkeit.

Beim vierten grossen Atem reagierten einige der Hierarchien, und die grossen Baumeister erkannten den Plan klarer. Es besteht eine bestimmte Verbindung zwischen dem vierten Atem und der vierten Schöpferischen Hierarchie, jener der Menscheister. Diese vierte Note des Logos hat eine besondere Bedeutung für den menschlichen Geist und ist von ungewöhnlicher Wirkung auf diese Erde und diesen vierten Zyklus. Diese Wechselbeziehung ist von so besonderer Art, dass ihre Auswirkung für den Leser schwer vorstellbar ist. Darin wirkt sich - soweit das fassbar ist - die harmonische Note der vierten Ebene und des vierten Strahls aus. Diese Note durchdringt die Völker der Welt jetzt und seit Anbeginn der vierten Grundrasse. Sie zeigt sich im Bestreben der Menschheit, das Ideal von Harmonie und Frieden zu erfassen und in dem weltumspannenden Sehnen in dieser Richtung hin.

Der vierte Atem findet besondere Anwendung auf die menschliche Evolution.

Es ergibt sich daher:

Unterton eins des dreifachen Wortes liess die erste Schwingungsnote ertönen und setzte die solaren oder atomischen Sphären in Bewegung. Er verkörpert den Willen.

Unterton zwei des dreifachen Wortes prägte den zweiten Aspekt aus und rief den kosmischen Regenten des synthetischen Strahls zur Manifestation. Sein Merkmal ist Dualität oder Reflexliebe.

Unterton drei des dreifachen Wortes machte unsere fünffältige Evolution zur Möglichkeit. Er ist die Grundnote der fünf niederen Ebenen und kennzeichnet sich durch Aktivität oder Anpassungsfähigkeit.

Unterton vier des dreifachen Wortes ist der Ton der menschlichen Hierarchie, und in seiner Gesamtheit könnte man ihn als den «Schrei des Menschen» bezeichnen.

Jeder der Töne rief einen Strahl, mit allem, was damit zusammenhängt, in direkte Manifestation. Jeder Ton wirkt sich besonders auf einer Ebene aus, da er die dominierende Note dieser Ebene ist.

Der fünfte grosse Atem hat eine ihm ureigene Wirkung, denn in seinem Widerhall enthält er den Schlüssel zu allem - es ist der Atem des Feuers. Er rief eine Vibration hervor, die der auf der kosmisch-mentalenebene ähnelt, und er ist eng verbunden mit dem [56] ersten Atem. Er ist (im technischen Sinn musikalischer Terminologie) die Dominante des Sonnensystems, gleichwie der dritte Atem der grossen Terz entspricht. Er ist die Note des Logos. Jeder Atem zieht zum Zweck der Manifestation irgendeine Wesenheit auf kosmischen Ebenen an den Logos heran. Ein Spiegelbild dieser Methode lässt sich im Mikrokosmos erkennen, wenn das Ego die egoische Note in den drei Welten ertönen lässt und sich auf die Manifestation oder Inkarnation vorbereitet. Die Note übt eine Anziehungskraft aus auf die entsprechende Materie, die sich dadurch um die permanenten Atome oder Zellkerne herum zum Zweck der Manifestation ansammelt, und jene Materie ist selbst von einer vitalen Wesenheit beseelt. In ähnlicher Weise reagieren die kosmischen Herren des Feuers, die grossen Wesenheiten, welche unser Sonnensystem beseelen, wenn der fünfte Unterton erschallt. Ebenso reagierten innerhalb des Sonnensystems die Herren der Flamme, als der Mikrokosmos den fünften Unterton der monadischen Note anschlug, und damit verwickelten sie sich in die menschliche Evolution.

Der sechste grosse Atem zog die Herren des geheimnisvollen Pentagramms an sich heran, die flüchtigen Essenzen der emotionalen Ebene, die in Materie gehüllte Fähigkeit, zu wünschen, den wässerigen Aspekt des logischen Lebens.

Beim Erschallen des siebenten Untertones erfolgte Kristallisation und absolute Anpassung an das Gesetz der Annäherung. Daraus resultierte der Aspekt fester Materie, der Punkt tiefster Erfahrung. Daraus erhellt sich seine Verbindung mit dem Strahl des Zeremoniengesetzes, einem der grossen Erbauer-Strahlen - einem Strahl, der die Materie nach bestimmten Schablonen in erwünschte Gestalten hineinprägt.

Hier könnte die Frage auftauchen: Warum diese anscheinende Abschweifung? Sind wir nicht zu weit vom Thema abgeirrt? Das möchte ich wie folgt erklären. Der Mikrokosmos braucht nur das Werk des Makrokosmos zu wiederholen. Der Geist oder die Monade auf [57] ihrer eigenen Ebene lässt den Ton (ihre hierarchische Note) erschallen und sinkt herab in die Inkarnation. Es ist sowohl die Note der Anziehung als auch die des Ausatmens. Die Persönlichkeit - das Abbild der Monade auf dem dichtesten Punkt der Evolution - ist mit der Monade durch die anziehende Kraft des Heiligen Wortes verbunden, das sie in ihrer eigenen Note und ihrem eigenen Unterton laut werden lässt.

Das Werk der Ausatmung ist aber bereits vollendet; es bedeutet Involution. Das Werk des Einatmens oder der Wiederaufsaugung in die Quelle nimmt seinen Fortgang. Was resultiert daraus, wenn die Persönlichkeit (nach Inkarnationen des Leidens und Suchens) ihre geistige Note mit dem richtigen Schlüssel und Unterton entdeckt hat? Sie harmonisiert mit ihrer monadischen Note, sie vibriert im gleichen Takt, pulsiert mit derselben Farbe, sie hat endlich den Weg des geringsten Widerstandes gefunden; das innewohnende Leben wird frei und kehrt zu seiner eigenen Ebene .

Aber das Entdeckungswerk geht sehr langsam vor sich, und der Mensch muss mit unsagbarer Sorgfalt und Mühe den Akkord herausfinden. Zuerst entdeckt er die

Terz der Persönlichkeit und lässt sie ertönen, was zu einem geordneten und harmonischen Leben in den drei Welten führt. Dann findet er die Quinten-Dominante des Egos, den Grundton des Akkordes, und lässt sie zusammen mit der Persönlichkeitsnote ertönen. Daraus ergibt sich (wenn ich so sagen darf, ein Vakuum, und der befreite Mensch mit der ihn belebenden Seele - das ist der dreifache Geist plus Denkfähigkeit und Erfahrung - oder die durch die Quaterne und die Quinte vervollständigte Drei, entweicht aufwärts zur Monade. Es ist das Gesetz der Anziehung, wie es sich durch Schall auswirkt. Gleich gesellt sich zu Gleich und Art zu Art und wird dazu angetrieben durch die Einheitlichkeit des Tones, der Farbe und des Rhythmus.

Damit kommen wir zum zweiten Teil unserer Betrachtung, zum zerstörenden Faktor. Emanzipation bedeutet das Zerschneiden von Ketten, Befreiung erbringt die Abschaffung alter Formen, und die Beherrschung der Materie führt zur Freiheit des Geistes. Das Anstimmen [58] des Heiligen Wortes in seinem siebenfältigen Sinn bedeutet somit das Entrinnen aus zerschmetterten Formen; zuerst kommt das Ausatmen, die Anziehung der Materie, sodann das Einatmen, während dessen die materiellen Formgestalten allmählich zerschmettert und gelassen werden.

Meditation und das Wort

Das habe ich euch im Rahmen des Sonnensystems verbildlicht. Jetzt möchte ich das Gesagte auf die Meditation anwenden, um zu sehen, wie es sich dabei auswirkt. Wenn ein Mensch meditiert, erstrebt er zwei Ziele:

- a. er sucht Gedanken zu formulieren, abstrakte Ideen und Intuitionen auf die konkreten Ebenen der Mentalebene herunterzubringen. Das könnte man Meditation mit Saatgedanken nennen;
- b. er erstrebt die Gleichschaltung mit dem Ego und die Schaffung jenes Vakuums zwischen dem physischen Gehirn und dem Ego, das zu göttlicher Ausströmung führt, und dann zur Zerschmetterung der Formen und schliesslichen Befreiung. Man könnte das als Meditation ohne Saatgedanken bezeichnen.

In einem gewissen Evolutionsstadium verschmelzen sich beide, der Saatgedanke wird fallen gelassen und das Vakuum entsteht, nicht so sehr zwischen den höheren und den niederen Trägern, als vielmehr zwischen diesen und der intuitionellen Ebene oder der Ebene der Harmonie.

Durch Anstimmen des Heiligen Wortes in der Meditation sollte der Mensch daher imstande sein (sofern er es richtig ertönen lässt) sowohl schöpferisch als auch zerstörend zu wirken, so wie der Logos. Es handelt sich dann um ein Abbild des kosmischen Vorgangs im Mikrokosmos. Der Mensch wird Materie feinerer Struktur an seine Träger heranziehen und gröbere ausstossen. Er wird Gedankenformen bilden, die feinere Materie an sich ziehen und das verwerfen, was niedriger vibriert. Das Wort sollte so angestimmt [59] werden, dass die Gleichschaltung automatisch erfolgt und das notwendige Vakuum geschaffen wird, wodurch ein Niederströmen erfolgt. All diese Wirkungen können erzielt werden, wenn das Wort korrekt angestimmt wird; der Mensch sollte mit jeder Meditation besser gleichgeschaltet sein, mehr Materie von niederer Vibration aus dem einen oder anderen seiner Träger abstossen und die Stromrinne etwas mehr erweitern, um so ein Gefäss zu schaffen, das immer mehr aufnahmefähig ist für Erleuchtung aus höheren Ebenen.

Immerhin - bis korrekte Anwendung möglich wird - ist die Wirkung des angestimmten Wortes eine sehr geringe, was für Anfänger nur von Vorteil ist.

Durch das Studium der sieben grossen Atmungen und deren Auswirkung auf jeder Ebene kann man viel von dem erraten, was auf den einzelnen Unterebenen jeder Ebene, besonders in bezug auf die eigene Entwicklung, geschehen sollte. Durch das Studium der Grundnote des Sonnensystems (die im ersten System stabilisiert wurde) lässt sich viel über den Gebrauch des Wortes auf der physischen Ebene herausfinden. Dabei möchte ich einen beachtenswerten Wink erteilen. Im Bestreben, die Note für dieses Sonnensystem zu entdecken, die Note der Liebe und Weisheit, wird der Schüler die nötige Verbindung herstellen zwischen der emotionellen oder Wunschebene und der Intuitionsebene und dabei das Geheimnis der emotionellen Ebene herausfinden. Beim Studium des Wortes auf den mentalen Ebenen und seiner Wirkung auf die Formenbildung wird der Schlüssel zur Errichtung von Salomons Tempel entdeckt, und der Schüler entwickelt die Fähigkeiten des Kausalkörpers, um am Ende Befreiung aus den drei Welten zu finden.

Der Schüler darf jedoch nicht vergessen, dass er zunächst seine Persönlichkeitsnote finden muss und dann die egoische, ehe er die monadische Saite anschlagen kann. Wenn er das getan hat, so hat er für sich selbst sein eigenes dreifaches Wort angestimmt und ist dann ein verständnisvoller und von Liebe beseelter Schöpfer. Das Ziel ist erreicht.

21. Juni 1920

Einige praktische Winke

Heute [61] nachmittag möchte ich klarmachen, warum es mir nicht möglich ist und warum es weder weise noch angemessen wäre, die einzelnen Tonlagen anzugeben, in denen das Heilige Wort angestimmt werden kann; ich kann nicht mehr tun, als allgemeine Prinzipien anzudeuten. Jedes menschliche Wesen, jede Bewusstseinsseinheit ist so verschieden von jeder anderen, dass dem Bedürfnis des einzelnen nur dann entsprochen werden kann, wenn der Lehrer volles Kausalbewusstsein besitzt und der Schüler selbst ein Stadium erreicht hat, wo er willens ist, zu wissen, zu wagen und zu schweigen. Die aus dem Missbrauch des Wortes sich ergebenden Gefahren sind so gross, dass wir es nicht wagen, mehr als Grundgedanken und fundamentale Prinzipien anzugeben, um es dann dem Aspiranten zu überlassen, die für seine eigene Entwicklung notwendigen Punkte selbst auszuarbeiten und die notwendigen Versuche zu machen, bis er von selbst das herausfindet, was er braucht. Nur das Resultat eigener Anstrengung, harten Kampfes und bitterer Erfahrung ist von dauerndem und bleibendem Wert. Nur in dem Mass, in dem der Jünger - durch Fehlschlag, durch Erfolg, durch mit knapper Not errungene Siege und die bitteren Stunden, die der Niederlage folgen - sich seiner inneren Beschaffenheit anpasst, wird er den Gebrauch des Wortes herausfinden, der wissenschaftlichen und experimentellen Wert hat. Sein Mangel an Wille schützt ihn wesentlich vor Missbrauch des Wortes, während sein Bemühen, zu lieben, ihm am Ende den Weg zur korrekten Intonation weist. Nur das, was wir aus eigener Erfahrung wissen, wird zur innewohnenden Fähigkeit. Die Mitteilungen eines Lehrers, wie weise er auch sein mag, sind nur gedankliche Begriffe, bis sie dem Leben eines Menschen erfahrungsmässig einverleibt wurden. Deshalb kann ich nur den Weg weisen. Ich kann nur allgemeine Winke geben; das übrige muss vom Schüler der Meditation aus eigener Kraft erarbeitet werden.

Aussprache und Anwendung des Heiligen Wortes in der Einzelmeditation

Ich will mich [61] sehr praktisch ausdrücken. Ich spreche zu dem Menschen, der auf dem Probepfad und deshalb intellektuell über das zu erreichende Ziel im Bild ist. Er kennt ungefähr seinen Platz in der Evolution und die Aufgabe, die er leisten müsste, wenn er eines Tages durch die Pforte der Einweihung gehen würde. Auf diese Weise wird das von mir Gesagte der Mehrzahl derer zur Lehre dienen, die diese Briefe lesen. ... Der Mensch nimmt sich vor, zu meditieren und versucht, sich den notwendigen Regeln anzupassen. Dazu möchte ich ein paar einleitende Winke geben:

Der Aspirant sucht täglich einen ruhigen Platz auf, wo er frei ist von Störung und Unterbrechung. Er wird klug daran tun, stets den gleichen Platz zu wählen, denn so wird er ihn mit einem Schild umgeben, der ihm als Schutz dient und den erwünschten höheren Kontakt erleichtert. Die Materie dieses Platzes - oder vielleicht würde man sagen die Materie des ihn umgebenden Raumes - wird dann auf eine gewisse Vibration abgestimmt (die höchste eigene Vibration des Betreffenden, die er in einer Reihe von Meditationen erreichen konnte, und sie macht es ihm möglich, auf dem höchsten Schwingungspunkt zu beginnen, ohne jedesmal erst die Vibration wieder auf jenen Punkt hinaufbringen zu müssen.

Der Aspirant sammelt sich und nimmt mit seinem physischen Körper eine Stellung ein, in der er unbewusst verharren kann. Genau festgelegte Regeln lassen sich nicht angeben, da hier der physische Körper selbst in Betracht gezogen werden muss: es mögen erschwerende Umstände vorliegen, wie z.B. Steifheit oder Invalidität. Eine ungezwungene Stellung ist anzustreben, zusammen mit lebendiger Aufmerksamkeit. Schläffheit und Nachlässigkeit führen zu nichts. Für den Durchschnittsaspirant ist es empfehlenswert, mit gekreuzten Beinen auf den Boden zu sitzen und sich dabei anzulehnen, damit die Wirbelsäule Halt hat. Bei hochintensiver Meditation oder wenn der Aspirant weit fortgeschritten ist und die Zentren lebendig sind (vielleicht sogar das innere Feuer an der Basis der Wirbelsäule pulsiert), dann sollte der Rücken ohne Anlehnung gerade [62] sein. Der Kopf sollte nicht geworfen werden, um Spannung zu vermeiden, sondern er sollte gerade gehalten oder das Kinn leicht gesenkt werden. Wenn das geschehen ist, so wird die für so viele charakteristische Spannung verschwinden und der niedere Träger entspannt sein. Die Augen sollten geschlossen und die Hände im Schoß gefaltet sein.

Dann sollte der Aspirant feststellen, ob sein Atem ruhig, stetig und gleichmässig geht. Wenn ja, dann möge er den ganzen Körper entspannen, sein Denken in positiven Bahnen und den physischen Träger biegsam und aufnahmebereit halten.

Dann vergegenwärtige er sich geistig seine drei Körper, und nach dem er entschieden hat, ob seine Meditation im Kopf oder im Herzen stattfinden soll (darauf komme ich später zu sprechen), verinnerlicht er sein Bewusstsein dementsprechend und wählt das eine oder andere der Zentren als dessen Brennpunkt. Dabei sollte er sich mit Bedacht vergegenwärtigen, dass er ein Sohn Gottes ist, der zum Vater kehrt, dass er Gott selbst ist, der das Gottbewusstsein sucht, welches Sein eigen ist; dass er ein Schöpfer ist, der erschaffen will; dass er der niedere Aspekt der Gottheit ist, der nach Gleichschaltung mit dem höheren sucht. Dann sollte er dreimal das Heilige Wort anstimmen, das erstemal leise zur Beeindruckung des mentalen Trägers, dann lauter zur Stabilisierung des Gefühlskörpers, und zuletzt noch lauter zwecks Einwirkung auf den physischen Träger. Die Wirkung auf jeden Träger wird eine dreifache sein. Wenn das Wort korrekt angestimmt ist und der Kern des Bewusstseins beharrlich in dem auserwählten Zentrum festgehalten wird, dann ergibt sich folgende Wirkung:

Auf mentalen Ebenen:

- a. Das Kopffzentrum wird berührt und zum Schwingen angeregt. Das niedere Denkprinzip wird zum Schweigen gebracht.
- b. Die Verbindung [63] mit dem Ego gelingt mehr oder weniger, aber stets bis zu einem gewissen Grad durch das permanente Atom.
- c. Grobe Atome werden ausgestossen und feinere eingebaut.

Auf emotionellen Ebenen:

- a. Der emotionelle Körper wird durch das permanente Atom definitiv stabilisiert, und das Herzzentrum wird berührt und in Bewegung gesetzt.
- b. Grobe Materie wird abgestossen, und der emotionelle oder Wunschkörper wird farbloser, so dass er zum wahren Rückstrahler des Höheren wird. c. Ein plötzlicher Gefühlsstrom fliesst von den atomischen Ebenen der emotionellen Ebene zur intuitionellen Ebene, durch die atomische Stromrinne, welche die beiden verbindet. Der Strom fliesst aufwärts und klärt den Kanal.

Auf den physischen Ebenen:

- a. Hier ist die Wirkung eine sehr ähnliche, aber sie beeinflusst hauptsächlich den ätherischen Körper; sie regt den göttlichen Strom an.
- b. Die Wirkung erstreckt sich über die Peripherie des Körpers hinaus und schafft einen Schild, der zum Schutz dient. Unharmonische Einflüsse in der nahen Umgebung werden dadurch ferngehalten.

22. Juni 1920

Der logoische Akkord nebst einer Analogie

Wir wollen jetzt fortfahren mit dem Studium der Anwendung des Heiligen Wortes durch Gruppen von Menschen sowie seines Gebrauches zu besonderen Zwecken. Wir haben ganz kurz [64] betrachtet, wie der einzelne, der zu meditieren beginnt, das Wort anwendet - wobei die Wirkung sich in der Hauptsache auf Läuterung, Stabilisierung und Zentralisation erstreckt. Das ist alles, was erwartet werden kann, bis der Schüler einen Punkt erreicht hat wo er die Note in einem der egoischen Untertöne anstimmen darf. In der egoischen Note finden wir dieselbe Abstufung wie in der logoischen. Worum handelt es sich dabei? Wir fanden einen siebenfachen Akkord, dessen wichtigste Stufen in unserem Entwicklungsstadium die folgenden sind:

1. der Grundton;
2. die grosse Terz;
3. die Dominante oder Quinte;
4. zuletzt die Septime.

An dieser Stelle mag ein Wink gegeben werden im Sinn einer Analogie. Es besteht eine enge Verbindung zwischen der Quinte oder Dominante und dem fünften Prinzip, dem Manas oder Denken, und im Rahmen dieses Sonnensystems (nicht im ersten und nicht im dritten) besteht eine interessante Wechselwirkung zwischen der fünften Ebene des Denkens und der Dominante, und zwischen der sechsten Ebene der Gefühle und der grossen Terz. In diesem Zusammenhang bildet der emotionelle Körper einen dritten Bewusstseinsträger - wenn man den dichten Körper und den Träger von Prana oder elektrischer Vitalität als zwei Einheiten ansieht. Mehr kann ich nicht sagen, denn das Ganze verschiebt sich und geht ineinander über; aber ich habe Anregungen gegeben zu weiterem Nachdenken.

Die egoische Note umfasst - wie bereits erwähnt - eine ähnliche Abstufung, denn sie stellt auf ihrer eigenen Ebene einen Abglanz der logischen Ebene dar. Es ergibt sich daraus die Grundnote der physischen, die Terz der emotionellen und die Quinte der kausalen Ebenen. Wenn jemand die Tonart beherrscht und seinen eigenen Unterton herausgefunden hat, dann wird er das Heilige Wort in der genauen Tonlage anstimmen und damit das erwünschte Resultat erzielen; seine Gleichschaltung wird vollendet, seine Träger geläutert, der Kanal frei von Hemmnissen, und [65] höhere Inspiration wird möglich sein. Dies ist das Ziel aller wahren Meditation und kann durch den richtigen Gebrauch des Wortes erreicht werden. Alles was inzwischen in Ermangelung eines Lehrers und wegen der Unzulänglichkeit des Schülers möglich ist, ist Anstimmung des Wortes so gut es eben geht, wobei man sicher sein darf, dass keine Gefahr droht, solange ehrliche Absicht vorliegt, und dass gewisse Resultate erzielt werden können wie Schutz, Beruhigung und Verbesserung.

Gebrauch des Wortes durch Gruppen

In Gruppenformation erhöht sich die Wirkung des Wortes, sofern deren Zusammensetzung die richtige ist; oder aber sie wird null und nichtig und unwirksam, falls die betreffende Gruppe unerwünschte Elemente enthält. Ehe eine Gruppe daher das Wort in angemessener Weise gebrauchen kann, müssen gewisse Vorbedingungen erfüllt werden:

a. Es ist erwünscht, dass Menschen gleichen Strahls oder eines Komplementärstrahls eine Gruppe bilden.

b. Es ist erwünscht, dass das Wort in der gleichen Tonlage angestimmt wird oder in einer, die damit harmonisiert. Wenn das der Fall ist, so wird die Schwingung von weittragender Wirkung, und es werden gewisse Reaktionen zu erwarten sein. Was erfolgt also, wenn das Wort von einer richtig zusammengesetzten Gruppe angestimmt wird?

a. Eine starke Strömung wird erzeugt, die den für die Gruppe verantwortlichen Jünger oder Meister erreicht und es ihm ermöglicht, die Gruppe mit der Bruderschaft in Verbindung zu bringen und die Stromrinne für die Übermittlung von Lehren freizumachen.

b. Es entsteht ein leerer Raum, der in gewisser Beziehung dem Raum entspricht, der zwischen dem Ego und der Persönlichkeit existieren sollte, der aber in diesem Fall zwischen einer Gruppe und jenen Wesen auf der inneren Seite liegt.

c. Wenn [66] alle Bedingungen günstig sind, so ergibt sich ausserdem eine Verbindung mit den egoischen Gruppen der betreffenden Persönlichkeiten, eine Anregung der betreffenden Kausalkörper und ein Zusammenschluss aller drei Gruppen - der niederen, der höheren und der Bruderschaft - in einem Dreieck für die Übermittlung von Kraft.

d. Das Wort hat eine definitive Wirkung auf die physischen Träger der niederen Gruppe; es erhöht die Schwingung der emotionalen Körper, indem es Gegenschwingungen ausstösst und alles mit dem höheren Rhythmus in Einklang bringt. Das führt zu Gleichgewicht; es regt das niedere Denken an, öffnet jedoch zu gleicher Zeit die Verbindung mit dem höheren, welches seinerseits, indem es einströmt, das niedere konkrete Denken stabilisiert.

e. Es erregt die Aufmerksamkeit gewisser Devas oder Engel, deren Tätigkeit mit den Körpern der Menschen zusammenhängt und setzt sie in die Lage, diese Tätigkeit mit erhöhter Genauigkeit auszuüben und Kontakte herzustellen, die später von Nutzen sein werden.

f. Es umgibt die Gruppe mit einem schützenden Schild, der (obgleich nur vorübergehend) die Gruppe von Störungen freihält und es den einzelnen Mitgliedern erlaubt, mit grösserer Ruhe und Gesetzmässigkeit zu wirken, und der den inneren Lehrern dabei hilft, die Linie zu finden, auf der am leichtesten eine Verbindung hergestellt werden kann zwischen ihnen und denen, die ihre Instruktionen suchen.

g. Es hilft dem Fortschritt der Evolution. Wenn diese Hilfe auch noch so geringfügig sein mag, so gibt doch jedes Bestreben dem Logos zur Beschleunigung seines Planes ein Werkzeug in die Hand, das dem Auswirken des Gesetzes freie Bahn verschafft und irgendwie verfeinernd auf die Materie einwirkt, das die Vibration anregt und die Verbindung zwischen dem Höheren und dem Niederen erleichtert.

Ich habe hier einige der Wirkungen angedeutet, die sich aus [67] gemeinsamer Anstimmung des Wortes ergeben. Später, wenn die Regeln okkultur Meditation verstanden und experimentell angewandt werden, wird man diese Wirkungen studieren. In dem Mass, in dem die menschliche Rasse mehr hellsehend wird, wird sie auch statistisch erfasst werden. Die durch die Anstimmung des Worts von einzelnen oder von einer Gruppe erschaffenen geometrischen Figuren werden aufgezeichnet und eingeordnet. Auf Grund von sachverständiger Erwägung der geleisteten Arbeit werden einzelne aus verschiedenen Gruppen entfernt und anderen zugeteilt, in die sie besser hineinpassen. Später, wenn das höhere Bewusstsein des Einzelmenschen weiter entwickelt ist, müssen Gruppenvorsteher erwählt werden - nicht nur auf Grund ihrer geistigen Errungenschaften und intellektuellen Kapazität, sondern auch wegen ihrer Fähigkeit, mit dem inneren Auge zu schauen und dadurch den einzelnen und der Gruppe zu rechtem Planen und zu korrekter Entwicklung zu verhelfen.

Gruppen zu besonderen Zwecken

Später werden Gruppen zu besonderen Zwecken gebildet werden, und das bringt mich zum dritten Punkt meiner Betrachtung, nämlich zum Gebrauch des Wortes zu gewissen im voraus geplanten Zielen.

Einige der Ziele möchte ich hier aufzählen, die Gruppen bei ihrem Zusammenschluss im Auge haben mögen, um durch Gebrauch des Heiligen Wortes

zusammen mit wahrer okkultur Meditation gewisse Resultate zu erzielen. Die Zeit ist dafür noch nicht gekommen, und es ist daher unnötig, auf Einzelheiten einzugehen; aber wenn die Entwicklung den erwünschten Fortgang nimmt, so mögt sogar ihr noch zu euren Lebzeiten Zeuge von den Anfängen solcher Gruppen sein.

1. Gruppen zum Zweck der Bearbeitung des emotionellen Körpers, um ihn zu entwickeln, unter Kontrolle zu bringen und zu läutern.
2. Gruppen zum Zweck mentaler Entfaltung, zur Verstärkung des Gleichgewichts und zur Fühlungnahme mit dem höheren Denken.
3. Gruppen [68] zur Heilung des physischen Körpers.
4. Gruppen, deren Zweck es ist, Gleichschaltung zu erwirken und die Verbindung zwischen dem Höheren und dem Niederen zu klären.
5. Gruppen zur Behandlung von Besessenheit und Geisteskrankheiten.
6. Gruppen, deren Aufgabe es sein wird, die Auswirkung des angestimmten Wortes zu studieren, die daraus entstehenden geometrischen Figuren aufzuzeichnen und zu klassifizieren, die Wirkung auf die einzelnen Mitglieder der Gruppen festzustellen und die fremden Wesen zu beobachten, die auf seine Anziehungskraft reagieren. Dies müssen ziemlich fortgeschrittene und zu hellseherischer Nachprüfung fähige Gruppen sein.
7. Gruppen, die sich definitiv damit befassen, Kontakt mit den Devas herzustellen und mit diesen gesetzmässig zusammenzuarbeiten. Zur Zeit der Aktivität des siebenten Strahls wird das viel leichter sein.
8. Gruppen, welche die Gesetze der Strahlen definitiv und wissenschaftlich bearbeiten und die Farbe und Schall in ihrer Einzel- und Gruppenwirkung studieren sowie deren Wechselbeziehungen. Dieses ist notwendigerweise eine auserwählte Gruppe, zu der nur Menschen von hochgeistigem Niveau und solche, die unmittelbar vor einer Einweihung stehen, als Mitglieder zugelassen werden. Dabei darf nicht vergessen werden, dass diese Gruppen auf der physischen Ebene nur die unvermeidliche Auswirkung (in der Meditation) innerer Gruppen von Aspiranten, Schülern, Jüngern und Eingeweihten sind.
9. Gruppen, die definitiv unter einem der Meister wirken und sich einer gewissen, von ihm vorgeschriebenen Methode anpassen. Die Mitglieder dieser Gruppen werden deshalb vom Meister ausgesucht.
10. Gruppen, die ganz speziell unter einer der drei grossen Abteilungen arbeiten und die - unter sachverständiger Leitung - die Welt der Menschen politisch und religiös zu beeinflussen [69] suchen, um damit den Evolutionsvorgang nach Weisungen der Abteilung des Herrn der Zivilisation zu beschleunigen. Einige dieser Gruppen werden im Rahmen der Kirche, andere in dem der Freimaurerei wirken, und wieder andere in Verbindung mit den eingeweihten Leitern der grossen Organisationen. Dabei muss man verstehen, dass die ganze Welt im Lauf der Zeit mehr und mehr mental wird - weshalb sich diese Art von Tätigkeit immer weiter ausbreitet.

11. Andere Gruppen werden sich ganz mit dem befassen, was man als Vorbereitungsarbeiten für die zukünftige Ansiedlung bezeichnen könnte.

12. Problemgruppen, wenn man sie so nennen mag, werden gebildet werden, um auftauchende soziale, wirtschaftliche, politische und religiöse Probleme zu behandeln, indem sie die Wirkung von Meditation, Farbe und Schall studieren.

13. Andere Gruppen wiederum werden sich der Kindererziehung widmen, weiter der Ausbildung einzelner Menschen, der Beratung von Personen auf dem Probepfad und der Entwicklung der höheren Fähigkeiten.

14. Später, wenn Christus, der grosse Herr, mit seinen Meistern kommt, werden einige wenige esoterische Gruppen entstehen, deren Mitglieder aus allen anderen ausgewählt und (nach vollendeter Schulung und nach karmischem Recht) auf die Jüngerschaft und die erste Einweihung vorbereitet werden sollen. Sieben solcher Gruppen oder Zentren werden zum Zweck definitiver okkulten Schulung entstehen. ... Nur diejenigen, deren Vibrationsfähigkeit angemessen ist, werden ihren Weg dahin finden.

Für heute habe ich genügend Material zur Betrachtung geliefert, und wir wollen daher die Besprechung des vierten Punktes auf morgen vertagen.

23. Juni 1920

Ihr habt [70] recht, wenn ihr denkt, dass die heutigen Verhältnisse unerwünscht sind. Die ganze Welt eilt einer Krise entgegen, einer Krise des Wiederaufbaus, obwohl sie dem Zuschauer als Krise der Zerstörung erscheinen mag. Allerdings nimmt das Niederreißen der alten Formen seinen Fortgang, und dieses Werk ist noch nicht beendet. Immerhin ist bereits genug geschehen, um die Errichtung des Gerüsts für das neue Gebäude möglich zu machen. In Gelassenheit und steter Hingabe an die nächste Pflicht wird das zu Leistende sich in vereinfachter Form erkennen lassen.

Heute behandeln wir die Wirkung des Wortes auf die verschiedenen Zentren, auf jeden der Körper und seine Nützlichkeit bei der Gleichschaltung der Körper mit dem Kausalträger. Das war unser vierter Punkt. Die ersten beiden sind eng verknüpft, denn das Heilige Wort (wenn es richtig angestimmt wird) beeinflusst die verschiedenen Körper mittels der Zentren und deren astralen und mentalen Gegenstücken. Einige der Wirkungen, wie z.B. die Ausscheidung unerwünschter und der Einbau neuer Materie, die schützende Wirkung des Wortes und dessen Einfluss auf die Stabilisierung und Läuterung, wurden bereits kurz erwähnt. Jetzt wollen wir unsere Aufmerksamkeit hauptsächlich den Zentren zuwenden und der Wirkung, die das Anstimmen des Wortes auf sie ausübt.

Die sieben Zentren und das Heilige Wort

Wie üblich wollen wir unsere Gedanken nach folgenden Gesichtspunkten einteilen.

Klassifizierung hat ihren Wert, sie ordnet das Wissen planvoll und führt deshalb zu einer ordentlichen Einteilung des Mentalkörpers; sie macht es uns leichter, etwas mit Hilfe des Auges im Gedächtnis zu behalten.

1. Aufzählung und Besprechung der Zentren.
2. Wachsen und Entwicklung der Zentren.
3. Wirkung der Meditation auf die Zentren.
4. Ihre Wechselbeziehung im Rahmen der Gleichschaltungsarbeit.

Zunächst möchte ich hier einschalten, dass gewisse Fragen, die [71] im Verlauf meiner Mitteilungen ganz natürlich auftauchen sollten, von mir nicht beantwortet werden können. Eine unweise Entwicklung der Zentren birgt Gefahren in sich, die zu gross sind, als dass wir es wagen dürften, volle und detaillierte Instruktionen zu erteilen. Wir versuchen, Meister des Mitleids heranzubilden, welche die Liebe des Universums verbreiten. Wir versuchen nicht, Meister der schwarzen Künste und Spezialisten in rücksichtsloser Selbstbehauptung auf Kosten der Uneingeweihten zu entwickeln. Gewisse Tatsachen dürfen mitgeteilt werden und sind auch bereits bekannt. Sie werden zur Entwicklung der Intuition führen und den Sucher nach Licht zu ernsterem Streben anfeuern. Andere müssen vorenthalten bleiben, denn sie würden sehr gefährliche Waffen in den Händen der Gewissenlosen darstellen. Wenn es den Lesern also scheint, als habe ich gerade nur soviel mitgeteilt, wie zur Erweckung von Interesse nötig ist, so gebe ich zu, dass dies alles ist, was ich beabsichtige. Wenn das Interesse der Leser und das aller Aspiranten genügend erweckt ist, dann kann ihnen doch nichts vorenthalten bleiben.

1. Aufzählung der Zentren

Wie bekannt, sind die physischen Zentren folgende:

1. Die Basis der Wirbelsäule.
2. Das Sonnengeflecht (plexus solaris).
3. Die Milz.
4. Das Herz.
5. Der Kehlkopf.
6. Die Zirbeldrüse.
7. Die Hypophyse (Hirnanhang).

Diese Aufzählung ist korrekt; aber ich möchte eine andere Einteilung geben, die sich auf früher mitgeteilte Tatsachen über das Sonnensystem gründet. Diese sieben Zentren sind eigentlich nur deren fünf, wenn wir die Milz auslassen und die beiden Kopfzentren als eins rechnen. Die fünf Zentren finden damit ganz speziell [72] auf unsere fünffache Evolution in diesem zweiten Sonnensystem Anwendung.

Im ersten Sonnensystem wurden die drei niederen Zentren entwickelt, und mit ihnen hat der Okkultist nichts zu tun. Sie bilden die Grundlage der Entwicklung der niederen Vierheit vor der Individualisierung; aber jetzt sind wir darüber

hinaus, und das göttliche Feuer muss in anderen und höheren Zentren seinen Brennpunkt finden.

Die Milz

Die Milz, das dritte Zentrum, hat einen besonderen Zweck. Sie entspricht dem dritten oder Aktivitätsaspekt und dem dritten oder Aktivitäts- (Anpassungsfähigkeits-) Strahl; sie ist die Grundlage aller wesentlichen Betätigungen des Mikrokosmos und der wiederholten Anpassungen des Mikrokosmos an seine Umgebung und an die Bedürfnisse des Makrokosmos. Sie überwacht die Ausleseprozesse des Mikrokosmos; sie übernimmt die Schwingungskraft und Energie des Makrokosmos und verwandelt sie zum Gebrauch des Mikrokosmos. Wir könnten sie das Organ der Umwandlung nennen und - wenn ihre Funktionen besser verstanden werden - wird man finden, dass sie ein magnetisches Bindeglied darstellt zwischen dem bewussten, denkenden dreifältigen Menschen und seinen niederen Trägern, wobei sie als das Nicht-Selbst betrachtet werden und als Träger, die selbst von innewohnenden Wesenheiten beseelt werden. Die Lebenskraft, die mit diesen Wesenheiten in Verbindung tritt, ist das Ziel, um das es sich handelt.

In ihrem emotionellen Gegenstück ist sie das Organ emotioneller Lebenskraft, wiederum im Sinn eines Bindegliedes; auf der Mentalebene dient sie annähernd dem gleichen Zweck, nur dass in diesem Fall die Gedankenformen durch dieses Zentrum vermittelst der Willensenergie belebt werden. Ich werde mich also über diese allgemeinen Angaben hinaus nicht eingehender mit diesem Zentrum befassen. Wenige Menschen besitzen die Fähigkeit, es durch den [73] Gebrauch des Wortes anzuregen, und diese Fähigkeit ist auch nicht erwünscht. Sie entwickelt sich auf natürlichem Weg, wenn der Aspirant selbst - in seiner Gesamtheit - die erwünschten Fortschritte macht: also wenn sein physischer Körper genügend Lebenskräfte von der Sonne erhält, wenn sein emotioneller Körper von hohen Idealen bewegt und aufnahmefähig ist für die von der kausalen und intuitionellen Ebene herabströmende Kraft, und wenn sein Gedankenleben intensiv, lebendig und von mächtigem Willen beseelt ist, dann wird die Milz mit ihren inneren Gegenständen Fortschritt machen und gesund sein.

Damit sind wir mit ihr fertig und werden ihr in diesen Briefen keine weitere Beachtung schenken.

Die hauptsächlichen Zentren

Die drei wesentlichen Zentren, die vom Standpunkt des in seinem emotionellen Körper polarisierten Durchschnittsmenschen, der ein normales Leben in der Welt führt, von vitaler Bedeutung sind:

1. Die Basis der Wirbelsäule
2. Das Sonnengeflecht
3. Das Herzzentrum

Die drei wichtigsten Zentren für den Menschen, der sich dem Probepfad nähert sowie für denjenigen, welcher ein altruistisches Leben anstrebt, nachdem er die Lockungen der drei Welten erprobt hat, sind:

1. Die Basis der Wirbelsäule

2. Das Herz

3. Der Kehlkopf

Sein Sonnengeflecht wird dann seiner normalen Funktion überlassen, nachdem es seinen Zweck erfüllt hat, ein Brennpunkt der Gefühle zu sein. Die Tätigkeit des Feuers konzentriert sich mehr im Kehlkopf.

Für den Menschen, der sich [74] auf einer der beiden Wegstrecken des Pfades befindet, sind die drei wichtigsten Zentren:

1. Das Herz.

2. Der Kehlkopf.

3. Der Kopf.

Die göttliche Tätigkeit hat das Sonnengeflechszentrum entwickelt; sie beherrscht alle Zentren unterhalb des Sonnengeflechts und verfolgt ihren geordneten Weg aufwärts, bis sie sich in dem Kopffzentrum konzentriert und dieses belebt.

Im Vorhergehenden teilten wir das Leben des Menschen in fünf Hauptperioden ein und verfolgten seine Entwicklung in jeder dieser Perioden. Solange wir uns darüber klar sind, dass es sich dabei um weitgehende Verallgemeinerungen handelt, dürfen wir dasselbe in bezug auf die fünf Zentren tun.

Periode I - in welcher die Basis der Wirbelsäule nicht im vierdimensionalen Sinn, sondern lediglich in bezug auf seine Rotation das am meisten aktive Zentrum ist. Das innere Lebensfeuer konzentriert sich auf die Belebung der Fortpflanzungsorgane und auf die Funktionen des physischen Lebens der Persönlichkeit.

Periode II - in welcher das Sonnengeflecht das Ziel der Aufmerksamkeit des Feuers ist, wobei sein emotionelles Gegenstück im gleichen Rhythmus vibriert. Zwei Zentren vibrieren somit, obwohl mit niedriger Schwingungszahl; die anderen sind lebendig; pulsierendes Leben ist in ihnen erkennbar, aber keine rotierende Bewegung.

Periode III - Das göttliche Feuer steigt zum Herzzentrum empor, und die drei rotieren in geordnetem Gleichmass. Ich möchte darauf hinweisen, dass die Belebung irgendeines Zentrums einen Zufluss von Kraft in allen anderen verursacht, und ausserdem darauf, dass es im Kopf sieben Zentren gibt (drei Haupt- und vier Nebenzentren) und dass diese das entsprechende Gegenstück des einen oder anderen Zentrums im Körper bilden. Die Kopffzentren sind die Synthese, und wenn ihr Gegenstück belebt wird, so empfangen sie selber ein entsprechendes Mass von Rotationskraft.

Periode IV - kennzeichnet [75] die definitive Belebung des Kehlkopffentrums. Die gesamte schöpferische Tätigkeit des dreifältigen Menschen wendet sich im Dienst nach oben, und sein Leben beginnt im okkulten Sinn zu klingen. Er ist okkult produktiv. Er manifestiert sich, und sein Klang oder Ton geht ihm voraus. Das ist eine okkulte Feststellung einer Tatsache, die für jene deutlich sichtbar ist, welche die innere Vision besitzen. Koordinierung zwischen den Zentren wird offensichtlich; die Rotation beschleunigt sich, und die Zentren selbst ändern

ihr Aussehen, entfalten sich, und die Rotationsbewegung wird vierdimensional, indem sie sich einwärts kehrt. Die Zentren werden dann zu strahlenden Lichtkernen, und die ihnen entsprechenden vier niederen Kopffzentren sind gleichermassen lebendig.

Periode V - kennzeichnet die Anwendung des Feuers auf die Kopffzentren und deren volles Erwachen.

Vor der Einweihung werden alle Zentren in vierdimensionaler Ordnung rotieren, aber nach der Einweihung werden sie zu feurigen Rädern und sind - für den Hellseher - von seltener Schönheit. Das Kundalinifeuer ist dann erwacht, und es schreitet in den notwendigen Spiralen aufwärts. Bei der zweiten Einweihung sind die emotionellen Zentren in ähnlicher Weise erweckt, und bei der dritten Einweihung werden die Zentren der Mentalebene berührt. Der Eingeweihte kann dann in der Gegenwart des Grossen Königs, des Einen Einweihenden stehen.

Immer wieder möchte ich den Schüler darauf hinweisen, dass es sich hier nur um Verallgemeinerungen handelt. Die Entwicklung des Mikrokosmos ist genau so kompliziert wie die des Makrokosmos. Das Erwachen der Zentren und die Reihenfolge, in der sie erwachen, hängen von verschiedenen Faktoren ab; solche sind:

- a. Der Strahl des Geistes oder der Monade.
- b. Der Strahl des Egos, des Sohnes oder des höheren Selbst oder der Unterstrahl.
- c. Rasse oder Nationalität.
- d. Die besondere Art der zu leistenden Arbeit.
- e. Die Emsigkeit des Schülers.

Es ist deshalb so lange zwecklos, für die Entwicklung der Zentren Regeln festzulegen und Methoden zu formulieren, durch die das Feuer in Umlauf gebracht werden könnte, bis die Zeit kommt, wo geschulte Lehrer mit Fachkenntnis und hellseherischer Befähigung die Leitung des Werkes auf der physischen Ebene in den Händen haben. Es ist nicht erwünscht, dass Aspiranten ihre Gedanken auf irgendein Zentrum konzentrieren. Sie laufen dabei die Gefahr der Überreizung oder der Übermüdung. Jedes Bemühen, das Feuer auf einen bestimmten Punkt hinzulenken, ist unerwünscht; wenn Unwissende damit spielen, so riskieren sie Wahnsinn und schwere Krankheit. Wenn der Aspirant nur nach geistiger Entwicklung strebt, wenn nur aufrichtige Absicht und mitfühlender Altruismus sein Ziel ist, wenn er mit freudiger Hingabe einzig danach trachtet, den emotionellen Körper zu unterjochen und den Mentalkörper auszudehnen, und wenn er die Gewohnheit pflegt, abstrakt zu denken, dann kann die erwünschte Einwirkung auf die Zentren unmöglich ausbleiben, und jede Gefahr wird vermieden.

Hauptsächliche Zentren des Durchschnittsmenschen

Herzzentrum

Sonnengeflecht

Basis der Wirbelsäule

Hauptsächliche Zentren des entwickelten Menschen

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Kehlzentrum

Herzzentrum

Basis der Wirbelsäule

Hauptsächliche Zentren des Menschen auf dem Pfad

Kopfzentrum

Kehlzentrum

Herzzentrum

Wenn diese [77] Dreiecke zur Stromleitung des von der Basis der Wirbelsäule ausgehenden Feuers geworden sind, wenn das Stromnetz vollendet ist und das Feuer von Zentrum zu Zentrum plangemäss fortschreitet, und wenn dies in der Reihenfolge vor sich geht, die der Hauptstrahl des Betreffenden braucht, dann ist das Werk vollendet. Der fünffältige Mensch hat für den gegenwärtigen grösseren Zyklus seine Vollendung erlangt, und das Ziel ist erreicht. (Zu bemerken ist, dass dieser geordnete Vorgang in gleicher Weise in den Kopfzentren erreicht werden muss).

Morgen wollen wir das Studium der Zentren fortsetzen, sie etwas genauer beschreiben und dabei auf die Wirkung hinweisen, die das Erwachen dieser Räder auf das Leben hat.

25. Juni 1920

2. Wachstum und Entwicklung der Zentren

Wir wollen jetzt die Zentren nochmals aufzählen und diesmal ihre physischen Gegenstücke betrachten sowie die Farben und die Anzahl der Blütenblätter vermerken.

1. Die Basis der Wirbelsäule. Vier Blütenblätter. Sie bilden ein Kreuz und erstrahlen in orangegelbem Feuer.
2. Das Sonnengeflecht. Zehn Blütenblätter. Die Farbe [78] ist rosarot mit einer Beimischung von grün.
3. Das Herzzentrum. Zwölf Blütenblätter. Die Farbe ist glühendes Gold.
4. Das Kehlzentrum. Sechzehn Blütenblätter. Farbe silberblau, wobei das Blau vorherrscht.
5. Die Kopfzentren. Diese sind in zwei Abteilungen geteilt:

a. Zwischen den Augenbrauen. Sechsendneunzig Blütenblätter. Die Farbe dieser Lotosblume ist zur Hälfte rosarot und gelb, zur anderen Hälfte blau und purpurfarbig.

b. Die Kopfkrone. Dort finden sich zwölf Hauptblätter aus weiss und gold; um diese mittleren zwölf herum gruppieren sich 960 Nebenblätter. Das macht insgesamt 1068 Blütenblätter in den zwei Kopffzentren, oder 356 Dreiheiten. Alle diese Zahlen haben eine okkulte Bedeutung.

Diese Beschreibung entstammt dem Buch «The Inner Life». Sie bezieht sich auf die ätherischen Zentren, die ihrerseits die Manifestation auf der physischen Ebene von entsprechenden Wirbeln auf der emotionalen Ebene sind, weshalb sie emotionelle Lebenskraft durchsickern lassen. Sie haben ihre mentalen Gegenstücke und, wie bereits erwähnt, führt ihr Erwachen, ihr Wachstum und ihre Entwicklung am Ende zur Belebung und zur darauf folgenden Befreiung.

Die Beziehung zwischen den Zentren, dem Kausalkörper und der Meditation verbirgt sich in der folgenden Andeutung: die beschleunigte Rotation und Wechselwirkung dieser Zentren und die erhöhte Kraft, die ihnen durch (geregeltere, okkulte. Meditation) zufließt, erwirkt schliesslich die Zerschmetterung des Kausalkörpers. Wenn das innere Feuer durch jedes Zentrum kreist, und wenn die Kundalini geometrisch genau von Wirbel zu Wirbel spiralförmig [79] kreist, dann wirkt sich diese Intensivierung nach drei Richtungen hin aus.

a. Sie konzentriert das Licht oder das Bewusstsein des höheren Selbst in den drei niederen Trägern, bringt es damit zu volleren Ausdruck und erweitert seinen Kontakt auf allen drei Ebenen in den drei Welten.

b. Sie bringt immer mehr geistiges Feuer vom dreifachen Geist herab und tut damit für den Kausalkörper das, was das Ego für die drei niederen Träger tut.

c. Sie erzwingt das Einswerden des Höheren und des Niederen und zieht das geistige Leben selbst an. Wenn das geschehen ist, wenn ein Leben nach dem anderen die Vitalität in den Zentren immer mehr erhöht, und wenn die Kundalini in ihrer siebenfältigen Auswirkung jedes Zentrum berührt, dann ist sogar der Kausalkörper nicht mehr in der Lage, das Einströmen des höheren Lebens in sich aufzunehmen. Wenn ich so sagen darf, die beiden Feuer treffen sich, und am Ende verschwindet der Kausalkörper; das Feuer verzehrt den Tempel Salomons restlos; die permanenten Atome werden zerstört, und alles geht wieder in der Triade auf. Die Essenz der Persönlichkeit, die entwickelten Eigenschaften, die erworbenen Kenntnisse und die Erinnerung an alles Geschehen wird zum Bestandteil der Ausrüstung des Geistes und findet schliesslich den Weg zum Geist oder zur Monade auf ihrer eigenen Ebene.

An dieser Stelle möchte ich die Punkte aufzählen, über die jetzt noch keine weiteren Auskünfte erteilt werden können; das damit verbundene Risiko wäre zu gross.

1. Die Art und Weise, wie das Heilige Feuer zu erwecken ist.

2. Die Reihenfolge, in der es fortschreitet.

3. Die geometrischen Formen, die es bei seinem Aufstieg bildet.

4. Die Reihenfolge, in der sich die Zentren, je nach dem Strahl des Geistes, entfalten. Die Erklärung wäre zu kompliziert.

Daraus lässt sich ersehen, dass das Thema immer schwerer [80] verständlich wird, je länger wir uns damit befassen. Die Kompliziertheit beruht auf der Entwicklung je nach dem Strahl, auf dem Platz des betreffenden Menschen auf der

Evolutionsleiter, auf dem ungleichen Erwachen der Zentren auf Grund der besonderen Umstände seiner Vorleben. Die Kompliziertheit erhöht sich dadurch, dass die Zentren selbst dreifacher - d.h. ätherischer, emotioneller und mentaler - Natur sind, dass bei einigen Menschen das eine oder andere emotionelle Zentrum voll erweckt und ätherisch wirksam ist, während die mentalen Gegenstücke noch schlummern mögen; bei anderen mögen die Zentren auf der Mentalebene wach, aber emotionell nicht so lebhaft und ätherisch ruhig sein. Daraus ergibt sich klar, wie gross das Bedürfnis nach Lehrern mit hellseherischem Bewusstsein ist, die verständnisvoll mit den Schülern arbeiten können, und die wissenschaftlich in der Methode geschult sind, nach der schlummernde oder träge Zentren stimuliert und so gleichgeschaltet werden können, dass der Strom ungehindert zwischen den äusseren Wirbeln und dem inneren Zentrum hin und her fliessen kann. Später kann der Lehrer dem Schüler zeigen, wie das innere Feuer gefahrlos erweckt, wissenschaftlich genährt und übermittelt werden kann und welche Windungen es nacheinander auf dem Pfad der Dreiecke einschlagen muss, bis es die Kopfbereiche erreicht. Wenn die Kundalini diese geometrischen Linien durchflossen hat, ist der Mensch vollendet, die Persönlichkeit hat ihren Zweck erfüllt, und das Ziel ist erreicht. Das erklärt die Tatsache, warum alle Zentren Blütenblätter haben, deren Anzahl ein Vielfaches von vier ist, denn vier ist die Zahl des niederen Selbst, der Quaterne. Die Gesamtzahl der Blätter in den Zentren (wenn wir von der Milz, die einen ganz besonderen Zweck hat, und von den drei niederen Schöpfungsorganen absehen) ist 1110; diese Gesamtzahl bedeutet die Vollendung des Mikrokosmos, nämlich: zehn die Zahl der vollendeten Persönlichkeit, einhundert die Zahl kausaler Vollendung, und eintausend die Zahl [81] geistiger Errungenschaft. Wenn jedes Blütenblatt in allen Dimensionen vibriert, dann ist das Ziel für dieses Manvantara erreicht. Der niedere Lotos ist voll erblüht und ist ein genaues Abbild des grösseren Lotos.

26. Juni 1920

Die Wirkung okkultur Meditation auf die Zentren

Wir wollen heute die Wirkung okkultur Meditation auf die Zentren und deren Belebung studieren, wobei wir annehmen, dass es sich um eine Meditation handelt, die stets durch den korrekten Gebrauch des Heiligen Wortes eingeleitet wird.

Wir beziehen uns ausserdem auf eine Meditation, die unter Leitung eines Lehrers vorgenommen wird. Der Betreffende wird deshalb korrekt, oder wenigstens annähernd korrekt meditieren; was wir demnach heute betrachten wollen, ist der Faktor «Zeit» in seiner Beziehung zu den Zentren, denn das Werk ist ein langsames und notwendigerweise stufenweises. An dieser Stelle möchte ich mit Nachdruck betonen, dass der Leser stets dessen eingedenk sein muss, dass in allem Werk, welches wirklich okkult ist, die erwarteten Wirkungen nur sehr langsam erreicht werden. Sollte es in irgendeiner Inkarnation den Anschein haben, dass jemand aufsehenerregende Fortschritte macht, dann kommt das daher, dass er nur das dartut, was er sich schon früher angeeignet hat; er manifestiert eine angeborene, in einer früheren Inkarnation erworbene Fähigkeit, und er bereitet sich dabei auf eine neue Periode langsamen, sorgfältigen und mühevollen Strebens vor. Er wiederholt im jetzigen Leben kurz die in der Vergangenheit überwundenen Entwicklungsstufen und legt so den Grund für erneute Anstrengungen. Dieses langsame und mühsame Streben, die typische [82] Methode aller Evolution, ist schliesslich nur eine Illusion im Zeitlichen, die sich daraus ergibt, dass das Bewusstsein der meisten Menschen gegenwärtig in den niederen Trägern und nicht im Kausalkörper polarisiert ist. Die Bewusstseinsstadien folgen einander scheinbar langsam, und die Langsamkeit dieses Fortschritts gibt dem Ego Gelegenheit, die Früchte dieser einzelnen Stadien in sich aufzunehmen. Eis braucht geraume Zeit, um eine beständige Vibration aufzubauen, und es braucht ebensolange, um sie zu brechen und sich einen neuen, höheren Rhythmus aufzuerlegen. Wachstum ist eine lange Periode des Aufbaus; um zu zerstören, was

zusammengefügt wurde, muss wieder aufgelöst werden, und rhythmische Vorgänge werden nur entwickelt, um später wieder unterbrochen zu werden, um den alten Rhythmus zu zwingen, dem neuen Platz zu machen. Was die Persönlichkeit in Tausenden von Leben aufgebaut hat, wird sich nicht leicht ändern lassen, wenn das Ego - bei seiner Durchdringung des niederen Bewusstseins - eine Veränderung vorzunehmen sucht. Die Übertragung der Polarisierung vom Emotionellen zum Mentalen, später zum Kausalen und am Ende zum dreifältigen Geist führt unvermeidlich zu einer Periode grösster Schwierigkeit, heftigen Konflikts sowohl im Innern als auch mit der Umgebung, intensiven Leidens und scheinbarer Dunkelheit und innerer Zerrissenheit; und all dies ist charakteristisch für das Leben des Aspiranten oder des Jüngers. Was verursacht das, und warum ist das so? Folgende Gründe mögen klarmachen, warum der Pfad so steinig ist und warum das Erklimmen der Leiter (wenn man sich den höheren Sprossen nähert) immer komplizierter und schwieriger wird.

1. Jeder Körper muss separat behandelt, diszipliniert und damit geläutert werden.
2. Jeder Körper muss neu angepasst und gleichgeschaltet werden.
3. Jeder Körper muss einer Neupolarisierung unterworfen werden.
4. Jeder Körper muss praktisch neu aufgebaut werden.
5. Jede Unterebene oberhalb der vierten (denn auf der vierten beginnt das Leben des Aspiranten) muss beherrscht werden.
6. Jedes Zentrum muss allmählich, sorgfältig und wissenschaftlich erweckt, seine Umdrehungen beschleunigt, seine Ausstrahlungen elektrifiziert werden (wenn ich diesen Ausdruck gebrauchen und auf die Zentren anwenden darf), und seine Kraft muss sich durch die höhere Dimension auswirken.
7. Jedes [83] ätherische Zentrum muss magnetisch und in voller Gleichschaltung mit den entsprechenden Zentren im emotionellen und mentalen Träger verbunden sein, so dass der Kraftstrom ungehindert fließen kann.
8. Jedes Zentrum muss dann erneut durch das Heilige Feuer erweckt werden, bis seine Ausstrahlungen, seine Geschwindigkeit und seine Farben auf die egoische Note abgestimmt sind; das ist zum Teil die Aufgabe der Einweihung.

Bei jedem einzelnen, stufenweisen Übergang macht sich dasselbe Gesetz bemerkbar, dem auch alles zyklische Wachsen im Makrokosmos unterliegt:

1. Zuerst kommt der alte mit dem neuen Rhythmus in Konflikt.
2. Dann folgt eine Periode, in welcher der neue Rhythmus den alten überwindet und allmählich beherrscht, und in der die neue Vibration sich festigt.
3. Schliesslich kommt es dann zu neuem Wechsel und Aufstieg und der Vorgang wiederholt sich.

So werden die Träger und die Zentren durch die Meditationsarbeit und den Gebrauch des Heiligen Wortes bearbeitet. Das Wort trägt zur Anpassung der Materie bei, belebt sie durch Feuer und macht es dem Aspiranten möglich, in Harmonie mit dem Gesetz zu wirken. Diese Entwicklung der Zentren ist ein stufenweiser Vorgang, der parallel läuft mit der Bearbeitung der Körper, der Läuterung der Träger und der langsamen Entwicklung kausalen Bewusstseins.

Abschliessende Bemerkungen

Zum Schluss dieses Kapitels über .den Gebrauch des Heiligen Wortes in der Meditation möchte ich noch auf gewisse Dinge hinweisen, obwohl nicht mehr als eine Andeutung möglich ist. Die behandelte Materie war schwer verständlich, dessen bin ich mir voll bewusst. Die Schwierigkeit liegt darin, dass so wenig ohne Gefahr [84] gesagt werden kann, weil der wahre Gebrauch des Wortes eines der Geheimnisse der Einweihung ist und deshalb nicht verbreitet werden darf, und weil das Wenige, was angegeben werden kann, von geringem Wert für den Schüler ist, abgesehen davon, dass er nur mit Vorsicht experimentieren darf und dass das Experiment unter Aufsicht von jemandem stattfinden muss, der das nötige Wissen besitzt. Immerhin will ich auf einiges hinweisen, dessen weises Überdenken zur Erleuchtung führen mag.

Wenn man im Herzzentrum meditiert, so stelle man es sich als eine geschlossene goldene Lotosblume vor. Wenn das Heilige Wort angestimmt wird, so stelle man sich vor, wie der Lotos sich langsam öffnet, bis das Zentrum oder der innere Wirbel als strahlender Strudel elektrischen Lichts erscheint, der mehr ins Blaue als ins Goldene hineinspielt. Darin lässt man das Bild des Meisters in ätherischer, emotioneller und mentaler Materie erstehen. Das bedingt, dass das Bewusstsein sich immer mehr nach innen konzentriert. Wenn sich das Bild voll entfaltet hat, dann lässt man das Wort wiederum leise ertönen, wobei man unter Anspannung des Willens sich noch weiter nach innen zieht und die Verbindung mit dem zwölfblättrigen Kopffzentrum aufnimmt, dem Zentrum kausalen Bewusstseins. Tut dies alles sehr langsam und allmählich, in vollkommener Ruhe und tiefstem Frieden. Die beiden zwölfblättrigen Zentren stehen in direkter Beziehung zur okkulten Meditation, und wenn die Kundalini in Tätigkeit tritt, wird ihre Bedeutung später klar werden. Diese bildliche Vorstellung führt zur Synthese, zu kausaler Entwicklung und Ausdehnung, und sie führt den Menschen am Ende in die Gegenwart des Meisters.

Das Sonnengeflecht ist der Sitz des Gefühlslebens, und man sollte sich in der Meditation nicht darauf konzentrieren. Es bietet eine Grundlage für physisches Heilen, und später wird dieses Zentrum einmal besser verstanden werden. Es ist das Zentrum der Aktivität, einer Aktivität, die später intuitioneller Art sein muss. Das Kehlzentrum erstrahlt, wenn sich die Polarisierung vom physischen [85] ins mentale permanente Atom verschiebt, wie bereits erwähnt. Das mentale permanente Atom wird zum Zentrum der reinen Vernunft oder des abstrakten Denkens. Dann folgt in der Entwicklung des Bewusstseins eine Zeit, in der die emotionelle Kraft, welche so viele beherrscht, überwunden und von der Kraft des höheren Intellekts verdrängt wird. Oft ist das eine Zeit, in der sich der Mensch ganz von der Vernunft leiten und nicht von seinen Gefühlen beherrschen lässt. Im Leben der Persönlichkeit auf der physischen Ebene mag sich das als intellektuelle Härte auswirken. Später macht dann das emotionelle permanente Atom dem intuitionellen Platz, reine Intuition und vollendetes Verstehen durch Liebe wird zur Antriebskraft, und dazu gesellt sich noch die Fähigkeit der Vernunft. Das Sonnengeflecht zeichnet sich dann durch das Vorherrschen vom Grün der Aktivität aus, denn der Gefühlskörper wird zum tätigen Werkzeug des Höheren und ezeugt daher nur in geringem Mass das Rot menschlichen Wünschens.

In der durch den Strudel wirbelnden Kraft (welche die Blätter des Lotos bildet) lässt sich beobachten, dass gewisse Blätter überwiegend in Erscheinung treten, und jedes einzelne Zentrum erscheint in Gestalt eines verschiedenartigen Kreuzes, mit Ausnahme der beiden Kopffzentren, welche die Synthese der niederen Kreuze sind. Das vierarmige Kreuz des dritten Logos befindet sich an der Basis der Wirbelsäule, und das Kreuz der menschlichen Hierarchie im Herzen.

Wenn der Durchschnittsaspirant das Heilige Wort anstimmt, so sendet dieses seine Kraft durch alle inneren Zentren hindurch bis in die ätherischen Zentren und

verursacht eine deutliche Belegung der Blütenblätter in jedem Zentrum. Wenn der Lotos nur teilweise entfaltet ist, so wirkt die Anregung nur auf einige der Blätter ein. Diese verursacht eine Vibration (besonders in dem Zentrum, in welchem der Betreffende meditiert - im Kopf oder im Herzen), die ihrerseits eine Reflextätigkeit in der Wirbelsäule und bis zur Basis hinunter auslöst. Diese Anregung genügt jedoch an sich nicht, um das Feuer zu erwecken; dazu gehört eine genaue Formel, in der richtigen Tonlage und nach besonderen Regeln.

Wenn die Meditation im Herzen und nach okkulten Gesetzen [86] stattfindet, unter korrekter Anstimmung des Wortes, dann kommt die Kraft durch die emotionalen Zentren von intuitionellen Ebenen her. Wenn sie im Kopf erfolgt, dann kommt die Kraft durch die mentalen Zentren von der abstrakten Gedankenebene und später von der atmischen. Die eine verleiht geistige Intuition, die andere kausales Bewusstsein.

Der fortgeschrittene Mensch ist derjenige, welcher die beiden Hauptzentren - Kopf und Herz - in ein synthetisches Werkzeug vereint, und dessen Kehlzentrum im gleichen Takt vibriert. Dann werden Wille und Liebe in harmonischem Dienst verschmolzen, und die niedere physische Tätigkeit verwandelt sich in Idealismus und Altruismus. Wenn dieses Stadium erreicht ist, so ist der Mensch reif für die Erweckung des inneren Feuers. Seine Träger sind verfeinert genug, um dem Druck und Ansturm zu widerstehen; sie enthalten nichts, was das Umsichgreifen des Feuers gefährlich machen könnte; die Schwingungen der Zentren sind hoch genug, um neue Impulse aufzunehmen. Wenn das der Fall ist, so naht die Stunde der Einweihung, in welcher der angehende Diener der Menschheit vor seinem Herrn steht, mit geläuterten Wünschen, geweihtem Intellekt und mit einem physischen Körper, der sein Diener und nicht sein Meister ist.

Damit wollen wir heute diesen Brief beenden. Morgen wollen wir uns mit den Gefahren befassen, mit denen der meditierende Mensch rechnen muss. Ich werde versuchen, auf das hinzuweisen, wogegen er gewappnet sein und mit Vorsicht vorgehen muss.

Brief 5

Gefahren, die bei der Meditation zu vermeiden sind

1. Gefahren, die der Persönlichkeit anhaften.
2. Gefahren, die durch Karma hervorgerufen werden.
3. Gefahren, die aus subtilen Kräften erwachsen.

Brief 5

Gefahren, die bei der Meditation zu vermeiden sind

Die Haltung von Informationen

Wir sind [88] jetzt an einem Punkt angelangt, wo die Grundlage vorhanden ist für ein Wissen, welches im weisen Schüler den Wunsch erweckt, sich den notwendigen

Regeln zu unterwerfen, die vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen und die erfassten Gedankenbegriffe zu praktischen Erfahrungen des täglichen Lebens zu machen. Dieser Wunsch ist weise und berechtigt, und seine Erweckung war der Zweck von alldem, was mitgeteilt wurde. An dieser Stelle scheint es jedoch angebracht, eine Warnung auszusprechen, auf gewisse Gefahrenmomente hinzuweisen und den Schüler vor einem Enthusiasmus zu bewahren, der ihn auf Abwege führen und seine Entwicklung hindern könnte, durch den Aufbau von Schwingungen die am Ende wieder auszugleichen wären. Das bedeutet Verzögerung und unnötige Wiederholung von Aufgaben, die (wenn rechtzeitig erkannt) hätte vermieden werden können.

Gewisse Feststellungen und Informationen können aus drei Gründen nicht niedergelegt oder dem Schüler schriftlich übermittelt werden:

1. Einige Instruktionen werden stets mündlich erteilt, da sie an die Intuition appellieren und nicht für die Erwägungen und logischen Schlüsse des niederen Denkens geeignet sind; ausserdem enthalten sie gewisse Gefahrenmomente für diejenigen, die dafür noch nicht reif sind.

2. Einige Instruktionen gehören zu den Geheimnissen des Pfades und finden hauptsächlich auf die Gruppe Anwendung, denen der Schüler zugeteilt ist; sie können nur gemeinsam vermittelt werden, während die Betreffenden sich ausserhalb des physischen Körpers befinden. Sie beziehen sich auf den Kausalkörper der Devas, auf gewisse Strahlengeheimnisse und auf die Anrufung der höheren [89] Devas um Hilfe, um die erwünschten Resultate zu erzielen. Die damit verbundenen Gefahren sind zu gross, um eine Veröffentlichung in einem exoterischen Buch zu gestatten. Die okkulten Wirkungen des gesprochenen und des geschriebenen Wortes sind unterschiedlich und interessant. Solange nicht ein weiser Lehrer in physischer Person da ist, der seine Schüler um sich versammeln und ihnen den Schutz seiner Aura und seiner belebenden Vibration gewähren kann, und solange die Weltlage kein Nachlassen der gegenwärtigen Spannung und Ungewissheit bringt, solange wird es nicht möglich sein, spezifische Formeln, Invokationen und Mantrams auszugeben; es wird nicht möglich sein, die Zentren vor Ablauf der notwendigen Entwicklung zu erwecken, abgesehen von einigen Einzelfällen, in denen gewisse Schüler (vielleicht ohne sich dessen bewusst zu sein) einer bestimmten Behandlung unterworfen werden, die eine grosse Beschleunigung der Vibration herbeiführt. Das geschieht nur mit einigen wenigen in jedem Land, unter direkter Überwachung eines Meisters, der H. P. B. dazu als Brennpunkt benutzt.

3. Information über die Anrufung der Devas in der Meditation kann an einzelne noch nicht ohne Gefahr ausgegeben werden, obwohl man mit Gruppen damit einen Anfang gemacht hat, wie z.B. in den Ritualen der Freimaurer und der Kirche. Formeln, welche die niederen Devas unter die Herrschaft des Menschen bringen, werden noch nicht ausgegeben werden. Eine solche Gewalt kann Menschen noch nicht anvertraut werden, denn die meisten sind nur von selbstsüchtigen Wünschen erfüllt und würden daher diese Macht zu eigenen Zwecken missbrauchen. Wie ich wohl schon bemerkt habe, sind die weisen Lehrer der Rasse der Meinung, dass zu geringes Wissen weit weniger gefährlich ist als zu grosses, und dass die menschliche [90] Rasse durch falsche Anwendung von Kräften seitens angehender Okkultisten ernstlicher geschädigt werden könnte, als durch einen Mangel an Kenntnissen, der keine karmischen Folgen nach sich zieht. Die in der Meditation erworbenen Kräfte, die durch Meditation und dementsprechende Neuordnung der Körper erreichten Befähigungen, die durch bestimmte Meditationsformeln in jedem Träger entwickelten Eigenschaften, die Handhabung von Materie, die eine der Obliegenheiten des Okkultisten ist (das Ergebnis gut angepasster Träger, die harmonisch auf die Bedingungen der einzelnen Ebenen abgestimmt sind) sowie die Erlangung von kausalem Bewusstsein - eines Bewusstseins, das die Fähigkeit mit sich bringt, alles Niedere in sich einzubeziehen - alle diese Dinge sind ihrem Wesen nach zu ernst, um leicht genommen zu werden; in der Schulung des Menschen

auf diesen Gebieten werden nur diejenigen vom Lehrer ermutigt, denen man vertrauen kann. Vertrauen in welchem Sinn? Vertrauen in die Fähigkeit, im Sinn der Gruppe und nicht für das eigene Selbst zu denken, das Vertrauen haben zu können, dass sie die über die Träger und das Karma nahestehender Menschen erworbenen Kenntnisse ausschliesslich dazu benutzen, um diesen weise zur Seite zu stehen, also nicht für selbstsüchtige Zwecke; und dass sie okkulte Kräfte nur zur Förderung der Evolution verwenden, zur Entfaltung der Pläne, welche die drei grossen Herren für die Entwicklung auf allen Ebenen entworfen haben.

Das lässt sich wie folgt erläutern:

Einer der Erfolge einer Meditation, die regelmässig und unter Anleitung ausgeführt wird, besteht in der Übertragung des Bewusstseins vom niederen auf das Höhere Selbst. Das bringt die Fähigkeit mit sich, auf kausalem Niveau zu sehen, intuitiv Tatsachen im Leben anderer erkennen zu können, Ereignisse und Begebenheiten vorauszusehen und den relativen Wert einer Persönlichkeit zu kennen. Das ist nur zulässig, wenn der Schüler schweigsam, selbstlos und ausgeglichen sein kann. Wer vermag jetzt schon all diesen Anforderungen zu entsprechen?

Ich versuche, dem Leser eine allgemeine Vorstellung von den Gefahren zu geben, die mit einer verfrühten Entfaltung der in der Meditation erlangten Kräfte verbunden sind. Ich suche nicht zu entmutigen, sondern die Wichtigkeit physischer Reinheit, emotioneller Beständigkeit und mentalen Gleichgewichts zu betonen, ehe [91] der Schüler zu grösserem Wissen fortschreitet. Nur in dem Mass, in dem sich der Verbindungsweg zur Intuition hin öffnet und zur Tiernatur hin schliesst, kann ein Mensch in seinem Wirken weise fortschreiten. Nur wenn das Herz seine Fähigkeit vergrössert, mit allem was atmet zu leiden, alles zu lieben, womit es in Berührung kommt, und selbst die unerfreulichsten Kreaturen Gottes zu verstehen und mit ihnen zu fühlen, kann das Werk nach Wunsch gehen. Nur wenn die Entwicklung ausgeglichen ist, nur wenn der Intellekt dem Herzen nicht zu weit voraus ist und wenn die mentale Vibration die höhere des Geistes nicht ausschaltet, kann man dem Schüler das Vertrauen schenken, Fähigkeiten zu erwerben, die bei falscher Anwendung katastrophale Wirkungen sowohl auf seine Umgebung als auch auf ihn selbst haben könnten. Nur wenn er ausschliesslich solche Gedanken denkt, die das Ziel haben, der Welt zu helfen, kann ihm ohne Gefahr die Aufgabe anvertraut werden, mit Gedankenmaterie zu manipulieren. Nur wenn er keinen anderen Wunsch hat als den, die Pläne des Meisters zu entdecken, um sodann definitiv dazu beizutragen, diese Pläne zur Wirklichkeit werden zu lassen, können ihm die Formeln anvertraut werden, welche die Devas niederen Grades unter seine Herrschaft bringen. Das Risiko ist so gross und die Gefahren, die dem unbesonnenen Schüler drohen, sind so zahlreich, dass ich zur Vorsicht raten will, ehe ich mit meinem Thema fortfahre.

Jetzt wollen wir einmal im einzelnen gewisse Gefahren aufzählen, vor denen sich der Mensch hüten muss, der in der Meditation Fortschritte macht. Sie lassen sich auf die eine oder die andere Ursache führen und wir müssen sie genau definieren.

1. Gefahren, die der Persönlichkeit des Schülers anhaften. Wie leicht vorauszusehen ist, lassen sich diese in drei Gruppen einteilen: physische Gefahren, emotionelle Gefahren und mentale Gefahren.

2. Gefahren, die durch das Karma des Schülers hervorgerufen werden, und durch seine Umgebung. Diese kann man auch nach drei Gesichtspunkten aufzählen:

a. Das Karma [92] seines gegenwärtigen Lebens, sein eigener Wirkungsbereich, wie er sich im jetzigen Leben ergibt.

b. Sein nationales Erbe und dementsprechende Instinkte, z.B. ob er einen abendländischen oder orientalischen Körper besitzt.

c. Seine Gruppenverbindungen, ob exoterisch oder esoterisch.

3. Gefahren, die aus subtilen Kräften erwachsen, die von vielen Menschen in ihrer Unwissenheit böse genannt werden; solche Gefahren bestehen in Angriffen auf den Schüler durch fremde Wesenheiten irgendeiner Ebene; diese Wesenheiten mögen einfach diskarnierte (körperlose) menschliche Wesen sein; sie mögen Bewohner anderer Ebenen sein, die nicht menschlich sind; später, wenn der Schüler wichtig genug geworden ist, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, mag vielleicht der Angriff von seiten derer kommen, die sich ausschliesslich mit Materie beschäftigen und geistiges Wachsen verhindern - die schwarzen Magier, die dunklen Brüder und andere Kräfte, die anscheinend zerstören. Dieser Anschein besteht nur vom Gesichtspunkt des Zeitlichen und innerhalb unserer drei Welten und ergibt sich einfach aus der Tatsache, dass unser Logos selbst sich ebenfalls entwickelt und (vom Standpunkt der unendlich Grösseren, die ihm in seiner Entwicklung beistehen) mit seinen vorübergehenden Unvollkommenheiten verkettet ist. Die Unvollkommenheiten der Natur - wie wir sie nennen - sind die Unvollkommenheiten des Logos und werden allmählich überwunden.

Ich habe damit heute morgen die Umrisse von Lehren entworfen, die ich in den kommenden Tagen übermitteln möchte.

24. Juli 1920

Die Gefahren, die dem Schüler der Meditation drohen, hängen von vielen Faktoren ab, und ich werde nicht mehr tun können, als gewisse Umstände kurz anzudeuten, die gefährlich sind, vor gewissen katastrophalen Möglichkeiten zu warnen und zur Vorsicht [93] zu raten vor Resultaten, die man durch übermässige Anspannung, durch Übereifer und durch eine gewisse Unbeirrtheit erzielen kann, und die zu unausgeglichener Entwicklung führen mag. Unbeirrtheit ist eine Tugend, aber sie sollte sich auf Ziel und Zweck richten und sich nicht auf das versteifen, was eine einzige Methode unter Ausschluss aller anderen entwickelt.

Die Gefahren der Meditation sind in der Hauptsache die Gefahren unserer Tugenden, und darin liegt die Hauptschwierigkeit. Es handelt sich im wesentlichen um einen vortrefflichen Gedankenbegriff, der die Kapazität der niederen Träger, und besonders des physischen Trägers, übersteigt. Geistiges Streben, Konzentration und Entschlossenheit sind die notwendigen Tugenden; aber wenn sie ohne Unterscheidungsvermögen und ohne Verständnis für die Bedeutung von Zeit in der Evolution angewandt werden, so können sie zu einem Zusammenbruch des physischen Körpers führen, der somit jeden Fortschritt in einer betreffenden Inkarnation verzögert. Habe ich das klargemacht? Ich möchte nur die für den okkulten Schüler absolute Notwendigkeit betonen, dass er einen gut entwickelten, gesunden Menschenverstand als eine Grundeigenschaft haben muss, verbunden mit einem natürlichen Sinn für wirkliche Werte, der zu angemessener Vorsicht führt und der die notwendige Methode dem unmittelbaren Bedürfnis anzupassen weiss. Daher möchte ich demjenigen, der sich ernstlich mit der okkulten Meditation befassen will, ganz kurz folgendes sagen:

a. Erkenne dich selbst.

b. Schreite langsam und mit Vorsicht voran.

c. Beobachte die Wirkungen.

d. Vertiefe dein Verständnis dafür, dass die Ewigkeit lang ist und dass das, welches langsam erbaut wird, für immer hält.

e. Gewöhne dir Regelmässigkeit an.

f. Sei stets dessen eingedenk, dass die wahren geistigen Wirkungen im exoterischen Leben als Dienst sichtbar werden.

g. Denke auch daran, dass physische Phänomene keine Anzeichen einer erfolgreichen Meditation sind. Die Welt wird die Wirkungen erkennen und besser als der Schüler selbst beurteilen [94] können. Vor allem wird der Meister es wissen, denn die Resultate auf kausalem Niveau werden ihm längst offensichtlich sein, bevor der Mensch selbst sich irgendeines Fortschritts bewusst wird.

Wir wollen jetzt die Punkte im Einzelnen besprechen.

Gefahren, die der Persönlichkeit anhaften

Wir wollen deshalb zuerst einmal jene Gefahren betrachten, die mit dem eigenen, persönlichen Leben des Menschen am engsten verknüpft und die abhängig sind von seinen drei Körpern, deren Beschaffenheit und Wechselbeziehung. Das Thema ist so umfassend, dass ich nicht mehr tun kann, als auf gewisse Folgen von bestimmten Bedingungen hinzuweisen; jeder Mensch stellt ein anderes Problem dar, jeder Körper reagiert verschieden und jede Einheit in ihrem dreifältigen Wesen wird durch ihre Gleichschaltung oder den Mangel an Gleichschaltung beeinflusst. Zunächst wollen wir jeden Körper einzeln betrachten und dann deren dreifache Gesamtheit. Auf diese Weise lassen sich spezifische Tatsachen erlernen.

Ich beginne mit dem Mentalkörper, da er für den Schüler der Meditation derjenige Körper ist, welcher den Mittelpunkt des Strebens bildet und der die beiden niederen Träger kontrolliert. Der wahre Schüler versucht, sein Bewusstsein von seinem physischen Körper und ebenso von seinem emotionalen Körper hinweg und in die Regionen des Denkens oder in den niederen Mentalkörper hineinzuziehen. Wenn ihm das gelungen ist, dann trachtet er das niedere Denken zu überflügeln und sich im Kausalkörper zu polarisieren; dabei benutzt er die Antahkarana als Verbindungslinie zwischen dem Höheren und dem Niederen und das physische Gehirn ist dann nur der stumme Empfänger dessen, was vom Ego oder höheren Selbst und später vom dreifältigen Geist, der Triade aus, übermittelt wird. Die zu leistende Aufgabe bedingt, dass man sich von der Peripherie aus nach innen vorarbeitet und dementsprechend zentralisiert. Wenn diese Zentralisierung erreicht wurde und [95] an einem Punkt innerhalb des Kopfes ihr Gleichgewicht gefunden hat - wobei das Sonnengeflecht und das Herz ruhen - dann wird eines der drei Hauptzentren im Kopf zum Mittelpunkt des Bewusstseins und der egoische Strahl des Betreffenden entscheidet, welches von den Zentren es sein wird. Dies ist die Methode der meisten Menschen. Wenn er an diesem Punkt angelangt ist, wird ein Mensch die Meditation seines Strahls befolgen, wie sie bereits früher in diesen Briefen in grossen Umrissen angedeutet wurde. In jedem Fall wird der Mentalkörper zum Mittelpunkt des Bewusstseins, und später wird er - durch Übung - zum Ausgangspunkt für die Übertragung der Polarisation auf einen höheren Träger, zunächst auf den Kausalkörper und später auf die Triade.

Die Gefahren für den Mentalkörper sind durchaus reale Tatsachen, gegen die man sich schützen muss. Es sind hauptsächlich zwei, und man könnte sie die Gefahren der Inhibierung und die Gefahren der Atrophie des Körpers nennen.

a. Sprechen wir zunächst einmal von den Gefahren, die auf Inhibierung beruhen. Einige erreichen in der Meditation durch reine Willensstärke ein Stadium, in dem sie die Tätigkeit des niederen Denkens direkt inhibieren (unterdrücken, verhindern). Wenn man sich den Mentalkörper als ein eiförmiges Gebilde vorstellt, das den physischen Körper umgibt und weit über ihn hinausragt, und wenn man sich vergegenwärtigt, dass durch dieses Gebilde andauernd Gedankenformen verschiedener Art kreisen (der Inhalt des eigenen sowie des Denkens der uns umgebenden Mitmenschen), so dass das mentale Oval die Färbung vorherrschender Attraktionen (Interessen) annimmt und viele verschiedene geometrische Formen aufweist, dann kann man ungefähr ermessen, was ich meine. Wenn jemand seinen Mentalkörper dadurch zum Schweigen bringt, dass er alle Bewegung in ihm inhibiert oder unterdrückt, so wird er diese Gedankenformen innerhalb des mentalen Ovals festhalten, die Zirkulation unterbinden und dadurch möglicherweise ernste Folgen heraufbeschwören. Diese Inhibierung wirkt direkt auf das physische Gehirn und ist eine der Hauptursachen der Ermüdung, [96] über die viele nach einer Meditationsperiode klagen. Auf die Dauer könnte das zu Unheil führen. Alle Anfänger tun es mehr oder weniger und solange sie nicht lernen, sich davor zu hüten, werden sie ihren Fortschritt hemmen und ihre Entwicklung verzögern. In der Tat mag das Resultat solcher Inhibierung noch ernsterer Natur sein.

Welches ist die richtige Methode der Gedanken-Ausschaltung? Wie kann Gedankenruhe ohne Anwendung des hemmenden Willens erreicht werden? Folgende Anregungen mögen dabei dienlich sein:

Wenn der Schüler sein Bewusstsein auf der Mentalebene auf einen Punkt innerhalb des Gehirns gezogen hat, dann soll er leise dreimal das Heilige Wort ertönen lassen. Er stelle sich den ausgesandten Atem als klärende, reinigende Kraft vor, welche die innerhalb des mentalen Ovals zirkulierenden Gedankenformen hinwegfegt. Am Ende soll er sich dann vorstellen, dass der Mentalkörper vollkommen frei von Gedankenformen ist.

Dann sollte er seine Schwingung so hoch wie möglich hinaufschrauben, um sie schliesslich ganz aus dem mentalen heraus und in den kausalen Körper hinaufzuheben, und um damit die direkte Einwirkung des Egos auf die niederen Träger auszulösen. Solange er sein Bewusstsein hochhalten kann und solange er auf die Schwingung des Egos auf dessen eigener Ebene abgestimmt bleibt, wird der Mentalkörper in einem Stadium des Gleichgewichts verharren. Er wird keine niederen Schwingungen in sich aufnehmen, die den in seiner Umgebung zirkulierenden Gedankenformen entsprechen. Die Kraft des Egos wird das mentale Oval ganz und gar durchströmen und keinen fremden geometrischen Einheiten Zutritt gestatten, womit die Gefahr der Inhibierung behoben ist. Sogar mehr als das wird geschehen - die mentale Materie wird im Lauf der Zeit sich so sehr auf die höhere Vibration einstellen, dass letztere am Ende zur Norm wird und automatisch alles Niedere und Unerwünschte ausstösst.

b. Was verstehe ich unter den Gefahren der Atrophie (Abzehrung)? Einfach dies: Einige Naturen sind auf der Mentalebene so stark polarisiert, dass sie Gefahr laufen, die Verbindung mit den [97] zwei niederen Trägern zu unterbrechen. Diese niederen Träger dienen dem Kontakt, der Erwerbung von Wissen und Erfahrungen auf den niederen Ebenen, damit der Inhalt des Kausalkörpers dadurch vermehrt werde. Daraus geht klar hervor, dass, wenn das innewohnende Bewusstsein nicht weiter hinunterreicht als bis zur Mentalebene, und den Gefühlskörper und den dichten physischen Träger vernachlässigt, zweierlei Wirkungen eintreten. Die niederen Träger werden durch Vernachlässigung nutzlos und verfehlen ihre Zwecke, schrumpfen ein und sterben ab vom Gesichtspunkt des Egos, während der Kausalkörper nicht im gewünschten Mass aufgebaut und somit Zeit vergeudet wird. Der Mentalkörper wird in gleicher Weise nutzlos und ein Gebilde selbstsüchtigen Inhalts; die Welt hat nichts davon und er hat nur geringen Wert. Ein Träumer,

dessen Träume nie konkret verwirklicht werden, ein Baumeister, der Material anhäuft, das er nie benutzt, ein Seher, dessen Gesichte weder Göttern noch Menschen nutzen, ist ein Hemmschuh im ganzen System. Er läuft in hohem Mass Gefahr, einzuschumpfen.

Meditation sollte bewirken, dass alle drei Träger in vollere Mass unter die Kontrolle des Egos gebracht werden und sollte zu einer Koordinierung und einer Gleichschaltung führen, zu einer Abrundung und symmetrischen Entwicklung, die den betreffenden Menschen für die Grossen wirklich brauchbar machen. Wenn jemand merkt, dass er vielleicht zu sehr auf der Mentalebene zentralisiert ist, so sollte er sich entschieden bemühen, alle seine mentalen Erfahrungen, Ziele und Bestrebungen zu Tatsachen auf der physischen Ebene zu machen, indem er die beiden niederen Träger unter die Kontrolle des Mentalkörpers bringt und sie zu Werkzeugen seiner Gedankenschöpfungen und Betätigungen macht.

Ich habe hier auf zwei der Gefahren hingewiesen, gegen die man [98] am häufigsten Stellung nehmen muss und rate allen Schülern des Okkultismus, nicht zu vergessen, dass alle drei Körper für die Ausführung der zu leistenden Arbeit gleich wichtig sind, sowohl vom egoischen Standpunkt aus, als auch im Sinn des Dienstes an der Menschheit. Ihr Ziel sollte eine weise Gleichschaltung der Ausdrucksmittel sein, die es Gott im Innern möglich macht, sich im Hilfswerk an der Welt zu manifestieren.

25. Juli 1920

Augenblicklich ist der Gefühlskörper aus verschiedenen Gründen das wichtigste Ausdrucksmittel der Persönlichkeit. Er ist eine komplette Einheit, was beim physischen und mentalen Träger nicht der Fall ist; er ist für die meisten Mitglieder der menschlichen Familie der Mittelpunkt ihrer Polarisierung; er ist der am schwersten kontrollierbare Träger und praktisch derjenige, der zu allerletzt vollständig bezwungen wird. Das kommt daher, dass die Wunsch-Schwingung nicht nur im Menschenreich die Oberhand hatte, sondern auch in geringerem Mass im Tier- und im Pflanzenreich, so dass der sich entwickelnde innere Mensch gegen die in drei Naturreichen eingewurzelten Neigungen ankämpfen muss. Ehe der Geist sich durch die Formen des fünften oder geistigen Naturreiches auswirken kann, muss die Wunsch-Schwingung ausgeschaltet und selbstsüchtige Neigung in geistiges Streben verwandelt werden. Der Gefühlskörper bildet praktisch eine Einheit mit dem physischen Träger, denn der Durchschnittsmensch gehorcht fast ausschliesslich dem Geheiss des emotionalen Trägers - wobei sein niedrigster Körper automatisch den Weisungen eines höheren folgt. Der emotionelle Körper ist ausserdem derjenige, welcher, wie oft erwähnt, in direkter Verbindung mit der intuitionellen Ebene steht, und ein Pfad zur Vollendung benutzt diese Verbindung. In der Meditation sollte der Gefühlskörper von der Mentalebene aus kontrolliert werden, und wenn durch Meditationsformeln und durch einen festen Entschluss und einen starken Willen die Polarisierung in den Mentalkörper verlagert wurde, kommt der emotionelle Träger zur Ruhe und wird aufnahmefähig.

Diese negative Haltung an sich führt, wenn sie übertrieben wird, [99] zu ernstesten Gefahren, auf welche ich später näher eingehen will, wenn wir zum Thema Besessenheit kommen, die manchmal göttlicher Natur ist, aber meistens das Gegenteil davon. Eine negative Einstellung ist in keinem der beiden Körper erwünscht, und gerade in diesen negativen Zustand kommen Anfänger in der Meditation so oft und setzen sich dadurch Gefahren aus. Das Ziel sollte sein, das emotionelle Oval gegenüber allem Niederen und gegenüber der Umgebung positiv und nur für das Geistige durch Vermittlung des Kausalkörpers aufnahmefähig zu machen. Das lässt sich nur durch Entwicklung der Eigenschaft bewusster Kontrolle erreichen - jener Kontrolle, die selbst in Augenblicken des Kontaktes mit der höchstmöglichen Vibration auf der Hut bleibt, um die niederen Träger zu bewachen

und zu schützen. «Wache und bete» sagte der Grosse Herr während seines letzten Erdendaseins, und er drückte sich in okkulten Worten aus, die man noch nicht gebührend beachtet und ausgelegt hat.

Was muss also überwacht werden?

1. Die Einstellung des emotionellen, ovalen Körpers und dessen positiv-negative Kontrolle.
2. Die Unveränderlichkeit der emotionellen Materie und deren bewusste Aufnahmefähigkeit.
3. Die Gleichschaltung mit dem mentalen und kausalen Körper.

Wenn diese Gleichschaltung unvollkommen ist (wie das oft vorkommt), so verursacht sie einen ungenauen «Empfang» aus den höheren Ebenen, eine Verdrehung der über das Ego herabgesandten Wahrheiten, und eine sehr gefährliche Kraft-Übertragung auf unerwünschte Zentren. Dieser Mangel an Gleichschaltung ist die Ursache dafür, dass so viele anscheinend geistig veranlagte Menschen von sexueller Reinheit abirren. Sie können mit den intuitionellen Ebenen einigermaßen in Berührung kommen, das Ego kann ein gewisses Mass von höherer Kraft übermitteln; da aber die Gleichschaltung unvollkommen ist, so wird die Kraft aus jenen höheren Ebenen abgelenkt, die falschen Zentren werden ungebührlich angeregt und Unheil ist die Folge.

4. Eine [100] weitere Gefahr, gegen die man sich vorsehen muss, ist die der Besessenheit; aber reines Denken, geistige Ziele und eine selbstlose, brüderliche Lebensführung sind die Grundlagen, die davor schützen. Wenn sich in der Meditation zu diesen wesentlichen Bedingungen ein gesunder Menschenverstand gesellt und eine kluge Anwendung okkultur Regeln, unter entsprechender Berücksichtigung von Strahl und Karma, dann werden diese Gefahren verschwinden.

28. Juli 1920

Einige Gedanken über Feuer

Ehe ich mit der Betrachtung der zu behandelnden Materie beginne, möchte ich gern auf eine gewisse, sehr interessante Tatsache hinweisen. Die meisten psychologischen Phänomene der Erde stehen - wie der Leser verstehen wird, wenn er darüber klar nachdenkt - unter der Kontrolle des Deva-Herrn Agni, des grossen Oberherren des Feuers, des Regenten der Mentalebene. Kosmisches Feuer bildet den Hintergrund unserer Evolution; das Feuer der Mentalebene, seine innere Kontrolle und Beherrschung, seine läuternde Qualität zusammen mit seiner verfeinernden Wirkung - das ist das Ziel der Evolution unseres dreifältigen Lebens. Wenn das innere Feuer der Mentalebene und das in den niederen Trägern latente Feuer sich mit dem Heiligen Feuer der Triade verschmelzen, dann ist das Werk beendet und der Mensch steht als Adept da. Die Einswerdung ist geschehen und das Werk von Äonen ist vollendet. All dies wird durch die Mitwirkung des Agni-Herrn erreicht sowie der hohen Devas der Mentalebene, die mit dem Regenten dieser Ebene und mit dem Radja-Herrn der zweiten Ebene zusammenarbeiten.

Die makrokosmische Evolution geht in gleicher Weise voran wie die mikrokosmische. Die inneren Feuer der Erdkugel, tief im Herzen unseres Planeten, werden sich gegen Ende des grösseren Zyklus mit dem heiligen Feuer der Sonne vereinigen, und das Sonnensystem wird dann seine Apotheose erreicht haben. Während die Äonen in die Vergangenheit versinken und die geringeren Zyklen ihren

Lauf nehmen, durchdringt Feuer langsam und in stets wachsendem Mass die Äther; es wird täglich mehr und mehr erkennbar [101] und kontrollierbar werden, bis am Ende kosmisches und irdisches Feuer eins werden (indem die Körper aller materiellen Formen sich den neuen Bedingungen anpassen) und die Entsprechung oder Übereinstimmung augenscheinlich wird. Sobald einem das klar wird, lassen sich die Phänomene der Erde - wie zum Beispiel Erdbebenstörungen - mit grösserem Interesse studieren. Später, wenn mehr Verständnis vorhanden ist, wird man die Wirkungen solcher Störungen verstehen und ebenso deren Einfluss auf die Menschensöhne. Während der Sommermonate - wenn sich der grosse Zyklus in verschiedenen Teilen der Erde ändert - erwachen die Feuerdevas, die elementaren Feuergeister und jene wenig bekannten Wesen, die «Agnichaitans» der inneren Feuerherde zu erhöhter Lebendigkeit, um dann, wenn die Sonne sich entfernt, wieder in einen weniger aktiven Zustand zu versinken. Hier lässt sich eine Entsprechung erkennen zwischen den feurigen Aspekten der Erdenwirtschaft in ihrem Verhältnis zur Sonne und den wässerigen Aspekten und ihrer ähnlichen Verbindung mit dem Mond. Damit habe ich einen wichtigen okkulten Wink gegeben. An dieser Stelle möchte ich auch ein kurzes, obwohl okkultes Fragment einschalten; das ... jetzt veröffentlicht werden darf. Wenn der Schüler darüber tief nachdenkt, so wird ihn dies auf eine hohe Ebene versetzen und seine Vibration anregen.

«Das Geheimnis des Feuers liegt im zweiten Buchstaben des Heiligen Wortes verborgen. Das Mysterium des Lebens ruht heimlich im Herzen. Wenn jener niedere Punkt vibriert, wenn das Heilige Dreieck erglüht, wenn der Punkt, das mittlere Zentrum und der Scheitelpunkt gleichfalls aufleuchten, dann verschmelzen die beiden Dreiecke - das grössere und das geringere zu einer Flamme, die das Ganze verzehrt.»

Jetzt ist es unsere Aufgabe, uns kurz mit den Gefahren zu befassen, die sich auf Grund der Meditationsübung im physischen [102] Körper auswirken. Diese Gefahren sind - wie so vieles andere im Evolutionsplan des Planeten - dreifacher Art und bedrohen drei Gebiete des physischen Körpers. Sie zeigen sich:

- a. im Gehirn;
- b. im Nervensystem;
- c. in den Sexualorganen.

Es erübrigt sich jetzt, auf die Gründe hinzuweisen, warum ich mich zuerst mit den Gefahren des mentalen und des emotionalen Körpers befasst habe. Das war nötig, denn viele der dem dichten Träger drohenden Gefahren nehmen ihren Anfang auf den subtileren Ebenen und sind lediglich die äusseren Manifestationen innerer Übelstände.

Jedes menschliche Wesen ist bei seinem Lebensantritt mit einem physischen und einem ätherischen Körper von einer bestimmten Zusammensetzung ausgerüstet, und diese Zusammensetzung ist das Produkt einer vorhergehenden Inkarnation; sie ist im Prinzip eine genaue Reproduktion des Körpers, den der Betreffende liess, als der Tod ihn von seiner Existenz auf der physischen Ebene loslöste. Die Aufgabe jedes Menschen liegt darin, jenen Körper als gegeben hinzunehmen, seine Mängel und Bedürfnisse zu erkennen und sich dann bewusst ans Werk zu machen, einen neuen Körper zu erbauen, der den Bedürfnissen der inneren Geistigkeit besser angemessen ist. Es ist dies eine Aufgabe von grossem Ausmass; sie nimmt Zeit in Anspruch und erfordert strenge Disziplin, Selbstverleugnung und Urteilskraft.

Wer sich der Ausübung okkulter Meditation unterwirft, spielt buchstäblich mit dem Feuer. Ich möchte diese Feststellung betonen, denn sie enthält eine wenig bekannte Wahrheit. «Mit dem Feuer spielen» ist eine alte Wahrheit, die durch

leichtfertige Wiederholung ihre Bedeutung verloren hat, und doch ist sie absolut und durchaus korrekt; keine symbolische Lehre, sondern eine einfache Feststellung einer Tatsache. Feuer ist die Grundlage für alles - das Selbst ist Feuer, der Intellekt ist eine Phase des Feuers, und in den mikrokosmischen, physischen Trägern schlummert ein wahrhaftes, latentes Feuer, das entweder eine zerstörende Kraft sein kann, die das [103] Gewebe des Körpers verbrennt und die Zentren unerwünschter Art anregt, oder aber ein belebender Faktor, der anregt und erweckt. Wenn es in bestimmte, vorbereitete Bahnen gelenkt wird, kann das Feuer als Läuterungsmittel dienen und erheblich zur Verbindung zwischen dem niederen und dem höheren Selbst beitragen.

In der Meditation sucht der Schüler Fühlungnahme mit der göttlichen Flamme, die sein höheres Selbst ist, und ausserdem die Verbindung mit dem Feuer der Mentalebene. Wenn die Meditation forciert oder zu gewaltsam durchgeführt wird, ehe die Gleichschaltung zwischen den höheren und den niederen Körpern vermittels des emotionellen Körpers beendet ist, so kann es vorkommen, dass dieses Feuer auf das an der Basis der Wirbelsäule schlummernde Feuer (die sogenannte Kundalini) einwirkt und es verfrüht zur Zirkulation anregt. Das führt zu Unterbindung und Zerstörung anstatt zur Belebung und Anregung der höheren Zentren. Es gibt da eine genaue geometrische Spirale, der dieses Feuer folgen sollte, je nach dem Strahl des Schülers und je nach dem Vibrationsschlüssel seiner höheren Zentren. Dieses Feuer sollte nur nach direkter Anweisung des Meisters zirkulieren dürfen und muss vom Schüler selbst auf Grund besonderer, vom Lehrer mündlich erteilter Weisungen bewusst verteilt werden. Manchmal mag das Feuer erweckt und in korrekter Weise spiralförmig in Umlauf gesetzt werden, ohne dass der Schüler dessen auf der physischen Ebene gewahr wird; auf den inneren Ebenen weiss er es, nur kann er eben dieses Wissen seinem Bewusstsein auf der physischen Ebene nicht übermitteln.

Jetzt wollen wir uns für einen Augenblick mit den drei Gefahren beschäftigen, denen die physischen Träger hauptsächlich ausgesetzt sind. Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass ich die Symptome in ihrer extremsten Form bespreche und dass es natürlich viele Zwischenstufen gibt, denen der ahnungslose Schüler ausgesetzt ist.

Gefahren für das physische Gehirn

Das Gehirn leidet hauptsächlich auf zweierlei Weise:

Unter Verstopfung, die eine Überflutung der Blutgefässe hervorruft und eine Überanstrengung der zarten Gewebe im Gehirn zur Folge hat. Das kann zu dauernder Beschädigung, ja sogar [104] zu Geistesschwäche führen. In den Anfangsstadien zeigt sich das als Benommenheit und Ermüdung, und wenn der Schüler in solchen Fällen auf Fortsetzung der Meditation besteht, so sind ernste Folgen zu erwarten. Ein Schüler sollte sich jederzeit davor hüten, mit der Meditation fortzufahren, sobald er Ermüdung verspürt und sollte beim ersten Anzeichen damit aufhören. Alle diese Gefahren lassen sich durch Anwendung von gesundem Menschenverstand vermeiden; man darf dabei nicht vergessen, dass der Körper stets nur allmählich trainiert und langsam aufgebaut werden muss. Im Programm der Grossen gibt es keine Übereilung.

Unter Geisteskrankheit. Dieses Übel lässt sich oft bei ernstesten Schülern beobachten, die in törichtem Übereifer beharren oder die ohne die nötigen Vorsichtsmassnahmen das heilige Feuer durch Atemübungen und ähnliche Betätigungen zu erwecken suchen; sie zahlen den Preis ihrer Unvorsichtigkeit mit dem Verlust ihres Verstandes. In solchen Fällen schreitet das Feuer nicht in der vorgeschriebenen geometrischen Form voran, die notwendigen Dreiecke werden nicht gebildet, und das elektrische Fluidum eilt mit wachsender Schnelligkeit und

unter steigender Hitzeentwicklung nach oben, wobei es buchstäblich die Gehirngewebe ganz oder teilweise verbrennt und Geisteskrankheit oder manchmal sogar den Tod hervorruft.

Wenn all dieses einmal weitgehendes Verständnis findet und offen anerkannt wird, dann werden Ärzte und Gehirnspezialisten die elektrische Beschaffenheit der Wirbelsäule sorgfältiger und genauer studieren und den Zusammenhang zwischen ihr und dem Zustand des Gehirns verstehen lernen. Gute Resultate werden auf diese Weise erzielt werden.

Gefahren für das Nervensystem

Die Übelstände, die mit dem Nervensystem in Zusammenhang stehen, sind häufiger anzutreffen als solche, denen das Gehirn ausgesetzt ist, wie z.B. Geisteskrankheit und Beschädigung des [105] Gehirngewebes. Beinahe alle, die sich mit Meditation beschäftigen, sind sich dessen bewusst, dass sie damit eine Wirkung auf das Nervensystem ausüben; manchmal zeigt sie sich in Form von Schlaflosigkeit, Erregbarkeit, von nervöser Energie und Ruhelosigkeit, die keine Entspannung zulässt; von Reizbarkeit, die vielleicht nicht vorhanden war, bis der Betreffende zu meditieren anfing; von nervöser Reaktion - wie Zucken in den Gliedern, den Fingern oder den Augen - von Depression oder verminderter Lebenskraft und von vielen anderen Symptomen der Spannung und Nervosität, die je nach Wesen und Temperament verschieden sein mögen. Diese Anzeichen von Nervosität mögen ernster oder leichter Natur sein, aber ich möchte ernstlich darauf hinweisen, dass sie durchaus vermieden werden können, wenn der Schüler die Regeln des gesunden Menschenverstands befolgt, wenn er sein eigenes Temperament richtig verstehen lernt und sich nicht blind mit Formeln und Methoden abgibt, ohne darauf zu bestehen, dass er ihren Wesenszweck erkennt und danach handelt. Wenn okkulte Schüler mehr Verständnis für eine vernünftige Lebensdisziplin hätten, wenn sie das Ernährungsproblem sorgfältiger studierten und sich den nötigen Nachtschlaf gönnten, wenn sie langsamer und vorsichtiger arbeiteten und nicht so sehr auf Grund von Impulsen (so hochgeistig sie auch sein mögen), dann würden bessere Resultate erzielt werden und die Grossen hätten tüchtigere Mithelfer in ihrem Dienst an der Welt.

Es ist nicht meine Absicht, in diesen Briefen im einzelnen auf die Erkrankungen des Gehirns und des Nervensystems einzugehen. Ich möchte nur allgemeine Hinweise geben und Warnungen aussprechen und (zur Ermutigung des Lesers) hinzufügen, dass später einmal, wenn weise Lehrer unter den Menschen wandeln und offen in besonderen Schulen lehren werden, sich viele Gehirnerkrankungen und nervöse Leiden durch eine Meditation heilen lassen werden, die den individuellen Bedürfnissen klug angepasst ist. Es werden Meditationsformeln festgelegt werden, die geeignet sind, schlummernde Zentren anzuregen, das innere Feuer in die richtigen Bahnen zu lenken, göttliche Hitze gleichmässig zu verteilen, Zellgewebe zu erneuern und zu heilen. Die Zeit dafür ist noch nicht [106] gekommen, aber sie liegt nicht in so ferner Zukunft, als man denken mag.

Gefahren für die Sexualorgane

Die Gefahr der Überreizung dieser Organe ist theoretisch wohl bekannt, und ich habe nicht vor, mich darüber weiter auszulassen. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass die Gefahr wirklich besteht. Der Grund liegt darin, dass bei Überreizung dieser Zentren das innere Feuer einfach den Weg einschlägt, auf dem ihm wegen der jetzigen Polarisierung der meisten Menschen der geringste Widerstand entgegentritt. Der Schüler muss sich daher folgenden zwei Aufgaben widmen:

a. Er muss sein Bewusstsein aus diesen Zentren loslösen; es ist dies keine leichte Aufgabe, denn das bedeutet ein Ankämpfen gegen die Resultate einer unendlich langen Entwicklung.

b. Er muss die Aufmerksamkeit des schöpferischen Impulses auf die Mentalebene hinlenken. Wenn er dabei Erfolg hat, so wird er die Tätigkeit des göttlichen Feuers dem Kehlzentrum und dem ihm entsprechenden Kopfbereich zuwenden, anstatt den niederen Organen der Fortpflanzung. Deshalb wird es dem Leser klar sein, warum es - ausser wenn jemand sehr weit entwickelt ist - unklug ist, während der ersten Jahre viel Zeit auf Meditation zu verwenden. Es lag viel Weisheit in der Regel der alten Brahmanenlehre, nach welcher ein Mensch seine jungen Jahre den Haushaltspflichten widmen musste, und erst nachdem er seine Funktionen als erwachsener Mensch erfüllt hatte, durfte er seine frommen Bestrebungen weiter verfolgen. Dies war die Regel für den Durchschnitt. Sie gilt nicht für fortgeschrittene Egos, Schüler und Jünger, und jeder muss das Problem auf seine eigene Weise lösen.

29. Juli 1920

Gefahren, die durch das Karma des Schülers hervorgerufen werden

Diese lassen sich bekanntlich [107] in drei Gruppen einteilen, nämlich:

1. Gefahren, die mit seinem gegenwärtigen Leben zusammen hängen;
2. die durch seine nationale Vererbung und die Art seines Körpers bedingt sind;
3. die sich aus seiner Gruppenzugehörigkeit ergeben, sei es auf der physischen Ebene und somit exoterisch, oder auf den subtilen Ebenen und somit esoterisch.

Was verstehe ich unter «Karma des Schülers?» Wir benutzen Worte leichtfertig und ich nehme an, dass man ohne viel Nachdenken einfach sagen könnte, dass des Schülers Karma aus den unvermeidlichen Ereignissen der Gegenwart oder der Zukunft besteht, denen er nicht entgehen kann., Das ist bis zu einem gewissen Grad richtig, ist jedoch nur ein Aspekt des Ganzen. Betrachten wir die Frage zunächst einmal im grossen Rahmen, denn durch ein richtiges Verstehen der grossen Umrisse kann man oft die kleinen besser ermessen.

Als unser Logos das Sonnensystem begründete, zog er die für sein Projekt hinreichende Materie und das für seine Zwecke notwendige Baumaterial in den Kreis der Manifestation hinein. Er hatte dabei nicht alle für dieses eine Sonnensystem denkbar möglichen Ziele im Sinn, sondern einen Sonderzweck, der eine besondere Vibration erforderte und ein gewisses dementsprechendes Material. Dieser Kreis, den wir den systemischen oder solaren «Grenzring» nennen, umschliesst alles, was innerhalb unseres Systems vor sich geht und bestimmt die Grenzen unserer zweifachen Manifestation. Innerhalb dieses Ringes vibriert alles nach einem bestimmten Schlüssel und Mass und folgt gewissen Regeln, welche die Erreichung eines besonderen Ziels und die Erfüllung von bestimmten Zwecken beabsichtigen, deren volles Ausmass nur dem Logos selbst bekannt ist. Alles innerhalb dieses Kreises ist besonderen Regeln unterworfen, muss sich einem gewissen Takt-Mass anpassen, unterliegt damit sozusagen dem Karma jener siebenfältigen, periodischen Existenz, und wird in Gang gehalten von Ursachen, die älteren Datums sind als die Umgrenzung jenes Kreises; diese Ursachen verbinden unser System mit dem vorhergegangenen und mit dem nachfolgenden. Keine

isolierte Einheit sind wir, sondern ein Teil eines [108] grösseren Ganzen, und wir unterstehen alle zusammen kosmischem Gesetz und arbeiten (als Ganzes) an bestimmten, klar umrissenen Zielen.

Mikrokosmischer Zweck

Das Gleiche gilt für den Mikrokosmos. Auf seiner eigenen Ebene und im kleinsten Rahmen wiederholt das Ego die Aktion des Logos. Für bestimmte Zwecke bildet es eine bestimmte Form; es sammelt bestimmtes Material und zielt auf eine festgesetzte Vollendung, die darin besteht, dass das gesammelte Material in einer bestimmten Schwingungszahl vibriert, in einem besonderen Leben gewissen Regeln folgt und ein besonderes Ziel erstrebt - jedoch nicht alle denkbar möglichen Ziele.

Jede Persönlichkeit ist für das Ego das, was das Sonnensystem für den Logos ist. Sie ist das Betätigungsfeld seiner Manifestation und die Methode, durch die es ein ersichtliches Ziel erreicht. Das Ziel mag darin liegen, dass man Tugend erwirbt, indem man den Preis des Lasters zahlt; oder man erlangt vielleicht Geschäftsgewandtheit, indem man um die Heranschaffung der Lebensnotwendigkeiten kämpft; vielleicht entwickelt man Feingefühl durch Enthüllung von Grausamkeiten der Natur; vielleicht macht man sich selbstlose Hingabe zu eigen, indem man bedürftigen Angehörigen hilft; oder man will vielleicht sein Wunschleben veredeln, indem man die Methoden der Meditation auf dem Pfad befolgt. Das muss jede Seele selbst ausfindig machen. Was ich dem Leser eindrücklich klarmachen will ist die Tatsache, dass dieser Faktor an sich gewisse Gefahren in sich schliesst. Wenn der Schüler beispielsweise durch den Erwerb der mentalen Fähigkeit zur Meditation ein anderes Ziel verpasst, dessen Erreichung der Hauptzweck seiner derzeitigen physischen Inkarnation war, dann bleibt als Ergebnis kein Gewinn, sondern nur eine unausgeglichene Entwicklung und ein vorübergehender Zeitverlust.

Das lässt sich an einem konkreten Fall etwa wie folgt illustrieren: - Ein Ego hat seinen dreifältigen Manifestations-Körper gestaltet und seinen Grenzring gezogen in der Absicht, in seinen Kausalkörper die Fähigkeit einzubauen, die «Grundtatsachen des Lebens gedanklich zu begreifen». Das Ziel dieser einen Inkarnation liegt in der Entwicklung der mentalen Fassungskraft des Schülers; er soll konkrete Tatsachen wissenschaftlich erlernen und damit im Hinblick auf zukünftige Aufgaben den Inhalt seines Mentalkörpers erweitern. Sein Herz mag überentwickelt sein und er ist lieber ein frommer Nachfolger als Wegweiser; er mag manche Leben damit verbracht haben, Träume zu träumen und in mystischer Meditation Visionen zu sehen. Praktisch zu werden, voll gesunden Menschenverstandes, das Pensum der Halle des Lernens zu bewältigen und das Erlernte praktisch auf der physischen Ebene anzuwenden ist das, was er am meisten braucht. Trotzdem, wenn auch sein Grenzring seine angeborenen Tendenzen zu verbieten und einzudämmen scheint und wenn auch alle äusseren Umstände zur Annahme berechtigen, er müsste diesmal die Aufgabe des praktischen Lebens in der Welt meistern, lernt er es doch nicht, sondern tut wieder das, was ihm am wenigsten Mühe macht. Er träumt seine Träume und bleibt erhaben über die Geschehnisse der Welt; er erfüllt den Wunsch des Egos nicht, sondern verpasst die Gelegenheit; er leidet intensiv, und im nächsten Leben ist eine ähnliche Inszenierung, ein noch stärkerer Nachdruck und ein noch engerer Grenzring nötig, bis er sich dem Willen seines Egos fügt.

Einem solchen Menschen hilft die Meditation nicht, sie hindert ihn vielmehr. Wie ich vorher erwähnte, ist die Meditation (sofern sie weise Ziele verfolgt) für diejenigen gedacht, die auf einer Evolutionsstufe angelangt sind, auf welcher der Aufbau des Kausalkörpers genügend fortgeschritten ist und wo sich der

Schüler schon auf einer der letzten Stufen der Halle des Lernens befindet. Dabei darf man nicht vergessen, dass ich hier nicht von mystischer, sondern von wissenschaftlich okkulten Meditation spreche. Die Gefahren liegen aber darin, dass praktisch Zeit vergeudet und dass eine Vibration verstärkt wird, die zum Grundton der anderen Vibrationen in keinerlei Verhältnis steht, kurz in einer unausgeglichenen und einseitigen Entwicklung, die in späteren Leben behoben werden [110] muss.

30. Juli 1920

Gefahren, die auf nationaler Vererbung und der Art des Körpers beruhen

Es ist selbstverständlich nicht meine Absicht, im einzelnen auf die durch einen mangelhaften Körper bedingten Gefahren einzugehen; ich möchte nur allgemein die Regel festlegen, dass in Fällen von bestimmten Krankheiten, angeborenen Leiden oder von Gedankenschwäche irgendwelcher Art eine Meditation nicht nur nicht zu empfehlen ist, sondern nur dazu dienen könnte, die Zustände zu verschlimmern. Zur Information zukünftiger Schüler möchte ich besonders darauf hinweisen und voraussagen, dass in kommenden Zeiten, wenn die Wissenschaft der Meditation besser verstanden sein wird, zwei Faktoren weise erwogen und in Betracht gezogen werden müssen, ehe eine Meditation zugewiesen werden kann. Es sind dies:

- a. Die Charaktermerkmale der Unterrasse des Betreffenden.
- b. Die Art seines Körpers, ob orientalisches oder abendländisches.

Auf diese Weise wird gewisses Unheil abgewendet und Schwierigkeiten werden vermieden, die heute mehr oder weniger in jeder okkulten Gruppe anzutreffen sind.

Es wird allgemein anerkannt, dass jede Rasse irgend eine hervorstechende Eigenschaft ihres Gefühlskörpers besitzt, durch die sie sich besonders kennzeichnet. Das ist die allgemeine Regel. Wenn wir die Rassenunterschiede des Italiener und des Teutonen vergleichen, so denken wir dabei hauptsächlich an die Verschiedenheit ihrer emotionalen Träger. Wir stellen uns den Italiener als feurig romantisch, wankelmütig und geistreich vor, den Teutonen als phlegmatisch, sachlich, sentimental und mit schwerfällig-logischer Schlaueit begabt. Daraus ist klar ersichtlich, dass diese verschiedenen Temperamente ihre eigenen Gefahren mit sich bringen und dass durch unkluge Befolgung unpassender Meditationen gewisse Vorgänge verstärkt werden könnten, bis sie fast zu Lasten werden; Schwächen des Temperaments könnten in bedrohlichem Mass gesteigert werden mit dem Erfolg, dass das Gleichgewicht vermindert würde, anstatt verstärkt zu werden und den Kausalkörper zu verfeinern und abzurunden, was eines der angestrebten Ziele ist. Wenn daher der weise Lehrer unter den Menschen wandeln und selber Meditationen zuweisen wird, dann wird er diese Rassenunterschiede in Erwägung ziehen und sie ausgleichen, anstatt sie zu verschärfen. Überentwicklung und ungleichmässiger, einseitiger Fortschritt werden durch die ausgleichenden Wirkungen okkulten Meditation behoben werden.

Meditation, wie sie heute befolgt wird, unterscheidet sich wesentlich von der Meditation atlantischer Tage. In der vierten Grundrasse machte man den Versuch, das Ziel über die atomische Unterebene, von der emotionalen zur intuitionellen Ebene zu erreichen wobei die Mentalebene praktisch ausgeschlossen wurde. Meditation folgte dem Weg der Gefühle und hatte eine definitive Einwirkung auf den emotionalen Körper. Sie strebte von der emotionalen Ebene aus aufwärts, anstatt wie jetzt auf den mentalen Ebenen zu fungieren und von dort aus die Kontrolle der beiden niederen Ebenen anzustreben. In der arischen Grundrasse

wird versucht, die Kluft zwischen dem höheren und dem niederen Denken zu überbrücken und durch Konzentration des Bewusstseins im niederen und später im kausalen Denkprinzip die höhere Quelle anzuzapfen, bis der von dort kommende Strom ohne Unterbrechung fliesst. Die meisten fortgeschrittenen Schüler der heutigen Zeit haben bestenfalls gelegentliche Blitze der Erleuchtung, später aber werden sie eine ständige Ausstrahlung von Licht erfahren. Beide Methoden haben ihre eigenen Gefahren. Zur Zeit von Atlantis hatte die Meditation die Tendenz, die Gefühle zu überreizen, und obwohl die Menschen grosse Höhen erreichten, so kamen sie auch in grosse Tiefen. Sexualmagie war unglaublich verbreitet. Das Sonnengeflecht wurde leicht übermässig belebt, der Weg der Dreiecke wurde nicht korrekt befolgt und die niederen Zentren hatten schwer unter der verheerenden Wirkung des Feuers zu leiden.

Heute sind die Gefahren anderer Art. Die Entwicklung des Denkens bringt die Gefahren der Selbstsucht, des Stolzes und blinden [112] Vergessens des Höheren mit sich, welche die heutige Methode zu beheben sucht. Wenn die Adepten des dunklen Pfades schon in atlantischen Zeiten eine grosse Macht erreichten, so sind sie heute noch gefährlicher. Ihre Macht ist heute weit ausgedehnter. Deshalb wird das Dienen so sehr betont und die Stabilisierung des Denkens ist unentbehrlich für alle jene, die fortschreiten und Mitglieder der Bruderschaft des Lichts werden wollen.

Damit komme ich zur Besprechung einer Lehre, die für alle ernstesten Schüler der Jetztzeit von sehr realer Bedeutung ist. Der Orient bedeutet für die sich entwickelnde Menschenrasse das, was das Herz für den menschlichen Körper ist; er ist die Quelle von Licht, Leben, Hitze und Vitalität. Das Abendland ist für die Rasse das, was das Gehirn oder die Denktätigkeit für den Körper ist - der leitende und organisierende Faktor, das Werkzeug konkreten Denkens, der Sammler von Tatsachen. Der Unterschied in der gesamten sogenannten «Aufmachung» des Orientalen im Vergleich zum Europäer oder Amerikaner ist so gross und so allgemein bekannt, dass ich darauf wohl nicht näher einzugehen brauche.

Der Orientale ist philosophisch, von Natur aus ein Träumer, im Lauf der Jahrhunderte zu abstraktem Denken erzogen, zu verwickelter Dialektik geneigt und auf Grund klimatischer Einflüsse von tragem, lethargischem Temperament. Jahrtausende metaphysischen Denkens und vegetarischer Lebensweise, klimatischer Trägheit und starren Hängens an Formen und strengen Lebensregeln haben aus ihm das genaue Gegenteil seines westlichen Bruders gemacht.

Der Westländer ist praktisch, sachlich, dynamisch, schnell im Handeln, ein Sklave der Organisation (die im letzten Grund nur eine andere Form des Zeremoniells ist), bewegt von einem sehr konkreten, erwerbssüchtigen und kritischen Denken und funktioniert am besten, wenn es Schlag auf Schlag geht und schnelle, gedankliche Entschlüsse gefasst werden müssen. Er verabscheut abstraktes Denken, obwohl er es zu würdigen weiss, sobald er es erfasst hat [113] und wenn er es in Tatsachen auf der physischen Ebene verwandeln kann. Er benutzt sein Kopfbereich mehr als sein Herzzentrum, und sein Kehlbereich lässt sich leicht beleben. Der Orientale benutzt sein Herzzentrum mehr als sein Kopfbereich, und das gilt natürlich auch für die entsprechenden höheren Kopfbereiche. Das Zentrum am oberen Ende der Wirbelsäule, wo der Schädel beginnt, ist tätiger als das Kehlbereich.

Der Orientale macht dadurch Fortschritte, dass er durch angestrengte Meditation den Brennpunkt seines Bewusstseins in den Kopf verlegt. Das ist das Zentrum, das er meistern muss, und er lernt es, indem er Mantras benutzt, sich in die Einsamkeit zieht und von der Welt absondert und stundenlang Tag für Tag besondere Meditationsformeln anwendet.

Der Westländer will zunächst sein Bewusstsein ins Herz ziehen, denn er arbeitet bereits in hohem Mass mit seinen Kopffzentren. Er benutzt lieber kollektive Formeln als individuelle Mantrams; er wirkt nicht so sehr in der Abgeschiedenheit wie sein orientalischer Bruder, sondern er muss den Brennpunkt seines Bewusstseins sogar im Lärm und Gewimmel des Geschäftslebens und im Menschengedränge grosser Städte finden. Er erreicht seine Ziele durch den Gebrauch von Gruppenformeln, und das Erwachen seines Herzzentrums zeigt sich im Dienen. Daher wird im Westen die Meditation im Herzen und das sich daraus ergebende Leben des Dienens nachdrücklich betont.

Es erhellt sich daraus, dass, wenn wirklich okkulte Arbeit beginnt, die Methoden im Osten und im Westen verschieden sein mögen - und notwendigerweise verschieden sein müssen - dass aber das Ziel das gleiche ist. Man darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen, dass eine Meditation, welche die Entwicklung eines Orientalen fördern würde, seinem westlichen Bruder Gefahr und Unheil bringen kann. Das gilt auch im umgekehrten Fall, aber das Ziel wird immer dasselbe sein. Formeln mögen individuell oder kollektiv sein, Mantrams einzeln oder in Gruppen angestimmt werden, verschiedene Zentren mögen Gegenstand besonderer Beachtung sein, und doch werden die Ergebnisse die gleichen sein. Es ist gefährlich, [114] wenn der Westländer in seinem Streben Regeln befolgt, die für den Orientalen angemessen sind, wie das schon verschiedentlich der Vorsicht halber erwähnt wurde. In der Weisheit der Grossen wird diese Gefahr vermieden. Verschiedene Methoden für verschiedene Rassen, besondere Formeln für Angehörige der einzelnen Nationen, aber dieselben weisen Führer auf den inneren Ebenen, dieselbe grosse Halle der Weisheit, dieselbe Pforte der Einweihung, die alle zulässt zum inneren Heiligtum. ...

Zum Abschluss dieses Themas möchte ich einen Wink geben: Der Siebente Strahl des Zeremonien-Gesetzes oder der Ordnung (der jetzt zur Vorherrschaft gelangende Strahl) gewährt dem Westländer das, was lange das Privileg des Orientalen war. Gross ist die sich bietende Gelegenheit und das drängen dieser siebenten Kraft bringt den nötigen Antrieb, der möglicherweise - wenn er richtig erfasst wird - den Bewohner des Abendlandes zu den Füßen des Herrn treibt.

2. August 1920

Gefahren, die mit der Gruppenzugehörigkeit zusammenhängen

Ganz kurz möchte ich heute morgen die Frage der Gefahren besprechen, die sich in der Meditation auf Grund von Gruppenzugehörigkeit ergeben, mag sie nun exoterischer oder esoterischer Natur sein. Über dieses besondere Thema lässt sich nicht viel sagen, abgesehen von allgemeinen Andeutungen. Jedes der verschiedenen Gebiete, die ich berührt habe, ist wichtig genug, um zum Gegenstand einer gewichtigen Abhandlung gemacht zu werden und ich werde deshalb nicht versuchen, es zu erschöpfen, sondern mich auf gewisse Aspekte beschränken, die (wenn sie sorgfältig durchdacht werden) dem ernstesten Sucher nach Wahrheit viele Wege zum Wissen eröffnen dürften. Alle okkulte Schulung beabsichtigt, dem Schüler irgend einen Saatgedanken zu geben, der (wenn in der Stille des Herzens [115] erwogen) viel Früchte von wahren Wert tragen wird, die dann der Schüler mit gutem Gewissen sein eigen nennen kann. Was wir uns in angestrenghem Bemühen selbst erkämpfen, bleibt für immer unser Eigentum und versinkt nicht in die Vergessenheit, wie das mit Gedanken der Fall ist, die unser Auge durch gedruckte Buchstaben erreichen oder die unser Ohr von den Lippen eines Lehrers vernimmt, wie verehrt er auch sein mag.

Etwas, was der Schüler oft vergisst, wenn er den Probepfad betritt und zu meditieren beginnt, ist die Tatsache, dass sein Ziel nicht hauptsächlich in der Vollendung seiner eigenen Entwicklung liegt sondern darin, dass er sich zum Dienst an der Menschheit ausrüstet. Sein eigenes Wachsen und seine eigene Entwicklung folgen zwangsläufig, sind aber nicht das Ziel. Seine unmittelbare Umgebung und die ihm auf der physischen Ebene nahestehenden Menschen sind Gegenstand seines Dienens, und wenn er bei seinem Streben nach gewissen Eigenschaften und Fähigkeiten die Gruppen übersieht, denen er angeschlossen ist und es vernachlässigt, mit Verstand zu dienen und sich treu und unter Einsatz seiner ganzen Person ihnen zu widmen, so läuft er Gefahr, zu kristallisieren, verfällt dem Wahn sündhaften Stolzes und macht vielleicht sogar den ersten Schritt in Richtung auf den Pfad zur Linken. Solange nicht inneres Wachsen seinen Ausdruck im Gruppendienst findet, solange befindet man sich auf einem gefahrvollen Weg.

Drei Arten von Gruppen-Zugehörigkeit

Vielleicht sollte ich an dieser Stelle einige Andeutungen über die Gruppen auf den verschiedenen Ebenen machen, denen ein Mensch zugeteilt ist. Diese Gruppen sind zahlreich und verschiedenartig, und mögen sich zu gewissen Zeiten im Leben des Menschen in dem Mass ändern, wie der Betreffende sich aus den karmischen Verpflichtungen herausarbeitet, die solche Gruppenzugehörigkeit ursprünglich bedingten. Dabei darf auch das nicht vergessen werden, dass, wenn jemand seine Fähigkeit zum Dienen vergrößert, er gleichzeitig die Grösse und die Anzahl der Gruppen erhöht, mit denen er in Verbindung steht, bis er in irgend einer späteren Inkarnation einen Punkt erreicht, wo die Welt sein Dienstbereich ist und [116] er der Allgemeinheit hilft. Er muss in dreifacher Weise dienen, ehe es ihm gestattet ist, seine Betätigung zu wechseln und zu anderem - d.h. planetarischem, systemischem und kosmischem - Wirken überzugehen.

a. Er dient zunächst durch Aktivität, durch Anwendung seiner Intelligenz und seiner hohen, mentalen Fähigkeiten und genialen Errungenschaften zugunsten der Menschensöhne. Langsam baut er einen machtvollen Intellekt auf, und indem er das tut, überwindet er die Lockungen des Stolzes. Dann nimmt er diese selbsterworbene aktive Intelligenz, legt sie der gesamten Menschheit zu Füßen und gibt sein Bestes, um der Menschheit zu helfen.

b. Er dient durch Liebe und wird im Lauf der Zeit zu einem Erlöser der Rasse, indem er sein Leben darbietet und sein Bestes durch vollendete Liebe den Brüdern gibt. Es folgt dann ein Leben, in dem das höchste Opfer gebracht wird und er in Liebe stirbt, damit andere leben können.

c. Er dient zuletzt durch Macht. Nachdem er im feurigen Ofen bewiesen hat, dass er an nichts anderes denkt, als an das Wohl der Allgemeinheit, wird ihm die Macht anvertraut, die auf werktätige und mit Verstand angewandte Liebe folgt. Er wirkt in Übereinstimmung mit dem Gesetz und setzt seine ganze Willenskraft dafür ein, dass die Macht des Gesetzes in den dreifachen Regionen des Todes fühlbar wird.

In all diesen drei Dienstbereichen lässt sich feststellen, dass die Fähigkeit, mit Gruppen zusammen zu arbeiten, von überragender Bedeutung ist. Wie bereits erwähnt, sind die Gruppen verschiedener Art und sie unterscheiden sich auch auf den einzelnen Ebenen. Wir wollen sie kurz aufzählen:

1. Auf der physischen Ebene. Dort befinden sich folgende Gruppen:

a. Die Familiengruppe, mit welcher der Betreffende gewöhnlich aus zwei Gründen verbunden ist: erstens um das Karma auszuwirken und seine Schulden zu bezahlen und zweitens; um einen ganz bestimmten physischen Körper zu empfangen, dessen das Ego bedarf, [117] um sich in angemessener Weise auszudrücken.

b. Seine Mitmenschen und Freunde; die Menschen, mit denen ihn seine Umgebung zusammenführt, seine Mitarbeiter im Geschäft, seine Glaubensgenossen, seine Bekannten und mehr oder weniger engen Freunde und die Menschen, mit denen er für kurze Zeit in Verbindung kommt, um sie dann nie wieder zu sehen. Seine Beziehung zu ihnen ist wiederum zweifacher Natur; erstens um eine Verpflichtung abzuzahlen, sofern solch eine Schuld vorliegt; und zweitens um seine Fähigkeit auf die Probe zu stellen, seine Mitmenschen zum Guten zu beeinflussen, Verantwortung anzuerkennen, zu lenken und zu helfen. Auf diese Weise entdecken die Lenker der menschlichen Rasse, wie sich jemand benimmt und wie er reagiert, in welchem Mass er zum Dienen fähig ist und irgendwelchen Bedürfnissen seiner Umgebung zu entsprechen weiss.

c. Die Dienerschar, der er angeschlossen ist, die Gruppe unter einem der Grossen, die sich zu einer bestimmten Aufgabe okkulter oder geistiger Art vereint hat. Es kann sich dabei um eine Schar handeln, die auf orthodox-kirchlichem Gebiet tätig ist (Anfänger werden dort ausprobiert); es mag soziale Arbeit sein, wie in den Arbeiterbewegungen oder auf politischem Gebiet; oder es dreht sich vielleicht um eine der wirklich bahnbrechenden Bewegungen in der Welt, wie z.B. die Theosophische Gesellschaft, die Christliche Wissenschaft, Neudenker oder Spiritualisten. Dazu möchte ich ein Tätigkeitsgebiet hinzufügen, das manche Leser überraschen mag - ich meine die Sowjetbewegung in Russland und all die aggressiven, radikalen Körperschaften, die aufrichtig unter ihren Führern gewissen (wenn auch vielleicht abwegigen und übertriebenen) Idealen dienen, um die soziale Lage der Massen zu verbessern.

Es ergeben sich also drei Gruppen auf der physischen Ebene, zu denen ein Mensch gehört. Er hat ihnen gegenüber eine Pflicht und muss seinen Teil beitragen. Woraus kann sich nun eine Gefahr in der Meditation ergeben? Einfach dadurch, dass, solange ein Mensch aus karmischen Gründen mit einer gewissen Gruppe verbunden ist, er bestrebt sein muss, seine Rolle nach besten Kräften zu spielen, damit [118] er sich aus der karmischen Verpflichtung herausarbeitet und dem Endziel der Befreiung näher rückt; ausserdem muss er seine Gruppe zu grösserer Höhe und Nützlichkeit mit sich emporreissen. Wenn er also durch eine ungeeignete Meditation seine eigentliche Verpflichtung vernachlässigt, dann verzögert er seinen Lebenszweck und muss ihn in einer anderen Inkarnation durchführen. Wenn er in den Kausalkörper seiner Gruppe (in das Gesamtprodukt der verschiedenen Betätigungen) irgend etwas einbaut, was von Rechts wegen nicht hineingehört, so hilft er nicht, sondern er hindert, und das bedeutet wiederum Gefahr. Das möchte ich an einem Beispiel erläutern, denn Klarheit ist erwünscht: Ein Schüler ist einer Gruppe angeschlossen, in der die Tendenz zu blinder Ergebenheit vorherrscht; er kam zu dieser Gruppe mit der ausdrücklichen Bestimmung, diese Tendenz mit einem anderen Faktor auszugleichen, nämlich mit weiser Urteilskraft und mentalem Gleichgewicht. Wenn er selbst sich nun von der Gedankenform der Gruppe überwältigen lässt und seinerseits zum blinden Gefolgsman wird, seine Meditation auf blosser Ergebenheit einstellt und es dadurch unklugerweise unterlässt, den Kausalkörper jener Gruppe ins Gleichgewicht zu bringen, dann beschwört er eine Gefahr herauf, die nicht nur ihm selbst, sondern auch der Gruppe schadet, der er angehört.

2. Auf der emotionellen Ebene: Hier gehört er zu verschiedenen Gruppen, z.B.:

- a. Seiner Familiengruppe auf der Gefühlsebene, die in höherem Mass seine eigene Gruppe ist, als die Familie, in der er zufällig auf der physischen Ebene geboren wurde. Das lässt sich im Leben oft beobachten, wenn Mitglieder einer Familie der emotionalen Ebene sich auf der physischen Ebene begegnen; sie erkennen einander auf den ersten Blick.
- b. Der Klasse in der Halle des Lernens, welcher er zugeteilt ist und in der er viel Schulung erfährt.
- c. Der Schar unsichtbarer Helfer, mit der er wirken mag, und der Schar von Dienern.

All diese Gruppen bedeuten eine Verpflichtung und ein Arbeitsgebiet, und all dies muss beim Studium des weisen Gebrauchs der [119] Meditation in Betracht gezogen werden. Die Meditation sollte die Fähigkeit eines Menschen erhöhen, seine karmischen Schulden abzutragen, sie sollte ihm einen klaren Ausblick verschaffen sowie weises Urteil und Verständnis für die Aufgabe, die im Moment am dringendsten ist. Bewirkt sie irgend etwas anderes, so ist sie gefährlich.

3. Auf der Mentalebene: Die dort anzutreffenden Gruppen lassen sich wie folgt aufzählen:

- a. Die Schülergruppen irgend eines Meisters, dem der Betreffende zugeteilt ist und mit dem er wirken mag. Das ist gewöhnlich nur dann der Fall, wenn der Mensch bereits dabei ist, sein Karma schnell abzutragen und wenn er sich dem Eingang zum Pfad nähert. Seine Meditation sollte dann unter der direkten Aufsicht seines Meisters stehen und wenn er irgend eine Formel benutzt, die seinen Bedürfnissen nicht angepasst ist, kommt er in Gefahr; denn die Vibrationen der Mentalebene und die dort ausgelösten Kräfte sind viel wirkungsvoller, als auf den niederen Ebenen.
- b. Die egoische Gruppe, zu der er gehört. Sie ist äusserst wichtig, denn sie bedingt, dass der Strahl des Betreffenden bei Anweisung seiner Meditation in Betracht gezogen werden muss. Mit diesem Thema haben wir uns bereits bis zu einem gewissen Grad befasst.

Gewisse Gefahren, die irgend einem besonderen Träger drohen, habe ich nicht erwähnt, denn das ist heute noch nicht möglich. Später einmal, wenn besseres Verständnis für okkulte Meditation vorhanden ist und wenn man sie wissenschaftlich untersucht, werden Schüler die notwendigen Tatsachen zusammenstellen und über das gesamte Gebiet Abhandlungen schreiben, soweit das dann möglich sein wird. Immerhin warne ich und weise den Weg - mehr tun die Lehrer auf der inneren Seite selten. Wir wollen Denker entwickeln, Menschen mit klarer Vision, die zu logischen Schlüssen fähig sind. Zu diesen Zwecken lehren wir die Menschen, sich zu entwickeln, selbständig zu denken, ihre eigenen Probleme gedanklich zu lösen und ihre Charaktere zu festigen. Daraus besteht der Pfad. ...

3. August 1920 120

Gefahren, die aus subtilen Kräften erstehen

... Heute morgen kommen wir zum letzten Kapitel unseres Briefes über die mit der Meditation verbundenen Gefahren. Wir haben uns bis zu einem gewissen Grad mit den einzelnen Gefahren befasst, denen die drei Körper ihrem Wesen nach ausgesetzt sind; wir haben kurz das Risiko des Schülers besprochen, wenn er sein Karma und seine Zugehörigkeit zu verschiedenen Gruppen ausser acht lässt. Heute kommen wir zur Betrachtung von Schwierigkeiten, die besonders ernster Natur sind, nämlich Gefahren, die von Kräften und Personen, von Wesenheiten und Gruppen erstehen mögen, die auf den subtileren Ebenen wirken. Die Schwierigkeit ergibt sich aus drei Gründen:

1. Die Unwissenheit des Durchschnitts-Schülers in bezug auf das Wesen jener Kräfte und das Personal, aus dem sich die Gruppen der inneren Ebenen zusammensetzen.

2. Die Gefahr, mehr zu enthüllen, als in einer exoterischen Veröffentlichung angezeigt wäre.

3. Eine okkulte Gefahr, die vom Uneingeweihten wenig verstanden wird. Sie liegt in der Gedankenkonzentration, welche die Besprechung dieser Probleme notwendig macht, und die ihrerseits Gedankenformen auslöst, welche die Aufmerksamkeit derer erweckt, die Gegenstand der Diskussion sind. Das könnte manchmal zu unerwünschten Folgen führen. Ich will deshalb dieses Thema nur kurz berühren. Auf den inneren Ebenen wird das notwendige Licht und der notwendige Schutz gewährt.

Drei Gruppen von Wesenheiten

Diese Gruppen von Wesen lassen sich in dreifacher Weise unterscheiden:

1. Gruppen körperloser Wesen entweder auf der emotionellen oder der mentalen Ebene.

2. Devas, einzeln oder in Gruppen.

3. Die dunkle Bruderschaft.

Diese wollen [121] wir im einzelnen sorgfältig betrachten und zunächst einmal die grundlegende Feststellung machen, dass die Gefahren sich aus einem dreifachen Zustand der Träger des Schülers ergeben, der manchmal auf Meditation zuführen ist. Es handelt sich dabei um:

Einen negativen Zustand, in dem alle drei Träger der Persönlichkeit still und empfangsbereit und daher dem Angriff der darauf wartenden Bewohner anderer Ebenen ausgesetzt sind.

Einen Zustand, in dem jemand aus Unwissenheit oder Waghalsigkeit ohne Erlaubnis des Lehrers gewisse Formeln oder Mantrams zu benutzen wagt, die mit gewissen Devagruppen zu tun haben, wodurch der betreffende Schüler mit den Devas der emotionellen oder der mentalen Ebene in Berührung kommt und auf diese Weise (infolge seiner Unwissenheit) zur Zielscheibe ihrer Angriffe oder zum Spielball ihrer Zerstörungsinstinkte wird.

Einen Zustand, der das Gegenteil des obigen ist, der einen Menschen positiv und daher zum Übermittler von Kraft und Stärke macht. Wenn das der Fall ist, so beschäftigt sich der Betreffende damit, nach okkultem Gesetz und mit Hilfe seines Lehrers das elektrische Fluidum der inneren Ebenen zu dirigieren. Dann wird er zum Mittelpunkt der Aufmerksamkeit derer, die gegen die Brüder des Lichts ankämpfen.

Die ersten beiden Zustände sind das Resultat einer unklugen und törichten Meditationspraxis, während der letztgenannte oft der Lohn für erfolgreiches Wirken ist. In den ersten beiden Fällen liegt die Abhilfe beim Schüler selbst, indem er die Meditationsart ändert und sie dann sorgfältig beachtet; im dritten Fall muss Abhilfe durch verschiedene Massregeln getroffen werden, die ich später andeuten will.

Gefahren der Besessenheit

Von Wesenheiten, die sich ausserhalb eines physischen Körpers befinden, drohen Gefahren, die man offen als Besessenheit bezeichnen muss, entweder die Art von Besessenheit, die vorübergeht und [122] nur ein paar Sekunden dauert oder die länger anhält, ja sogar chronisch sein und ein ganzes Leben umspannen mag. Ich habe darüber früher einmal einen Brief geschrieben, der hier eingeschaltet werden sollte. Wir wiederholen eine Anstrengung nicht, wenn sich dies vermeiden lässt. Was ich betonen möchte, ist die Tatsache, dass der Zustand, den wir Besessenheit nennen, hauptsächlich durch die negative Haltung eines Schülers entsteht, der so unklug ist, eine für ihn nicht passende Meditation zu befolgen. In seinem Bestreben, höheres Licht zu empfangen, und einen Platz zu erzwingen, wo er mit den Lehrern oder vielleicht sogar mit dem Meister in Berührung treten kann sowie in seinem Bemühen, alles niedere Denken und alle niederen Vibrationen auszumerzen, begeht der Schüler den Fehler, seine gesamte niedere Persönlichkeit empfänglich zu machen. Anstatt sie positiv zur Umgebung und zu allen niederen Kontakten zu machen und anstatt bloss dem (wenn man das so ungewöhnlich ausdrücken darf) «Gipfelpunkt des Denkens» zu erlauben, empfänglich und offen zu sein für Übermittlungen von kausalen oder abstrakten und sogar von intuitionellen Ebenen, setzt sich der Schüler dem Empfang von allen Seiten her aus. Nur ein Punkt im Gehirn sollte aufnahmebereit, alles übrige Bewusstsein dagegen so polarisiert sein, dass Störungen von aussen unmöglich sind. Das bezieht sich auf den emotionellen und den Mentalkörper, obwohl heutzutage in den meisten Fällen ausschliesslich der emotionelle Körper in Frage kommt. In der gegenwärtigen Periode der Weltgeschichte ist die emotionelle Ebene so dicht bevölkert und die physische Ebene ist heute so fein und in so wachsendem Mass abgestimmt, dass die Gefahr der Besessenheit grösser ist als je zuvor. Zur Ermutigung aller bemerke ich jedoch, dass auch das Gegenteil zutrifft, und dass die Empfänglichkeit für das Göttliche und die schnelle Reaktion auf höhere Inspiration nie zuvor so gross gewesen ist. Göttliche Inspiration oder jene «göttliche Besessenheit», die das Vorrecht aller fortgeschrittenen Seelen ist, wird in den kommenden Jahren mehr Verständnis finden als je [123] zuvor, und sie wird bestimmt eine der Methoden sein, deren sich der kommende Herr und seine grossen Gehilfen zum Heil der Welt bedienen werden.

Man muss sich darüber klar sein, dass im Fall falscher Besessenheit der Betreffende der besitzergreifenden Wesenheit hilflos ausgeliefert ist, und dass er sich unbewusst oder gegen seinen Willen zu aktiver Mitwirkung hergibt. Im Fall göttlicher Besessenheit arbeitet der Mensch bewusst und willig mit dem zusammen, der ihn zu inspirieren oder seine niederen Träger zu bewohnen und zu benutzen sucht. Der Beweggrund hierfür ist stets eine erhöhte Dienstleistung für die menschliche Rasse. In diesem Fall ist die Besessenheit nicht das Resultat eines negativen Zustandes, sondern einer positiven Mitarbeit, die sich nach dem Gesetz und für eine vorbestimmte Zeit abwickelt. .. In dem Mass wie die Menschenrasse die Fähigkeit eines ununterbrochenen Gewahrseins zwischen der

physischen und der emotionellen und später der Mentalebene entwickelt, wird eine derartige Übertragung von Trägern häufiger vorkommen und besser verstanden werden.

9. Oktober 1920

Ursachen der Besessenheit

Eine der dem okkulten Schüler bevorstehenden Betätigungen ist das Studium und die wissenschaftliche Beobachtung dieser Ursachen. In verschiedenen okkulten Büchern wird uns mitgeteilt, dass Besessenheit und Geisteskrankheit sehr eng verbunden sind. Geisteskrankheit mag in allen drei Trägern bestehen, am harmlosesten ist die des physischen Körpers, während die des Mentalkörpers die hartnäckigste und am schwersten zu heilende ist. Geisteskrankheit im Mentalkörper ist das schwere Schicksal, welches diejenigen heimsucht, die während vieler Inkarnationen dem Pfad selbstsüchtiger Grausamkeit gefolgt sind und die Intelligenz zu selbstsüchtigen Zwecken benutzten, und zwar mit Absicht und trotzdem sie wussten, dass das falsch war. Diese Art von Geisteskrankheit ist aber das Mittel, durch welches das Ego manchmal den Fortschritt eines Menschen in Richtung auf den Pfad zur Linken aufhält. In diesem Sinn ist sie eine verschleierte Wohltat. Wir wollen uns zunächst [124] mit den Ursachen der Besessenheit befassen und das Thema der Geisteskrankheit auf später verschieben. Diese Ursachen sind vier an der Zahl und jede von ihnen lässt sich dementsprechend verschieden behandeln:

Eine der Ursachen ist eine bestimmte Schwäche des ätherischen Ebenbildes, im Trennungsgewebe, das so lose und schlaff ist, dass es das Eindringen einer fremden Wesenheit von der emotionellen Ebene her zulässt. Die aus diesem Gewebe bestehende Eingangstür ist nicht dicht verschlossen und gestattet den Zutritt von aussen. Es ist dies eine physische Ursache, die aus schlechter Anordnung der Materie der physischen Ebene hervorgeht. Sie beruht auf Karma, war vor der Geburt vorhanden und bestand deshalb vom ersten Augenblick an. Der darunter Leidende ist im allgemeinen physisch schwach und von geringer Intelligenz, aber mit einem kräftigen Gefühlskörper ausgestattet, der leidet und kämpft und sich gegen den Eindringling wehrt. Die Anfälle setzen zeitweilig aus und betreffen Frauen häufiger als Männer.

Eine andere Ursache beruht auf emotionellen Gründen. Es besteht ein Mangel an Gleichschaltung zwischen dem emotionellen und dem physischen Körper, und wenn der Betreffende (z.B. nachts) im emotionellen Körper tätig ist, so mag der Wiedereintritt in den physischen Träger auf Schwierigkeiten stossen und anderen Wesen Gelegenheit bieten, ihn in Besitz zu nehmen und das rechtmässige Ego davon auszuschliessen. Dies ist die gewöhnlichste Form von Besessenheit und unter ihr leiden Menschen mit kräftigen physischen Körpern und starken, astralen Vibrationen, aber schwachen Mentalkörpern. Sie führt zu heftigen Kämpfen und erklärt die gewaltsamen Szenen und das laute Schreien von Irren und die Krämpfe des Epileptikers. Männer unterliegen ihr häufiger als Frauen, da letztere gewöhnlich mehr im Gefühlskörper polarisiert sind.

Eine seltenere Form von Besessenheit ist die mentale. In der Zukunft und in dem Mass, in dem sich der Mentalkörper entwickelt, wird man wahrscheinlich mehr damit rechnen müssen. Mentale Besessenheit bedingt, dass [125] die Verdrängung des rechtmässigen Besitzers auf mentaler Ebene erfolgen muss - daher die Seltenheit dieser Erscheinung. Der physische und emotionelle Körper bleiben zusammen, aber der Denker wird im Mentalkörper gelassen, während die

besitzergreifende Wesenheit (in mentale Materie gekleidet) in die zwei niederen Träger eindringt. Im Fall emotioneller Besessenheit verbleibt dem Denker sein emotioneller und sein mentaler, aber kein physischer Körper. Im vorhergenannten Fall bleibt ihm weder der emotionelle noch der physische Körper. Die Ursache liegt in der Überentwicklung der Mentalität und der verhältnismässigen Schwäche der emotionellen und physischen Träger. Der Denker ist zu mächtig für seine zwei anderen Träger und verschmährt deren Gebrauch; er ist zu sehr an gedanklicher Arbeit interessiert und gibt damit fremden Wesen Gelegenheit zur Besitzergreifung und Kontrolle. Wie bereits gesagt, kommt das selten vor und ist das Ergebnis ungleichmässiger Entwicklung. Frauen und Männer leiden darunter in gleichem Mass, meist von Kindheit an, und die Heilung ist schwierig.

Eine noch seltenere Ursache von Besessenheit lässt sich eindeutig auf das Wirken der dunklen Brüder führen. In ihr wird das magnetische Band zerbrochen, welches das Ego mit dem niederen physischen Träger verbindet, wodurch dem Betreffenden nur sein emotioneller und sein mentaler Körper verbleibt. Normalerweise würde das den Tod des physischen Körpers herbeiführen, aber in derartigen Fällen nimmt der dunkle Bruder davon Besitz und stellt die Verbindung mit seinem eigenen Band her. Diese Fälle sind ungewöhnlich und betreffen nur zwei Arten von Menschen:

Diejenigen, welche grosse Fortschritte auf dem Pfad gemacht haben, aber durch absichtliche Pflichtversäumnis während einer Inkarnation versagen und sich damit der bösen Kraft gegenüber blossstellen. Sünde (wie ihr es nennt) in der Persönlichkeit eines Jüngers führt zu Schwäche an irgend einer Stelle, und diese Schwäche wird ausgenutzt. Diese Art von Besessenheit zeigt sich in der Umwandlung, die sich manchmal beobachten lässt, wenn eine grosse Seele plötzlich in den Abgrund zu stürzen scheint, wenn sie ihre ganze Daseinstendenz ändert und einen guten Charakter mit Schmutz befleckt. Die Strafe folgt automatisch, denn auf den inneren Ebenen sieht der Jünger zu und ist gepeinigt von dem [126] Gedanken, dass sein niederer Träger den guten Namen des wirklichen Eigentümers entehrt und seine gute Sache, die er liebt, in schlechten Ruf bringt.

Zweitens sind dieser Art von Besessenheit die Kleinen ausgesetzt, die schwach organisiert und deshalb zu widerstehen unfähig sind.

Die verschiedenen Arten von besitzergreifenden Wesenheiten

Es sind ihrer zu viele, um sie einzeln zu erwähnen, aber ich möchte einige wenige aufzählen.

1. Entkörperte Wesen niederer Ordnung, die auf Inkarnation warten und die im ersten und zweiten der genannten Fälle die erwünschte Gelegenheit dazu sehen.
2. Selbstmörder, die ängstlich bestrebt sind, die Tat ungeschehen zu machen und mit der Erde wieder in Berührung zu kommen.
3. Erdgebundene Geister, gute oder schlechte, die aus Besorgtheit um geliebte Angehörige oder um ihre geschäftlichen Angelegenheiten oder in ihrem Bestreben, Böses zu tun oder Böses wieder gut zu machen, in den unter eins und zwei aufgezählten Fällen herbeieilen und Besitz ergreifen.
4. Dunkle Brüder, wie bereits erwähnt, die hauptsächlich die an dritter und vierter Stelle genannten Fälle ausnützen. Sie brauchen hoch entwickelte Träger und können mit den schwachen und unverfeinerten nichts anfangen. Im dritten Fall ist die Schwäche eine ganz relative, da sie auf der Überbetonung des Mentalkörpers beruht.
5. Elementare und untermenschliche Wesen bössartiger Natur, die sich auf die geringste Gelegenheit stürzen, in der sie ihnen verwandte Vibrationen verspüren.

6. Einige der niederen Devas, an sich harmlos, aber zu Unfug geneigt, die aus reinem Mutwillen und zum Vergnügen einen anderen Körper annehmen, gleich wie Kinder, die sich zu verkleiden lieben.

7. Gelegentliche Besucher von anderen Planeten, die von gewissen, hoch entwickelten Körpern Besitz ergreifen, die sie für ihre eigenen Zwecke brauchen. Dies geschieht sehr sehr selten. ...

An dieser [127] Stelle möchte ich einige der Methoden erwähnen, die mit der Zeit die ersten Heilungsversuche darstellen werden.

Im ersten der genannten Fälle, wo es sich um Schwäche auf der physischen Ebene handelt, wird die Heilmethode vorerst die Kräftigung des physischen Körpers in seinen beiden Unterabteilungen betonen, und zwar besonders des ätherischen. In Zukunft werden dabei die Devas direkt zu Hilfe gezogen werden, die Devas der Schatten (die violetten oder Äther-Devas). Die Kräftigung des ätherischen Gewebes wird in ruhigen Sanatorien durch violette Licht und durch Anstimmen des entsprechenden Tons unterstützt werden. Im Verein mit dieser Behandlung wird man den Mentalkörper zu kräftigen suchen. Die Stärkung des physischen Körpers wird zu immer längeren Perioden führen, in denen die Anfälle ausbleiben, bis sie am Ende ganz aufhören.

Wenn Mangel an Koordinierung zwischen dem physischen und dem emotionalen Träger die Ursache ist, so wird die Heilung vor allem durch bestimmte Beschwörungen mit Hilfe von Mantrams und Zeremonien (wie religiöse Rituale) erfolgen. Dazu befähigte Personen werden diese Mantrams nachts anwenden, wenn die in den Besitz des Körpers gelangte Wesenheit vermutlich während der Stunden des Nachtschlafes abwesend ist. Diese Mantrams werden den wirklichen Besitzer rufen, nach seinem Wiedereintritt in den Körper eine Schutzwand errichten und dann versuchen, ein Eindringling dauernd fernzuhalten. Wenn der wirkliche Eigentümer gekehrt ist, dann besteht die Aufgabe darin, ihn im Körper festzuhalten. Erziehungsarbeit während des Tages und Schutzmassnahmen während der Nacht für eine kürzere oder längere Zeit werden den bösen Eindringling oder unerwünschten Mieter allmählich entfernen, und mit der Zeit wird der unter Besessenheit Leidende dauernde Immunität erlangen. Darüber wird sich später mehr sagen lassen.

Wo es sich um mentale Besessenheit handelt, ist die Lage schwieriger. Die meisten in der Zukunft zu erzielenden Heilungen werden sich auf die beiden ersten Fälle beschränken. Im Fall von mentaler Besessenheit [128] wird erst die fernere Zukunft die nötigen Kenntnisse bringen, obwohl man auch darin ohne Verzug Heilversuche anstellen sollte. Diese Versuche sollten hauptsächlich von der Mentalebene aus unternommen werden, und zwar seitens derer, die sich dort frei bewegen und auf diese Weise mit dem Denker in seinem Mentalkörper Verbindung aufnehmen können. Dann muss der Denker zur Mitarbeit herangezogen und gemeinsam ein bestimmter Angriff auf die besessenen physischen und emotionalen Träger unternommen werden. In den ersten beiden Fällen werden die meisten Heilungen während der Nacht erfolgen, aber im Fall von mentaler Besessenheit muss der Denker sowohl seinen physischen, als auch seinen emotionalen Träger wiedergewinnen, was unendlich schwierig ist. Der Tod ist in solchen Fällen oft die Folge.

Wo das magnetische Band gebrochen ist, ist man bislang machtlos.

Gefahren vonseiten der Deva-Evolution

Hier ist die Lage komplizierter. Wie bereits an früherer Stelle in diesen Briefen erwähnt, kann man durch besondere Formeln und Mantrams mit den Devas in

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Verbindung treten, aber darin droht unbesonnenen Anfängern Gefahr. Diese Gefahr ist aus folgenden Gründen gerade jetzt besonders akut:

a. Das Einströmen des violetten Strahls, des siebenten oder zeremoniellen Strahls, macht die Aufnahme einer solchen Verbindung leichter denn je zuvor. Er ist deshalb der Strahl, auf dem eine Annäherung möglich ist, und im Gebrauch von Zeremonien und bestimmten Formeln zusammen mit bestimmten rhythmischen Bewegungen werden die beiden verbündeten Evolutionen den Weg zueinander finden. Im Gebrauch von Ritualen wird das besonders augenscheinlich sein und psychisch Begabte sind bereits Zeugen für die Tatsache, dass sich das sowohl in den Ritualen der Kirche als auch in denen der Freimaurerei bemerkbar lässt. Das wird mehr und mehr der Fall sein, und daraus ergibt sich die Gefahr, dass diese [129] Tatsache zur Kenntnis der Allgemeinheit gelangt und auf diese Weise die unvorbereiteten Menschensöhne in Mitleidenschaft zieht. Bekanntlich wird zurzeit von seiten der Planetarischen Hierarchie der bestimmte Versuch unternommen, den Devas die Rolle klarzumachen, die sie im Rahmen des Gesamtplanes spielen müssen und die Rolle, die der menschlichen Familie ihrerseits obliegt. Dieser Versuch macht langsam Fortschritte, und gewisse Folgen sind unvermeidlich. Es ist in diesen Briefen nicht meine Absicht, auf die Bedeutung von Ritualen und mantrischen Formeln in der Evolution der Devas und der Menschen einzugehen. Ich möchte lediglich auf die Gefahr hinweisen, der sich Menschen aussetzen, wenn sie Formeln für Herbeirufung von Devas unklug anwenden, oder wenn sie mit dem Heiligen Wort experimentieren, um dadurch mit den Bauleuten (Devas) in Verbindung zu treten, die dafür in so weitgehendem Mass empfänglich sind, und schliesslich, wenn sie in die Geheimnisse von Ritualen und der damit verbundenen Ton- und Farbwirkungen einzudringen suchen. Später, wenn der Schüler die Pforte der Einweihung durchschritten hat, wird er die dazu notwendigen Kenntnisse besitzen und wird dann auch gelernt haben, im Rahmen des Gesetzes zu wirken. Wer das Gesetz befolgt, entgeht jeder Gefahr.

b. Die Menschenrasse ist von einem starken Bestreben erfüllt, den Schleier zu durchdringen und herauszufinden, was im unbekanntem Jenseits liegt. Männer und Frauen allerorten sind sich der in ihrem Inneren keimenden Kräfte bewusst, die durch Meditation verstärkt werden. Sie entdecken, dass sie bei sorgfältiger Befolgung gewisser Regeln für die Gesichte und Geräusche der inneren Ebenen empfänglicher werden. Sie erhaschen flüchtige Einblicke ins Unbekannte; gelegentlich und in seltenen Fällen öffnet sich zeitweilig das Organ innerer Sicht und sie hören und sehen auf der Astral- oder auf der Mentalebene. Sie sehen Devas bei einer Versammlung, in welcher ein Ritual angewandt wurde; sie erhaschen einen Laut oder eine Stimme, die ihnen Wahrheiten vermittelt, die sie als echt anerkennen. Das führt nur allzuleicht zur Versuchung, Ergebnisse zu erzwingen, die Meditation auszudehnen und gewisse Methoden auszuprobieren, welche die Erhöhung psychischer Fähigkeiten versprechen. Sie sind so unvorsichtig, etwas mit Gewalterzwingen [130] zu wollen, und daraus entsteht böses Unheil. Einen Wink möchte ich hier geben: In der Meditation ist es buchstäblich möglich, mit Feuer zu spielen. Auf den Mentalebenen handhaben die Devas die schlummernden Feuer des Systems und damit auch die schlummernden Feuer des inneren Menschen. Es ist leider durchaus möglich, zu ihrem Spielball zu werden und dabei umzukommen. Ich spreche hier eine Wahrheit aus; sie ist kein Gespinnst eines phantasievollen Gehirnes. Ich warne davor, mit dem Feuer zu spielen.

c. Die gegenwärtige Übergangszeit ist für viele der vorhandenen Gefahren wesentlich verantwortlich. Der richtige Körpertypus, der die okkulte Kraft in sich aufnehmen und behandeln könnte, ist noch nicht vorhanden, und vorläufig bedeuten die jetzt im Gebrauch befindlichen Körper nur eine drohende Gefahr für ehrgeizige Schüler. Wenn jemand sich anschickt, den Pfad okkulten Meditation zu gehen, so braucht er annähernd vierzehn Jahre, um die subtilen Träger und nebenbei auch den physischen Träger umzubauen. Während dieser ganzen Zeit ist es nicht ungefährlich, mit dem Unbekanntem herumzuspielen, denn nur ein sehr kräftiger und verfeinerter physischer Körper, nur ein stabiler und ausgeglichener Emotionalkörper und ein in geeigneter Weise gereifter

Mentalkörper kann in die subtileren Ebenen Eingang finden und buchstäblich mit Feuer umgehen, denn das ist es, was der Okkultist tut. Darum betonen weise Lehrer allerorten den Pfad der Läuterung, der dem Pfad der Erleuchtung vorangehen muss. Sie betonen die Notwendigkeit, geistige Fähigkeiten auszubauen, ehe psychische Fähigkeiten ohne Gefahr gestattet werden können; sie verlangen täglichen und lebenslänglichen Dienst an der Menschenrasse, ehe es jemanden gestattet werden kann, die Naturkräfte zu handhaben, die Elementarwesen zu beherrschen, mit den Devas zusammenzuarbeiten und die Formeln und Zeremonien, die Mantras und Lösungsworte zu erlernen, die jene Kräfte in den Bannkreis der Manifestation bringen.

4. August 1920

Gefahren von seiten der Dunklen Brüder

Ich glaube, ich habe an früherer Stelle so ziemlich alles erwähnt, was ich bis jetzt über die Brüder der Dunkelheit, wie man sie [131] gelegentlich nennt, sagen darf. Ich möchte hier nur die Tatsache betonen, dass der Durchschnittsschüler von dieser Seite her keinerlei Gefahr zu befürchten braucht. Nur wer sich der Jüngerschaft nähert und aus der Masse seiner Mitmenschen als ein Werkzeug der Weissen Bruderschaft herausragt, kann die Aufmerksamkeit derer auf sich ziehen, die sich ihr entgegenstemmen. Wenn jemand durch stete Meditation und angestregtes und wirksames Dienen seine Träger wirklich hochentwickelt hat, so setzt er Schwingungen besonderer Art in Bewegung und lernt, mit Materie umzugehen, Strömungen zu lenken und die Bauleute (Devas) zu kontrollieren. Dabei kommt er denen ins Gehege, die mit den Kräften der Involution wirken. und auf diese Weise mag er sich einem Angriff aussetzen. Dieser Angriff mag auf einen der drei Träger gerichtet und seinem Wesen nach verschieden sein. Einige der gegen Jünger angewandten Methoden möchte ich kurz erwähnen, da sie die einzigen sind, die den Leser dieser Briefe angehen:

a. Ganz bestimmte Angriffe auf den physischen Körper. Alle möglichen Mittel werden angewandt, um die Nützlichkeit des Jüngers durch Krankheit oder Invalidität seines physischen Körpers zu behindern. Nicht alle Unfälle sind das Resultat von Karma, denn ein Jünger hat gewöhnlich diese Art von Karma zum grössten Teil überwunden und ist verhältnismässig frei von derartigen Behinderungen seines tätigen Wirkens.

b. Verblendung ist eine andere der angewandten Methoden, wodurch eine Wolke von emotioneller oder mentaler Materie über den Jünger ausgebreitet wird, die genügt, um die Wirklichkeit zu verschleiern und vorübergehend das abzublenden, was wahr ist. Eine Untersuchung der Fälle, in denen Verblendung angewandt wurde, ist äusserst aufschlussreich, und sie beweist, wie schwer es selbst für den fortgeschrittenen Jünger ist, jederzeit zwischen dem Wirklichen und Unwirklichen, dem Wahren und Unwahren zu unterscheiden. Verblendung mag [132] sich auf der emotionalen oder der mentalen Ebene zeigen, gewöhnlich aber auf ersterer. Eine der angewandten Methoden besteht darin, den Jünger zu umschatten mit dem Gedanken der Schwäche, der Entmutigung oder der Kritik, dem er gelegentlich unterliegt. Im Banne dieses Einflusses erscheint solch ein Gedanke übertrieben wichtig und der nichts ahnende Jünger, der nicht weiss, dass er lediglich seine eigenen flüchtigen und vorübergehenden Gedanken in Riesenumrissen sieht, verfällt der Entmutigung, ja sogar der Verzweiflung, und die Grossen können dann wenig von ihm erwarten. In anderen Fällen mögen seiner mentalen Aura Ideen suggeriert werden, die angeblich von seinem eigenen Meister stammen, in Wirklichkeit aber nur Einflüsterungen sind, die hindern und nicht helfen. Nur ein wirklich weiser Jünger wird stets zwischen der Stimme des wahren

Lehrers und den falsten Einflüsterungen dessen unterscheiden, der sich dafür ausgibt. Selbst hohe Eingeweihte haben sich zeitweilig irreführen lassen.

Mannigfach und subtil sind die Täuschungsmittel, durch welche die Leistungsfähigkeit der Arbeiter auf dem Feld der Welt beeinträchtigt wird. Wohlweislich ist deshalb allen Aspiranten eingeschärft worden, sich eifrig um die Entwicklung von Viveka zu bemühen, jener Unterscheidungsgabe, die vor Täuschung bewahrt. Wenn diese Fähigkeit mit Fleiss eingebaut und bei allen grossen und kleinen Geschehnissen des täglichen Lebens kultiviert wird, so werden die Gefahren der Irreführung allmählich ganz ausgeschaltet.

c. Eine dritte, häufig angewandte Methode besteht darin, den Jünger in eine dicke Wolke von Dunkelheit einzuhüllen, ihn mit undurchdringlicher Nacht und Nebel zu umgeben, in dem er stolpert und häufig stürzt. Sie mag die Gestalt einer schwarzen Wolke aus emotioneller Materie annehmen, einer dunklen Gefühlswallung, die alle stetigen Schwingungen zu gefährden scheint und den verwirrten Schüler in finstere Verzweiflung stürzt; er hat das Gefühl, dass alles ihn verlässt; er fällt wechselnden und düsteren Stimmungen zum Opfer; er vermeint von allen verlassen zu sein; ihm scheint, dass alles frühere Streben vergeblich war und dass nichts übrig bleibt, als der Tod. Bei solchen Gelegenheiten braucht er notwendig die Gabe der Viveka, um alles ernst abzuwägen und ruhig zu [133] überdenken. Er sollte bei solchen Gelegenheiten nicht vergessen, dass die Dunkelheit nichts vor dem inneren Gott verbirgt und dass der Ruhepunkt des Bewusstseins darin verharret, unberührt von irgendwelchem äusseren Geschehen. Er soll ausharren bis zum Ende - nämlich bis zum Ende der ihn umhüllenden Wolke, bis sie im Sonnenlicht vergeht; er muss sie der Länge nach durchschreiten bis hinaus ins Tageslicht und sich darüber klar sein, dass nichts jemals bis zum inneren Bewusstsein vorzudringen und es zu verletzen vermag. Gott ist im Innern, ganz gleich was aussen passiert. Wir verfangen uns gar zu gern in äusseren Umständen, seien sie physisch, astral oder mental und vergessen dabei, dass das innerste Zentrum des Herzens unsere Berührungspunkte mit dem Logos des Weltalls birgt.

d. Schliesslich (denn ich kann nicht alle angewandten Methoden anführen) kann der Begriff darin bestehen, dass eine mentale Dunkelheit über den Jünger ausgebreitet wird. Die Dunkelheit mag intellektueller Art sein und ist deshalb um so schwieriger zu durchdringen, weil in diesem Fall die Macht des Egos zu Hilfe gerufen werden muss, während im vorher erwähnten Fall ein ruhiges, verstandesmässiges Durchdenken oft genügt, um die Schwierigkeit zu beheben. Hier, im vorliegenden Fall, wird der Jünger gut daran tun, nicht nur sein Ego oder höheres Selbst zu Hilfe zu rufen, sondern auch seinen Lehrer oder sogar seinen Meister.

Es sind dies nur einige der Gefahren, die den Aspiranten umlauern, und ich deute sie lediglich an, um zu warnen und zu raten, aber nicht, um zu beunruhigen. An dieser Stelle sollte der frühere Brief eingeschaltet werden, in dem ich Regeln angab, wie den Jüngern geholfen werden kann.

29. September 1920

Die Dunkle Bruderschaft

Heute möchte ich zu meinen Lesern über die Kräfte der Dunklen Bruderschaft sprechen. Gewisse Gesetze, denen ihr Handeln unterliegt, gewisse Methoden, nach denen sie vorgehen, müssen erkannt und gewisse Schutzmassnahmen verstanden und benützt werden. Wie ich bereits erwähnt habe, besteht heute für die meisten noch kaum irgendwelche Gefahr; aber im Lauf der Zeit wird sich mehr und mehr die

Notwendigkeit ergeben, die Mitarbeiter auf der physischen Erde zu lehren, wie sie sich vor Angriffen bewahren und dagegen schützen können.

Die dunklen Brüder sind - was man nie vergessen darf - Brüder, wenn auch irrende und abwegige, aber immerhin sind sie Söhne des einen Vaters, obwohl sie weit, sehr weit in die Ferne schweifen. Der Weg wird ein langer sein, aber die Gnade der Evolution zwingt sie unvermeidlich auf den Pfad der Rückkehr, in Zyklen, die in ferner Zukunft liegen. Wer immer das konkrete Denken zu stark betont und ihm auf die Dauer gestattet, das höhere Denken auszuschalten, läuft Gefahr, auf den Pfad zur Linken abzuirren. Viele irren in dieser Weise ..., kommen aber und vermeiden in Zukunft derartige Irrtümer, gleichwie ein verbranntes Kind das Feuer meidet. Wer aber trotz Warnung und Schmerzen darauf besteht, wird am Ende zum Bruder der Dunkelheit. Am Anfang wehrt sich das Ego mit Macht, um eine derartige Entwicklung der Persönlichkeit zu verhindern, aber die Unzulänglichkeiten des Kausalkörpers (denn man darf nicht vergessen, dass unsere Untugenden nur unsere missbrauchten Tugenden sind) führen zu dessen einseitiger Entwicklung, indem er nach einer Richtung hin überentwickelt wird, aber voller Lücken und Breschen ist, wo er Tugenden aufweisen sollte.

Der dunkle Bruder fühlt sich nicht eins mit seiner Art, sondern kennt nur Einzelmenschen, die er zur Erreichung seiner eigenen Ziele ausnützen kann. Dies ist auch in kleinem Massstab das Kennzeichen derer, die von ihnen wissend oder unwissend als Werkzeug benutzt werden. Sie respektieren keine Person, betrachten alle Menschen als legitime Opfer, benutzen jeden als Mittel zum eigenen Zweck und versuchen, auf redliche oder unredliche Weise jeden Widerstand zu brechen, um für sich selbst das zu ergattern, wonach sie gelüsten.

Der dunkle Bruder macht sich nichts aus dem Leiden, das er [135] verursacht; er kümmert sich nicht um die Gedankenqualen, die er einem Gegner auferlegt; er setzt seine Absicht durch und schreckt nicht davor, irgend jemanden zu verletzen, sei es Mann, Frau oder Kind, solange er dabei seine eigenen Ziele fördert. Man darf keinerlei Mitleid erwarten von denen, die sich der Bruderschaft des Lichtes entgegenstellen.

Auf der physischen und auf der emotionalen Ebene hat der dunkle Bruder eine grössere Macht, als der Bruder des Lichts - keine grössere Macht an sich, aber mehr scheinbare Macht, denn die Weissen Brüder ziehen es vor, ihre Macht nicht auf diesen beiden Ebenen auszuüben, wie es die dunklen Brüder tun. Sie könnten ihre Autorität fühlbar machen, sehen aber lieber davon ab, denn sie wirken mit den Mächten der Evolution und nicht mit denen der Involution. Die auf diesen beiden Ebenen befindlichen Elementarkräfte werden von zwei Faktoren gelenkt.

a. Die natürlichen Evolutionskräfte, die alles der schliesslichen Vollendung zusteuern. Die Weissen Adepten helfen dabei.

b. Die dunklen Brüder, die sich gelegentlich dieser Elementarkräfte bedienen, um ihren Gegnern ihren Willen aufzuzwingen und an ihnen Rache zu üben. Unter ihrer Kontrolle wirken gelegentlich die Elementarwesen der Erdebene, die Zwerge und die Elementaessenz, wie man sie in übler Gestalt findet, einige der Heizelmännchen und das Elfenvolk von brauner, grauer oder düsterer Färbung. Die dunklen Brüder können nicht die hoch entwickelten Devas beherrschen, ebensowenig die Elfen mit blauer, grüner oder gelber Färbung, aber einige wenige der roten Elfen können zur Mitarbeit unter ihrer Leitung herangezogen werden. Die Wassergeister (aber nicht die Kobolde oder Sylphen) kommen ihnen gelegentlich zu Hilfe, und durch die Beherrschung dieser Involutionskräfte hindern sie gelegentlich den Fortschritt unseres Werkes.

Oft maskiert [136] sich ein dunkler Bruder als ein Werkzeug des Lichts, oft gibt er sich für einen Sendboten der Götter aus; aber zur Beruhigung des Lesers möchte ich sagen, dass derjenige, der unter der Führung des Egos handelt, die Täuschung durchschauen und ihr also entgehen wird.

Zurzeit ist ihre Macht oft bedeutend. Warum? Weil in den Persönlichkeiten aller Menschen noch so vieles da ist, was auf ihre Vibrationen reagiert; und so können sie leicht menschliche Körper beeinflussen. Nur verhältnismässig wenige Mitglieder der Rassen haben bis jetzt jene höhere Vibration erreicht, die auf den Grundton der Bruderschaft des Lichts reagiert, die sich beinahe ausschliesslich auf den beiden höchsten (d.h. der atomischen und subatomischen) Unterebenen der mentalen, emotionellen und physischen Ebene bewegt. Wer sich auf diesen Unterebenen bewegt mag die Angriffe der Elementarwesen auf niederen Ebenen verspüren, er wird aber davon unbeeinträchtigt bleiben; daraus erhellt sich die Notwendigkeit einer reinen Lebensweise, kontrollierter, reiner Gefühle und hoher Gedanken.

Wie erinnerlich, sagte ich, dass die Macht der Dunklen Bruderschaft anscheinend auf der physischen und der emotionellen Ebene vorherrscht. Das ist nicht auf der Mentalebene der Fall, wo die Brüder des Lichtes wirken. Es finden sich gewaltige dunkle Magier auf den niederen Mentalebene, aber auf den höheren hat die Weisse Loge die Oberhand; diese drei höheren Unterebenen zu suchen, bitten sie die sich entwickelnden Menschensöhne; diese Unterebenen sind ihr Bereich, nach dem alle streben und trachten müssen. Der dunkle Bruder zwingt Menschenwesen (wenn eine analoge Vibration vorhanden ist) und den Elementarreichen der Involution seinen Willen auf. Die Brüder des Lichtes beten inständig, gleichwie der Grosse Dulder betete, dass die irrende Menschheit ins Licht hineinwachsen möge. Der dunkle Bruder verzögert den Fortschritt und passt alles seinen Zielen an; der Bruder des Lichts setzt sich mit ganzer Kraft für die Beschleunigung der Evolution ein und verharret - unter Verzicht auf jeden Lohn für eigene [137] Errungenschaft - inmitten des Nebels, des Kampfes, des Bösen und des Hasses der Zeit, sofern er dadurch den Menschen irgendwie helfen und sie aus irdischem Dunkel auf den Berg und zur Überwindung des Kreuzes hinaufgeleiten kann.

Welche Methoden lassen sich also zum Schutz des Arbeiters auf dem irdischen Feld anwenden? Was lässt sich tun, um seine Sicherheit im gegenwärtigen Kampf und im noch grösseren Kampf kommender Jahrhunderte zu gewährleisten?

1. Eine Erkenntnis, dass Reinheit aller Träger die wesentliche Grundbedingung ist. Wenn ein dunkler Bruder über irgend einen Menschen Macht gewinnt, so beweist das nur, dass dieser Mensch in seinem Leben irgend einen wunden Punkt hat. Die Tür, durch die ein Zutritt erlangt wird, muss ja von dem Betreffenden selbst geöffnet werden; die Öffnung, durch die eine böswillige Kraft einströmen mag, muss ja vom Bewohner der Träger selbst geschaffen worden sein. Daher ergibt sich die Notwendigkeit, den physischen Körper peinlich sauber zu halten, dem Gefühlkörper nur reine und beständige Gefühle zu gestatten, und im Mentalkörper nur reine Gedanken zu hegen. Wenn das der Fall ist, dann sind die niederen Träger gleichgeschaltet und der sie bewohnende Denker selber gestattet keinen Zutritt.

2. Die Beseitigung aller Furcht. Die Kräfte der Evolution vibrieren schneller als die der Involution, und in dieser Tatsache liegt ein erkennbarer Schutz. Furcht verursacht Schwäche; Schwäche verursacht Zersetzung; der wunde Punkt bricht auf und eine Öffnung erscheint, durch die eine böse Kraft Eintritt finden kann. Die Furcht des Menschen selbst ist also der Faktor, der die Tür öffnet und Zutritt gewährt.

3. Ein fester und unerschütterlicher Stand, was immer auch geschehen mag. Die Füsse mögen im Schlamm der Erde stehen, aber der Kopf kann trotzdem vom Sonnenschein der höheren Regionen umflutet sein. Die Erkenntnis des irdischen Schmutzes führt nicht zu einer Verunreinigung.

4. Verständnis für [138] den Gebrauch von gesundem Menschenverstand und dessen Anwendung auf den jeweils vorliegenden Fall.

Man sollte viel schlafen und dabei lernen, dem Körper positive Kraft zuzuführen; man soll sich auf der Gefühlsebene betätigen und dabei innere Ruhe gewinnen. Man vermeide alles, was den physischen Körper übermüdet und gönne ihm möglichst viel Erholung. Die Stunden der Erholung bringen den Ausgleich, der spätere Spannungen verhütet.

Brief 6

Der Gebrauch von Meditationsformeln

1. Gebrauch von Formeln zur Erhöhung der Bewusstseinssebene.
2. Gebrauch von Formeln seitens des Mystikers und des Okkultisten.
3. Besondere Formeln.
4. Gemeinsamer Gebrauch von Formeln.

Brief 6

Der Gebrauch von Meditationsformeln

6. August 1920

Eurem [140] natürlichen Wunsch, dass ich euch in diesem sechsten Brief gewisse spezifische Formeln zur Erreichung bestimmter Ziele mitteile, kann nicht voll entsprochen werden. Ich habe nicht die Absicht, Formeln auszuarbeiten, die dann sorgfältig befolgt werden müssten. Wie ich bereits andeutete, ist die Gefahr zu gross, wenn kein Lehrer da ist, der die Meditation überwacht und die Auswirkungen beobachtet. Derartige Formeln mögen später ausgegeben werden. Das Werk ist für kommende Generationen von Schülern gebührend geplant, und diese Reihe von Briefen hat ihren Platz im Rahmen dieses Plans. Heute habe ich etwas anderes im Sinn. Ich beabsichtige, vier verschiedene Themen zu behandeln und im einzelnen zu erklären. Wenn man sie entsprechend in sich aufnimmt und danach handelt, so wird das zu weiterer Erleuchtung führen. Die okkulte Lehrmethode geht Schritt für Schritt voran, ein Punkt nach dem andern wird dem Schüler langsam vor Augen geführt, und nur in dem Mass, in dem jeder Schritt unternommen und jeder Punkt erfasst wird, wird der nächstfolgende klar werden. Der Lehrer macht eine Andeutung, gibt einen Wink und berührt irgend einen allgemeinen Gesichtspunkt. Der Schüler folgt in der angedeuteten Richtung und entdeckt dabei, dass mehr Licht einströmt, ein weiteres Stadium im Gesichtsfeld auftaucht und weitere Winke gegeben werden. In gemeinsamer Aktion und Reaktion wird also der okkulte Schüler vom Okkultisten ausgebildet.

Die Betrachtung des Themas «Der Gebrauch von Meditationsformeln» möchte ich in folgende vier Teile zerlegen:

1. Der Gebrauch von Formeln zur Erhöhung der Bewusstseinsstufe.
2. Der Gebrauch von Formeln seitens des Mystikers und des Okkultisten.
3. Der Gebrauch von besonderen Formeln zu besonderen Zwecken.
4. Gemeinsamer Gebrauch von Formeln.

Im Verlauf der [141] Behandlung dieser Themen wird der Leser ersehen, dass ich lediglich den Wert von Formeln in der Meditation klarlegen, aber keine bestimmte Methode geben will. Ich versuche klarzumachen, wie wesentlich es ist, dass man dieses äusserst wichtige Mittel im Einklang mit dem Gesetz anwendet, um die Vereinigung mit dem Göttlichen herbeizuführen und jene Einwirkung des Höheren mit dem Niederen zu erreichen, die das Ziel aller Evolution ist. Ich möchte dem Denken aller, die diese Worte lesen, ein richtiges Verständnis für die Beziehung zwischen Geist und Materie einprägen, denn das ist die Grundlage alles Wirkens dieser Art.

Die vom Logos in diesem zweiten Sonnensystem angewandte Methode besteht deutlich in der Verwendung gewisser Formen für die Zwecke der Manifestation, als Ausdrucksmittel und als äusserer Rahmen, in dem das inwohnende Leben wachsen, sich ausdehnen, Erfahrung sammeln und den Weg zu sich selbst finden kann. Das trifft zu, ob nun diese Form ein ganzes Sonnensystem umfasst oder ein menschliches Wesen in seiner verwickelten Gesamtheit, oder ob es sich um eine Form oder Formel handelt, die jenes Menschenwesen selbst aus dem Bestreben heraus erschafft, um zu erkennen und zu wissen - eine Formel, die nur zu dem Zweck geschaffen wird, um einen äusseren Rahmen zu bilden, mittels welchem sich das Bewusstsein in vorgesehenen Stadien Schritt für Schritt emporarbeiten kann, bis es den ihm jeweils vorschwebenden Zielpunkt erreicht. Damit kommen wir zu unserem ersten Punkt:

1. Der Gebrauch von Formeln zur Erhöhung der Bewusstseinsstufe

In diesem Zusammenhang müssen wir dreierlei in Betracht ziehen:

- a. Das Bewusstsein selbst.
- b. Die Ebene, auf die es sich emporzuheben trachtet.
- c. Die Schritte, durch die ihm das gelingt.

Jede Einheit der menschlichen Rasse ist ein Teil des göttlichen Bewusstseins und ist das, was sich bewusst oder gewahr ist von etwas ausserhalb seiner selbst - etwas, das sich verschieden weiss vom [142] Rahmen, der es umschliesst oder von den Formen, die es umgeben.

Im heutigen Stadium der Evolution ist sich der Durchschnittsmensch einfach seines Sonderdaseins bewusst, fühlt sich abgesondert von allen anderen Mitgliedern der menschlichen Familie und bildet somit in sich selbst eine Einheit unter anderen Einheiten. Er anerkennt das und erkennt ebenso das Recht aller anderen getrennten Einheiten an, sich als solche zu betrachten. Dem fügt er die Erkenntnis hinzu, dass irgendwo im Weltall ein höchstes Bewusstsein existiert, das er theoretisch Gott oder Natur nennt. Zwischen diesem rein selbstsuchenden Gesichtspunkt (ich benutze das Wort «selbstsuchend» in seiner

wissenschaftlichen Bedeutung und nicht zum Zweck der Verkleinerung oder Kritik) und der verschwommenen Theorie vom immanenten Gott gibt es viele Zwischenstadien; auf einem jeden erfolgt eine Ausdehnung des Bewusstseins oder eine Erweiterung des Gesichtsfeldes, und dadurch gelangt die sich selbst erkennende Einheit Schritt für Schritt von der Selbsterkenntnis zur Erkenntnis von höheren Selbstbegriffen, bis sie so weit ist, ihrerseits als ein höheres Selbst anerkannt zu werden, um dann schliesslich zur okkulten Erkenntnis des eigenen höheren Selbst zu gelangen. Der Mensch erkennt dann sein höheres Selbst oder Ego als sein wahres Selbst, und aus diesem Stadium geht er über zu dem des Gruppenbewusstseins. Hier erkennt er zunächst seine egoische Gruppe und dann andere egoische Gruppen.

Auf dieses Stadium folgt die Erkenntnis des Universalprinzips der Bruderschaft; dabei handelt es sich nicht nur um eine theoretische Erkenntnis, sondern um ein Übergehen des eigenen in das Bewusstsein der menschlichen Gesamtheit; wir haben es hier in Wirklichkeit mit einer Entwicklung des Bewusstseins zu tun, die es dem Menschen möglich macht, nicht nur seine egoischen Gruppenverbindungen zu erkennen, sondern seinen Platz in der menschlichen Hierarchie auf deren eigener Ebene zu finden. Er weiss sich dann de facto als ein Teil von einem der grossen Himmlischen Menschen. Dieses Gesichtsfeld dehnt sich später zu einer beinahe unbegreiflichen [143] Weite aus -, und er erkennt seinen Platz im grossen Himmlischen Menschen, wie dieser sich im Logos selbst darstellt.

Weiter brauchen wir für unsere Zwecke nicht zu gehen, denn diese Briefe verfolgen nicht die Absicht, kosmisches Bewusstsein zu entwickeln.

Daraus geht klar hervor, dass all diese Stadien systematisch durchgemacht werden müssen und dass jedes davon Schritt für Schritt zu meistern ist. Zunächst muss einmal die Tatsache erfasst werden, dass die Stelle, auf der die Ausdehnung stattfindet und deren Erkenntnis bewusst wird, letztlich im denkenden, wachen Bewusstsein liegen muss. Auf seiner eigenen Ebene mag sich das Ego der Einheit seines Bewusstseins mit allen anderen Bewusstseinsträgern durchaus gewahr sein und dort seine Gruppe als eins mit sich selbst erkennen; solange sich aber der Mensch (in seinem physischen Bewusstsein) nicht selbst zu jener gleichen Ebene erhoben hat und auch physisch um sein Gruppenbewusstsein weiss und solange er sich nicht als das höhere Selbst innerhalb der egoischen Gruppe, sondern als getrennte Einheit ansieht, bedeutet das alles praktisch nicht mehr und nicht weniger als eine Theorie, die man anerkennt, ohne sie erfahrungsmässig zu erleben.

Ein Mensch muss diese Stadien in seinem physischen Bewusstsein erfahren und praktisch - nicht nur theoretisch - wissen, wovon ich spreche, ehe er für reif befunden wird, auf die nächsten Stufen voren. Letzten Endes kommt alles darauf an, dass das Denkvermögen erweitert wird, bis es das niedere Denken beherrscht, und dass die Fähigkeit abstrakter Erkenntnis erworben wird, die sich schliesslich auf der physischen Ebene auswirkt. Dies bedeutet, dass wir unsere höchsten Theorien und Ideale zu nachweislichen Tatsachen machen, dass das Höhere mit dem Niederen verschmolzen und das Niedere so ausgerüstet wird, dass es das Höhere in angemessener Weise auszudrücken vermag. Hierbei spielt die Meditationsübung ihre Rolle. Die wahre wissenschaftliche Meditation [144] benutzt abgestufte Formeln, durch welche das Bewusstsein gehoben und das Denken erweitert wird, bis es folgendes umfasst:

1. Die Familie und die Freunde des Betreffenden.
2. Die Mitmenschen seiner Umgebung.
3. Die Gruppen, mit denen er in Verbindung steht.

4. Seine egoische Gruppe.
5. Andere egoische Gruppen.
6. Jenen Himmlischen Menschen, von dem die egoischen Gruppen ein Zentrum sind.
7. Den grossen Himmlischen Menschen.

Zu diesem Zweck werden später (je nach dem Strahl des einzelnen) gewisse Formeln festgelegt, die ihn stufenweise seinem Ziel näherbringen werden. Soweit habe ich mich mit dem Bewusstsein selbst befasst und mit dem Ziel, dem es zustrebt, d.h. also mit den ersten beiden Punkten dieses Kapitels. Damit komme ich zu den zwei übrigen Punkten, nämlich zu den Mitteln, die zum gewünschten Erfolg führen.

Wenn ein Mensch mit okkultur Entwicklung beginnt und nach dem Höheren strebt, dann hat er das Stadium des Durchschnittsmenschen hinter sich - eines Menschen, der sich als isolierte Einheit betrachtet und nur sein eigenes Wohl im Auge hat. Der Aspirant strebt nach etwas anderem; er trachtet danach, sich mit seinem höheren Selbst und mit allem, was dieser Begriff in sich einschliesst, zu verschmelzen. Die nachher folgenden Stadien und alle damit verbundenen Schwierigkeiten bilden die Geheimnisse der Einweihung, und damit haben wir nichts zu tun.

Das Streben nach dem Ego und die Erlangung jener höheren Bewusstseinsstufe, die ihrerseits die Entwicklung von Gruppenbewusstsein zur Folge hat, ist jedoch etwas, woran alle Leser dieser Briefe unmittelbar interessiert sind. Es bedeutet den nächsten Schritt für alle diejenigen, welche sich auf dem Probepfad befinden. Es genügt dabei nicht, dass man sich einfach dreissig Minuten täglich bestimmten, festgelegten Meditationsformeln widmet. Vielmehr handelt es sich darum, Stunde um Stunde, Tag für Tag und von [145] morgens bis abends bestrebt zu sein, das Bewusstsein so nahe wie möglich auf der Höhe festzuhalten, die während der Morgenmeditation erreicht wurde. Das bedingt die Entschlossenheit, sich selbst jederzeit als das Ego zu betrachten und nicht als eine abgesonderte Persönlichkeit. Später, wenn das Ego mehr und mehr die Kontrolle übernimmt, gesellt sich dazu auch die Fähigkeit, sich als Teil einer Gruppe zu betrachten, ohne eigene Interessen und Wünsche, ohne Ziele oder Begehren, die ausserhalb des Wohls jener Gruppe liegen. Dazu bedarf es steter Wachsamkeit zu jeder Stunde, um ein gleiten in die niedere Vibration zu vermeiden. Das erfordert andauernden Kampf mit dem niederen Selbst, das uns hinunterzieht, es bedeutet ein Ringen ohne Ende, um die höhere Vibration aufrecht zu erhalten. Und - das möchte ich dem Leser mit allem Nachdruck einprägen - das Ziel besteht darin, dass die Gewohnheit entwickelt wird, den ganzen Tag lang zu meditieren und im höheren Bewusstsein zu leben, bis dieses so gefestigt wird, dass das niedere Denken, das Wunschleben und die physischen Elementarkräfte durch Mangel an Nahrung so eingeschrumpft und ausgehungert werden, dass die dreifache niedere Natur zum blossen Werkzeug wird, durch welches das Ego mit der Welt in Berührung tritt, um der Menschenrasse zu helfen.

Wer das tut, erreicht etwas, wovon sich der Durchschnittsschüler kaum einen Begriff macht. Er erbaut eine Form, eine bestimmte Gedankenform, die er schliesslich bei seinem Übertritt aus der niederen in die höhere Bewusstseinsstufe als Träger benutzt, eine Art von Mayavirupa, die ihm als mittelbarer Wegbereiter dient. Diese Formen sind gewöhnlich, wenn auch nicht immer, von zweierlei Art:

Mit Hingabe, Sorgfalt und Liebe erbaut der Schüler täglich eine Form seines Meisters, der für ihn das verkörperte Ideal des höheren Bewusstseins ist. In der Meditation entwirft er die Umriss dieser Form, und in seinem täglichen Leben und Denken gibt er ihr greifbare Substanz. Die Form wird mit allen Tugenden ausgestattet, [146] schillert in allen Farben und wird zunächst einmal durch die Liebe des Menschen zu seinem Meister belebt und später (wenn sie für den Zweck hinreicht) durch den Meister selbst. Auf einer bestimmten Entwicklungsstufe

bildet diese Form die Grundlage für die okkulte Erfahrung des Eingehens in das höhere Bewusstsein. Der Mensch erkennt sich als ein Teil des Bewusstseins des Meisters, und vermittelst dieses allumfassenden Bewusstseins schlüpft er bewusst in die egoische Gruppenseele hinein. Jene Form dient so lange als Mittel für diese Erfahrung, bis es auch ohne sie geht und der Mensch sich nach Belieben in seine Gruppe hineinversetzen kann, um später dort bewusst dauernden Aufenthalt zu nehmen. Diese Methode ist die am meisten benutzte und ist der Pfad der Liebe und Hingabe.

Bei der zweiten Methode erschaut sich der Schüler als den idealen Menschen. Er sieht sich als den Exponenten aller Tugenden und versucht in seinem täglichen Leben, seinem Idealbilde gleich zu werden. Diese Methode wird von den mehr mentalen Typen benützt, von den Intellektuellen und denjenigen, deren Strahl weniger von Liebe, Hingabe oder von Harmonie gefärbt ist. Sie ist weniger üblich als die erste. Die solcherart errichtete mentale Gedankenform dient als Mayavirupa wie im ersten Fall, und der Betreffende geht von diesen Formen aus in das höhere Bewusstsein über. Natürlich müssen beim Erbauen dieser Formen gewisse Schritte unternommen werden, und jeder Typus wird seine Form auf seine Weise erschaffen.

Der erste Typus wird mit irgend jemandem anfangen, den er liebt, und von ihm aus auf dem Weg über verschiedene andere Individuen schliesslich zum Meister emporsteigen.

Der andere Typus wird zunächst über die am meisten ersehnte Tugend meditieren und der Form dann nacheinander weitere Tugenden hinzufügen, bis sie alle an der Reihe waren und plötzlich ein Kontakt mit dem Ego entsteht.

Morgen wollen wir dasselbe Thema von einem anderen Gesichtswinkel [147] aus betrachten und den Unterschied zwischen dem Okkultisten und dem Mystiker untersuchen.

8. August 1920

2. Formeln, wie sie der Okkultist und der Mystiker anwendet

Das Thema dieses Briefes sollte von Interesse sein, denn wir wollen uns mit Formeln befassen, wie sie seitens des Okkultisten und des Mystikers benützt werden.

Es dürfte angebracht sein, zunächst einmal den genauen Unterschied zwischen beiden klarzulegen. Da möchte ich mit der Feststellung einer Tatsache beginnen. Der Mystiker ist nicht notwendigerweise ein Okkultist, aber der Okkultist schliesst den Mystiker in sich ein. Der Mystizismus ist nur ein Schritt auf dem Weg zum Okkultismus. In diesem Sonnensystem - dem System tätiger Liebe - liegt der Pfad des Mystikers oder der Pfad der Liebe und Hingabe den meisten Menschen am nächsten. Im nächsten Sonnensystem wird der Pfad, den wir heute den okkulten nennen, der natürlichen Neigung entsprechen. Der mystische Pfad wird dann der Vergangenheit angehören. Worin liegt nun der Unterschied zwischen beiden?

Der Mystiker befasst sich mit dem Gott im Innern; der Okkultist befasst sich mit der Form, mit Gott in der sichtbaren Schöpfung.

Der Mystiker wirkt vom Zentrum aus zur Peripherie hin; der Okkultist macht es umgekehrt.

Der Mystiker wächst durch Sehnen und intensive Hingabe an den Gott im Innern oder an den Meister, den er erkennt; der Okkultist kommt dadurch ans Ziel, dass er das Gesetz in seiner Auswirkung erkennt, und indem er das Gesetz, das die Materie in Banden hält, geschickt handhabt, passt er es den Bedürfnissen des inwohnenden Lebens an. Dadurch tritt der Okkultist allmählich mit jenen Intelligenzen in Berührung, die das Gesetz handhaben, bis er die grundlegende Intelligenz selbst erreicht.

Der Mystiker [148] wirkt durch die Strahlen der Liebe, der Harmonie und der Hingabe oder auf dem Pfad des zweiten, vierten und sechsten Strahls. Der Okkultist wirkt durch die Strahlen der Macht, der Aktivität und des Zeremoniengesetzes, d.h. also durch den ersten, dritten und siebenten Strahl. Beide treffen und vereinigen sich durch die Entwicklung des Denkvermögens oder durch den fünften Strahl konkreten Wissens (ein Bruchstück kosmischer Intelligenz), und auf diesem fünften Strahl wird der Mystiker zum Okkultisten und benutzt von da an alle Strahlen.

Indem er das Reich Gottes in seinem Innern entdeckt und die Gesetze seines eigenen Wesens erforscht, gewinnt der Mystiker Einblick in die Gesetze des Weltalls, dessen Teil er ist. Der Okkultist erkennt das Reich Gottes in der Natur oder im Sonnensystem und betrachtet sich als einen kleinen Teil jenes grösseren Ganzen, der daher den gleichen Gesetzen unterliegt.

Der Mystiker wirkt im allgemeinen im Bereich des Weltlehrers, also des Christus, und der Okkultist häufiger in dem des Manu, des Regenten; wenn aber beide Typen die vier niederen Strahlen im Bereich des Herrn der Zivilisation durchschritten haben, dann wird eine Vollendung ihrer Entwicklung erkennbar, und der Mystiker wird zum Okkultisten und der Okkultist schliesst die Merkmale des Mystikers in sich ein. Um das allgemeinverständlich auszudrücken, lässt sich sagen: Nach der Einweihung wird der Mystiker eins mit dem Okkultisten, denn er ist dann zum Erforscher okkulter Gesetze geworden; er muss sich mit der Materie befassen, mit ihrer Handhabung und ihrem Gebrauch, und er muss alle niederen Ausdrucksformen meistern und kontrollieren lernen und die Regeln herausfinden, nach denen die bauenden Devas vorgehen. Vor der Einweihung liesse sich der mystische auch als der Probepfad bezeichnen. Ehe der Okkultist die Materie des Sonnensystems einsichtsvoll behandeln kann, muss er die Gesetze beherrschen, die im Mikrokosmos obwalten; und obwohl er sich natürlicherweise auf [149] dem okkulten Pfad befindet, muss er doch erst den Gott innerhalb seines eigenen Wesens finden, ehe er sich ohne Gefahr auf den Pfad okkulter Gesetze wagen darf.

Der Mystiker arbeitet sich vom Gefühl zur Intuition durch und von dort aus zur Monade oder zum Geist. Der Weg des Okkultisten führt von der physischen zur mentalen Ebene und von dort aus zum Atma oder Geist. Der eine folgt der Richtlinie der Liebe, der andere der des Willens. Der Mystiker verfehlt den Zweck seines Daseins - nämlich tätig bewiesener Liebe - solange es ihm nicht gelingt, eine Synthese des Ganzen durch Anwendung intelligenten Willens zu erlangen. Deshalb muss er Okkultist werden.

Der Okkultist scheitert in gleicher Weise und wird lediglich zum selbstsüchtigen Exponenten eines sich intelligent auswirkenden Machtbedürfnisses, solange sein Machtwille und sein Wissen nicht ihren Zweck in einer beseelenden Liebe finden, die als hinreichendes Motiv für seine Bestrebungen dienen darf.

Ich habe den Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen klarzulegen versucht, denn er ist beim Studium der Meditation von grosser Wichtigkeit. Die von beiden Typen benutzte Formel ist grundverschieden und für den hellichtigen Beobachter sehr interessant.

Die mystische Formel

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Der Ausdruck «mystische Formel» ist nahezu paradox, denn der Mystiker - solange er sich selbst überlassen bleibt - vermeidet jegliche Formel. Er konzentriert sich auf den Gott im Innern und brütet über jenes innere Bewusstseinszentrum nach; er versucht, jenes Zentrum mit anderen zu verbinden - wie z.B. mit dem Meister oder einem Heiligen oder sogar mit dem höchsten Logos selbst - und an der Linie des Lebens entlang emporzusteigen, wobei er den umgebenden Hüllen keinerlei Aufmerksamkeit schenkt. In [150] seinem Wirken folgt er dem Pfad des Feuers. «Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer» bedeutet für ihn die wörtliche Feststellung einer Tatsache und einer erkannten Wahrheit. Er erhebt sich von Feuer zu Feuer und wächst in stufenweiser Erkenntnis des inneren Feuers, bis er das Feuer des Weltalls berührt. Die einzige Formel oder Form, die ein Mystiker etwa gebrauchen mag, liesse sich als eine Feuerleiter oder ein feuriges Kreuz bezeichnen, mit dessen Hilfe er sein Bewusstsein zum gewünschten Niveau emporhebt. Er konzentriert sich auf Abstraktionen, mehr auf Attribute als auf Aspekte und mehr auf das Leben als auf die konkrete Form. Er strebt, er ist innerlich entflammt, er sucht nach Harmonie, er liebt und wirkt durch Hingabe. Er meditiert, indem er das konkrete Denken ganz und gar auszuschalten sucht und strebt danach, mit einem Satz von der Gefühlsebene auf die Intuitionsebene überzuspringen.

Er hat die Fehler seines Typus - ist verträumt, visionär, unpraktisch, gefühlvoll, und es fehlt ihm die mentale Qualität, die wir kritisches Unterscheidungsvermögen nennen. Er ist intuitiv und neigt zum Märtyrertum und zur Selbstaufopferung. Ehe er sein Ziel erreicht und ehe er zur Einweihung reif ist, muss er dreierlei tun:

Erstens muss er durch Meditation lernen, seine dreifache Natur zu beherrschen und Formeln zu entwerfen, um dann deren Wert zu würdigen.

Zweitens muss er einen Sinn für den Wert des Konkreten entwickeln und sich klar werden über den Platz, der innerhalb des Gesamtraumens den verschiedenen Hüllen zukommt, durch die sich das von ihm so sehr geliebte Leben manifestieren muss. Er muss an seinem Mentalkörper arbeiten und ihn mit dem vorhandenen Tatsachenmaterial vertraut machen, sonst kann er nicht viel weiter kommen.

Drittens muss er durch intelligentes Studium des Mikrokosmos, seines kleinen geistig-materiellen Systems, den zweiseitigen Wert des Makrokosmos verstehenlernen.

Anstatt nur das verzehrende Feuer zu kennen, muss er auch das aufbauende Feuer verstehen und handhaben lernen, das Feuer, welches verschmilzt und Formen entwickelt. Er muss durch Meditation den dreifachen Gebrauch des Feuers erlernen. Dieser letzte Satz ist von sehr realer Bedeutung, und ich möchte ihn daher besonders betonen.

10. August 1920

Die okkulte Formel

Vor zwei [151] Tagen untersuchten wir die Methode, durch welche der Mystiker zur Einswerdung gelangt und skizzierten kurz den Pfad, auf dem er sein Ziel zu erreichen sucht. Heute wollen wir uns ebenso kurz mit der Methode des Okkultisten und mit seiner Meditationsart im Vergleich zu der des Mystikers befassen. Später wollen wir dann sehen, wie die beiden sich vereinigen und ihre Einzelbestandteile in einem Ganzen verschmelzen müssen.

Jede Art von Form übt auf den Okkultisten eine natürliche Anziehungskraft aus; nebenbei möchte ich hier einen Gedanken einschalten. Wenn das eben Gesagte zutrifft, so dürfen wir heute mit einiger Gewissheit eine schnelle Entwicklung okkulter Wissenschaft und das Erscheinen einiger wahrer Okkultisten erwarten. Das Einströmen des siebenten Strahles der Formel oder des Rituals ist ein machtvoller Ansporn und erleichtert die Auffindung des okkulter Pfades und die Aneignung okkulter Wissenschaft. Der Okkultist beschäftigt sich zunächst mehr mit der Form, durch welche die Gottheit sich manifestiert, als mit der Gottheit selbst, und hierin offenbart sich der grundlegende Unterschied zwischen den beiden Typen zuerst. Der Mystiker schaltet auf seiner Suche nach dem Selbst das Denken aus oder versucht dessen Grenzen zu überschreiten. Der Okkultist kommt zum gleichen Resultat, indem er intelligentes Interesse zeigt für die Formen, die das Selbst verschleiern und indem er dabei das Denkprinzip auf seinen beiden Ebenen anwendet. Er erkennt die Hüllen, die verschleiern. Er gibt sich ganz dem Studium der Gesetze hin, die das manifestierte Sonnensystem regieren. Er konzentriert sich auf das Objektive, und dabei mag er am Anfang des öfteren den Wert des Subjektiven übersehen. Am Ende gelangt er zum Kern des Lebens, indem er eine Hülle nach der anderen bewusst erkennt, beherrscht und dann ausschaltet. Er meditiert über die Form, bis er die Form aus dem Auge verliert und bis der [152] Schöpfer der Form zu Allem im All wird.

Er muss, so wie der Mystiker, dreierlei tun:

1. Er muss das Gesetz erkennen und auf sich selbst anwenden lernen. Straffe Selbstdisziplin ist seine Methode, und das ist notwendig, denn die dem Okkultisten drohenden Gefahren sind nicht die gleichen wie die des Mystikers. Stolz, Egoismus und die Neigung, das Gesetz aus Neugierde oder Machthunger anzuwenden, müssen aus ihm herausgebrannt werden, ehe ihm die Geheimnisse des Pfades ohne Gefahr anvertraut werden können.
2. In der Meditation muss er sich mit Hilfe der erbauten Form auf das innewohnende Leben konzentrieren. Er muss das im Innern brennende Feuer suchen, das alle Formen durchstrahlt, die das göttliche Leben bergen.
3. Durch wissenschaftliches Studium des Makrokosmos, «des äusseren Gottesreiches», muss er bis zu einem Punkt vordringen, wo er das Reich Gottes auch im Innern auffindet.

Hier ist also der Verschmelzungspunkt für den Mystiker und den Okkultisten. Hier werden ihre Wege zu einem. An einer früheren Stelle dieses Briefes sprach ich davon, wie interessant es für den Hellseher sei, den Unterschied zwischen der vom Mystiker und der vom Okkultisten in der Meditation erbauten Form zu beobachten. Es mag auch für den Leser von Interesse sein, wenn ich die Unterschiede kurz berühre, obwohl es für jene, die diese Gabe des Hellsehens noch nicht besitzen, vielleicht nur Worte sind.

Okkulte und mystische Formen in der Schau des Hellsehers

Der meditierende Mystiker hat vor sich und um sich herum einen verschwommenen, nur angedeuteten und trüben Umriss dergestalt geschaffen, dass er selbst den Mittelpunkt dieser Form bildet. Je nach seiner Denkveranlagung mag der Kernpunkt der Form häufig irgendein Lieblichkeitssymbol sein, wie z.B. ein Kreuz, ein Altar oder sogar die bildliche Vorstellung von einem der Grossen. Diese Form wird vom Nebel der Hingabe umkränzt und von Farben durchflutet sein, die von geistigem Streben, von Liebe und von brennendem Sehnen zeugen. Die Farben werden sich durch besondere Reinheit und Klarheit auszeichnen, und sie werden emporsteigen,

[153] bis sie eine beträchtliche Höhe erreichen. Je nach der Fähigkeit des Betreffenden, zu streben und zu lieben, wird auch die Dichte und Schönheit der emporsteigenden Wolke sein, und die Stetigkeit seines Temperaments wird die Genauigkeit des inneren Symbols oder Bildes bestimmen, um das herum die farbigen Wolken kreisen.

Wer dagegen zu okkultem Denken neigt und mehr vom Denkprinzip beherrscht wird, erschafft Formen von geometrischer Gestalt. Die Umrisse werden klar und vielleicht etwas starr sein. Die Form wird mit grösserer Sorgfalt erbaut, und der Betreffende wird in seiner Meditation sorgfältiger und genauer vorgehen. Er wird (wenn ich so sagen darf) stolz sein auf die Art und Weise, wie er das Material handhabt, welches er in die Form einbaut. Materie der Mentalebene wird dabei vorherrschen, obwohl gewisse Wolken aus emotionaler Materie dazukommen mögen; die Materie der Emotionalebene wird nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die Farben mögen von gleicher Klarheit sein, aber sie sind nach einem bestimmten Plan verteilt; die Form ist scharf umrissen und verliert sich nicht im Aufwallen emotionaler Farben, wie das bei der mystischen Form im allgemeinen der Fall ist.

Später, wenn der Mensch in beiden Fällen seine Entwicklung besser abgerundet hat und zugleich Okkultist und Mystiker ist, werden die erbauten Formen beide Eigenschaften in sich vereinen und Gebilde von seltener Schönheit sein.

Das sollte für heute genügen; aber ich möchte noch kurz die Ideen skizzieren, die später zur Sprache kommen sollen. Wir werden uns mit dem Gebrauch von Formeln befassen, die zur Erreichung besonderer Zwecke dienen; obwohl es nicht meine Absicht ist, solche Formeln im einzelnen zu umreißen oder bekanntzugeben, möchte ich sie wenigstens gruppieren, so dass, wenn später einmal der Lehrer unter den Menschen weilt, er allerorten ein leichteres Verständnis bei den Schülern finden mag.

1. Formeln, die zur Arbeit an den drei Körpern benutzt werden.
2. Formeln, die bestimmten Strahlen angepasst sind.
3. Formeln, die in [154] der Heilkunde Anwendung finden.
4. Mantrams.
5. Formeln, die in einem der drei hierarchischen Bereiche gebräuchlich sind:
 - a. Im Bereich des Manu.
 - b. Im Bereich des Weltlehrers oder Christus.
 - c. Im Bereich des Herrn der Zivilisation.
6. Formeln zur Herbeirufung von Elementarwesen.
7. Formeln zur Fühlungnahme mit den Devas.
8. Sonderformeln, die mit Feuer zu tun haben.

11. August 1920

... Perioden physischer Schwäche haben nur insoweit Wert, als sie beweisen, wie absolut notwendig es für einen Mitarbeiter ist, erst einen starken Körper aufzubauen, ehe er viel von sich erwarten kann, und wie wichtig eine gute Gesundheit ist, ehe der Jünger auf dem Pfad Fortschritte machen kann. Wir können

es denen, welche wir lehren, nicht gestatten, gewisse Dinge zu tun, noch können wir ihnen Auskünfte gewisser Art erteilen, solange nicht ihre physischen Träger in gutem Zustand sind und solange nicht das Handikap einer schwachen Gesundheit und Kränklichkeit praktisch überwunden und das Karma, das Unfälle hervorruft, nahezu vollständig ausgeschaltet ist.

Nationales oder Gruppenkarma mag gelegentlich einen Schüler verwickeln und seine Pläne bis zu einem gewissen Grad vereiteln, aber das ist unvermeidlich und dagegen lässt sich nur selten etwas tun.

Der Gebrauch besonderer Formeln zu besonderen Zwecken

Bisher haben wir uns mehr mit den persönlichen Aspekten der Meditation befasst und die zwei Typen betrachtet, die praktisch universal und grundlegend sind; dabei untersuchten wir kurz

- a. die vom Mystiker befolgte Meditation;
- b. die Meditation, wie sie beim Okkultisten üblich ist.

Wir haben uns hauptsächlich mit allgemeinen Feststellungen befasst und nicht den Versuch gemacht, auf Einzelheiten einzugehen. [155] Das wäre in diesem Stadium weder erwünscht noch angebracht. Wenn jedoch gewisse Fortschritte in der Meditation zu verzeichnen sind, und wenn der Schüler gewisse Etappen gelegt und bestimmte Ziele erreicht hat (was sich durch Untersuchung seines Kausalkörpers feststellen lässt), und wenn einmal die Grundlage für eine rechte Lebensführung geschaffen wurde, die weder Stürme noch Angriffe leicht umzustossen oder zu zerstören in der Lage wären, dann mag der Lehrer dem ernsthaften Schüler Weisungen erteilen, auf Grund deren er aus mentaler Materie und nach bestimmten Regeln Formen erbauen kann, die zu bestimmten Wirkungen und Gegenwirkungen führen. Diese Formeln werden nach und nach gegeben werden, und zeitweilig (besonders am Anfang) mag der Schüler von den erzielten Resultaten überhaupt nichts merken. Er wird den Weisungen gehorchen, die mitgeteilten Worte aussprechen oder die vorgeschriebenen Formeln anwenden, und damit mag er Resultate erzielen, von deren Auswirkung der Schüler nichts ahnt. Später - besonders nach der Einweihung, wenn die subtileren Fähigkeiten in Funktion treten und die Zentren in vierdimensionaler Reihenfolge rotieren - mag er sich auf der emotionalen und mentalen Ebene der Wirkungen seiner Meditation bewusst werden.

Um die Ergebnisse kümmern wir uns nie. Der kluge Schüler begnügt sich mit der strikten Befolgung des Gesetzes und der festgelegten Regeln und strebt nach Gewandtheit im Handeln. Dann bleibt die Wirkung nicht aus und hat auch kein Karma im Gefolge.

... Wir wollen die Formeln der Reihe nach vornehmen, aber vorerst möchte ich eine Warnung aussprechen. Es ist nicht meine Absicht, Formeln zu entwerfen oder besondere Anweisungen zu erteilen, nach denen die angedeuteten Resultate erzielt werden mögen. Das kommt später; wann, lässt sich heute noch nicht sagen. Das hängt in hohem Mass von der Arbeit in den nächsten sieben Jahren ab sowie vom Gruppenkarma und dem Fortschritt nicht nur der menschlichen Hierarchie, sondern auch dem der Deva- oder Engel-Evolution. Das Geheimnis von alledem liegt im siebenten Zeremonienstrahl verborgen, und die Stunde für den nächsten Schritt [156] wird vom siebten Planetarischen Logos bestimmt, der mit den drei Grossen Herren und insbesondere mit dem Herrn des dritten Bereichs zusammenwirkt.

Formeln, die zur Arbeit an den drei Körpern benutzt werden

Diese Formeln werden unter den ersten sein, die zur Veröffentlichung gelangen, und unter den verschiedenen von den weisen Lenkern der Rasse empfohlenen Meditationen befinden sich bereits einige der weniger wichtigen Grundlagen für die Bearbeitung des niederen Denkprinzips. Diese Formeln werden sich nach den Sonderbedürfnissen irgendeines einzelnen Körpers richten, und sie werden auf Grund von Manipulation der Materie das aufzubauen suchen, was zur Ausfüllung der Lücke nötig ist und damit dem Mangel abhelfen. Diese Manipulation wird mit der ätherischen Materie des physischen Körpers durch Atemübungen (Respiration und Inspiration) und mit bestimmten rhythmischen Strömungen beginnen, die auf der Mentalebene in Bewegung gesetzt werden und von dort aus die niederen Äther beeinflussen. Dadurch wird der ätherische Körper gestärkt, geläutert, gereinigt und neu geordnet. Viele Erkrankungen des dichten physischen Körpers haben ihren Ursprung im ätherischen Träger, weshalb diesem in möglichst naher Zukunft gebührende Aufmerksamkeit gewidmet werden wird.

Der Emotionalkörper wird ebenfalls durch besondere Formeln behandelt werden müssen, und wenn der Schüler die Fähigkeit kritischer Unterscheidungsgabe mit Fleiss geübt und sie zu einem wirksamen Faktor in seinem Leben gemacht hat, dann werden ihm diese Formeln allmählich zugewiesen. Solange er jedoch nicht einigermaßen zwischen dem Wirklichen und dem Unwirklichen unterscheiden kann und zwischen dem, was relativ wichtig ist und was nicht, soll die Emotionalebene für ihn ein Kampfplatz bleiben, nicht ein Gebiet, auf dem er experimentiert. Was diese Formeln, die auf die emotionale Materie einwirken, letzten Endes erreichen, möchte ich hier erläutern. Der Schüler auf dem Pfad trachtet danach, einen Gefühlskörper aufzubauen, der sich aus Materie der höheren Unterebenen zusammensetzt, der klar und sensitiv und ein getreuer Übermittler ist und sich durch stetige Schwingungen und eine gleich [157] mässige rhythmische Bewegung auszeichnet, der aber nicht zu heftigen Gefühlsstürmen neigt und nicht unter den Wirkungen unbeherrschter Stimmungen leidet. Wo hoher Idealismus vorhanden ist, wenn der Prozentsatz von Materie der beiden höheren Unterebenen die erwünschte Norm nahezu erreicht, und wenn der Schüler fast ununterbrochen an der Erkenntnis festhalten kann, dass er nicht mit seinen Trägern identisch, sondern in der Tat nur ihr göttlicher Bewohner ist: dann werden ihm gewisse Weisungen zuteil, die - wenn sie genau befolgt werden - zweierlei bewirken:

Sie werden direkt auf seinen Gefühlskörper einwirken, Fremdkörper oder niedere Materie austossen und seine Schwingung stabilisieren.

Sie werden aus emotionaler Materie einen Körper oder Träger erbauen, den er für bestimmte Aufgaben praktisch benutzen und mit dessen Hilfe er Ziele erreichen kann, die zum Läuterungs- und Aufbauwerk eines solchen Gefühlskörpers gehören. Mehr kann ich darüber momentan nicht sagen, aber das Gesagte wird die Art der angedeuteten Formel genügend beleuchten.

Strahlenformeln

Dies ist ein äusserst interessantes und weitreichendes Thema, und es lassen sich darüber nur allgemeine Andeutungen machen. Gewisse Formeln, die auf der Schwingungszahl verschiedener Strahlen beruhen, sind für diese Strahlen charakteristisch, verkörpern ihre geometrische Bedeutung und bekunden ihren Platz im Rahmen des Sonnensystems. Einige dieser Formeln, die mit den konkreten oder aufbauenden Strahlen zusammenhängen, liegen dem Okkultisten am nächsten,

während andere Formeln, die sich auf die abstrakten oder attributiven Strahlen stützen, leichter von Mystikern befolgt werden.

Diese Formeln verfolgen drei Ziele:

a. Sie bringen den Schüler in direkte Verbindung mit seinem eigenen Strahl, entweder dem egoischen oder dem Persönlichkeitsstrahl.

b. Sie verbinden ihn mit einer Gruppe auf den inneren Ebenen, entweder mit der Dienergruppe, der Gruppe der unsichtbaren Helfer, oder später mit seiner egoischen Gruppe.

c. Sie erstreben [158] die Verschmelzung des okkulten und des mystischen Pfads im Leben des Schülers. Sollte er sich auf dem mystischen Pfad befinden, so wird er mit den auf Aspektstrahlen beruhenden Formeln arbeiten und auf diese Weise die konkrete Seite der Natur kennenlernen - die Seite, die dem Gesetz unterliegt. Das Umgekehrte lässt sich vom Menschen mit okkulten Tendenz sagen, bis die Zeit naht, da die Pfade sich vereinen und alle Formen für den Eingeweihten gleich sind. Dabei darf man nicht vergessen, dass im Zeitpunkt dieser Vereinigung der Mensch hauptsächlich auf seinem eigenen Strahl wirkt, sobald er einmal die Persönlichkeit überwunden und die egoische Note gefunden hat. Dann handhabt er Materie seines eigenen Strahls und wirkt durch seine eigenen Strahlenformeln sowie mit denen der sechs entsprechenden Unterstrahlen, bis er zum Adepten wird und das Geheimnis der Synthese kennt. Diese Formeln werden dem Schüler von seinem Lehrer gelehrt.

Obwohl ich nur wenig über dieses Thema gesagt habe, wird doch derjenige, der darüber tief nachdenkt, vieles darin finden. Diejenigen, die sich das Gesagte in dieser Weise klug anzueignen wissen, können darin den Schlüssel zu ihrem nächsten Fortschritt finden. Darauf werde ich vielleicht später kommen und etwas mehr darüber sagen, wenn wir zu dem Thema kommen, das die Annäherung an die Meister auf dem Weg der Meditation behandelt.

Formeln, die beim Heilen verwendet werden

Damit kommen wir zu diesen Formeln und erinnern uns zunächst einmal daran, dass sie notwendigerweise in drei Gruppen eingeteilt werden, von denen jede viele Untergruppen umfasst.

a. Formeln zum Gebrauch beim physischen Heilen. Es ist erstaunlich, wie selten diese Formeln vonnöten sind und wie wenige es davon gibt. Das kommt daher, dass nur sehr wenige der physischen Beschwerden des dichten physischen Körpers in diesem Körper selbst ihren Ursprung haben. Einige wenige entstehen direkt im ätherischen Körper, aber auf der gegenwärtigen Entwicklungsstufe entstehen die meisten Beschwerden im Gefühls- und der Rest im mentalen Körper. Verallgemeinernd liesse sich folgendes sagen:

25% aller fleischlichen Leiden entstehen [159] im Ätherkörper,

25% im Mentalkörper, und

50% haben ihren Ursprung im Gefühlkörper.

Obwohl Unfälle vorkommen mögen, die zu unerwartetem physischem Unheil führen und für die auch Heilformeln mitgeteilt werden könnten, wird doch der einsichtsvolle

Schüler finden, dass man praktisch mit jenen Formeln beginnen sollte, die den ätherischen Körper beeinflussen. Diese Formeln, die in der Meditation aufgebaut werden, wirken direkt auf die pranischen Kanäle ein, die in ihrer Gesamtheit den ätherischen Körper ausmachen - jenes viel verzweigte Gewebe, das im Kreislaufsystem des physischen Körpers sein Gegenstück hat. Diese Kanäle sind der Sitz der meisten heutigen Erkrankungen jenes Körpers, entweder direkt oder auf Grund von Ursachen, die auf der emotionalen Ebene entstehen und von dort aus auf die ätherische rückwirken.

b. Formeln zur Heilung des Gefühlkörpers. Wie oben gesagt, sind viele der heutigen Erkrankungen auf Ursachen zuführen, die im Gefühlkörper entstehen, und diese Ursachen sind im wesentlichen drei an der Zahl. Ich beschränke mich hier auf grosse Umriss und Verallgemeinerungen.

Hefige Gefühle und unstete Vibration. Wenn man sich ihnen hingibt, so ist die Wirkung vernichtend, und sie beeinflussen das Nervensystem. Wenn man sie unterdrückt und hemmt, dann ist die Wirkung ebenso gefährlich und resultiert in Erkrankungen der Leber, in Gallenanfällen und in Giften, die sich im System bilden und sich in gewissen Fällen von septischer Vergiftung, in Hautkrankheiten und gewissen Formen von Blutarmut auswirken.

Furcht und Vorahnungen, Sorgen und Verzweiflung. Diese Gefühlsausdrücke - die so landläufig sind - schwächen das System im allgemeinen, führen zu Mangel an Vitalität, zur Trägheit organischer Funktion und zu vielen Arten von versteckten Erkrankungen des Nervensystems, des Gehirnes und der Wirbelsäule. [160]

Sexuelle Gemütsbewegungen, die ein grosses Gebiet des Gefühlslebens umfassen, von unterdrückten sexuellen Regungen, die jetzt allmählich von unseren Psychologen untersucht werden, bis zu den unreinen, kriminellen Ausdrucksformen der Orgien und Ausschweifungen.

Unter all diesen Rubriken liessen sich viele zusätzliche Einzelheiten aufzählen, aber ich schreibe keine Briefe über Heilkunde, sondern über Meditation und darf daher nicht weiter darauf eingehen.

In diesen drei Fällen wird die zu wählende Formel sich nach der Ursache der Beschwerden richten, nach der Ebene, wo sie entstanden und nach den Wirkungen auf die oder den betreffenden niederen Körper. Die Wahl der Formel richtet sich also nach dem angestrebten Zweck. Wo die Ursache beispielsweise in unterdrückten Gefühlen zu suchen ist, soll die Formel (wenn sie richtig befolgt wird) bewirken, dass das Gefühlsleben umgewandelt und in höhere Bahnen gelenkt wird. Wenn durch korrekten Gebrauch der Formel der Gefühlkörper von seiner emotionalen Verstopfung befreit ist, so werden die lebenspendenden Kräfte des Egos und des überall verfügbaren pranischen Lebens ausgelöst. Sie können dann frei zirkulieren, das ganze System beleben und alle Organe bereinigen, die unter innerer Verstopfung litten.

c. Formeln für mentale Heilung. Diese werden für die meisten Leser viel schwerer zu begreifen sein, und in der Tat sind mentale Beschwerden weit schwieriger zu heilen als die beiden vorgenannten Arten. Das beruht auf zwei Gründen, und einer davon ist der, dass wir als Rasse noch nicht im Mentalkörper polarisiert sind. Es ist stets erheblich leichter, einen Körper zu erreichen und ihn zu behandeln, wenn er der Brennpunkt des Bewusstseins ist. Ausserdem ist der emotionale Körper an sich leichter zu beeindrucken, da er beweglicher ist. Ich kann heute nicht weiter auf die Beschwerden des Mentalkörpers eingehen, möchte aber immerhin darauf hinweisen, dass ihr Ursprung auf Grund von karmischer Vererbung im Mentalkörper selbst liegen mag, oder aber sie mögen auf der Emotionalebene

entstehen und von dort aus ihren Weg in den Mentalkörper finden. Jemand mag beispielsweise zu starken Temperamentsausbrüchen neigen. Das könnte - auf die Dauer - eine analoge Vibration im Mentalkörper hervorrufen. Diese Vibration mag ihrerseits nahezu chronisch werden, und die Wechselwirkung zwischen beiden Trägern wird dann zu ernstlichen Beschwerden führen. Das mag etwa in dem einen Fall bloss das zur Folge haben, dass die Persönlichkeit allgemein verbittert und der Mensch unzufrieden und unbeliebt wird, oder aber es mag in extremen Fällen zu Gehirnerkrankungen, Irrsinn, Geschwülsten und Gehirnkrebs führen.

Für alle diese Erkrankungen lassen sich Meditationsformeln finden, die sie schliesslich - rechtzeitig angewandt - beseitigen werden. Dabei muss man sich grundsätzlich darüber klar sein, dass dem Schüler solche Formeln nur dann anvertraut werden können, wenn er intelligent genug ist, das Wesen seiner Beschwerden zu verstehen, wenn er fähig ist, die ihm zugewiesenen Formeln gewissenhaft zu befolgen und nur wenn sein Ziel ein selbstloses ist. Nur wenn es seine Absicht ist, sich zum Dienen auszurüsten, wenn er nur deshalb gesunde Träger zu entwickeln wünscht, um damit den Plan der Grossen auszuführen und wenn er Krankheiten nicht bloss wegen des persönlichen Nutzens entrinnen möchte, nur dann werden die Formeln in Verbindung mit dem egoischen Bewusstsein Wirkung haben. Das Niederströmen der Lebenskraft vom Gott im Innern führt zu gesunden Trägern, so dass das Werk nur in dem Mass möglich wird, wie die Persönlichkeit mit dem Ego verschmilzt und die Polarisierung aus dem niederen ins höhere Niveau verlagert wird. Dieser Zeitpunkt naht jetzt für viele, und es sind in der neuen - auf dem Denkprinzip beruhenden - Medizin Fortschritte zu erwarten. Meditationsformeln sind lediglich Formeln aus Gedankenmaterie, und das bedeutet, dass in dieser Richtung hin bereits ein Anfang gemacht worden ist.

Einen weiteren Wink gebe ich noch: Durch die verschiedenen Zentren des Körpers - jene sieben Zentren, mit denen es der Schüler [162] zu tun hat - wird die Kraft kommen, die das jeweils entsprechende physische Zentrum heilt. Die Belebung der Zentren wird gewisse nachweisbare physische Wirkungen zur Folge haben, und besondere Formeln, die auf die Zentren einwirken und diese dann als Mittel benutzen, werden zu Ergebnissen führen, die dieses schwerverständliche Thema der Heilung durch die subtilen Träger klarer machen dürften.

12. August 1920

Mantrische Formeln

Heute wollen wir uns weiter über die Formeln unterhalten, die eines Tages einmal in der okkulten Meditation allgemein üblich sein werden. Wir haben uns mit drei dieser Formeln befasst, und es bleiben fünf weitere übrig, die noch zu besprechen sind.

Mantrische Formeln sind Zusammenstellungen von Sätzen, Worten und Lauten, die auf Grund ihrer rhythmischen Wirkung Resultate erzielen, die ohne sie nicht möglich wären. Diese mantrischen Formeln sind zu zahlreich, als dass wir sie hier im einzelnen untersuchen könnten; wir müssen uns deshalb damit begnügen, auf die verschiedenen Arten von Mantrams hinzuweisen, die in Gebrauch sein werden oder deren Gebrauch schon heute das Privileg einiger Schüler ist.

Es gibt mantrische Formeln, die ganz auf dem Heiligen Wort begründet sind. Wenn man sie rhythmisch und in gewissen Tonlagen anstimmt, so erzielen sie bestimmte Wirkungen, wie z.B. die Anrufung von Schutzengeln; diese Wirkungen können objektiver oder subjektiver Art sein. Im Orient und in den dortigen Glaubensrichtungen sind diese Formeln oder Mantrams viel häufiger in Gebrauch als das heute im Westen der Fall ist. In dem Mass jedoch, wie das Verständnis

für die Gewalt der Schallwirkung wächst und deren Auswirkungen untersucht werden, wird sich auch das Abendland diese Mantrams zu eigen machen.

Einige davon sind sehr alt, und wenn sie im Original-Sanskrit angestimmt werden, so haben sie eine unglaublich machtvolle Wirkung. So machtvoll sind sie, dass sie dem gewöhnlichen Schüler vorenthalten [163] bleiben müssen; sie werden nur mündlich während der Vorbereitung auf eine Einweihung übermittelt.

Es gibt einige wenige hochesoterische Mantrams, die noch im Original-Sensa erhalten und seit den Tagen der Gründung der Hierarchie im Wissen der Bruderschaft verblieben sind. Die Herren der Flamme brachten sie mit, als sie auf die Erde kamen, und es sind ihrer nur fünfunddreissig an der Zahl. Sie bilden den Schlüssel, der die Mysterien jeder Unterebene der fünf Ebenen menschlicher Evolution erschliesst. Der Adept wird in deren Gebrauch unterwiesen, und er kann sie am richtigen Platz und unter gewissen Bedingungen anwenden. Sie sind die wirkungsvollsten, die auf unserem Planeten bekannt sind, und ihre Tragweite ist bedeutend. Bekanntlich reagiert die Schwingung einer jeden Ebene auf einen besondern Schlüssel oder eine eigene Note, und man kann ihre Materie handhaben und aus ihr Kraftstrom entnehmen, indem man gewisse Worte in besonderer Weise und in einer besonderen Tonlage anstimmt. Dadurch schaltet sich der Adept ins Bewusstsein jener Ebene und all ihrer Bewohner ein. Die Mantrams in irgendeiner anderen Sprache gründen sich darauf, obwohl sie sich durch Übersetzung weit von ihrem Ursprung entfernt und so verändert haben, dass sie dadurch praktisch nutzlos geworden sind.

Einige dieser Originalmantrams werden bei grossen Gelegenheiten von der Bruderschaft gemeinsam angestimmt, wenn z.B. zur Erzielung bestimmter Wirkungen die vereinte Macht der Loge vonnöten ist. Grosse Ereignisse werden damit eingeleitet, dass der Grundton dieser Mantrams angestimmt und die zweckdienlichen Worte angewendet werden; jede Stammrasse hat ihren eigenen, mantrischen Akkord, der denen bekannt ist, die für die Rassenentwicklung arbeiten.

Ausserdem gibt es bekanntlich gewisse Mantrams im Sanskrit, die von Schülern in der Meditation gebraucht werden, um die Aufmerksamkeit irgendeines Meisters zu erregen. Diese Mantrams werden vom betreffenden Meister seinen Schülern mitgeteilt, damit sie ihn anrufen können, wenn sein Beistand notwendig wird.

Andere und grössere Formeln werden gelegentlich mitgeteilt, [164] durch welche man mit den drei Grossen Herren in Verbindung treten und ihre Aufmerksamkeit in irgendeine besondere Richtung lenken kann.

Wenn ein Mantram richtig angestimmt wird, erschafft es ein Vakuum in der Materie, das einem Trichter gleicht. Dieser Trichter bildet sich zwischen dem Sender und dem Empfänger des Schalls. Dadurch entsteht eine direkte Verbindungslinie. Daraus erklärt sich, warum diese Formeln so sorgsam bewacht und warum die Worte und Schlüssel verheimlicht werden. Deren wahlloser Gebrauch würde nur zu Unheil führen. Ein gewisses Stadium in der Evolution muss erreicht und eine einigermaßen ähnliche Vibration errungen sein, ehe dem Schüler das Vorrecht gewährt wird, Treuhänder eines Mantrams zu sein, mit dessen Hilfe er seinen Meister anrufen darf.

Ausserdem gibt es sieben Mantrams, die den drei Grossen Herren und den Häuption der Hierarchie bekannt sind, womit sie die sieben Planetarischen Logoi anrufen können, die sieben «Geister vor dem Thron», wie sie in der christlichen Bibel genannt werden. Eines dieser Mantrams, welches die Verbindung mit dem Logos unseres Planeten herstellt, ist auch den Adepten bekannt. So geht es der Reihe nach hinauf, und die Worte werden angestimmt, bis wir zum Mantram unseres Planeten kommen, das auf dem Schlüssel der Erde basiert und einen Ausdruck enthält, der unsere Evolution zusammenfasst. Jeder Planet hat eine solche Note oder einen solchen Ausdruck, durch den jeder Lenker seinen Planetarischen Logos erreichen kann. Die sieben Logoi haben ihrerseits ein Ritual oder eine Formel,

wodurch sie mit dem Dreifältigen Herrn des Sonnensystems in Verbindung treten können. Das geschieht stets viermal im Jahr oder im Fall dringender Not.

Einmal im Jahr benutzt die gesamte Hierarchie ein Sammelmantram, das ein Vakuum schafft zwischen den höchsten und den [165] geringsten Mitgliedern dieser Hierarchie und hinauf - über die sieben planetarischen Logoi - zum Logos selbst. Es ist dies der Augenblick intensivster geistiger Anstrengung und Belebung während des ganzen Jahres, und dessen Auswirkungen machen sich während der ganzen übrigen Zeit bemerkbar. Das Mantram ist von kosmischer Wirkung und stellt mit unserem kosmischen Zentrum eine Verbindung her.

Strahlenmantrams. Jeder einzelne Strahl hat seine eigenen Formeln und Laute, die belebend auf die Einheiten einwirken, die diesen Strahlen gemeinsam unterworfen sind. Der Schüler, der eine dieser Formeln in der Meditation benutzt, erzielt eine dreifache Wirkung:

1. Die Formel erwirkt die Verbindung und Gleichschaltung mit seinem höheren Selbst oder Ego.
2. Sie bringt ihn mit seinem Meister in Verbindung und durch diesen Meister mit einem der Grossen Herren, je nach dem Strahl.
3. Sie verbindet ihn mit seiner egoischen Gruppe und vereint deren Mitglieder zu einem geschlossenen Ganzen, das in der gleichen Tonlage vibriert.

Diese Mantrams sind eines der Geheimnisse der letzten drei Einweihungen; der Schüler darf sie vorher nicht ohne Erlaubnis anstimmen, obwohl er gelegentlich unter Leitung des Meisters am gemeinsamen Singen das Mantrams teilnehmen darf.

Es gibt auch Mantrams, Formeln oder Worte, die der Schüler benutzt und die auf seine drei Träger eine direkte Wirkung ausüben. Die meisten dieser Mantrams sind - obwohl in sehr verzerrter Form - bereits in Gebrauch, und zwar in den Gottesdiensten religiöser Gemeinschaften aller Länder. Das Ritual der Kirche wirft einiges Licht darauf. ... Die in der Freimaurerei üblichen Losungsworte - obwohl heute praktisch wertlos - beruhen auf dem Gebrauch von Mantrams, und wenn der Tag kommt, da all diese Organisationen (wie die Freimaurerei, verschiedene esoterische Gesellschaften und religiöse Gemeinschaften) Eingeweihte an ihrer Spitze haben werden, dann werden die alten Mantrams den Menschen in ihrer reinen Form gegeben werden.

Dann gibt es Mantrams, die beim Heilen und zur Entwicklung [166] gewisser physischer Fähigkeiten verwendet werden. Einige Mantrams haben eine direkte Wirkung auf die Zentren des Körpers und werden später nach Weisung des Meisters dazu benutzt werden, um die Schwingungen zu erhöhen, vierdimensionale Bewegung hervorzurufen und das betreffende Zentrum vollends zu beleben.

Es gibt noch andere Mantrams, die auf das verborgene Feuer einwirken, aber mit denen will ich mich etwas später beschäftigen. Zahlreiche Bücher des Orients behandeln dieses Thema, das so umfassend ist, dass ich davon abrate, sich mit dieser Forschung zu befassen; es würde für den Mitarbeiter in der Welt bloss eine Zeitvergeudung sein. Ich habe das Gebiet nur deshalb erwähnt, weil ein Buch über Meditation unvollständig wäre, wenn es nicht darauf hinweisen würde, was eines Tages einmal alle bis dahin geübte Meditation zu ersetzen bestimmt ist. Sobald die Menschenrasse einen bestimmten Punkt ihrer Entwicklung erreicht hat, und wenn das höhere Denkprinzip sich stärker bemerkbar macht, dann werden diese okkulten Mantrams - richtig übermittelt und ordnungsgemäss angewandt - zum gewöhnlichen Pensum des Schülers gehören. Der Schüler wird dann seine Meditation mit seinem Strahlenmantram beginnen und sich dadurch am richtigen Platz im Rahmen des Planes einordnen; dann wird er das Mantram benutzen, das seinen Meister anruft und ihn mit der Hierarchie in Verbindung bringt. Wenn sodann

seine Träger gleichgeschaltet sind und das Vakuum geschaffen ist, wird er mit der eigentlichen Meditation fortfahren, was den Austausch von Mitteilungen ermöglicht.

13. August 1920

Formeln, die in den drei hierarchischen Bereichen benutzt werden

Was ich heute mitzuteilen habe, ist von sehr grossem Interesse, denn wir kommen jetzt zu den Formeln, die in den Bereichen des Manus, des Weltlehrers und des Mahachohan (oder des Herrn der Zivilisation) benutzt werden.

Diese drei Bereiche (oder Abteilungen) repräsentieren in der Hierarchie die drei Aspekte des Logos, wie sie sich im Sonnensystem [167] manifestieren, nämlich den Aspekt des Willens oder der Macht, den Aspekt der Liebe und Weisheit (welcher der Grundaspekt für dieses System ist), und den Aspekt der Aktivität oder Intelligenz. Das Arbeitsgebiet dieser Abteilungen ist den Schülern aus ihren anderweitigen Studien bekannt.

Der Manu manipuliert Materie und befasst sich mit der Evolution der Form, sei es die dichte physische Form von Tieren, Mineralien, Blumen, menschlicher Wesen, des Planeten oder die Form von Rassen, Nationen, Devas oder anderer Evolutionen.

Der Bodhisattva oder Weltlehrer wirkt mit dem Leben, das sich innerhalb der Form entwickelt, durch Eingebung religiöser Ideen und durch Entwicklung philosophischer Begriffe sowohl bei einzelnen Menschen als auch in ganzen Rassen.

Der Mahachohan, der die vier niederen Strahlen zu einer Synthese vereint, befasst sich mit dem Denkprinzip oder der Intelligenz, und überwacht in Zusammenarbeit mit seinen Brüdern die Evolution des Denkens, wobei der Geist oder das höhere Selbst die Form oder das Nichtselbst benutzt.

Das synthetische Wirken dieser drei Grossen Herren ist unfassbar gross und wichtig. Form-Leben-Intelligenz, Materie-Geist-Denken, Prakriti-Purusha-Manas, das sind die drei Entwicklungslinien, und in deren Synthese erstet die Vollendung.

Jede dieser drei Entwicklungslinien bedient sich gewisser Formeln oder bestimmter Formen, die den Menschen, der sie gebraucht, stufenweise und allmählich mit der betreffenden Evolutionslinie in Berührung bringen, deren Repräsentant das Haupt dieser Linie ist.

... Was ich hier darzustellen versuche, sind die drei klaren Wege, auf denen der Mensch zum Logos emporsteigen und mit dem Selbst des Sonnensystems eins werden kann. Er kann längs der Manu-Linie oder auf der des Bodhisattva emporsteigen, oder er kann sein Ziel auf dem Pfad des Mahachohan erreichen. Dabei ist jedoch besonders zu beachten, dass auf diesem Planeten der Herr der Liebe und der Macht, der erste Kumara, den Brennpunkt für alle drei Bereiche bildet. Er ist der Eine Einweihende, und ob nun [168] jemand der Entwicklungslinie der Macht, der Liebe oder der Intelligenz folgt, am Ende muss er doch sein Ziel auf dem synthetischen Strahl der Liebe und Weisheit erreichen. Er muss Liebe sein und sie manifestieren, mag sich nun diese Liebe durch Macht ausdrücken, mag es Liebe in Harmonie sein oder Liebe, die sich durch Wissen betätigt, durch Zeremonien,

durch Hingabe oder mag es reine Liebe-Weisheit schlechthin sein, die all die anderen in sich einschliesst. Liebe war der Ursprung, Liebe ist das Ziel, und Liebe ist der Weg zur Vollendung.

14. August 1920

Die drei Annäherungslinien

Im Verfolg dessen, was wir gestern untersuchten, ergibt sich die Feststellung, dass es drei direkte Verbindungslinien zwischen dem Höheren und dem Niederen gibt, die alle durch denselben Einweihenden ihren Brennpunkt finden, jedoch in der Methode der Annäherung voneinander ganz verschieden sind. Wenn man das im Auge behält, so versteht man, dass jede von ihnen für den betreffenden Menschen (dessen egoische Note eine von den dreien oder eine Unterabteilung der dritten ist) die Linie des geringsten Widerstandes und der Weg ist, auf dem er sich dem letzten Ziel am leichtesten zu nähern vermag. Im Grund handelt es sich dabei um verschiedene Bewusstseinszustände, und gerade darin können die Grossen den Schüler so machtvoll unterstützen. Durch eine der erwünschten Linie angepasste Meditation kann der Schüler nach und nach die verschiedenen Zwischenstadien beherrschen, die zwischen ihm und seinem Ziel liegen. Er benutzt zu seinem Anstieg verschiedene Kraft-Brennpunkte. Diese Brennpunkte mögen sein höheres Selbst, sein Meister oder ein Ideal sein. ... Sie sind aber nur Stufen auf der Leiter, die zu Bewusstseinsweiterungen führt, und sie ermöglichen es dem Menschen, seinen Bewusstseinshorizont zu erweitern, bis er allmählich alles umfasst und schliesslich in der Monade und später im Allselbst, im Logos selbst, aufgeht.

Im Interesse [169] der Klarheit und um die Sucht des konkreten Denkens nach Unterscheidungen zu befriedigen, werden diese drei Bereiche so dargestellt, als seien sie verschieden und voneinander abgetrennt, obgleich sie gemeinsame Berührungspunkte haben. Abgesehen von der Illusion, die konkretes Denken stets hervorruft, sind die drei in Wirklichkeit eins, und die sieben sind nur ineinander übergehende Teile eines synthetischen Ganzen. Sie sind alle miteinander verflochten und vermischt. Alle drei Bereiche sind nur notwendige Bestandteile einer einzigen Organisation, über die der Herr der Welt regiert. Sie sind lediglich die Hauptbüros der Geschäftsleitung unseres Planeten; ein jedes hängt vom anderen ab, und alle arbeiten eng zusammen. Der Mensch, der sich auf einer dieser Linien befindet, muss zur gegebenen Zeit, und noch bevor er die Vollendung erreicht, die Synthese des Ganzen erkennen. Er muss sie als eine Tatsache erfassen, die jenseits aller Zweifel liegt und nicht bloss als eine gedankliche Vorstellung; in seiner Meditation wird er schliesslich an einem Punkt anlangen, da er die Erkenntnis der wesentlichen Einheit sein eigen nennen darf und sich selbst als Bruchstück eines umfassenderen Ganzen weiss.

In diesen drei Bereichen ist Meditation die Methode der Annäherung an das Oberhaupt des betreffenden Bereiches; die Mittel und Wege, wodurch sich der Schüler mit dem wesentlichen Leben jedes Bereichs in Verbindung setzt, sind verschieden. Das Leben innerhalb der Form manifestiert sich - als Ergebnis der Meditation - auf drei verschiedenen Wegen. Die Resultate der Meditation, wie sie sich, wenn ich so sagen darf, als Eigenarten ausdrücken, sind in Wirklichkeit die gleichen Manifestationsaspekte, nur unter verschiedenen äusseren Umständen oder Bedingungen. Ich möchte sie wie folgt aufzählen:

Linie des Manu: Kraft, Stärke, Herrschermacht.

Linie des Bodhisattva: Magnetismus, Anziehung, Heilkraft. [170]

Linie der Mahachohan: Elektrizität, Synthese, Organisation.

Dabei möchte ich hervorheben, dass sich die Meditation nach einer dieser drei Linien im Leben des Schülers in der erwähnten Weise auswirken muss, obwohl diese Auswirkung natürlich vom Persönlichkeitsstrahl und von dem in der Evolution erreichten Punkt gefärbt und abgeändert wird. Wer die auf die drei Linien bezogenen Worte studiert, wird sie sehr aufschlussreich finden. (Ich suche nicht, den Mentalkörper zu vergrössern, sondern die Intuition zu schulen.) Diese Worte zeigen das Gesetz, wie es sich durch diese drei Gruppen auswirkt, und wie die rechte Befolgung der betreffenden Linie zu tätigem Ausdruck in den drei Welten führt. Jede Linie hat ihre besonderen Formeln zur Erreichung des Ziels, und es naht die Zeit, da diese Formeln in rudimentärer Form (die ersten grundlegenden Formeln) jenen Schülern mitgeteilt werden, die dafür reif erscheinen und die nötigen Vorarbeiten geleistet haben.

1. Die Linie des Manu

Wir wollen in diesem Zusammenhang die ungefähre Methode andeuten und gewisse Regeln festlegen, die zur gegebenen Zeit die Frage weiter beleuchten sollten.

Die erste Linie ist insbesondere die Linie der Regierung, der Rassenentwicklung, der Bearbeitung der Materie aller Formen auf allen Ebenen menschlicher Evolution. Wie vorher erwähnt, ist sie die Linie des Okkultismus. Sie betont die hierarchische Methode, verkörpert göttliche Autokratie und ist die Linie, durch die unser Sonnenlogos den Menschen seinen Willen auferlegt. Sie ist eng verbunden mit den Herren des Karma, deren Gesetz von Ursache und Wirkung im Bereich des Manu gehandhabt wird. Die vier Herren des Karma arbeiten eng mit dem Manu zusammen, denn sie schreiben das Gesetz vor, und er manipuliert die Formen von Menschen, [171] Kontinenten, Rassen und Nationen dergestalt, dass das Gesetz die gebührende Auswirkung findet.

Wer deshalb durch Meditation mit diesen Mächten in Berührung zu treten versucht, um durch ihre Vermittlung zur Einswerdung emporzusteigen und das Bewusstsein des Willensaspektes zu erreichen, geht nach bestimmten Regeln vor, benutzt bei seinem stufenweisen Aufstieg geeignete Formeln und denkt stets über das Gesetz und seine Wirkungen nach. Er strebt in seinem Studium nach Verständnis und kritischer Unterscheidung; er beschäftigt sich mit dem Konkreten und dessen Platz im göttlichen Plan. Er gibt die Tatsache des innewohnenden Lebens zu, konzentriert sich aber hauptsächlich auf die Methode und Form der Lebens-Manifestation. Er beschäftigt sich mit den Grundregeln des praktischen Ausdrucks und der Regierung, und indem er die entsprechenden Regeln und Gesetze studiert und zu verstehen sucht, kommt er notwendigerweise mit dem Regenten in Berührung. Von Stufe zu Stufe steigt er empor - vom Regenten des Mikrokosmos in den drei Welten zur egoischen Gruppe und ihrem Brennpunkt, zu einem Meister; vom Leiter einer Gruppe arbeitet er sich zum Manu empor, dem Regenten des Bereichs, in dem er seinen Platz findet, von dort aus zum Regenten der Welt, zum Planetarischen Logos, und schliesslich zum Sonnenlogos.

2. Die Linie des Bodhisattwa

Dies ist die Linie der Religion, der Philosophie und der Entwicklung des inneren Lebens. Sie befasst sich mehr mit Bewusstsein innerhalb der Form als mit der Form an sich. Diese Linie ist für die meisten der leichteste Weg. Sie verkörpert den Weisheits-Aspekt des Logos und ist die Linie, die seine Liebe hauptsächlich offenbart. Da das Sonnensystem an sich ein direkter Ausdruck des Logos und seines Liebespektes ist, so begründet sich alle Manifestation darauf: Liebe,

die herrscht, Liebe im Überfluss, Liebe, die sich betätigt; aber in dieser zweiten Linie findet diese Manifestation ihren höchsten Ausdruck, und in ihr werden am Ende alle anderen aufgehen.

Wer auf dieser Linie meditiert, sucht stets in das Bewusstsein von [172] allem, was da atmet, einzudringen, und durch immer weitere Ausdehnung des Bewusstseins schliesslich zum Allbewusstsein zu gelangen und ins Leben des Höchsten Wesens einzugehen. So geht der Betreffende in das Leben von allem, was im Bewusstsein des Logos ist, ein.

Er denkt nicht so sehr über das Gesetz nach als über das Leben, das diesem Gesetz unterworfen ist. Durch Liebe versteht er, durch Liebe wird er eins zunächst mit seinem Ego, dann mit seinem Meister, darauf mit der egoischen Gruppe und sodann mit allen Gruppen, bis er am Ende ins Bewusstsein der Gottheit selbst eingeht.

3. Die Linie des Mahachohan

Dies ist die Linie des Denkens oder der Intelligenz, des Wissens und der Wissenschaft. Es ist die Linie des abstrakten Denkens und der Urbildideen. Der betreffende Mensch brütet nicht so sehr über das Gesetz nach und nicht so sehr über das Leben, als vielmehr über die Wirkungen beider in der Manifestation und über die Gründe hierfür. Der Mensch auf dieser fünffachen Linie fragt immer warum, wieso und woher, er sucht stets nach einer Synthese, nach Verstehen, und er ist bestrebt, die Urbilder und Ideale zu Tatsachen in der Manifestation zu machen. Er denkt über Ideale nach, wie er sie empfindet; er sucht Verbindung mit dem Universal-Denkprinzip, um ihm seine Geheimnisse abzurufen und ihnen Ausdruck zu verleihen. Es ist die Linie der Geschäftsorganisation, zu der ausserdem auch Künstler, Musiker, Wissenschaftler und die Arbeiter der Welt gehören. Die Geister der Liebe und der Aktivität halten sich lange in jeder der fünf Abteilungen auf, ehe sie auf die Linien der Liebe und der Macht hinübergelangen.

In der Meditation nimmt sich der Betreffende irgendein Ideal vor, einen Teil des göttlichen Plans, eine Phase der Schönheit und der Kunst, ein wissenschaftliches oder Rassenproblem, und indem er darüber brütet und sein konkretes Denkvermögen anwendet, entdeckt er alles, was sich darüber wissen und durch die Sinne wahrnehmen lässt. Nachdem er all das getan hat, versucht er, sein Bewusstsein noch höher zu bringen, bis er die Quelle der Erleuchtung anbohrt und die nötige Aufklärung und Information erhält. Er [173] wächst auch dadurch, dass er ins Bewusstsein derer eintritt, die grösser sind als er selbst, nicht so sehr aus Liebe (wie in der zweiten Linie. als aus Bewunderung und Freude an ihrer Errungenschaft, aus Dankbarkeit für das, was sie der Welt gegeben haben und aus Hingabe an die gleiche Idee, die auch der Beweggrund ihres Handelns ist.

Selbst eine oberflächliche Betrachtung der obigen drei Linien offenbart daher klar die Tatsache, dass alle Menschensöhne sich höher entwickeln. Selbst diejenigen - auf die man so leicht herabsieht -, die sich ganz im praktischen Leben der Welt betätigen, mögen an ihrem Platz und auf Grund ihrer Hingabe an die Ideale ihrer Arbeit oder der Wissenschaft und selbst des Geschäftslebens genau so hoch entwickelt sein, wie jene anderen, die man höher wähnt, weil sie den Liebesaspekt des göttlichen Selbst offensichtlicher dartun. Dabei darf man nicht vergessen, dass Aktivität genau so göttlich und ein ebenso wesentlicher Ausdruck des Allvaters ist, wie opfernde Liebe und bestimmt göttlicher ist als das, was wir heute unter Macht verstehen, denn der Machtaspekt ist den heutigen Menschen noch unbegreiflich und wird es auch bis zu einer neuen Manifestation bleiben.

14. August 1920

Formeln zur Anrufung der Devas und Elementalwesen

Wir können die beiden Punkte, die wir als sechs und sieben aufzählten, gemeinsam betrachten, denn die Mantrams und Formeln zur Fühlungnahme mit den Devas, Engeln oder Bauleuten sind praktisch dieselben, wie die zur Anrufung der Elementalwesen oder untermenschlichen Lebewesen und sollten daher in diesen Briefen entsprechend behandelt werden.

Zunächst einmal möchte ich klarlegen, worin sich diese beiden Gruppen unterscheiden.

Die Elementalwesen sind ihrem eigentlichen Wesen nach untermenschlich. Die Tatsache, dass man sie auf der Gefühlsebene antreffen kann, beweist nicht, dass sie sich auf dem Pfad der Evolution befinden. Im Gegenteil, sie sind auf dem der Involution oder auf der absteigenden Linie. Sie sind auf allen Ebenen anzutreffen, und die ätherischen Elementalformen - wie die Heinzelmännchen, Zwerge und Elfen - sind wohlbekannt. Sie lassen sich ungefähr in vier Gruppen einteilen:

1. Die Elementalwesen der Erde.
2. Die Elementalwesen des Wassers.
3. Die Elementalwesen der Luft.
4. Die Elementalwesen des Feuers.

Sie sind die Essenz der Dinge, so wenig man sich das auch vorstellen mag. Sie sind die elementalen Dinge des Sonnensystems in ihren vier Graden, wie wir sie in diesem vierten Zyklus auf dem vierten oder Erdenplaneten kennen.

Die Devas befinden sich auf dem evolutionären Pfade, auf dem aufsteigenden Strahl. Sie sind bekanntlich die Bauleute des Systems, die in abgestuften und eng geschlossenen Reihen wirken. Es gibt Devas, deren Rang dem des Planetarischen Logos gleich ist, und die Regenten auf den fünf Ebenen menschlicher Evolution haben denselben Rang wie ein Meister der siebenten Einweihung. Andere sind (auf ihrer eigenen Entwicklungslinie. ebenso fortgeschritten wie ein Meister der fünften Einweihung, und sie arbeiten bewusst und willig mit den Meistern der okkulten Hierarchie zusammen. Man trifft sie auch auf allen niederen Graden an bis hinunter zu den kleinen, erbauenden Devas, die fast ohne Bewusstsein innerhalb ihrer Gruppe wirken und die vielen Formen erbauen, die das sich entwickelnde Leben benötigt.

Früher einmal - bevor ich diese Briefe zu diktieren anfang - sandte ich eine Mitteilung über mantrische Anrufung der Elementalwesen und der Devas. Die Information war so weit korrekt, und sie mag deshalb an dieser Stelle eingeschaltet werden.

«Kraft in der Evolution und Kraft in der Involution sind zwei verschiedene Dinge. Das ist eine grundlegende Feststellung. Im [175] einen Fall finden wir Zerstörung, Gewalt und blinde Elementarmächte am Werk. In der Involution leisten die Elementalwesen die meiste Arbeit, und sie tun es blindlings unter der Kontrolle der Baumeister (Devas). Das Werk ist konstruktiv, planmässig und wächst allmählich zusammen, wobei sich Harmonie aus Missklang und Schönheit aus Chaos entwickelt. Die niederen Devareiche wirken unter der Leitung der grossen Deva-Baumeister, und sie alle steigen empör in Ordnung und Schönheit, von Ebene

zu Ebene, von Sonnensystem zu Sonnensystem, von Weltall zu Weltall. Beim Studium der okkulten Lehre muss man deshalb zweierlei beachten:

- a. Man kontrolliert Elementarkräfte.
- b. Man arbeitet mit den Devas zusammen.

Im einen Fall herrscht man, im anderen versucht man, gemeinsam zu wirken. Die Beherrschung geschieht durch den Aktivitätsaspekt, indem man bewusst gewisse Dinge tut, z.B. bestimmte Zeremonien vorbereitet, um durch diese gewissen Kräften Ausdrucksmöglichkeiten zu verschaffen. Es ist dies im kleinsten Massstab eine Wiederholung dessen, was der dritte Logos tat, als er die Welt erschuf. Gewisse Tätigkeiten führten zu gewissen Resultaten. Später einmal dürfen die Rituale und Zeremonien enthüllt werden, mit deren Hilfe man mit den verschiedenen Elementalwesen in Verbindung treten und sie kontrollieren kann. Der Zeremonienstrahl - der zurzeit inkarniert - macht dadurch diese besondere Entwicklung erheblich leichter.

Feuergeister, Wasserkobolde und alle niederen Elementalwesen lassen sich alle durch Rituale zügeln. Die Rituale sind von dreierlei Art:

1. Schützende Rituale, die sich auf die eigene Sicherheit beziehen.
2. Anrufungs-Rituale, mit denen man die Elementalwesen her beiruft und erkennt.
3. Rituale, durch [176] die man sie dann kontrollieren und lenken kann.

In der Zusammenarbeit mit den Devas benutzt man den Weisheits- oder Liebe-Aspekt, den zweiten oder erbauenden Aspekt des Logos. Man erreicht sie durch Liebe und Sehnen, und des Menschen erste Aufgabe (da er wie sie auf dem Pfad der Evolution ist) besteht darin, mit ihnen die Verbindung aufzunehmen, denn beide müssen in Zukunft zusammenarbeiten, um die Elementarkräfte zu lenken und der Menschheit zu helfen. Der Mensch, der arme kleine Tor, darf es nicht ungestraft wagen, mit den involutionären Kräften zu spielen, solange er nicht selber durch Reinheit des Charakters und Seelenadel mit den Devas verbunden ist.

Durch Rituale und Zeremonien kann man die Devas erspüren und erreichen, aber das geschieht nicht in der gleichen Weise oder aus demselben Grund wie im Fall der Elementalwesen. Die Devas wohnen Zeremonien gern bei und werden nicht dazu aufgerufen; sie kommen, gleich wie die Menschen, um Kraft zu schöpfen. Wenn die menschlichen Vibrationen rein genug sind, dann werden die Zeremonien zum gemeinsamen Treffpunkt für Menschen und Devas. ... Zum Schluss möchte ich sagen, dass, wenn man in Wirken mit den involutionären Mächten den Aktivitäts-Aspekt und in Zusammenarbeit mit den Devas den Weisheits-Aspekt zu benutzen gelernt hat, beide dann vereint zur Benutzung des ersten Aspekts übergehen, dem Aspekt des Willens oder der Macht.»

Bevor ich weitergehe, möchte ich vor der Gefahr warnen, die sich aus der Anrufung und Fühlungnahme mit diesen Gruppen von Bauleuten ergibt; insbesondere durch den Kontakt mit den Elementarkräften. Warum besonders letztere? Weil diese Kräfte jederzeit in einem der drei niederen menschlichen Träger ein Echo finden, denn diese Träger (als separate Hüllen betrachtet) setzen sich aus involutionären Lebewesen zusammen. Wer sich daher aus Unwissenheit [177] der Berührung mit Elementalwesen aussetzt, läuft in eine Gefahr, was er später einmal bitter bereuen mag. Dem Menschen jedoch, der sich dem Adeptentum nähert und Meister über sich selbst geworden ist, darf aus diesem Grund die Herrschaft über andere Lebensformen anvertraut werden; er verfügt dann über bestimmte Kräfte. Diese Kräfte - die sich auf das Gesetz gründen - werden ihm die Herrschaft über geringere Lebewesen verleihen und ihn jene Zusammenarbeit mit

den Devas lehren, die gegen Ende der Evolution von so wesentlicher Bedeutung sein wird.

Mantrams der Macht

Mantrams, welche das Geheimnis der Macht in sich bergen, sind, wie erwähnt, anderer Art, und es gibt deren hauptsächlich viererlei:

- a. Von besonderer Bedeutung sind die schützenden Mantrams.
- b. Die Mantrams, welche die Elementalwesen und niederen Devas herbeirufen und sie in den magnetischen Bannkreis des Anrufers hereinbringen.
- c. Die Mantrams, die den Elementalwesen und niederen Devas den Willen des Anrufers auferlegen.
- d. Mantrams, die, wenn ich so sagen darf, den Zauber brechen und die Elementalwesen und Devas wieder aus dem magnetischen Bannkreis des Anrufers entlassen.

Diese vier Gruppen von Mantrams beziehen sich insbesondere auf die Anrufung und Verbindung mit niederen Wesen und werden nicht oft angewendet, höchstens in seltenen Fällen von Eingeweihten und Adepten, die in der Regel nur mit Hilfe der grossen Devas und Bauherren wirken. Die Dunkle Bruderschaft wirkt mit den Kräften der Involution und beugt die unwissenden niederen Lebensformen unter ihren Willen. Das richtige Verfahren - das von der Bruderschaft des Lichts befolgt wird - besteht darin, diese involutionären [178] Gruppen und Devas niederen Grades durch deren eigene höheren Rangstufen, also durch die Scharen der aufbauenden Devas und die Devaherren, zu überwachen.

Damit komme ich zu einer anderen Gruppe von Mantrams, die im Zusammenhang mit den Devas selbst Anwendung finden.

a. Rhythmische Mantrams, die denjenigen, der sie benutzt, mit der gewünschten Devagruppe in Verbindung bringen. Diese Mantrams sind ihrer Form nach natürlich Strahlenmantrams, denn sie rufen die Devas eines bestimmten Strahls herbei. Diese Mantrams werden sich auch danach richten, ob der Betreffende selbst auf dem gleichen Strahl ist wie die angerufene Gruppe. Hier taucht die Frage auf, warum nicht zunächst schützende Mantrams verwendet werden, wie das beim Anruf von Elementalwesen der Fall war. Das ist hauptsächlich aus folgendem Grund unnötig: Mantrams, mit denen man Elementalwesen anruft, sind leichter zu entdecken und anzuwenden als Devamantrams. Die Geschichte berichtet von vielen Fällen dieser Art, und es gibt (selbst heute noch) Menschen in aller Welt, die das Geheimnis kennen, das ihnen die Verbindung mit Elementalwesen der einen oder anderen Sorte ermöglicht. Zur Zeit von Atlantis konnte das jeder tun, und wilde Völker und manche Menschen in zivilisierten Ländern kennen und üben diese Kunst auch heute noch aus. Zweitens würde es dem Durchschnittsmenschen, selbst wenn er die Mantrams wüsste, wahrscheinlich nicht gelingen, einen Deva herbeizurufen, denn dazu gehört etwas mehr als das blosses Anstimmen gewisser Worte und Laute. Dieses Etwas ist eines der Geheimnisse der Einweihung. Ein Eingeweihter oder Adept braucht keine schützenden Rituale, denn es gibt in der okkulten Welt ein Gesetz, dass nur diejenigen, deren Leben rein und deren Motive selbstlos sind, die Deva-Evolution erreichen können, wogegen es im Zusammenhang mit den elementalen Lebewesen das Gegenteil bewirkt.

b. Mantrams, die mit den herbeigerufenen Devas einen Verkehr erlauben. Die Devas verstehen keine menschliche Sprache, aber durch besondere Formeln können Impulse, Kräfte und Vibrationen ausgelöst werden, so dass das Vehikel der Sprache nicht notwendig ist. Diese Formeln machen gegenseitiges Verstehen möglich. [179]

c. Mantrams, die Devagruppen und einzelne Devas beeinflussen. Dabei möchte ich erwähnen, dass Devas in der Regel solange als Gruppen behandelt werden, bis man mit Devas sehr hohen Ranges in Berührung tritt.

d. Mantrams, welche direkt die Aufmerksamkeit eines der Devaherrscher einer Unterebene oder des mächtigen Devaherren einer Ebene erregen. Diese Mantrams sind sehr wenigen bekannt und werden nur von hohen Eingeweihten benutzt.

17. August 1920

Das Verständnis für Kräfte

... Die heutige Spannung ist gross, und die in all die verschiedenen Zentren einströmende Kraft verursacht - sofern sie nicht gebührend reguliert wird - leicht ein Gefühl der Ermüdung, Spannung, Erregung und Ruhelosigkeit. Das Geheimnis der Regulierung, das im Nicht-Widerstehen liegt, ist wenigen bekannt; infolgedessen sind die intensiven Gefühlswallungen, die heftigen Reaktionen und die weitverbreitete Kriminalität der Jetztzeit zum grössten Teil die Folgen von missbrauchter und falsch angewandter Kraft. Das lässt sich in allen Schichten beobachten, und nur wer das Geheimnis kennt, nichts als Kraftvermittler zu sein, nur wer im geheimsten Innern still zu verharren weiss, kann die gegenwärtige Krise ohne viel Leiden und Nervenzerrüttung überstehen. Stimulierung - wie sie heute überall verbreitet ist - führt zu Leiden und entsprechen der Reaktion, und man muss sich davor ebenso hüten wie vor ihrem Gegenteil, dem Verlust an Vitalität. Das heisst aber nicht, dass man sich von der stimulierenden Kraft abschliesst, sondern man soll die Kraft empfangen, sie durch sich durchströmen lassen und nur so viel davon in sich aufnehmen, als man zu ertragen vermag. Der Überfluss geht dann als heilende Kraft in das allgemeine Sammelbecken [180] . Von der wahren und okkulten Bedeutung der Naturkräfte der elektrischen Ströme im Universum und der in allen Formen latenten Hitze verstehen die exoterischen Wissenschaftler und angeblichen Okkultisten bis jetzt noch recht wenig ... nahm das Studium des Okkultismus von diesem Gesichtspunkt aus in Angriff und erhielt daher einen tiefen Einblick in das Gesetz.

Ich habe dieses Thema berührt, weil es das Rückgrat aller okkulten Lehre bildet. Wer dessen Bedeutung einigermaßen erfasst und versteht, dass das Gesetz nichts anderes ist als die Anpassung der Form an einen dieser grossen Kraftströme, der wird mit diesem Wissen seinen ganzen Lebensweg erleuchten; und dann werden ihn jene Kraftströme, jene magnetischen Strömungen, jenes Lebensfluidum, jene elektrischen Strahlen (wie man sie auch nennen mag) direkt ins Herzzinnere des Unbekannten hineinragen.

Die gleiche Idee von der Kraft und von den magnetischen Strömungen des Sonnensystems bestimmt auch all das, was ich über die Meditation in all ihren Zweigen gesagt habe - über besondere Einzel- und Gruppenmeditation mit oder ohne Schema; diese Kraftströmungen sind das Medium, dessen sich alle Mantrams bedienen müssen, angefangen von denen, welche die Elementalwesen betreffen bis hinauf zu den rhythmisch angestimmten grossen Worten, die den Herrscher eines

Strahls anrufen, den Deva einer Ebene oder den Herrn des Sonnensystems selbst. Das Anstimmen dieser Worte, der Aufstieg durch abgestufte Formen bis zu einem gewissen Höhepunkt und das Singen von Mantrams dient nur dazu, den Anrufer in einen dieser Kraftströme einzuschalten. Dadurch entdeckt man den Weg, der die geringsten Hindernisse bietet, um ein Ziel zu erreichen, um mit irgendeiner individuellen Intelligenz in Verbindung zu treten, um irgendein involutionäres Leben zu kontrollieren und mit irgendeiner Gruppe von Devas den Kontakt aufzunehmen und mit ihr zusammenzuarbeiten. Die obige Abschweifung mag bis zu einem gewissen Grad als Zusammenfassung dessen gelten, was ich kürzlich über mantrische oder andere Formeln gesagt habe, wie sie der Schüler okkulten Meditation benutzt.

Wie man sich leicht vorstellen kann, darf nur derjenige ungefährdet wagen, Devas oder Elementalwesen anzurufen, der die Kraft besitzt, sie nachher auch weise nutzbar zu machen. Daher [181] werden die oben aufgezählten Mantrams nur denen anvertraut, die auf seiten der konstruktiven Kräfte dieses Sonnensystems stehen oder welche die zersetzenden Elemente konstruktiv beherrschen können, indem sie diese in den Strom der zersetzenden Kräfte ableiten die ihrerseits nur ein Teil des grossen Aufbauwerks sind. Sollte jemand, der diese Fähigkeit nicht besitzt, es fertig bringen, mit den Devas Verbindung aufzunehmen und sie durch den Gebrauch von Mantrams um sich zu scharen, so würde er entdecken, dass die ihnen innewohnende Kraft zerstörend auf ihn einwirken und in einem seiner Träger schwere Störungen hervorrufen würde.

Das sollte man durchdenken und dabei nicht vergessen, dass es sich dabei um Gefahren der Überstimulierung handelt, um plötzliche Zerschmetterung und um Auflösung durch Feuer oder Hitze. Sollte jemand involutionäre Lebewesen um sich scharen, so würden die Gefahren anderer Art sein oder besser gesagt, sie würden die umgekehrte Wirkung zeitigen - wie z.B. den Verlust der Lebenskraft durch Vampirismus, die Aufsaugung der Kräfte des einen oder anderen Trägers, abnormalen Einbau von Materie in einen der Körper (auf Grund der Tätigkeit solcher involutionären Lebensformen wie physischer oder emotionaler Elementalwesen) oder Tod durch Wasser, Erde oder Feuer im übertragenen und okkulten Sinn.

Ich habe hier von den Gefahren gesprochen, denen sich derjenige aussetzt, der eine von diesen beiden Gruppen in seinen magnetischen Bannkreis hereinruft, ohne die notwendigen Kenntnisse zu besitzen, die Schutz, Kontrolle und richtigen Gebrauch gewährleisten. Warum habe ich dieses Thema überhaupt angeschnitten? Weil diese magischen Formeln existieren und weil der Schüler sie kennen und gebrauchen wird, sobald er dazu reif ist und sein Werk es verlangt. Zur gegebenen Zeit werden die niederen Formeln nach und nach denen bekanntgegeben werden, welche die nötige Vorbereitung hinter sich haben und selbstlos im Dienst an der Menschheit tätig sind. Wie ich früher erwähnte, waren diese Formeln zur Zeit von Atlantis [182] bekannt. Damals verursachten sie viel Unheil, denn sie wurden von Menschen benutzt, deren Leben unrein, deren Motive selbstsüchtig und deren Absichten böse waren. Sie benutzten die elementalen Heerscharen, um an ihren Feinden dauernd Rache zu nehmen; sie riefen die niederen Devas herbei und benutzten deren Kräfte zur Förderung ihrer ehrgeizigen Pläne; sie suchten nicht, das Gesetz zu erfüllen, sondern wollten es lediglich im Interesse ihrer irdischen Machenschaften, zur Befriedigung eigener Wünsche ausnützen. Die regierende Hierarchie erachtete die Gefahr für zu gross, denn die Evolution der Menschen und der Devas war bedroht. Deshalb entzogen sie dem menschlichen Bewusstsein allmählich die Kenntnis dieser Formeln und Worte, bis die Vernunft einigermaßen entwickelt und geistige Denkart Anzeichen des Erwachens zeigen würde. Auf diese Weise wurden die zwei grossen Evolutionen und die latente (aus involutionären Lebewesen zusammengesetzte) dritte Evolution voneinander getrennt. Vorübergehend wurde die ganze Vibrationsskala verlangsamt, denn der ursprüngliche Plan bezweckte eine parallele Entwicklung. Das Geheimnis dieser anscheinenden Verlangsamung der Pläne des Logos liegt verborgen in den

Überresten von aktivem, kosmischem Übel, das sich in die jetzige Manifestation eingeschlichen hat - Überreste des ersten Sonnensystems, des Systems der Aktivität, das die Grundlage für das jetzige Sonnensystem der Liebe bildet. Übel ist nur der Niederschlag unvollendeten Karmas, und es hat seine Wurzel in der Unwissenheit.

Diese dreifältige Trennung der in der Evolution und Involution inbegriffenen Lebewesen dauert bis zum heutigen Tag fort. Anlässlich des Einströmens des siebten Strahls der Zeremoniellen Magie wird versuchsweise eine Annäherung der beiden Evolutionsgruppen zueinander erlaubt werden, aber noch nicht mit der Involutionsgruppe. Diese Feststellung sollte man sich einprägen. Während der nächsten fünfhundert Jahre werden die Deva- und die Menschen-Evolution einander mehr bewusst werden, und das wird ihre Zusammenarbeit erleichtern. Das Wachsen dieses Bewusstseins wird nach Methoden suchen, um in gegenseitige Verbindung zu kommen. Sobald sich ein aufrichtiges Bestreben nach solchem Verkehr zu konstruktiven Zwecken bemerkbar macht, werden unter Leitung der Meister gewisse alte Mantras wieder in Umlauf gesetzt werden. Ihre Wirkung, Wechselwirkung und Rückwirkung wird Gegenstand [183] genauer Untersuchung und Beobachtung sein, und es steht zu hoffen, dass beide Gruppen daraus gemeinsam Nutzen ziehen werden. Die menschliche Evolution sollte den Devas Kraft, und die Deva-Evolution den Menschen Freude geben. Der Mensch sollte die Devas über objektive Gesichtspunkte unterrichten, wofür dann die Devas ihren heilenden Magnetismus auf ihn einströmen lassen. Sie sind die Treuhänder von Prana, Magnetismus und Vitalität, ebenso wie der Mensch Hüter des fünften Prinzips, des Manas, ist. Ich habe hiermit verschiedene Winke gegeben, mehr kann ich nicht tun.

Morgen werden wir die mit Feuer zusammenhängenden Formeln betrachten, die von höchst vitalem Interesse sind. Für heute genügt das Gesagte.

19. August 1920

Mantrische Formeln, die mit dem Feuer zusammenhängen

Vielleicht ist es von Wert, wenn ich an dieser Stelle etwas über die Rolle sage, die das Feuer in der Evolution spielt, und über die verschiedenen Abteilungen unseres Sonnensystems, die mit Feuer zu tun haben. Das betone ich besonders, weil man sich in der Meditation auf das Gebiet des Feuers begibt und weil es von grundlegender Wichtigkeit ist. Die Abteilungen, in denen Feuer eine Rolle spielt, sind fünf an der Zahl. Wir wollen sie aufzählen, und ich will mich zunächst mit Feuer im Makrokosmos befassen, um dann später dessen mikrokosmische Entsprechung anzudeuten.

1. Das vitale Feuer, welches das objektive sichtbare Sonnen system belebt. Es zeigt sich beispielsweise im internen Haushalt unseres Planeten und im zentralen Feuerball, der Sonne.
2. Das mysteriöse Etwas, das von H. P. B. «Fohat» genannt wird; einige seiner Manifestationen sind die Elektrizität, gewisse Erscheinungsformen des Lichts und das magnetische Fluidum, wo immer es anzutreffen ist.
3. Das Feuer der Mentalebene.
4. Die [184] feurigen Elementalwesen, die ihrer Essenz nach Feuer selbst sind.

5. Der Lebensfunke, den wir die «göttliche Flamme» nennen, der latent in jedem Menschenwesen vorhanden ist, der unseren Sonnenlogos von allen anderen Logoi unterscheidet und der die Summe all seiner Charaktermerkmale darstellt.

«Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.»

All diese Abarten von Feuer sind praktisch nur Unterscheidungen von ein und derselben Sache; sie sind wesentlich dasselbe, obwohl sie sich in der Manifestation unterscheiden. Im Grund entstanden sie aus dem kosmischen Feuer, das auf den kosmisch-mentalenen Ebenen zu finden ist. Im Mikrokosmos taucht diese fünffältige Unterscheidung wiederum auf, und wer die Entsprechung erkennt, erfährt Erleuchtung und erreicht den Zweck der Meditation. Diese fünf lassen sich wie folgt aufzählen:

1. Die Lebensfeuer, die den inneren Haushalt des menschlichen Wesens - des mikrokosmischen Systems - in voller Manifestation erhalten. Hört jenes innere Feuer zu brennen auf, so erfolgt der Tod, und das physisch-objektive System tritt in den Zustand der Verdunkelung ein. Dasselbe gilt vom Makrokosmos. Gleichwie die Sonne das Zentrum unseres Systems ist, so ist das Herz der Brennpunkt für die mikrokosmische Hitze; gleichwie die Erde von derselben Hitze belebt wird und in unserer Globenkette die grösste stoffliche Verdichtung und intensivste physische Hitze aufweist, so sind die niederen Fortpflanzungsorgane in der Mehrzahl der Fälle das sekundäre Zentrum für das innere Feuer. Die Entsprechung ist genau, voller Geheimnisse und interessant.
2. Dem Fohat entsprechen im Mikrokosmos die pranischen Strömungen, die den physischen Körper vermittels des ätherischen am Leben erhalten und magnetisieren. Die Quellen des pranischen Stromes sind unerschöpflich. Die Allgemeinheit weiss kaum etwas davon, und im richtigen Verstehen dieser Quellen [185] liegt das Geheimnis vollkommener Gesundheit. Darauf werden wir später zu sprechen kommen.
3. Die Entsprechung des Feuers der Mentalebene lässt sich leicht nachweisen, denn das Werk der Herren der Flamme, die seinerzeit den Funken des Denkvermögens entzündeten, hat sich so entwickelt und ist so gewachsen, dass man heute in allen zivilisierten Völkern das Feuer des Intellekts brennen sieht. Alle Energien werden dazu verwendet, um jenen Funken zu nähren und ihn zum höchsten Nutzen zu bringen.
4. Die Elementalwesen des Feuers lassen sich bis zu einem gewissen Grad im Mikrokosmos an den Gedankenformen erkennen, die der Mensch erschafft und belebt, sobald seine Denkkraft dazu hinreicht. Diese Gedankenformen werden von dem Menschen geschaffen der scharf denken kann, und werden durch sein Leben oder seine Fähigkeit der Erhitzung belebt; sie bestehen solange wie der Betreffende die Kraft hat, sie in dieser Weise am Leben zu halten. Die Lebensdauer von Gedankenformen ist heute noch beschränkt, denn wirkliche Denkkraft ist noch ziemlich unbekannt. Im fünften grossen Zyklus, der für diese Globenkette die Höchstentwicklung des fünften oder Denkprinzips bringt, wird diese Entsprechung besser verstanden werden. Heute ist der Zusammenhang notwendigerweise noch unklar.
5. Der in jedem Menschenwesen latente Lebensfunke, der seine Wesensgleichheit mit dem Sonnenlogos kennzeichnet.

Wir haben es also hier mit Feuer zu tun, wie es in den grösseren und in den geringeren Systemen sichtbar ist. Ich möchte an dieser Stelle den Zweck des Feuers im Mikrokosmos zusammenfassen und das zu erstrebende Ziel andeuten. Folgende drei Feuer kommen in Frage:

1. Der göttliche Lebensfunke.

2. Der Funke der Denkkraft.

3. Kundalini, die zweifache Verschmelzung von innerer Hitze und pranischer Strömung. Der Sitz dieser Kraft ist das Zentrum [186] an der Basis der Wirbelsäule und die Milz, die jene Hitze nährt.

Wenn diese drei Feuer - das der Quaterne, der Triade und des fünften Prinzips - sich vereinigen und in der angemessenen geometrischen Weise verschmelzen, dann ist jedes Zentrum genügend belebt, jede Kraft findet hinreichenden Ausdruck, alle Unlauterkeit und Schlacke ist weggebrannt, und das Ziel ist erreicht. Der Funke ist zur Flamme geworden, und die Flamme ist ein Teil des grossen logischen Brandes, der das ganze objektive Universum belebt.

Deshalb gelangen wir zu der logischen Schlussfolgerung, dass zu diesen drei Arten von Mantrams ein weiteres hinzukommen muss, das deren Einheit und Verschmelzung bewirkt. In der Tat gibt es:

Mantrams, welche die Kundalini beeinflussen und sie in der richtigen Weise erwecken. Durch die Kraft ihrer Vibration setzen diese Mantrams die Kundalini in Umlauf durch die Zentren, im Einklang mit deren natürlicher geometrischer Progression. Eine sekundäre Abart dieser Mantrams hat mit der Milz und mit der Kontrolle der pranischen Fluide im Interesse der Gesundheit zu tun, zur allgemeinen Belebung und um auf das Feuer an der Basis der Wirbelsäule einzuwirken.

Mantrams, die auf die Materie der Mentalebene einwirken - auf eine der beiden Hauptabteilungen, die abstrakte und die konkrete -, und zwar in zweierlei Weise, indem sie erstens die Denkfähigkeit erhöhen, mentale Materie lenken und bearbeiten, und indem sie zweitens den Kausalkörper anregen und dadurch dessen Fähigkeit beschleunigen, als Bewusstseinsträger zu dienen und ihn auf die schliessliche Auflösung durch Feuer vorbereiten.

Mantrams, die den Gott im Innern rufen und die insbesondere [187] auf das Ego einwirken. Von dort aus erregen sie eine starke Vibration innerhalb der höheren Triade, was ein Niederströmen von monadischer Kraft in den Kausalkörper zur Folge hat. Alle diese Mantrams können einzeln benutzt werden, um die ihnen eigenen Resultate zu erzielen.

Es gibt sieben grosse Mantrams, je eines für jeden Strahl, die (bei Anwendung durch einen Meister oder ein Mitglied der Hierarchie) alle drei Wirkungen in sich vereinen. Sie erwecken die Kundalini, wirken auf den Kausalträger auf der Mentalebene ein und erregen eine Vibration in der Triade, wodurch sie eine Einswerdung des niederen, des höheren und des fünften Prinzips erzielen. Es ist dies ein Abglanz von dem, was beim Kommen der Herren der Flamme geschah. Das führt zur vollkommenen Vereinigung und kennzeichnet den Betreffenden von da an als einen Menschen, der die Nächstenliebe mit Hilfe eines erleuchteten Denkens in die Tat umsetzt.

Dies sind die vier wichtigsten Mantrams vom Standpunkt individueller Evolution und Entfaltung, und sie sind all denen wohlbekannt, die Schüler zur Einweihung ausbilden. Sollten diese Mantrams von jemanden, der dafür noch nicht reif ist, verfrüht entdeckt werden, so würden sie an und für sich wenig Wirkung haben, denn dieses bedarf noch der Kraft, die nur aus der Berührung mit dem Stab der Einweihung kommt. Dieser Stab bringt durch den Diamanten an seiner Spitze die drei Feuer auf dieselbe Weise in einen Brennpunkt, wie ein Brennglas auf die Sonne reagiert und dadurch einen Brand entfacht.

Ich habe hiermit eine Menge wissenschaftlicher Mitteilungen in wenige Worte zusammengefasst. Diese Zusammenfassung hat eine besondere Bedeutung für denjenigen, der sich dem Pfad der Einweihung nähert. Das Gesagte sollte mit Sorgfalt überdacht werden, denn wer sich in der Stille seines Herzens darein vertieft, dürfte Erleuchtung erfahren, und sein inneres Feuer wird heisser erglühen.

Auch noch andere Mantrams, die mit Feuer zu tun haben, verdienen an dieser Stelle Erwähnung. Es gibt zwei Gruppen, mit denen [188] man durch bestimmte rhythmische Laute in Berührung kommt:

Die feurigen Elementalwesen und ihre verschiedenen Heerscharen im Erdinneren, auf der Erdoberfläche und in der Luft oberhalb der Erde.

Die Devas auf der Mentalebene, die ihrem eigentlichen Wesen nach die Feuerdevas sind.

Über die Mantrams, welche die Elementalwesen des Feuers betreffen, lässt sich nichts sagen oder mitteilen. Sie sind in vieler Beziehung die gefährlichsten und mächtigsten der Elementalwesen, die im Haushalt der Erde schaffen. Zunächst einmal übertreffen sie alle anderen Elementalwesen bei weitem an Zahl und sind auf jeder Ebene, von der höchsten bis zur niedrigsten, anzutreffen. Die Elementalwesen des Wassers oder der Erde befinden sich nur in gewissen Gegenden oder Sphären des Sonnensystems, während die Elementalwesen, die ihnen zahlenmässig am nächsten kommen, die der Luft sind.

In Atlantis waren die Mantrams, mit denen sie angerufen, kontrolliert und entlassen werden, allgemein im Gebrauch. Die dadurch heraufbeschworenen Gefahren und die durch sinn- und wahllosen Missbrauch der Elementarwesen verursachte Bedrohung des Landes störte das genaue Funktionieren der Logischen Pläne dermassen und erregte das Missfallen der Lenker der Rasse so sehr, dass die Kenntnis dieser Mantrams entzogen wurde. Die atlantische Stammrasse fand ihr Ende durch Wasserkatastrophen, Fluten und Überschwemmungen; wenn man bedenkt, dass Wasser der natürliche Feind des Feuers ist und dass diese beiden Elementargruppen auf dieser Entwicklungsstufe keinen Berührungspunkt der Einswerdung haben, dann erhält man einen interessanten Aufschluss über die atlantischen Sintfluten.

Mantrams, welche die Feuerdevas anrufen, werden geheimgehalten, nicht nur wegen der damit verbundenen Gefahren, sondern auch wegen der zeitlichen Störungen, die entstehen, wenn die Devas achtlos gerufen und durch mantrischen Zauber von ihrem notwendigen Beruf abgehalten werden. Unter diesen zwei Gruppen von mantrischen Formeln befinden sich viele Untergruppen, die auf verschiedene Scharen von Elementalwesen und Devas besonders wirken.

Bisher haben [189] wir sechs Gruppen von Mantrams aufgezählt, die mit Feuer zu tun haben. Es verbleiben einige weitere, die ich kurz erwähnen möchte.

Läuternde Mantrams, die ein Feuer erwecken, das reinigt und auf einer der drei niederen Ebenen brennt. Dies wird durch die Tätigkeit von Elementalwesen bewerkstelligt, die von den Feuerdevas kontrolliert werden; das geschieht unter direkter Aufsicht eines Eingeweihten oder eines Jüngers zwecks einer ganz bestimmten Läuterung. Der Zweck mag sich auf die Läuterung eines körperlichen Trägers oder auf Reinigung eines Ortes, eines Hauses oder eines Tempels beziehen.

Mantrams, die Feuer herabkommen lassen, um Talismane, Steine oder geheiligte Plätze zu magnetisieren.

Mantrams, die durch okkulte Anwendung der Flamme Heilungen zustande bringen.

Mantrams, die von einem Grossen benutzt werden, z.B.

a. Vom Manu, wenn er notwendige Manipulationen vornimmt, wodurch Kontinente verschoben und Länder überflutet werden.

b. Vom Bodhisattva, wenn er die innere Flamme in jedem Menschenwesen anfacht.

c. Vom Mahachohan bei seiner Arbeit an der Intelligenz oder dem fünften Prinzip.

All diese mantrischen Formeln gibt es und noch viele andere. ... Die erste Vorbedingung zur Erlangung dieser Mantrams besteht darin, sich die Fähigkeit zur okkulten Meditation zu erwerben; denn das Anstimmen von Worten allein führt nicht zum gewünschten Ziel, sondern die Gedankenkonzentration, die sich die Ergebnisse, die erzielt werden sollen, bildlich vorzustellen vermag. Dazu muss sich der Wille hinzugesellen, der dafür bürgt, dass derjenige, welcher die Laute anstimmt, deren Auswirkung auch voll beherrscht. Diese mantrischen Formeln sind gefährlich und zwecklos, wenn nicht das konzentrierte mentale Gleichgewicht eines Menschen hinzukommt, das die Macht besitzt, sie zu kontrollieren und zu beleben.

21. August 1920

Damit kommen wir zum letzten Kapitel unseres sechsten Briefes.

Gemeinsamer Gebrauch von Formeln

Im Interesse [190] der Klarheit schlage ich vor, dieses Thema in drei Hauptteile zu gruppieren, die wir wie folgt nennen wollen:

1. Gemeinsamer Gebrauch des Tons in einer Meditationsformel.
2. Gemeinsamer Gebrauch von Rhythmus in der Meditation.
3. Besondere Gelegenheiten, bei denen diese Formeln angewandt werden.

... Wir haben in dieser Briefserie die Einzelmeditation ziemlich erschöpfend behandelt und das Thema von vielen und verschiedenen Gesichtswinkeln aus betrachtet. Bei der Behandlung dieses Gegenstandes wurde immer nur so viel mitgeteilt als nötig ist, um das Interesse des Schülers zu wecken und ihn zu grösseren Anstrengungen, zu eingehenderem Studium und vertiefter Forschung anzuspornen. Nur was vom inneren Bewusstsein als Erfahrungstatsache erfasst und verstanden wird, ist auf dem harten Pfad okkulter Entwicklung von irgendwelchem Nutzen. Theorien und gedankliche Begriffe nützen nichts. Sie erhöhen lediglich das Mass der Verantwortung. Nur wenn diese Theorien auf die Probe gestellt und demzufolge als Tatsachen in der Natur erkannt werden, und nur wenn gedankliche Begriffe als praktische Erfahrungen auf der physischen Ebene bewiesen werden, kann der Schüler in der Lage sein, anderen Suchern den Weg zu weisen und denen, die nach ihm kommen, eine helfende Hand zu reichen. Zu sagen: «wie ich höre», mag nützlich und ermutigend wirken; «ich glaube» dürfte als zusätzliche Vergewisserung gelten; was aber jetzt in einer der dunkelsten Stunden des Kali Yuga vonnöten ist, das ist ein triumphierendes «ich weiss». Wissende gibt es bis jetzt nur wenige. Trotzdem ist es durchaus möglich, zu wissen; dazu gehört nur Fleiss, Aufrichtigkeit und die Fähigkeit des Schülers, auf dem Pfad trotz Leiden auszuharren.

Nachdem wir somit [191] eine ungefähre Vorstellung von den in der Einzelmeditation zu erzielenden Resultaten und anzuwendenden Methoden gewonnen haben und auch etwas auf den Einzelgebrauch von Formeln eingegangen sind, können wir jetzt zur Betrachtung des Themas vom Standpunkt der Gruppe übergehen.

Von besonderer Wichtigkeit ist dabei die Feststellung, dass der gemeinsame Gebrauch von Formeln allgemein beliebt und sehr wirksam ist, dass er aber auch sehr gefährlich sein kann. Die gemeinsame Anbetung der Gottheit und die einstimmige Vollziehung religiöser Riten gehört so sehr zum öffentlichen Leben aller Völker, dass ihr ursprünglicher Zweck und die erzielten Ergebnisse dabei übersehen werden. Jede Religion - die der Christen, Buddhisten Hindus, Mohammedaner bis hinunter zur verzerrtesten Götzenanbetung der rückständigsten Rasse - betont den Wert und die Wirksamkeit eines vereinten Versuches, mit dem Göttlichen in Berührung zu treten. Die Wirkungen bleiben nicht aus und erstrecken sich über ein weites Gebiet, von der Stille und dem Gefühl des Friedens, das über dem Teilnehmer an den christlichen Mysterien ruht, bis zur Raserei und zum wirbelnden Tanz des wildesten Derwisch oder des primitivsten Zulu. Der Unterschied liegt in der Fähigkeit des Anbeters, Kraft in sich aufzunehmen und zu halten. Dabei entscheidet sein Platz auf der Evolutionsleiter und das Mass seiner Kontrolle über Gefühle und Gedanken.

Die erste Voraussetzung, die für die gemeinsame Verwendung von Formeln in der Meditation in Betracht zu ziehen ist, besteht darin, dass diese Formeln durch den Gebrauch von Ton und Rhythmus einen Verbindungsschacht schaffen müssen zwischen den Teilnehmern und den Intelligenzen oder Mächten, denen sie sich zu nähern suchen. Durch diesen Schacht, der von der physischen zur emotionellen Ebene oder noch höher zu einer der beiden mentalen Ebenen hindurchdringt, können die Intelligenzen oder Mächte das Licht der Erleuchtung oder Kräfte irgendeiner Art auf diejenigen einströmen lassen, die sich ihnen auf solche Weise nähern. Der Schacht bildet die Stromrinne, durch die ein Kontakt ermöglicht wird. Der Gesamtvorgang ist rein wissenschaftlich und gründet sich [192] auf das Gesetz der Schwingungen und der Dynamik. Er hängt von der Fähigkeit ab, auf Grund okkulten Wissens ein vollkommenes Vakuum zu schaffen. Die okkulte Feststellung, dass sich die Natur vor einem Vakuum scheut, trifft durchaus zu. Wenn durch korrektes Anstimmen bestimmter Töne solch ein Vakuum oder leerer Schacht zwischen dem Höheren und dem Niederen gebildet wird, dann strömt die Kraft oder Macht fohatischer Energie in irgendeiner Manifestationsform nach unvermeidlichem Gesetz durch diesen Schacht ein und erreicht durch ihn ihr Ziel.

Der Missbrauch dieses Wissens ist die Grundlage für vieles von dem, was wir als Schwarze Kunst oder böse Magie bezeichnen. Durch Invokation und Formeln gelangen die Dunklen Brüder (oder diejenigen, die mit dem herumpfuschen, was wir in unserer Unwissenheit die Kräfte des Bösen nennen) an Kräfte, die von dunklen Intelligenzen an hoher Stelle herrühren. Dadurch verursachen sie Geschehnisse auf der physischen Ebene, die ihren Ursprung in den dunklen, mysteriösen Gewölben kosmischen Übels haben, die sich innerhalb unseres Sonnensystems befinden. In gleicher Weise ist es möglich, die noch grösseren Kraftquellen des Lichtes und des Guten anzuschlagen und sie zugunsten der Evolution zu verwenden.

Gemeinsamer Gebrauch von Lauten in Meditationsformeln

Damit kommen wir zu der besonderen Rolle, welche die Laute im Zusammenhang mit unserem Thema spielen. Bei der Besprechung des Heiligen Wortes und seiner Anwendung stellten wir fest, dass der Ton eine dreifache Wirkung hat: eine zerstörende, eine aufbauende und eine persönliche - wenn ich so sagen darf -, oder dass er direkt in belebendem Sinn auf die Zentren des Körpers einwirkt. Diese drei Wirkungen lassen sich beim gemeinschaftlichen Gebrauch eines jeden Lautes und durch eine grössere Gruppe von Menschen beobachten. Im Interesse der Klarheit liesse sich ausserdem noch eine vierte Wirkung erwähnen, nämlich die Erschaffung eines Schachtes [193] oder Trichters. Diese vierte Wirkung ist in Wirklichkeit bloss eine Synthese der drei anderen, denn die Schaffung eines Verbindungsschachtes bedingt eine Anpassung oder Umstellung der Materie, aus welcher sich die drei niederen Ebenen zusammensetzen. Diese Anpassung besteht vor allem in der Zerstörung jener Materie, die im Weg steht, und sodann im Aufbau eines zweckdienlichen Schachtes. Dabei wirken die Zentren in ganz bestimmter Weise mit. Letzteres ist von grundlegender Bedeutung und birgt das Geheimnis, wie ein Ton zur vollsten Wirkungskraft gebracht werden kann. Das erfolgt dadurch, dass der Ton durch Vermittlung eines der Hauptzentren in mentaler Materie ausgesandt wird. Eine Gruppe von Personen, welche die Kraft besitzt, auf mentalem Niveau zu wirken und zu gleicher Zeit eines der Hauptzentren (entweder lediglich das Kopffzentrum oder eines der anderen Hauptzentren in Verbindung mit dem Kopffzentrum) zu benutzen, kann Wirkungen hervorrufen, die von unglaublicher Durchschlagskraft sind. Die Menschenrasse darf von Glück sagen, dass noch keine Gruppe diese Macht hat. Erst wenn alle sich einig sind in der Reinheit der Motive und im selbstlosen Streben zum Wohl jedes Einzelnen, wird es dieser Kraft erlaubt sein, wieder zum Gemeingut der Menschen zu werden. Bis jetzt ist es praktisch noch unmöglich, eine hinreichende Anzahl von Menschen zu versammeln, die sich auf derselben Evolutionsstufe, auf der gleichen Sprosse der Leiter befinden, in denen das gleiche Zentrum aktiv ist und die auf die gleiche Strahlen-Schwingung reagieren, um dann gemeinsam die gleiche Note oder das gleiche Mantram anzustimmen. Sie müssen ausserdem von reiner Liebe bewegt sein und mit Verständnis an der geistigen Erhebung aller mitarbeiten.

Die Macht der Hierarchie beruht zum Teil darauf, dass sie eben gerade hierzu fähig ist. In dem Mass, in dem die Evolution fortschreitet und dieses Thema besser verstanden wird, werden auch die Meditationsgruppen einen anderen Charakter annehmen; sie werden sich nicht mehr, wie heute, lediglich aus Aspiranten zusammensetzen, die persönliche Erleuchtung suchen, sondern aus Mitarbeitern, die gemeinsam und mit vollem Verständnis auf konstruktive Ziele hinarbeiten. In der christlichen Bibel finden sich die Überreste einer Sage, die uns aus den Tagen von Atlantis überliefert wurde. Damals war die Anwendungsweise von Lauten auf der physischen [194] und der emotionellen Ebene bekannt und allgemein im Gebrauch, und zwar in den meisten Fällen zu egoistischen Zwecken. Wir lesen da, dass nach einer bestimmten Anzahl von Trompetenstössen, die in gewissem Rhythmus um die Wälle von Jericho herum ertönten, jene Wälle zusammenstürzten. Das war durch das okkulte Wissen der Führer des Volkes möglich, die - auf Grund ihrer Vertrautheit mit der Schallwissenschaft und ihres Studiums der zerstörenden und der schöpferischen Wirkungen des Schalls - den

genauen Augenblick kannten, in dem sie diese Wissenschaft wirkungsvoll anwenden konnten.

Diese Laute können in drei Gruppen zusammengefasst werden:

Gemeinsames Anstimmen des Heiligen Wortes

Es ist dies eine der gebräuchlichsten Methoden und der direkteste Weg, um für die Kraftübermittlung einen Trichter zu schaffen. Wenn es im Fall eines einzelnen so wirksam ist, wie das immer wieder dargetan wurde, so liegt es auf der Hand, dass ein vereintes Anstimmen des Heiligen Wortes ungeheuer wirksam und unter Umständen sogar gefährlich sein muss. Der Verlust seiner Anwendungsweise ist es, was die Wirksamkeit aller gegenwärtigen exoterischen Glaubensrichtungen behindert und eingeschränkt hat; aber dieser Verlust wurde absichtlich verursacht, um die menschliche Hierarchie auf dem niedrigen Niveau ihrer Evolution vor Gefahren zu schützen. Wenn der gemeinsame Gebrauch des Wortes wieder einmal eingeführt ist, und wenn menschliche Gemeinden es korrekt und in der richtigen Tonlage und im richtigen Takt oder Rhythmus anstimmen können, dann wird das Niederströmen höherer Kraft (deren Qualität vom Ton und der Tonart abhängt) so wirkungsvoll sein, dass die resultierende Belebung des Mikrokosmos die Umgebung und das umliegende Land beeinflussen wird. Die Belebung wird sich dementsprechend in allen Naturreichen bemerkbar machen, denn das menschliche Reich ist ein Bindeglied zwischen dem Höheren und dem Niederen und bildet im Verein mit dem Devareich einen Treffpunkt für die Kräfte des Lebens.

Die Wirkungen auf die verschiedenen Zentren werden sich ganz [195] deutlich auf der einen oder anderen Ebene der drei Welten fühlbar machen. Das möchte ich eingehender beleuchten, denn Klarheit ist erwünscht. Ich muss aber davor warnen, der hier aufgeführten Reihenfolge eine Bedeutung beizumessen. Für genauere Informationen über dieses Thema ist die Zeit noch nicht reif.

Nehmen wir an, dass eine Versammlung von Personen den Wunsch hat, mit dem Kraftstrom in Verbindung zu treten, der sich durch die Gefühle auswirkt und der dadurch zu grösserem Streben und grösserer Liebe anregt. In gemeinsamer Stille werden sie schweigend dastehen, bis auf ein Zeichen ihres Leiters jeder einzelne in der Gruppe das Bewusstsein vorsätzlich ins Herzzentrum zieht, um dann vom Herzzentrum aus (während das Bewusstsein dort fest verankert bleibt) den Laut des Heiligen Wortes in einer Tonlage auszusenden, auf welche die meisten Mitglieder der Gruppe reagieren. Diese Tonlage wird vom hellsehenden Gruppenleiter auf Grund einer kurzen Beobachtung der vor ihm versammelten Auras ermittelt. Der Ton wird den nötigen Trichter erzeugen, und es wird dann eine ungeheure zeitweilige Ausdehnung des Gefühlskörper-Umfangs aller Teilnehmer sowie eine intensive Belebung ihrer Herzzentren erfolgen. Dadurch wird es den Leuten möglich sein, Höhen zu erreichen und Segnungen zu empfangen, die ihnen getrennt als einzelne unzugänglich wären. Andere Situationen dieser Art kann man sich selbst ausdenken. Die Anwendung der Einbildungskraft in diesen Dingen ist von grosser Bedeutung und entwickelt eine Verbindung zwischen dieser Fähigkeit und ihrem höheren Gegenstück, der Intuition. Schüler der Meditation müssen lernen, ihre Einbildungskraft (Imagination) zu vergrössern.

Das gemeinsame Anstimmen gewisser Mantrams wird zu besonderen Zwecken angewandt werden. Beispiele für solche Zwecke sind:

a. Die Läuterung einer Stadt.

b. Die Magnetisierung eines Grundstückes, das als Heilungszentrum Verwendung finden soll.

- c. Die Klärung des Denkvermögens einer Versammlung, damit [196] ihre Mitglieder für höhere Erleuchtung empfänglich werden.
- d. Die Heilung von Menschen, die sich zu diesem Zweck versammelt haben.
- e. Die Steuerung von Naturkräften, um Vorgänge auf der physischen Ebene hervorzurufen.
- f. Die Einweihung von Menschen in die Niederen Mysterien.

Wenn man das alles im einzelnen ausführen wollte, so hätte man, wie sich leicht denken lässt, genügend Material für ein weiteres Buch. Es handelt sich dabei um einen Teil jener weissen Magie, die der Menschenrasse eines Tages wiedergegeben werden soll und mit deren Hilfe eine Herrlichkeit und eine Zivilisation erreicht werden wird, die schon in atlantischen Zeiten angedeutet wurde und die seit jeher ein Traum der menschlichen Seher war.

Dann gibt es Mantrams oder Worte, die, gemeinschaftlich angestimmt, dazu dienen werden, die Verbindung mit dem Deva- oder Engelreich aufzunehmen. Es ist dies eine besondere Reihe von Mantrams, die in den Bereich des Mahachohan fallen, ich werde darauf später genauer eingehen. ...

22. August 1922

Gemeinsamer Gebrauch von Rhythmus in der Meditation

Rhythmus könnte als jene Bewegung im Takt bezeichnet werden, die diejenigen, die daran teilnehmen, automatisch in den Gleichschritt mit bestimmten Kräften der Natur hineinschwingt. Es ist eine gelenkte und einheitlich von einer Gruppe von Menschen ausgeführte Betätigung, die zu gewissen Gleichschaltungen und Rückwirkungen auf einen oder alle Körper führt. Damit wird folgendes bezweckt:

- a. Ein Körper oder eine Anzahl von Körpern wird in den Wirkungsbereich eines Kraftstromes hineingeschwungen.
- b. Es erfolgt eine Anpassung der Materie eines der verschiedenen Körper oder aller Körper, die in ihrer Gesamtheit die Gruppe ausmachen.
- c. Nach bestimmten [197] geometrischen Regeln des Ausgleichs verschmelzen sich dadurch die einzelnen Auras einer Gruppe, so dass daraus eine vereinte Gruppenaura entsteht, die den rhythmischen Kräftefluss in bestimmte Richtungen und zu bestimmten Zwecken möglich macht.

Darüber war man sich von altersher durchaus klar, obwohl die Methoden, die Vorgänge und die Ergebnisse wissenschaftlich nicht erfasst und planmässig festgehalten wurden, höchstens von gewissen okkulten und esoterischen Körperschaften. Die alten, sogenannten heidnischen Rituale bewiesen volles Verständnis für den Wert des Rhythmus, und sogar David, der Psalmendichter Israels, tanzte vor dem Herrn. Das Schwingen des Körpers in einem ganz bestimmten Zeitmass und das Schwingen des physischen Trägers nach verschiedenen Richtungen hin, unter gelegentlicher Begleitung von Instrumentalmusik hat eine eigenartige und ausgesprochene Wirkung auf die beiden feineren Träger. Diese rhythmische Bewegung bewirkt folgendes:

1. Die auf diese Weise entnommene Kraft wird (je nach dem Rhythmus) zu dem einen oder anderen Körperzentrum hingeleitet.
2. Die Materie des emotionalen und des mentalen Körpers wird ganz neu angeordnet und miteinander vermischt, und das führt zu bestimmten Wirkungen, die sich wahrscheinlich auch physisch bemerkbar machen.
3. Es findet eine Gleichschaltung der Träger statt, die verzerrt und falsch oder auch korrekt sein mag und die Träger mit dem Kausalkörper in Fühlung bringt.

Diese Fühlungnahme ist eines der Hauptziele wahrer rhythmischer Bewegung, deren Zerrbilder uns durch Jahrhunderte hindurch überliefert wurden; sie finden ihren schlimmsten Ausdruck in der niederen Form des modernen Tanzes. Im modernen Tanz finden wir die verderbteste Erscheinung rhythmischer Bewegung, und die Hauptwirkung seines Rhythmus liegt darin, dass die dadurch herangezogene Kraft zum Gefühlkörper hin, und zwar in die niedrigste Materie dieses Körpers, gelenkt wird. Das führt auf der physischen Ebene zu einer höchst unerwünschten Stimulierung [198] der Geschlechtsorgane. Das wahre Ziel rhythmischer Bewegung liegt in der Gleichschaltung der drei niederen Träger mit dem Kausalträger, und wenn diese Gleichschaltung mit intensivem geistigem Streben und brennendem Wünschen verbunden ist, dann erfolgt ein Niederströmen höherer Kraft. Diese verursacht eine Belebung der drei Hauptzentren und eine deutliche Erleuchtung.

Wenn eine ganze Versammlung von Menschen auf diese Weise von einem einzigen hochstrebenden Wunsch beseelt ist, wenn ihre Auras miteinander harmonieren und ein gemeinsames Flussbett für das Niederströmen bilden, dann erhöht sich die Wirkung ungeheuer und mag die ganze Welt umspannen. Ein Beispiel hierfür ist das wundervolle Wesakfest, das bis zum heutigen Tage allgemein in Indien abgehalten wird, bei dem die Hierarchie selbst eine Stromrinne bildet für die Übermittlung von Kraft und von Segnungen aus Ebenen, auf denen der Buddha weilt. Er dient als Brennpunkt für jene Macht - lässt sie durch seine Aura hindurchströmen - und giesst sie auf die Menschheit aus, wobei er die versammelten Herren, Meister, Eingeweihten aller Grade und Jünger als Lichtschacht benutzt. Diese Vermittlung wird durch den gleichzeitigen Gebrauch von Ton und Rhythmus ermöglicht. Durch Anstimmen eines gewissen Mantrams und durch die es begleitenden langsamen und gemessenen Bewegungen wird ein Trichter gebildet, der bis in die gewünschten Regionen hinaufragt. Die aus Materie der überirdischen Ebene geformten geometrischen Figuren (die Wirkung der geometrischen Bewegung der in jenem Himalayazentrum Versammelten) schliessen sich zu Brücken zusammen, auf denen sich Devas oder andere Bewohner irgendeiner Ebene der Quelle der Segnungen nähern können. Denjenigen, die diese Szene hellseherisch beobachten können, bieten die geometrischen Formen ein Bild ungeahnter Schönheit, und diese Schönheit wird noch erhöht durch die strahlenden Auras der Grossen, die dort versammelt sind.

Mit der Zeit [199] wird die Kombination von Musik, Gesang und rhythmischer Bewegung richtig verstanden und zur Erzielung bestimmter Zwecke angewendet werden. Gruppen von Menschen werden zusammenkommen, um die schöpferischen Wirkungen und die reinigende Kraft zu studieren, die sich durch einen bestimmten Gesang im Verein mit einheitlicher Bewegung erzielen lassen; man wird die konstruktive Wirkung auf die drei Träger untersuchen; die ausscheidende Wirkung auf die Materie jener Körper wird wissenschaftlich aufgezeichnet und das dadurch gewonnene Wissen zur Verbesserung jener Körper verwendet werden. Die Qualität der angeschlagenen Kraftquelle und ihre aufheiternden, belebenden und anregenden Wirkungen werden Gegenstand genauer Beobachtung sein. Man wird die Zentren und deren Beziehungen zu den erschlossenen Kraftströmen beobachten und dann bestimmte Massnahmen zur Pflege der Zentren und zur Beschleunigung ihrer Umdrehungen treffen.

Damit kommen wir zu einem weiteren Einfluss, der sich im Dienst in der Welt auswirken wird, und obwohl er vom Evolutionsstadium und vom Personenkreis der Gruppe abhängt, handelt es sich dabei nicht eigentlich um Gruppenbelange. Gruppen werden bemüht sein, mit gewissen Arten von logoischer Kraft in Berührung zu kommen, sie durch den Gruppenschacht hindurchzuleiten und dann zu bestimmten konstruktiven Zwecken in die Welt hinauszusenden. Diese Tätigkeit steht in enger Verbindung mit dem Wirken der Nirmanakayas oder Kraftverteiler und wird zum Grossteil unter ihrer Leitung vor sich gehen, denn sie werden - wenn die Zeit dafür gekommen ist - diese Gruppen als Brennpunkte für ihre Bemühungen benutzen können. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt jetzt vor allem auf der mentalen und geringfügig auf der emotionalen Ebene. Wenn das Geheimnis kausaler Gleichschaltung einmal besser begriffen wird und Gruppen von Menschen in physischer Inkarnation wirklich zusammenarbeiten können (was gegenwärtig unmöglich ist, weil die Persönlichkeit noch zu viel Geltung beansprucht), dann werden die Nirmanakayas in der Lage sein, mit der physischen Ebene direkt in Verbindung zu treten und dadurch [200] die dort befindlichen Evolutionen mit grosser Macht zu beeinflussen.

Heilende Gruppen werden wie folgt verfahren: Der Kreis der Mitwirkenden mit dem Heilungsbedürftigen in der Mitte, wird bei der Heilung des Erkrankten bestimmte Mantrams verwenden und durch gewisse Bewegungen bewirken, dass das in seiner Mitte befindliche kranke Mitglied zum Brennpunkt der niederströmenden Kraft wird. Die machtvolle Stimulanz dieser Kraft, ihre wiederaufbauende Qualität oder ihre Fähigkeit, zu zerstören und auszuscheiden, wird das, was heute als Wunder gilt, zu alltäglichen Ereignissen machen. Das Thema ist zu umfassend, als dass hier mehr als Hinweise gegeben werden können. In dem Mass jedoch, in dem die Menschenrasse fortschreitet und das Geheimnis der Einswerdung besser verstanden wird, wenn einmal viele Leute sich auf dem Probepfad befinden, wenn der Prozentsatz von Eingeweihten ein höherer ist als heute, und wenn einmal Menschen in grosser Zahl mit dem egoischen Körper unmittelbar gleichgeschaltet sind, dann werden die Gesetze von Schall und Rhythmus zu wissenschaftlicher Anwendung gelangen.

Gleichzeitig wird sich allerdings auch der Missbrauch jener Kräfte bemerkbar machen - ein Missbrauch, der einen der Endkämpfe zwischen den Herren des Lichts und den Herren des Dunkels einleiten wird. Gross werden die Erdumwälzungen und erschreckend die Katastrophen sein, aber das Licht scheint immerdar in der Dunkelheit; er, der über allem waltet und der alles im Bannkreis seiner Aura hält, er kennt die günstige Stunde und weiss auch, wie er die ihm verfügbaren Schutzmassnahmen anwenden kann.

Besondere Gelegenheiten, bei denen diese Formeln verwendet werden

Das grosse Ereignis auf dem Planeten, das zur Menschenrasse in direkter Beziehung steht, ist das Wesakfest. Ein noch grösseres Ereignis steht auf dem Weltenkalender bevor, wenn einmal ein direkter Lichtschacht zwischen der Erde und dem Höchsten Regenten, dem Logos unseres Sonnensystems, geschaffen wird. Das geschieht durch die Macht bestimmter Mantrams und durch die vereinte Bemühung der Hierarchie und der Devaherren der einzelnen Ebenen. Diese [201] Devaherren werden von der Deva-Evolution unterstützt, und die Hierarchie von jenen Mitgliedern der menschlichen Rasse, die zuverlässig und beständig sind. Sie konzentrieren sich durch die Regenten der Strahlen, die gerade dann in Manifestation sind sowie vermittels des planetarischen Logos dieses Planeten. Das Datum dieses Ereignisses darf exoterisch noch nicht bekanntgegeben werden.

Auf allen drei Linien der Annäherung - denen des Manu oder Regenten, des Bodhisattva oder Weltlehrers und des Mahachohan oder Herrn der Zivilisation - sind entsprechende eigene Gruppen zu finden, die nach gewissen Mantrams und Worten sowie nach bestimmten rhythmischen Gesetzen vorgehen. Einen Wink darf ich hier geben, und ich denke, dass er Interesse findet. Die Zeit ist nahe, da jene, die sich unter Leitung des Manu mit Nationen befassen und Fragen der Regierung und der Politik behandeln, die in den Parlamenten der Völker sitzen, Gesetze entwerfen und Recht sprechen, ihre Tätigkeit mit grossen rhythmischen Zeremonien einleiten werden. Durch vereinten Rhythmus und gemeinsam gesungene Worte werden sie versuchen, sich mit dem Bewusstsein des Manu und mit seinem grossen Regierungsbereich in Verbindung zu setzen, um die Auswirkung seiner Pläne und die Formulierung seiner Absichten klarer zum Ausdruck zu bringen. Nachdem sie ihre Träger gleichgeschaltet und den notwendigen Schacht geschaffen haben, werden sie die Geschäfte der Tagesordnung erledigen; dabei werden sie ein oder zwei ihrer Mitglieder als Brennpunkte der Erleuchtung in ihre Mitte nehmen, deren Aufmerksamkeit einzig und allein darauf gerichtet sein wird, festzustellen, was der Manu und seine ihm unterstellten Helfer in der vorliegenden Angelegenheit beabsichtigen.

Im Bereich des Bodhisattva wird man in ähnlicher Weise verfahren, und die Pläne dazu sind bereits entworfen. Der Priester wird im Mittelpunkt stehen und wird nach entsprechender rhythmischer Zeremonie seitens der Kirchengemeinde der Vermittler höherer Eingebungen sein. Dabei ist aber folgende Tatsache von erheblichem Interesse: Die Priesterschaft jener Tage wird keine abgesonderte Gruppe von Menschen bilden. Alle werden dann Priester [202] sein, und ein Laie kann das Amt übernehmen, wenn er zu Beginn der Zeremonie dafür auserkoren wird. Die erforderliche Eignung dazu wird einzig in der Fähigkeit bestehen, sich mit dem Höheren gleichzuschalten, um mit allen anderen Einheiten der Versammlung zusammenwirken zu können.

Im Bereich des Mahachohan, des Herrn der Zivilisation und Kultur und Oberhaupt der dritten Evolutionslinie, wird es wiederum ähnlich sein. Keine Universität oder Schule wird ihre Lehrtätigkeit ohne eine Gleichschaltungszeremonie beginnen, und in diesem Fall wird der Lehrer der Vermittler von Eingebungen sein, die aus dem Bereich mentaler Betätigung einströmen. Auf diese Weise werden die Mentalkörper der Studierenden in erhöhtem Mass angeregt und der Verbindungsschacht zwischen dem Höheren und dem Niederen entsprechend gefestigt werden. Gleichzeitig wird auch die Intuition erschlossen und entfaltet werden. Mit diesen Feststellungen habe ich das Thema keinesfalls erschöpft. Ich habe lediglich nur das in grossen Umrissen skizziert, was eines Tages einmal auf der physischen Ebene ersichtliche Tatsache sein wird. Diese Gedanken regen zu weiteren Betrachtungen und Mutmassungen an und werden sich für den weisen Schüler von grossem Nutzen erweisen. Alles, was seinen Horizont erweitert und den Bereich seiner geistigen Schau vergrössert, sollte begrüsst werden, selbst wenn sein Verständnis für diese Dinge noch mangelhaft sein mag und seine Aufnahmefähigkeit noch viel zu wünschen übrig lässt.

Brief 7

Die Anwendung von Farbe und Ton

1. Aufzählung der Farben und Bemerkungen hierzu.
2. Farben und das Gesetz der Entsprechungen.

3. Farbwirkungen.

4. Farbenanwendung und künftiger Gebrauch.

Brief 7

Die Anwendung von Farbe und Ton

27. August 1920

Es steht [204] ausser Frage, dass diejenigen, die das Gesetz brechen, durch das Gesetz zugrunde gehen, während jene, die es einhalten, dadurch leben. Das wahre Studium des Okkultismus besteht darin, das Warum und das Wie der Erscheinungen zu ergründen. Es muss die Methode ausfindig gemacht werden, die zu Ergebnissen führt, und dazu gehört eine eingehende Analyse von Gestehnissen und Umständen, um die sie bestimmenden Gesetze zu entdecken. Ich habe mich zu diesen einleitenden Bemerkungen veranlasst gefühlt, weil ich die Fragen im Denken des Lesers klar erkannte. Solche Fragen sind von grossem Wert, sofern sie zur Suche nach der richtigen Antwort anspornen. Das Leben des Jüngers unterliegt ganz bestimmten Gesetzen. Es sind dieselben Gesetze, die alles Leben beherrschen. Der Unterschied - auf seiten des Jüngers - liegt darin, dass er sich wenigstens teilweise über die Absicht jener Gesetze klar wird, über ihren Daseinszweck und ihre bewusste und verständige Anwendung auf die Erfordernisse des täglichen Lebens. Durch Einhalten des Gesetzes findet eine Umwandlung des persönlichen Lebens statt. ... Betrachten wir beispielsweise das Gesetz von der Substanz. Dieses Gesetz setzt den Jünger in die Lage, die Vorratskammer des Universums weise zu benutzen. Es handelt sich um Manipulation von Materie und um deren Anpassung an die aufeinander einwirkenden Kräfte von Angebot und Nachfrage. ... Blinder Glaube ist für den Mystiker angebracht; er ist einer der Schlüssel zur göttlichen Vorratskammer. Aber noch besser ist es, die Methoden zu verstehen, durch die jene Vorratskammer immer wieder aufgefüllt wird und die Mittel zu erkennen, durch die der Überfluss des Allvaters den Bedürfnissen der Kinder zugänglich wird. Einen Hauptgrundsatz in bezug auf Angebot und Nachfrage kann ich an dieser [205] Stelle anführen. Nur in dem Mass, in dem die vorhandenen Vorräte für die Bedürfnisse des Werkes und der daran Mitwirkenden (ich wähle diese Worte mit Bedacht) geschickt benutzt werden, erneuert sich fortlaufend der Bestand. Das Geheimnis heisst: Verbrauch, Nachfrage, Hinnahme. Nur wenn nach dem Gesetz der Nachfrage die Tür aufgeschlossen wird, öffnet sich auch eine andere, höhere Tür, die eine Vorratergänzung zulässt. Das Gravitationsgesetz birgt das Geheimnis in sich. Das sollte durchdacht werden.

Einige Bemerkungen über Farbe

Jetzt wollen wir uns ans Werk machen. Das Thema unserer heutigen Betrachtung ist von verschiedenen Gesichtspunkten aus sehr interessant. Dieser, mein siebenter Brief, behandelt die Anwendung von Farbe und Ton in der Meditation.

Wir haben uns bekanntlich schon in unseren früheren Briefen verschiedentlich mit dem Ton oder Laut befasst, sowohl im Zusammenhang mit dem Gebrauch des Heiligen Wortes, als auch bei der Betrachtung von Formeln und Mantrams. Zu sagen, dass Ton Farbe ist und Farbe Ton, wäre ein Gemeinplatz, und doch trifft das zu; was ich indes wirklich betonen möchte, ist nicht so sehr Ton an sich, als vielmehr die Farbwirkungen des Tones. Ich suche in diesem Brief besonders den Farbenaspekt zu unterstreichen und bitte, dabei nicht zu vergessen, dass sich alle Töne in Farben ausdrücken.

Als der Logos das grosse kosmische Schöpfungswort für dieses Sonnensystem aussprach, löste er damit drei grosse Farbtöne aus die fast unmittelbar in weitere vier zerfielen und dadurch die sieben Farbströme lieferten, durch die eine Manifestation möglich wird. Diese Farben sind:

1. Blau #5. Orangegelb
2. Indigo #6. Rot
3. Grün #7. Violett
4. Gelb

Nicht ohne [206] Grund habe ich sie in dieser Reihenfolge genannt aber es bleibt dem Leser überlassen, ihre genaue Bedeutung zu entdecken.

Einen zweiten Gedanken möchte ich betonen: Diese sieben Farbströme waren die Frucht logoischer Meditation. Der Logos meditierte, brütete nach, erfasste gedanklich, schuf eine ideale Welt und erbaute sie aus Gedankenstoff. Dann trat unser objektives Universum blitzartig in Erscheinung, strahlend in den sieben Farben, deren synthetischer Grundton Tiefblau oder Indigo ist. Das gestattet gewisse Annahmen in bezug auf Farbe:

1. Sie hat mit objektiver Meditation, und damit auch mit Form zu tun.
2. Sie ist die Wirkung vom Ton oder Laut im Höhepunkt der Meditation.
3. In diesen sieben Farben und im weisen Verständnis dafür liegt die Fähigkeit des Menschen, es dem Logos gleichzutun und zum Schöpfer zu werden.
4. Farben haben bestimmte Wirkungen auf die verschiedenen Träger und auf die Ebenen, auf denen diese Träger tätig sind. Wenn der Okkultist einmal weiss, welche Farbe zu welcher Ebene gehört und welche Farbe daher der Grundfarbton dieser Ebene ist, dann hat er das wesentliche Geheimnis mikrokosmischer Entwicklung erfasst und kann seinen Manifestationskörper vermittelst derselben Gesetze erbauen, die der Logos beim Aufbau seines objektiven Sonnensystems anwandte. Das ist das Geheimnis, das durch Strahlenmeditation einstens dem weisen Schüler enthüllt werden wird. Diese vier Punkte bilden die Grundlage für alles Folgende.

An dieser Stelle möchte ich diejenigen Leser beruhigen, die sich darüber Gedanken machen, ob die von mir aufgeführten Farben zu den von H. P. B. erwähnten im Widerspruch stehen. Man wird keinen Widerspruch entdecken, aber wir beide benutzen Decknamen, und [207] wer Augen hat, kann sehen, dass wir beide die gleichen Decknamen benutzen. Ein erkannter Deckname ist kein Geheimnis mehr, und ich liefere keinen Schlüssel. Ich kann indes ein oder zwei Winke geben:

Komplementärfarben werden in okkulten Büchern gern im Sinn von auswechselbaren Begriffen verwendet. Rot mag Grün, und Orangegelb Blau heissen. Der Schlüssel zur genauen Auslegung des angewandten Begriffes richtet sich nach dem erreichten Niveau der in Frage kommenden Einheit. Wenn vom Ego die Rede ist, mag die eine Bezeichnung zur Anwendung kommen, in bezug auf die Persönlichkeit eine andere; und die Monade oder die höhere aurische Sphäre mag synthetisch oder im Sinn des monadischen Strahls beschrieben werden.

Besprochene Farben des höheren oder des niederen Denkprinzips beziehen sich manchmal auf die Ebene und nicht auf den betreffenden Strahl.

Blau und Indigo, die kosmisch verwandt, aber deshalb nicht einfach analog sind, werden zu Tarnungszwecken oft wechselweise benutzt. Das möchte ich an einem Beispiel erläutern:

Die Herren der Flamme können im Zusammenhang mit ihrem Werk an diesem Planeten mit vier Farben gleichgesetzt werden:

- a. Indigo, da sie auf der Linie des Bodhisattva mit dem Liebes- oder Weisheitsstrahl in Verbindung stehen. Der Herr der Welt ist ein direktes Spiegelbild des zweiten Aspekts.
- b. Blau, wegen seiner Verwandtschaft mit Indigo und seiner Beziehung zum aurischen Ei; gleich wie der Sonnenlogos als der «Blaue» (genau genommen Indigo) Logos bezeichnet wird, so wird die Farbe des vollendeten Menschen und der aurischen Hülle, durch die er sich manifestiert, vorwiegend Blau sein.
- c. Orangefarbe, welche die Komplementärfarbe zu Blau ist und einen direkten Zusammenhang mit dem Menschen [208] als Intelligenzeinheit hat. Er ist der Treuhänder des fünften oder Manasprinzips hinsichtlich dessen Beziehung zur Gesamtpersönlichkeit.
- d. Gelb, das die Komplementärfarbe von Indigo und auch die Farbe von Buddhi ist, liegt unmittelbar auf der Linie des zweiten Aspekts.

Obiges Beispiel beleuchtet die sich aus dem Gebrauch von Decknamen ergebenden Komplikationen; aber ich will damit klar machen, dass diejenigen, die das sehende Auge besitzen, sogar die Wahl dieser Decknamen nicht als willkürlich, sondern als durchaus gesetzmässig erkennen.

Daraus erklärt es sich, warum so oft betont wird, dass in esoterischen Dingen das niedere Denken nichts nützt. Nur wer im Begriff ist, die höhere Vision zu entwickeln, darf hoffen, ein gewisses Mass von genauer Unterscheidungsgabe zu erreichen. So wie das Grün der wirksam tätigen Natur die Grundlage für den Liebesaspekt, oder die Indigo-Vibration die Basis dieses Sonnensystems der Liebe bildet, ebenso lässt sich etwas Entsprechendes auf der Mentalebene feststellen. Mehr darf darüber nicht gesagt werden, aber das Gesagte liefert Stoff zum Nachdenken. Orangegelb birgt auch das Geheimnis für die Söhne des Denkprinzips, und das Nachsinnen über die Flamme (die sogar exoterisch alle Farben in sich vereint) führt zur Erleuchtung.

Es fragt sich nun, wie wir unser umfassendes Thema «Farbe und Ton in der Meditation» am besten einteilen sollten. Ich schlage vor, es nach folgender Einteilung zu betrachten:

1. Aufzählung der Farben und Bemerkungen dazu.

2. Farben und das Gesetz der Entsprechungen.

3. Die Wirkungen von Farben:

a. Auf Gruppen und Gruppenwerk.

c. Auf die Umgebung.

4. Die Verwendung von Farbe:

a. In der Meditation. 209

b. Zu Heilungszwecken in der Meditation.

c. In konstruktiver Arbeit.

5. Die Anwendung von Farbe in der Zukunft.

Unter diesen fünf Überschriften sollte sich alles zusammenfassen lassen, was gegenwärtig zu sagen ist. Vielleicht wird nur wenig von dem, was ich sagen darf, grundsätzlich neu sein, denn ich bringe nichts, was nicht schon in jenem grundlegenden Buch von H. P. B. zu finden ist. In einer neuen Art der Darbietung und in der Zusammenfassung des Materials unter einem Sondertitel mag jedoch Erleichterung und eine weitere, kluge Anpassung von vorhandenem Wissen kommen. Wir werden diese fünf Teile später vornehmen. Heute möchte ich nur noch einige weitere Punkte dem bereits Gesagten hinzufügen.

Farben manifestieren sich auf der physischen Ebene in ihrer größten und grellsten Form. Selbst die zarteste Färbung, wie sie vom physischen Auge gesehen wird, ist hart und grob im Vergleich zu den Tönungen der Emotionalebene, und in dem Mass, in dem man mit der feineren Materie auf anderen Ebenen in Berührung kommt, wächst die Schönheit, die Weichheit und die erlesene Qualität der verschiedenen Schattierungen mit jeder Stufe. Wenn einmal die letzte, die synthetische Farbe erreicht ist, bietet sich eine Schönheit dar, die jede Vorstellung übersteigt.

Farben - wie die, mit denen wir es heute in der Evolution zu tun haben - sind die Farben des Lichts. Gewisse Farben, die Überbleibsel des vorherigen Sonnensystems sind, sind von dem mysteriösen Etwas, das wir (in unserer Unwissenheit) «kosmisches Übel» nennen, als Ausdrucksmittel ergriffen worden. Es sind dies involutionäre Farben und dienen als Media für die Kräfte der Dunklen Bruderschaft. Mit ihnen hat der Aspirant auf dem Pfad des Lichts nichts zu schaffen. Es sind dies Farbtönungen wie Braun, Grau, das widerwärtige Purpurrot und die trüben Schattierungen von Grün, die in den dunklen Stätten der Erde sowie auf der Emotionalebene und in den niederen Regionen der Mentalebene zu finden sind. Sie sind Verneinungen. Ihr Farbton ist niedriger als die Note der [210] Natur. Sie sind - im esoterischen Sinn - die Kinder der Nacht. Sie sind die Basis für Verblendung, Verzagtheit und Korruption und müssen vom Schüler der Grossen durch Zufügen lichtverbundener Farben neutralisiert werden.

6. Die Synthese aller Farben ist, wie gesagt, der synthetische Strahl des Indigo. Er ist der Grundton von allen und nimmt sie alle in sich auf. In den drei Welten der menschlichen Evolution aber wird alles vom Orangegelb der Flamme durchstrahlt. Dieses Orange strahlt aus der fünften Ebene, ist die Grundlage des fünften Prinzips und die Wirkung, die hervorgerufen wird, wenn die okkulten

Worte «Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer» esoterisch angestimmt werden. Diese Worte beziehen sich auf das Manasprinzip, auf jenes Feuer der Intelligenz oder Vernunft, das die Herren der Flamme entzündeten und welches das Leben der aktiven Persönlichkeit anfacht und leitet. Es ist das Licht der Vernunft, das dem Menschen als Wegweiser durch die Halle des Lernens bis hinein in die Halle der Weisheit dient. In letzterer werden seine Grenzen erkannt, und jenes Gebilde, das vom Wissen errichtet wurde (der Kausalkörper oder der Salomonische Tempel), wird seinerseits vom verzehrenden Feuer zerstört. Dieses Feuer verzehrt das glitzernde Gefängnis, das vom Menschen im Lauf vieler Inkarnationen erbaut wurde, und erlöst das innere Licht der Göttlichkeit. Dann vereinigen sich die beiden Feuer, steigen empor und verlieren sich im Licht der Triade.

Einige Farben gehören ausschliesslicher zur menschlichen und andere mehr zur Deva-Hierarchie. Am Ende verschmelzen und vermischen sie sich, und daraus entfaltet sich die Vollendung.

29. August 1920

Aufzählung der Farben

Heute setzen wir unsere Betrachtung über Farben fort und kommen damit zum ersten Punkt.

In diesem Zusammenhang werde ich gewisse Bemerkungen machen und bestimmte Tatsachen mitteilen, wobei ich jedoch wiederum betone, dass ich exoterische Ausdrücke benutze und dass die [211] Diskussion nur den Zweck der Anregung verfolgt. Schon der Gebrauch des Wortes «Farbe» beweist diese Absicht, denn bekanntlich vermittelt schon die Definition dieses Wortes den Gedanken an eine Verheimlichung. Farbe ist also «das, was verhüllt». Sie ist einfach das objektive Mittel, durch das sich die innere Kraft überträgt; sie ist das sich in der Materie widerspiegelnde Abbild eines Einflusses der vom Logos her stammt und bis in den dichtesten Teil seines Sonnensystems vorgedrungen ist. Wir erkennen ihn als Farbe. Der Adept kennt diesen Einfluss als abgesonderte Kraft, und der Eingeweihte höherer Grade kennt ihn als letztes Licht, ungesondert und ungeteilt.

Gestern zählten wir diese Farben auf, und zwar in einer gewissen Reihenfolge. Ich möchte sie wiederum so aufzählen, aber diesmal den Leser daran erinnern, dass der eine Strahl, von dem alle anderen nur Unterstrahlen sind, als ein Kreis aus siebenfachem Licht angesehen werden könnte. Das mag den Schüler leicht dazu verleiten, sich sieben Streifen vorzustellen, die quer durch die fünf niederen Ebenen hinunterleuchten und von der dichten Materie aufgesogen werden. Das ist aber nicht der Fall. Man könnte sich die sieben Farben als ein siebenfarbiges Band vorstellen, das in ständigem Wechsel durch die Ebenen hindurch und von dort wieder zur Quelle seines Ursprungs hin und her kreist. ... Diese sieben Farbstreifen entstammen dem synthetischen Strahl. Der indigofarbene Unterstrahl des Indigostrahles ist der Weg des geringsten Widerstandes aus dem Innern der dichtesten Materie wieder zur Quelle. Die Farbstreifen bilden einen kreisenden Ring, der in Schwingungen mit verschiedener Schwingungszahl durch alle Ebenen hindurch geht, wobei er abwärts und dann wieder aufwärts kreist. Was ich hier im besonderen feststellen möchte ist die Tatsache, dass sich diese sieben Streifen nicht alle mit der gleichen Geschwindigkeit bewegen, und darin liegt der Schlüssel zur Kompliziertheit der Sache. Einige [212] bewegen sich mit höherer Vibrationsgeschwindigkeit als andere. Daraus - da sie ihre entsprechenden

Monaden mit sich führen - ergibt sich die Antwort auf die Frage, warum manche Egos schneller Fortschritte zu machen scheinen als einige andere.

Diese farbigen Ringe folgen keinem geraden, ununterbrochenen Kurs, sondern verflechten sich in höchst eigenartiger Weise, verschmelzen ineinander, saugen einander in festgesetzten Zeitabschnitten auf und schliessen sich zu Gruppen von je dreien oder fünf zusammen, ohne sich dabei jemals in ihrer Bewegung aufhalten zu lassen. Dies ist die wahre Grundlage für das rautenförmige Muster auf dem Rücken der Schlange der Weisheit. Das Fachwerkmuster auf der Schlangenhaut sollte mit drei grösseren Farblinien dargestellt werden, in die vier weitere Farben verwoben sind. Ein Schüler der Göttlichen Weisheit, der sich besonders mit Farben befasst, sollte in Zukunft einmal eine grosse Übersicht über die sieben Ebenen graphisch darstellen und dann über diese Ebenen die siebenfarbige Weisheitsschlange legen. Wenn die Massverhältnisse genau eingehalten werden, dann werden sich interessante geometrische Muster ergeben, wenn die Windungen die Ebenen durchschneiden, und man wird sich dann von der Vielfältigkeit der Materie der sieben Strahlen ein gewisses Bild machen können.
...

Gewisse kurze Feststellungen scheinen hier am Platz:

Das wahre Indigo ist das Blaue des Himmelsgewölbes in einer mondlosen Nacht. Es ist der Höhepunkt der Entwicklung, und wenn alles die Synthese erreicht hat, dann folgt die Sonnennacht. Daher entspricht diese Farbe dem, was der Himmel nächtlich verkündet. Indigo nimmt in sich auf.

Grün ist die Grundlage aller Tätigkeit der Natur. Es war die synthetische Farbe des Systems 1 und bildet die Grundlage für das gegenwärtige manifestierte System. Die charakteristische Note der Natur ist Grün, und jedesmal, wenn ein Mensch das Kleid betrachtet, das die Natur trägt, so berührt ihn etwas von der Kraft, die ihren Höhepunkt im System 1 erreichte. Grün regt belebend an und heilt.

An dieser Stelle möchte ich darauf aufmerksam machen, dass es noch nicht gestattet ist, die esoterische Bedeutung dieser Farben bekanntzugeben oder nähere Angaben über deren Reihenfolge und [213] Anwendung zu machen. Das wäre zu gefährlich, denn wer die Farbengesetze richtig versteht und (beispielsweise) weiss, welche Farbe einem bestimmten Strahl entspricht, der besitzt die Macht, die ein Adept handhabt.

Bemerkungen zu den Farben

Gewisse Farben sind bekannt, und es scheint angebracht, sie hier aufzuzählen. Der synthetische Strahl ist Indigo oder ein tiefes Blau. Es ist der Strahl der Liebe und Weisheit, der grosse fundamentale Strahl des gegenwärtigen Sonnensystems, und er ist einer der kosmischen Strahlen. Zu Manifestationszwecken teilt sich dieser kosmische Strahl in folgende sieben Unterstrahlen.

1. Indigo #und eine nicht bekanntgegebene Farbe.

2. Indigo-Indigo #Der zweite Unterstrahl der Liebe und Weisheit. Er gelangt zu höchstem Ausdruck auf der zweiten monadischen Ebene, und er manifestiert sich in der Hauptsache in den Monaden der Liebe.

3. Indigo-Grün #Der dritte Unterstrahl, der dritte Hauptstrahl der Aktivität oder Anpassungsfähigkeit. Er ist der Grundstrahl des zweiten Systems. Er ist der grosse Strahl für die Deva-Evolution.

4. Indigo-Gelb #Der Harmoniestrahl.

5. Indigo-Orangegelb #Der Strahl konkreten Wissens.

6. Indigo und eine nicht bekanntgegebene Farbe. #Der Strahl der Ergebenheit.

7. Indigo-Violett #Der Strahl der Zeremoniellen Ordnung.

Dem Leser wird es auffallen, dass ich zwei Farben ungenannt lasse, Indigo-Rot und Indigo-Blau, und sie auch nicht mit bestimmten [214] Strahlen oder Ebenen in Beziehung bringe. Das geschieht nicht deshalb, weil ich sie etwa nicht nennen kann, aber das Rätsel liegt in der Geheimhaltung dieser Information. Im Zusammenhang mit diesen Farben muss man folgendes im Auge behalten:

Dass ich deren exoterische Namen und Anwendungen angegeben habe und dass darunter nur zwei sind - Indigo und Grün - die mit der esoterischen Anwendung übereinstimmen. Der synthetische Strahl und der Aktivitätsstrahl sind in diesem Stadium die einzigen, deren man absolut sicher sein kann. Der eine bedeutet das angestrebte Ziel, der andere die Grundfarbe der Natur.

Dass die anderen fünf Farben, mit denen es unsere fünffache Evolution zu tun hat, wechseln, sich vermischen und ineinander übergehen und dass sie esoterisch nicht im gleichen Sinn aufzufassen sind, wie man das aus den Bezeichnungen rot, gelb, orangefarben, blau und violett annehmen sollte. Esoterisch gesehen ähneln sie diesen Benennungen kaum, und die Namen selbst beabsichtigen Tarnung und Irreführung.

Dass jede dieser drei Farben und die beiden anderen bisher nur durch vier ihrer geringeren Unterstrahlen verständlich sind. Dies ist die vierte Erdenrunde, und erst vier Unterstrahlen dieser Farben sind bisher sichtbar geworden. Wenn man diese drei Punkte im Auge behält, wird man scheinbaren Informationen keinen ungebürenden Wert beilegen, und der kluge Schüler wird sich seine Meinung vorbehalten.

Gelb ist eine weitere Farbe, die wir vom System 1 übernommen haben. Die Mischung von Blau und Gelb in jenem System war in hohem Mass für die Verursachung von Aktivität verantwortlich. Gelb schafft Harmonie und bedeutet Vollendung und Erfüllung. Alljährlich, wenn die Vorgänge der Natur ihren Werdegang beendet und den Kreislauf abgeschlossen haben, verbreitet sich das herbstliche Gelb über die Landschaft. Ebenso lässt sich das Gelb der Ernte beobachten, wenn die Sonne ungehindert niedergestrahlt hat. Genau so ist es im Leben des Geistes. Wenn die vierte, die Buddhi-Ebene der [215] Harmonie erreicht ist, so bedeutet das Vollendung. Wenn das Werk der Persönlichkeit beendet ist, und wenn die Sonne des

Mikrokosmos, das Ego, ungehindert ins persönliche Leben hineinstrahlt, dann kommt die Reife und die Ernte. Die Einswerdung oder die Harmonie ist vollbracht, und das Ziel ist erreicht. Blau und Gelb vermischt ergeben Grün, und das synthetische Blau oder Indigo (der Liebe- und Weisheitsaspekt) herrscht vor, sobald die Ebene der Harmonie erreicht ist. Der Weg steht dann offen zur dritten Ebene des Atma, wo das Grün der Aktivität vorherrscht. ...

31. August 1920

Ehe wir mit unserem Studium der Farbe in der Meditation und mit dem besonderen Thema dieses Abschnitts fortfahren, möchte ich - zu Ihrer (A. A. B.) Ermutigung - darauf hinweisen, dass Ihre Rolle lediglich im Empfang und in der Veröffentlichung dieser Briefe und der darin enthaltenen Mitteilungen liegt, während ich die Verantwortung für diese Mitteilungen trage. Selbst wenn Sie sie nicht verstehen und wenn es Ihnen so scheint, als ob sich manche Angaben widersprechen, so sollten Sie dabei in Erwägung ziehen, dass die Hälfte des Geheimnisses in der esoterischen Auslegung liegt und die andere Hälfte durch die Tatsache verborgen ist, dass jede Auslegung vom Standpunkt des Auslegers und von der Ebene abhängt, auf der sein Bewusstsein tätig ist. Der Wert der Mitteilungen liegt jetzt darin: dass das Studium der Farben (das nur ein Teil des Studiums der Vibration ist) zur Fähigkeit führt, persönliche Vibration zu verstehen, diese Vibration auf die egoische abzustimmen und sie später der des Meisters anzupassen. Eine der Hauptmethoden, diese Anpassung zu erwirken, ist die Meditation. Wenn die Intelligenz die hier gebotenen wissenschaftlichen Tatsachen erfasst so folgt dann die Nutzenanwendung dieser Tatsachen zur Beschleunigung der Vibration und die weise Entwicklung der benötigten Farben.

In meinem [216] letzten Brief sprachen wir von den vier Farben - Blau, Indigo, Grün und Gelb -, und diese grundlegende Zusammenfassung verdient besonderes Interesse. Jetzt kommen wir zu einer anderen Gruppe von Farben, die natürlich zusammengehören:

Orangegelb, Rot und Violett.

Orange. Diese Farbe ist für andere Zwecke die Farbe der Mentalebene, die Farbe, die mit Verbrennung zusammenhängt; sie ist das Symbol der Flamme und merkwürdigerweise auch die Farbe, die Trennung bedeutet. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass das okkulte Orange nicht genau der Farbe entspricht, die man allgemein darunter versteht. Exoterisch ist Orangegelb eine Mischung von Gelb und Rot; esoterisches Orangegelb ist ein reines Gelb, in dem Rot kaum zu sehen ist. Dieses Orangegelb erreicht uns als eine Schwingung, die von einem kosmischen Strahl herrührt, denn man darf nicht vergessen, dass dieser fünfte Strahl (genau so wie die fünfte Ebene und das fünfte Prinzip) mit dem kosmischen Strahl der Intelligenz oder mit dem Aktivitätsaspekt, der im ersten Sonnensystem in hohem Mass zum Ausdruck kam, eng verbunden ist. Zu jener Zeit war Grün der synthetische Strahl und neigte zu enger Verbindung mit dem Strahl des Orangegelb, des Denkens oder der Intelligenz, die sich durch eine Form ausdrückt. Im jetzigen Sonnensystem findet man etwas Entsprechendes in der engen Beziehung zwischen dem synthetischen Strahl der Liebe und Weisheit und dem vierten Strahl der Harmonie. Ihre gegenseitige Einwirkung lässt sich in einem Dreieck folgendermassen darstellen:

ERSTES SONNENSYSTEM [217]

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Grüner Strahl

Dritter Aspekt

Aktivität oder Intelligenz

Dritter Unterstrahl #Fünfter Unterstrahl

Aktivität #Manas, Denkprinzip

Grün-Grün #Grün-Orangegelb

ZWEITES SONNENSYSTEM

Indigo-Strahl

Zweiter Aspekt

Liebe und Weisheit

Zweiter Unterstrahl #Vierter Unterstrahl

Liebe und Weisheit #Harmonie

Indigo-Indigo #Indigo-Gelb

Im Aktivitätssystem finden wir, wie sich der dritte Aspekt des [218] Universellen Denkens oder der Aktivität durch das Orange gelb des konkreten (fünften) Unterstrahles ausdrückt. ...

Anpassungsfähigkeit durch Form - eine Form, die jene latente Aktivität vollkommen zum Ausdruck bringt. In gleicher Weise finden wir im zweiten System der Liebe, wie sich der Liebeaspekt durch das Gelb des Strahls der Harmonie oder Schönheit auswirkt - Liebe, die sich durch Einheit, Harmonie oder Schönheit vollkommen ausdrückt. Zu bemerken ist hier wiederum die Tatsache, dass ich Ausdrücke benutze, deren Korrektheit von ihrer exoterischen oder esoterischen Auslegung abhängt.

Um nun auf das vorher Gesagte zukommen: Dieses Orange gelb erreicht uns als eine Vibration, die vom damaligen kosmischen Aktivitätsstrahl des vorangegangenen Sonnensystems herrührt; die Kraft des Orange gelb (das wissenschaftliche Fassungskraft durch die Intelligenz bedeutet) strömt uns zu, um die Verbindung zwischen Geist und Form, zwischen dem Leben und den Trägern, durch die es Ausdruck sucht, zu vervollkommen.

Die hauptsächlichen Grundfarben lassen sich etwa in folgender Weise auf die verschiedenen Bezeichnungen verteilen, mit denen wir die Gesamtheit des manifestierten Universums auszudrücken pflegen:

1. Lebensaspekt #2. Formaspekt 3. #Intelligenzaspekt

Geist #Materie #Denken

Bewusstsein #Träger #Lebenskraft

Selbst #Nicht-Selbst #Beziehung zwischen beiden

Strahl #Strahl #Strahl

2. Liebe und Weisheit #1. Macht oder Wille #3. Aktivität oder Anpassungsfähigkeit.

4. Harmonie #7. Zeremonialgesetz #5. Konkretes Wissen

6. Hingabe #5. Konkretes Wissen

Es ist [219] dies nur eine unter verschiedenen Möglichkeiten, die Strahlen zu gruppieren und als Einflüsse zu betrachten, die eine direkte Wirkung auf das sich entwickelnde Leben oder auf die Formen ausüben, innerhalb deren es sich mit Hilfe des dritten Faktors, der Intelligenz, entfaltet. Diese drei Unterteilungen bilden die drei Punkte eines kosmischen Dreiecks:

[Grafik, Buch Seite 228]

Intelligenz

Leben #Form

und der makrokosmische Strom der zwischen diesen Dreien kreisenden Strahlen findet seine mikrokosmische Entsprechung in dem (durch Meditation erweckten) Kundalinifeuer, das in genauer geometrischer Form zwischen den drei Hauptzentren kreist:

Kopf

Herz #Kehle

Alle sieben Strahlen beeinflussen wechselseitig das Leben, die Form und das innere Denkprinzip und sind ihrem Wesen nach selbst jene Drei. Sie sind Leben, sie sind Form, sie sind Intelligenz, und ihre Gesamtheit ist das manifestierte Weltall. Alle sieben sind [220] zu verschiedenen Zeiten auf verschiedenen Aspekten wirksam. Die wichtigste Wechselwirkung besteht zwischen:

a. dem Liebe-Weisheits-Strahl und dem Harmoniestrahl in gleicher Weise wie zwischen der monadischen und der buddhischen Ebene;

b. dem Machtstrahl und dem Strahl des Zeremoniegesetzes, ebenso wie zwischen der ersten und der siebenten Ebene;

c. dem Strahl der Aktivität oder Anpassungsfähigkeit und dem der Wissenschaft oder des Konkreten Wissens genau so wie zwischen der dritten, atmischen und der fünften, mentalen Ebene. Grün und Orangegelb waren im ersten Sonnensystem verbunden, und sie setzen diese Verbindung im gegenwärtigen System fort. Damit habe ich für alle wahren Schüler weite Gedankenperspektiven eröffnet.

In der Verwandtschaft zwischen Indigo, Blau und Gelb liegt ein Geheimnis verborgen.

In der Verwandtschaft zwischen Grün, Orangegelb und Rot enthüllt sich ein anderes.

In der Verwandtschaft zwischen Blau, Rot und Violett verbirgt sich noch ein weiteres Mysterium.

Wenn ein Schüler vermittels seiner Intuition diese drei Mysterien begreift, dann hat er den Schlüssel zum grösseren Zyklus und zur evolutionären Entwicklung gefunden. Man muss deshalb stets daran denken, dass beim Studium des Mikrokosmos das gleiche Verwandtschaftsverhältnis zu finden ist, was dann die Pforte zum «Reich Gottes im Innern» erschliesst.

Rot für sichtbare Zwecke ist eine Farbe, deren geistige Betrachtung recht schwierig ist. Es gilt als unerwünscht. Warum? Weil es als die Farbe des Kama oder bösen Wünschens betrachtet wird und weil es stets die Vision von düsteren, dunkelroten Schattierungen im Gefühlskörper des unentwickelten Menschen ins Gedächtnis ruft. Trotzdem wird - in ferner Zukunft - Rot die Grundlage eines [221] Sonnensystems bilden, und mit der vollendeten Verschmelzung von Rot, Grün und Blau wird der Logos einmal sein Werk beenden und das hohe Ziel reinen weissen Lichts erreichen. Das Aktivitätssystem war grün. Das Liebe-System ist blau. Das Macht-System wird rot sein.

Bekanntlich ergibt die Vermischung von Rot, Blau und Grün am Ende weiss, und der Logos wird dann, esoterisch gesprochen, «Seine Gewänder gewaschen und sie im Blut weiss gemacht» haben, genau so wie das im kleineren Rahmen der Mikrokosmos im Lauf der Evolution tut.

Violett. In eigenartiger Weise wird der violette Strahl des Zeremoniegesetzes und der Ordnung zu einem synthetischen Strahl, sobald er sich in den drei Welten manifestiert. Gleichwie der synthetische Strahl der Liebe und Weisheit die Synthese aller Kräfte des Lebens darstellt, so ist in den drei niederen Welten der siebente Strahl der Inbegriff aller Form. Auf der ersten Ebene erscheint das Leben in seinem reinsten, höchsten und unabgesonderten synthetischen Aspekt; auf der siebenten Ebene finden wir die Form in ihrem dichtesten, grössten und in höchstem Mass abgesonderten Aspekt; der eine findet im synthetischen Strahl der Liebe den Höhepunkt, der andere im siebenten sein Betätigungsfeld.

Eine andere Synthese liegt in der Tatsache, dass Violett eine Begegnung zwischen dem Deva- und dem Menschenreich vermitteln kann. Esoterisch gesehen ist Violett Weiss. In der harmonischen Verschmelzung dieser beiden Reiche werden die sieben Himmlischen Menschen ihre Vollendung und Vervollständigung erreichen und esoterisch als weiss gelten, was gleichbedeutend mit Vollendung ist.

Ein weiterer Punkt der Synthese liegt darin, dass es durch die Vorherrschaft dieses siebenten Strahls zu einer Verschmelzung zwischen den dichten physischen und den ätherischen Körpern kommt. Das ist von höchster Bedeutung für den Makrokosmos und für den Schüler der Meditation. Diese Verschmelzung und Gleichschaltung muss bewirkt werden, ehe die Übermittlung der [222] Lehre an das dichte physische Gehirn irgendwie als genau betrachtet werden darf. Die Gleichschaltung der Zentren hängt ebenfalls in hohem Mass davon ab.

Mit obigen Bemerkungen habe ich lediglich versucht, das Denken in Bahnen zu lenken, deren genaue Befolgung zu überraschenden Ergebnissen führen kann. Das Studium der Farben und der Ebenen, das Studium der Farbe, ihrer Einwirkung und Beziehung zum Lebensaspekt und das Studium des Denkens als Aspekt der Form wird dem Schüler der Meditation viel Wertvolles vermitteln, vorausgesetzt, dass er dreierlei beachtet:

1. Dass er die esoterischen Farben zu entdecken sucht und ihre richtige Anwendung auf die Ebenen und Zentren, auf die Träger; durch die er sich manifestiert und auf die Träger, durch die sich der Logos manifestiert (die sieben heiligen Planeten); auf die Erdenrunden und die Rassen und auf die Zyklen seines eigenen, individuellen Lebens. Kann er das, so hält er den Schlüssel zu allem Wissen in seinen Händen.

2. Dass er alle angedeuteten Wahrheiten in seinem persönlichen Leben als Diener in den drei Welten praktisch anzuwenden bestrebt ist und dass er seine Arbeitsmethoden den Methoden anzupassen sucht, die der Logos durch die sieben Strahlen oder Einflüsse bekundet. Damit meine ich, dass er durch Meditation sein Leben systematisch und im Einklang mit okkulten Zyklen jenen sieben grossen Einflüssen unterstellt und auf diese Weise seiner Manifestation des Egos Ordnung und Schönheit verleiht.

3. Dass er stets dessen eingedenk bleibt, dass Vollendung, wie wir sie kennen, nur Stückwerk und nichts Wirkliches ist, dass selbst die Vollendung an sich - wie menschliches Denken sie begreift - nur Illusion ist und dass erst die nächste, logische Manifestation der Herrlichkeit letztes Ziel enthüllen wird. Solange es gesonderte Farben gibt, solange haben wir es mit Unvollkommenheit zu tun. Man darf nicht vergessen, dass Farbe, wie wir sie kennen, den Eindruck bedeutet, den ein Mensch mit einem Körper der fünften Stammrasse in der vierten Runde der vierten Kette von einer Vibration wahrnimmt, die das menschliche Auge trifft. Was wird nun Farbe für einen Menschen bedeuten, der sie in der siebenten Runde [223] in einem Körper der siebenten Stammrasse erschaut? Selbst dann wird eine ganze Farbskala von wundersamer Schönheit ausserhalb und jenseits seines Begriffsfeldes liegen. Das kommt daher, weil sich erst zwei grosse Aspekte des Logoischen Lebens völlig auswirken; der dritte wird nur teilweise enthüllt werden an jenem noch grösseren «ersehnten Tag», an dem er in vollem Strahlenglanz aufleuchten wird. Das Wort «Strahlenglanz» (oder Strahlungsenergie) hat eine okkulte Bedeutung, die besonderes Nachdenken verdient.

3. September 1920

Stete Hingabe an die nächste Pflicht und unbeirrtes Unternehmen des nächsten Schrittes öffnen den Weg zum Meister und führen nebenbei auch zur Beseitigung aller Schwierigkeiten. Durch Formulierung hoher Gedanken und deren Verwirklichung auf der physischen Ebene entwickelt man den Mentalkörper und erschliesst damit Quellen, aus denen das Leben von oben in wachsendem Mass einströmen kann. Durch Festigung der Gefühle und durch Übertragung des

Wunschlebens von der emotionalen auf die buddhische Ebene erwirbt man die Fähigkeit, den höheren Standpunkt wahrhaft widerzuspiegeln. Ein disziplinierter, geläuterter physischer Körper ermöglicht die Verwirklichung dessen, was der innere Mensch weiss. Wenn diese drei Bedingungen beachtet werden, kann das Gesetz wirken und die Befreiung beschleunigt werden. Man fragt sich oft, wie wirkt das Gesetz? Was müssen wir an eigenem Handeln dazu beitragen, um das Gesetz im Leben des einzelnen auszulösen? Die Antwort liegt ganz einfach in der oben erwähnten Hingabe an die höchste Pflicht und in der Anordnung des Lebens der Persönlichkeit dergestalt, dass jene Pflicht voll und ganz erfüllt werden kann.

Die Esoterischen und die Exoterischen Farben

Heute kommen wir zum zweiten Punkt unserer Betrachtung [224] über den Gebrauch von Farben, nämlich zum Gesetz der Entsprechungen und der Farbe. ... Die esoterische Bedeutung der exoterischen Farben ist bis jetzt nur teilweise bekanntgegeben worden, wie ich bereits erwähnte. Einige dieser Bedeutungen wurden von H. P. B. veröffentlicht, ohne jedoch hinreichendes Verständnis zu finden. Einen Hinweis möchte ich hier geben, der weise bedacht werden sollte. Einige der in der Geheimlehre in bezug auf Farbe und Schall gemachten Angaben beziehen sich auf das erste Sonnensystem, während andere einen Teil des zweiten Sonnensystems betreffen. Der Unterschied zwischen beiden ist natürlich nicht verstanden worden; immerhin wird diese Enthüllung als Grundtatsache für das Studium in der neueren Schule von grosser Wichtigkeit sein. Im Rahmen dieser Feststellung über die esoterische Bedeutung der Farben möchte ich die Farben in einer Tabelle gruppieren (obwohl sie bereits in der Geheimlehre zu finden ist), die als Grundlage für das dienen mag, was ich etwa später darüber zu sagen habe.

Exoterisch #Esoterisch

Purpur #Blau

Gelb #Indigo

Hellgelb (crème) #Gelb

Weiss #Violett

Nur vier dürfen mitgeteilt werden, aber wer sie richtig versteht, der besitzt den Schlüssel zur gegenwärtigen vierten Runde und ihrer Geschichte. Da dies die vierte Kette und die vierte Runde ist, so lässt sich in der Zahl Vier die Geschichte der Gegenwart erkennen.

Besonders möchte ich denen, die Lehrer und Schüler der nächsten Generation sind, ans Herz legen, über die Bedeutung der Tatsache tief nachzudenken, dass Weiss esoterisch Violett ist. Das ist heute von besonderer, praktischer Bedeutung, weil der violette Strahl im Kommen ist, der siebente Strahl, der in dieser Runde einer der Hauptstrahlen ist; die von ihm ausgehende Macht steht im Verhältnis zu den Vieren, wirkt auf die Vier ein und unterliegt dem Einfluss der Vier.

Die esoterischen Farben, die dem exoterischen Rot, Grün und Orangegelb entsprechen, dürfen der Allgemeinheit noch nicht [225] bekanntgegeben werden,

obwohl Schüler und akzeptierte Chelas, deren kritisches Unterscheidungsvermögen verlässlich ist, das nötige Wissen erlangen können, wenn sie sich Mühe geben.

Hier möchte ich einige andere Betrachtungen einschalten, und das geschieht am besten durch einen kurzen Hinweis auf das Gesetz der Analogie und der Entsprechung. Wir wollen also folgende Punkte betrachten:

- a. Worin der Mikrokosmos und der Makrokosmos übereinstimmen.
- b. Die grundlegenden Entsprechungen.
- c. Farbe im Mikrokosmos und im Makrokosmos.

Wir wollen jeden einzelnen Punkt kurz vornehmen, denn im rechten Verständnis für das Gesetz liegt die Fähigkeit, esoterisch zu denken und den äusseren Geschehnissen ihre innere Bedeutung abzurufen.

Mikrokosmische und makrokosmische Entsprechungen

Die Beziehung zwischen dem Mikrokosmos und dem Makrokosmos ist eine genaue; sie besteht nicht nur im grossen Umriss, sondern auch im einzelnen. Diese Tatsache muss erfasst und ausgearbeitet werden. In dem Mass, in dem das Wissen sich vertieft, Fortschritte gemacht werden und die Fähigkeit, zu meditieren die Empfänglichkeit für Eingebungen von der höheren Triade über die Kausalebene zur Persönlichkeit herbeiführt, werden diese Tatsachen sich immer klarer im einzelnen auswirken und zu vollem Verständnis führen. «Wie oben, so unten» ist ein leichtfertig wiederholter, aber wenig verstandener Ausspruch. Was gibt es nun oben, und was wird sich dementsprechend unten entwickeln? Oben befinden sich Wille, Liebe und Aktivität oder Macht, Weisheit und Intelligenz, wie wir die drei Aspekte göttlicher Manifestation nennen. Unten findet man diese drei im Begriff der Erscheinung vor:

- a. Die Persönlichkeit drückt [226] tätige Intelligenz aus.
- b. Das Ego bringt Liebe und Weisheit zum Ausdruck.
- c. Die Monade drückt Macht oder Wille aus.

In den drei Welten der Persönlichkeit finden wir:

- a. Die physische Ebene, die einen Abglanz des Aktivitätsaspekts ausdrückt.
- b. Die Astralebene, die einen Abglanz des Liebe- oder Weisheits-Aspekts ausdrückt.
- c. Die Mentalebene, die einen Abglanz des Willens- oder Macht-Aspekts ausdrückt.

Was ergibt sich in bezug auf die Farben jener drei Träger, wenn man sie exoterisch beschreibt?

- a. Das Violett des Physischen, wie es sich im Ätherischen ausdrückt.
- b. Das Rosa oder Rot des Astralen.
- c. Das Orangelb des Mentalen.

Was ergibt sich in der Triade oder der Welt des dreifachen Egos?

- a. Das höhere Manas, das den Aktivitäts- oder Intelligenz-Aspekt ausdrückt.
- b. Buddhi, als Ausdruck des Liebe- oder Weisheits-Aspektes.
- c. Atma, als Ausdruck des Willens- oder Macht-Aspektes.

Was wiederum sind die Farben dieser Körper, wenn man sie exoterisch beschreibt?

- a. Das Blau der höheren Manas-Ebenen.
- b. Das Gelb der Buddhi-Ebene.
- c. Das Grün der Atma-Ebene.

Sie sind im Begriff der Umwandlung. Die Farbe der niederen muss in die entsprechende Farbe der höheren Ebene verwandelt werden. Die hier gemachte Mitteilung steht in direktem Zusammenhang mit dem, was ich in einem früheren Brief über die Übertragung der Polarisierung gesagt habe. Es besteht eine direkte Entsprechung zwischen:

- a. Dem Violett der ätherischen und dem Blau der höheren Mentalebene.
- b. Dem Rosa der astralen und dem Gelb der buddhischen [227] Ebene.
- c. Dem Orangegelb der mentalen und dem Grün der atmischen Ebene.

Das Geheimnis all dessen ist durch Anwendung der okkulten Meditationsgesetze zu finden. Man kann die ganze Farbenskala wiederum auf ein höheres Niveau verlegen und in der Monade die Entsprechungen herausfinden:

- a. Das Grün des dritten Aspekts.
- b. Das synthetische Blau oder Indigo des zweiten Aspekts.
- c. Das Rot des ersten Aspekts.

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass diese Farbenbezeichnungen sehr irreführen, sofern man zum Mittelpunkt systemischer Evolution kehrt. Rot zum Beispiel hat keine Ähnlichkeit mit dem, was man auf der niederen Ebene als Rot bezeichnet. Das Rot, Grün und Indigo dieser hohen Ebenen sind in jeder Beziehung neue Farben von ungeahnter Schönheit und durchscheinender Helligkeit. Wer das richtig auslegt, findet darin einen Hinweis auf die Entsprechung zwischen dem Mikrokosmos und dem Makrokosmos.

Exoterisch gesehen haben die Farben mit der Form oder Gestalt zu tun. Die Kräfte oder Qualitäten, die sich hinter diesen Farben verbergen und verschleiern, beziehen sich auf das Leben, das sich innerhalb jener Formen entwickelt. Durch Meditation wird die Brücke geschlagen, die beides verbindet. Meditation ist der Ausdruck der Intelligenz, die Leben und Form, das Selbst und das Nichtselbst verbindet; und diese Verbindung in Zeit und Raum der drei Welten vollzieht sich auf der Mentalebene, die das Höhere und das Niedere verknüpft. Die Entsprechung erweist sich stets als vollkommen. Durch Meditation lässt sich daher jenes Wissen erlangen, das dreierlei bewirkt:

1. Es ergibt die innere Bedeutung exoterischer Farben.
2. Es verschafft [228] die Qualitäten, die jene Farben verhüllen.
3. Es bewirkt die notwendige Umwandlung der Farben von der Persönlichkeit zur Triade und später von der Triade zur Monade.

Der Kausalkörper dient als Synthese dieser Farben im Leben des sich wiederverkörpernden Egos, genau so wie der synthetische Strahl alle Farben in der logoischen Manifestation in sich verschmilzt. Man muss sich bemühen, stets darüber klar zu sein, ... dass Farben der Ausdruck von Kraft oder von Qualität sind. Sie verhüllen oder verschleiern die abstrakten Qualitäten des Logos, Qualitäten, die sich im Mikrokosmos in den drei Formwelten als Tugenden oder Befähigungen widerspiegeln. Genau so wie also die sieben Farben die Qualitäten im Logos verhüllen, ebenso bekunden sich die Tugenden im Leben der Persönlichkeit und treten durch die Meditationsübung objektiv in Erscheinung; jedes Einzelleben lässt sich solcherart als Ausdruck einer Farbe erkennen. Das sollte man durchdenken.

Die grundlegenden Entsprechungen

Das Studium dieser Entsprechungen in den verschiedenen Bereichen des manifestierten Universums und die Anwendung dieser Farben in dem ihnen jeweils zukommenden Verhältnis führt am Ende zur Schönheit des synthetischen Ganzen und zur Erleuchtung des mikrokosmischen Lebens. Wir wollen das einmal in grossen Umrissen in einer Tabelle zusammenstellen und dabei die ins einzelne gehende Ausarbeitung dem Schüler der Meditation überlassen. Mehr ist derzeit nicht möglich.

1. Das dreifache Sonnensystem.

Der dreifache Jiva in seiner Evolution.

Die drei Aspekte des Logos.

Die dreifache Monade.

Die geistige Triade, das Ego.

Die dreifache Persönlichkeit.

Die drei Welten menschlicher Evolution.

Die drei Personen der Gottheit.

2. Die vier Lipika-Herren. [229]

Die vier Maharajahs.

Der vierfache niedere Mensch, die Quaterne.

3. Die fünf Ebenen menschlicher Evolution.

Die fünf Sinne.

Der fünffache Bereich des Mahachohan.

Die fünf Naturreiche.

- a. Das Mineralreich.
- b. Das Pflanzenreich.
- c. Das Tierreich.
- d. Das Menschenreich.
- e. Das geistige oder übermenschliche Reich.

Das fünfte Prinzip des Manas.

4. Die sieben Strahlen der Hierarchien.

Die sieben Farben.

Die sieben Ebenen der Manifestation.

Die sieben Kumaras.

Die sieben Prinzipien des Menschen.

Die sieben Zentren.

Die sieben heiligen Planeten.

Die sieben Ketten.

Die sieben Planetenkugeln.

Die sieben Runden.

Die sieben Stamm- und Zweigrassen.

Die sieben Einweihungen.

Was ich in obiger Tabelle zu betonen suche, ist die Tatsache, dass dem Adepten die Entsprechung all dieser Dinge vollkommen klar ist und dass sie für ihn als ein Begriff des Bewusstseins, der Form und der Intelligenz reale Bedeutung hat. Er versteht diese Entsprechung - wenn ich das so ausdrücken darf - im Sinn von Farbe, wenn er es mit Erscheinungsformen zu tun hat, im Sinn von Ton, [230] wo es sich um das innere Leben handelt und im Sinn von Vitalität, wenn immer Intelligenz oder der Aktivitätsaspekt in Frage kommt. Es lohnt sich, diese Feststellung ernsthaft zu überdenken; es handelt sich um die Feststellung einer okkulten Tatsache. Je nach den drei in unserem vorhergehenden Brief behandelten Annäherungslinien wird der Nutzen der obigen Wortbegriffe verschieden sein.

Farbe im Mikrokosmos und im Makrokosmos

Bei dieser Betrachtung liegt die Schwierigkeit hauptsächlich darin, dass der Vorgang ständigem Wechsel unterworfen ist. Farbe wird im Mikrokosmos von folgenden Faktoren bedingt:

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

1. Vom Strahl des Egos.
2. Vom Strahl der Persönlichkeit.
3. Von der erreichten Entwicklungsstufe.

Einen Hinweis darf ich hier geben. In einem niederen Evolutionsstadium werden die Farben im wesentlichen vom Aktivitätsaspekt bedingt. Später gesellt sich dazu die Auswirkung des Liebe- oder Weisheitsaspektes, was zu dreierlei Wirkungen führt:

a. Die Farben der niederen Hüllen, Überbleibsel eines früheren Sonnensystems, verschwinden. Dazu gehört die Ausschaltung von Farbtönen wie Braun oder Grau.

b. Gewisse Farbtöne verwandeln sich in ihre höheren Entsprechungen.

c. Es stellt sich eine gewisse Durchsichtigkeit oder eine innere Ausstrahlung ein, ein Glanz, der daraus resultiert, dass die Träger (oder Körper) reiner wurden und dass die ständig wachsende innere Flamme an Umfang zunahm.

4. Die Farbe wird ausserdem vom Strahl oder von den Strahlen bedingt, die sich gerade manifestieren, deren Manifestation ihrem Ende zugeht oder auch im Anzug ist. Diese Strahlen wirken natürlich auf die in der Inkarnation befindlichen Egos ein; sie verursachen teilweise einen Wechsel in der Vibration oder eine dementsprechende Veränderung der Färbung oder der Qualität. Wenn beispielsweise ein Mensch, dessen Strahl jener der Wissenschaft ist, unter den Einfluss des etwa einströmenden Strahls der Harmonie gerät, so wird das seine Gedankenrichtung und demzufolge auch die von [231] ihm ausgehende Farbe ganz merklich verändern. Alle diese Faktoren verursachen eine Verschmelzung, ein Ineinandergehen und eine Vermischung, die für einen in den drei Welten befangenen Menschen praktisch unentwirrbar ist.

... Ich kann mir leicht vorstellen, dass selbst diese Hinweise allem Anschein nach nur eine grössere Verwirrung verursachen. Wer sich jedoch dieser Aufgabe ständig widmet, wer häufig über die Farben nachdenkt, meditiert und bestrebt ist, deren esoterische Bedeutung und mikrokosmische Anwendung zu ergründen, der wird allmählich den Wegweiser entdecken, der ihn aus seiner Verwirrung heraus ins klare Licht vollkommen Wissens lenkt. Man muss Mut und eine grosszügige, elastische Einstellung haben, man muss mit seinem Urteil solange halten, bis weitere Tatsachen in Erscheinung treten, und man soll dogmatische Behauptungen vermeiden. Dies sind die besten Richtlinien, die ich dem Sucher mit auf den Weg geben kann. Durch Meditation und Empfänglichkeit für die höhere Lehre haben viele ihren Weg aus der Halle des Lernens in die Halle der Weisheit gefunden. Nur in der Halle der Weisheit kann die esoterische Auslegung der Farben wirklich erkannt werden. Jene Halle erreicht man durch Meditation, die den Schüler auf die Einweihung vorbereitet, die ihm die Pforte erschliesst. Man bleibe aber beharrlich bei der Meditation und lasse sich vom Ziel nicht ablenken.

4. September 1920

Heute kommen wir zu einem Thema, dessen geistige Nutzenanwendung sich im praktischen Sinn verwirklichen lässt. Vieles von dem, was ich mitgeteilt habe, hat dem Leser Stoff zum Nachdenken und zu Mutmassungen geliefert. Das führt zur

Entwicklung des höheren Denkens, und durch Anregung der Einbildungskraft trägt es auch etwas zur Entfaltung der Intuition bei. Vieles davon war seinem Wesen nach prophetisch und zeigte ein Ideal auf, das eines [232] Tages erreicht werden wird. Nur durch Hinweis auf ein Ziel und durch dessen wiederholte Betonung lässt sich der Mensch zur notwendigen Anstrengung bewegen, durch die er dem erwünschten Ziel einigermaßen näher kommt. Heute aber wollen wir auf der Ebene praktischen Lebens bleiben und von einem gewissen Rhythmus sprechen, welcher der Persönlichkeit auferlegt wird. Das geschieht im Zusammenhang mit dem dritten Punkt und betrifft die Wirkung der Farbe:

- a. Auf die Träger des Schülers,
- b. auf die Gruppen, denen er angehört,
- c. auf seine Umgebung.

Der Punkt, den ich besonders betonen möchte, bezieht sich auf Farbe als Ausdruck von Leben und nicht von Form. Wie ich schon früher sagte, ist Farbe nur die Erscheinungsform, die von einer Kraft irgendwelcher Art angenommen wird, wenn sich diese Kraft mit einer bestimmten Frequenz bewegt und wenn ihre Bewegungstätigkeit von dem Stoff, durch den sie wirkt, gehemmt oder nicht gehemmt wird. Dieser Satz liefert den Schlüssel zur Lösung der Frage, warum Farben auf den höheren Ebenen anders sind als auf den niederen. Der Widerstand, den die Materie dem Niederströmen von Kraft oder von Leben entgegengesetzt sowie ihre relative Dichtheit oder Düntheit sind für die Farbunterschiede wesentlich bestimmend. Einer dieser Unterschiede beruht notwendigerweise auf kosmischen Gründen und ist deshalb für den dreidimensionalen Menschen in dieser vierten Runde schwer verständlich. Immerhin kann sich der Schüler über den Wesensgrund dieses Unterschiedes hinreichend klar werden und die sich daraus ergebende Notwendigkeit verstehen, seine Träger ständig zu verfeinern, damit die Kraft immer leichter hindurchstrahlen mag. Auf den drei niederen Ebenen handelt es sich deshalb um eine praktische Lebensfrage und um eine Verfeinerungsdisziplin, der alle drei Körper unterworfen werden müssen.

Im Sinn geistiger Entwicklung und nicht so sehr in bezug auf Form, zeigen sich diese Kräfte als Tugenden, wie die Menschen sie nennen: als Magnetismus, Vitalität und Intelligenz. Kurz gesagt indem der Schüler einen reinen physischen und verfeinerten ätherischen [233] Körper aufbaut, indem er in seinem Gefühlsleben Tugenden entwickelt und seinen Mentalkörper angleicht und erweitert, ändert er fortwährend die Schwingungszahl dieser Träger und ihren Rhythmus, und dieser Wechsel erscheint dem Auge des Hellsehers als eine Veränderung im Farbton. Wie der Leser weiss, besteht ein ungeheurer Unterschied zwischen den Farben, wie sie in der Aura eines Wilden erscheinen und denen, die ein Mensch von durchschnittlicher Entwicklung aufweist. Warum? Weil sich der eine nur langsam, der andere aber mit erheblich höherer Geschwindigkeit bewegt oder vibriert. Der Rhythmus des einen ist langsam, träge und schwer, der des anderen dagegen pulsiert und bewegt sich mit ungeheurer Geschwindigkeit, was dementsprechend ein schnelleres Hin- und Herfließen der Materie erlaubt, aus der seine Träger erbaut sind.

Deshalb möchte ich sagen, dass in dem Mass in dem die Menschenrasse in ihrer Gesamtheit fortschreitet, diejenigen, die von einer höheren Ebene auf sie hinschauen, beobachten können, wie das Farbenspiel sich stetig verbessert, wie die Farbtönung der Rassenaura, die sich aus den Auren der Rasseneinheiten zusammensetzt, immer reiner und klarer wird. So besteht zum Beispiel ein grosser Unterschied zwischen der Aura der atlantischen und jener der arischen Stammrasse; diese Auren sind ganz und gar verschieden. Wir haben damit unseren ersten Punkt klargelegt, nämlich: dass sich die Farben in dem Mass ändern, in dem die Einheiten sich entwickeln; und das beruht auf der Umwandlung der

sogenannten Laster in Tugenden. Ein Laster ist das Vorherrschen einer involutionären Qualität ein und derselben Kraft, die in einer späteren Periode als eine Tugend in Erscheinung tritt.

Was ich zweitens betonen möchte ist die Tatsache, dass diese Einflüsse (die als Farben in Erscheinung treten, sobald sie mit Materie in Berührung kommen) sich innerhalb ihrer eigenen, regelmässigen Zyklen bewegen. Wir bezeichnen diese Zyklen als das Kommen oder Vergehen eines Strahls. In dieser vierten Runde zirkulieren zu irgendeiner gegebenen Zeit gewöhnlich vier Strahlen; damit möchte ich dem Leser einprägen, dass zwar alle Strahlen sich im Sonnensystem manifestieren, dass aber in gewissen Stadien [234] der Manifestation nur etliche von ihnen zur gleichen Zeit vorherrschen. Sofern diese Strahlen, Kräfte, Einflüsse oder gleichgerichteten Qualitäten als Licht in Erscheinung treten, färben sie die von ihnen betroffene Materie mit gewissen erkennbaren Schattierungen, und diese geben dem Leben der Persönlichkeit oder des Egos die Tönung. Menschen erkennen sie als Charaktereigenschaften, der Hellseher sieht sie als Farbe.

Gruppen von Einheiten, die sich auf Grund ähnlicher Vibration zueinandergesellen, sind daher an ihrer annähernd gleichen Grundfärbung erkennbar, trotz vieler geringerer Unterschiede in bezug auf Farbe und Ton. Wie bereits gesagt, lässt sich die Farbe grosser Volksmassen abschätzen und beurteilen. Auf diese Weise beurteilen die Mitglieder der Hierarchie, in deren Händen die evolutionäre Entfaltung innerhalb der drei Welten liegt, die erreichte Entwicklungsstufe und den gemachten Fortschritt.

Verschiedene Strahlen bringen bei ihrem Einströmen Einheiten mit sich, die von diesem Strahl gefärbt sind. Andere Strahlen verebben und mit ihnen die Einheiten einer andersartigen Grundfärbung. In Übergangsperioden ist die Farbenmischung höchst kompliziert, aber wechselseitig fördernd und nutzbringend. Jeder Strahl gibt etwas von sich an die anderen zur gleichen Zeit inkarnierten Strahlen ab und übt damit einen, wenn auch geringen, Einfluss auf die Geschwindigkeit des Rhythmus aus. Vom Standpunkt der Gegenwart und in Zeit und Raum der drei Welten mag dieser Einfluss

Farbe 243

unmerklich klein sein; das häufige Zusammentreffen und Wechselspiel der Kräfte und Farben und deren fortlaufende gegenseitige Wirkung und Rückwirkung wird jedoch eine stetige und allgemeine Nivellierung nach oben hin und eine Angleichung der Vibration mit sich bringen. Daraus lässt sich ersehen, wie gegen Ende eines grösseren Maha-Manvantara die Synthese erreicht wird. Die drei Strahlen nehmen die sieben in sich auf, um schliesslich gemeinsam in den synthetischen Strahl einzugehen.

Im Mikrokosmos werden die drei Strahlen der Monade, des Egos und der Persönlichkeit die sieben in ähnlicher Weise beherrschen und absorbieren und zur gegebenen Zeit ebenfalls im synthetischen [235] Strahl der Monade aufgehen. Die Entsprechung wird sich als eine vollkommene erweisen.

Diese Kräfte, Tugenden oder Einflüsse (ich wiederhole sinnverwandte Begriffe, weil klares Denken vonnöten ist) werden von den Trägern der Persönlichkeit allmählich immer leichter aufgenommen und kommen immer besser zum Ausdruck. Mit zunehmender Verfeinerung (oder Läuterung) werden die Träger auch zu besseren Vermittlern der einströmenden Kräfte, und die Qualität der betreffenden Kraft oder - umgekehrt gesagt - die Kraft der betreffenden Qualität wird immer

vollkommener ausgedrückt. Hier setzt die Arbeit des Schülers bei der Meditation ein. Zur Frühzeit der Evolution durchströmten und berührten diese Kräfte die Körper eines Menschen, aber er verstand sie nur wenig und war kaum fähig, daraus Nutzen zu ziehen. Im Lauf der Zeit lernte er jedoch, alles Geschehen mehr und mehr zu würdigen und aus der Gesamtheit der Qualitäten seines Lebens Nutzen zu ziehen. Darin liegt für ihn die günstige Gelegenheit. Durch einsichtiges Verständnis für Qualität, durch Streben nach Tugend und durch Erringung gottähnlicher Eigenschaften erwirbt man Empfänglichkeit für jene Kräfte und erleichtert man deren Wirksamkeit. Der Schüler der Meditation denkt tief über jene Kräfte oder Qualitäten nach, sucht deren inneren Wesenskern herauszuschälen und deren geistige Bedeutung zu begreifen; er sinnt über seinen eigenen Mangel an Empfänglichkeit nach und erkennt die Unzulänglichkeit seines Trägers als Ausdrucksmittel jener Kräfte; er untersucht die Geschwindigkeit seiner rhythmischen Vibration und ist eifrig bemüht, dem Bedürfnis seiner Umwelt gerecht zu werden, wann immer sich dazu Gelegenheit bietet. Er konzentriert sich auf die Tugend und (wenn er in der Lage ist, des einströmenden oder des derzeit vorherrschenden Strahles gewahr zu sein) benutzt er die günstige Gelegenheit, um mit der vorhandenen Kraft zusammenzuarbeiten. All dies tut er vermittels der geregelten Formeln wahrer [236] und okkulter Meditation.

Im Lauf der Zeit - ja, wiederum prophezeie ich - werden okkulten Schülern gewisse Tatsachen über die vorherrschenden Strahlen mitgeteilt werden, so dass es ihnen möglich sein wird, die von irgendeinem Strahl gebotenen Gelegenheiten wahrzunehmen.

Wirkung auf die Umgebung

In bezug auf den dritten Punkt, nämlich die Wirkung des bisher Gesagten auf die Umgebung, wird der einsichtige Schüler ohne weiteres verstehen, dass dieser Einfluss sich bemerkbar machen wird, besonders in dem Mass, in dem immer mehr Menschen unter die bewusste Kontrolle ihres höheren Selbst und mit dem Gesetz in Übereinstimmung kommen. Bestimmte Dinge werden dann möglich sein:

- a. Es wird eine direkte Fühlungnahme mit der Deva- oder Engel-Evolution zustandekommen, was jetzt wegen der unbeständigen Vibration noch unmöglich ist.
- b. Viele sehr hoch entwickelte Seelen werden geboren werden, die derzeit daran verhindert sind, weil die Mehrzahl der Menschenrasse eine für sie zu niedrige Vibration und folglich eine zu grobe Farbtönung aufweist. In der himmlischen Welt und auf kausalem Niveau befinden sich einige grosse und für die jetzige Menschheit unbegreifliche Einheiten der vierten schöpferischen Hierarchie, die auf die Gelegenheit der Ausdrucksform warten, genau so wie einige der heutigen Menschen eine bestimmte Periode in der atlantischen Rasse abwarten mussten, ehe sie auf diesem Planeten physische Form annehmen konnten. Sobald die Vibrationsgeschwindigkeit bei einem grösseren Teil der Menschenrasse ein bestimmtes Mass erreicht hat, und wenn die Farbe der koordinierten Gruppen-Auras eine gewisse Tönung aufweist, dann werden sie wiederkehren und viel Wertvolles auf diese Erde mitbringen, wovon man sich heute gar keinen Begriff machen kann.
- c. Ein anderer interessanter Punkt, für dessen Betrachtung es uns an Zeit mangelt, ist der rhythmische Effekt, der sich sogar in den zwei untermenschlichen Naturreichen objektiv bemerkbar machen wird. Es war keine leere Prahlerei, als der Prophet von Israel die Worte sprach: «Der Panther wird sich neben dem Lamm zur Ruhe legen» oder: «Die Wüste wird erblühen wie eine Rose». Dazu wird [237] es kommen, wenn gewisse Vibrationen die Oberhand gewinnen

und gewisse Farben in Erscheinung treten, die gewisse Tugenden oder Einflüsse in sich bergen.

7. September 1920

Heute wollen wir uns mit der Anwendung von Farbe befassen. Wenn Farben nichts anderes sind als ein Schleier, hinter dem sich ein Einfluss verbirgt, und wenn man durch Intuition feststellen kann, welche Farben in dieser Weise eine Tugend verhüllen, so besitzt man den Schlüssel zu dieser Sache. Zweierlei Tatsachen werden dem Leser dieser Briefe klar geworden sein:

Dass das Thema so umfassend ist, dass bestenfalls nur der Versuch gemacht werden konnte, die grossen Umrisse anzudeuten.

Dass jeder in diesen Briefen vorkommende Satz die genaue Übermittlung eines abgerundeten Gedankens anstrebt und daher erheblichen Stoff zum Nachdenken bietet. Warum bin ich nicht auf nähere Einzelheiten eingegangen, und warum habe ich mich nicht auf langatmige Ausführungen eingelassen und Sätze zu Paragraphen auszudehnen versucht? Die Begründung ist einfach. Wenn der Schüler im Verlauf der letzten Jahre die notwendige Vorarbeit in der Meditation geleistet hat, dann wird er in diesen Briefen Material vorfinden, das zur Entwicklung abstrakten Denkens führt und den Lichtschacht erweitert, der die Verbindung zur Intuition herstellt. Ich möchte lediglich anregend wirken. Meine Absicht ist nur die, anzudeuten. Die Nützlichkeit der von mir vermittelten Lehre hängt ganz von der Intuition des Schülers ab. Wenn ich also sage, dass die Anwendung von Farbe gewisse Wirkungen auslöst, so möchte ich warnend an die Notwendigkeit erinnern, das Gesagte in Begriffen oder im Sinn des Lebens, im Sinn der Form und im Sinn des Denkens auszulegen.

Die Anwendung von Farbe

- a. in der Meditation;
- b. in der Heilung;
- c. in konstruktivem Wirken.

Farbe lässt [238] sich in vielfältiger Weise anwenden, und die drei obigen Arten sind durchaus nicht die einzigen. Sie weisen nur auf drei Möglichkeiten hin, die für den Schüler unmittelbare und praktische Bedeutung haben. Farbe mag verwendet werden, um mit anderen, untermenschlichen oder übermenschlichen Evolutionen Föhlung aufzunehmen, oder auch um wahllos zu zerstören und zu zerschmettern; sie mag im Verein mit anderen Methoden verwendet werden, wie z.B. Musik, Bewegung oder in Verbindung mit gewissen Mantrams zu besonderen Zwecken; aber mit all dem brauchen wir uns im Rahmen dieser Briefe nicht abzugeben. Das Wachsen des Einzelnen und seine erhöhte Fähigkeit, zu dienen, sind allein die Folge weise angewandter okkultur Meditation. Damit kommen wir zur Betrachtung unseres ersten Punktes.

Anwendung von Farbe in der Meditation

Alle Farben entstammen einer Quelle oder einer Primärfarbe - in diesem Sonnensystem dem kosmischen Strahl Indigo, hinter dem sich kosmische Liebe und Weisheit verbirgt -, und dann trennen sie sich in drei Haupt- und weiter in vier untergeordnete Farben, die zusammen die sieben Farben des Spektrums ausmachen. Die gleiche Auswirkung lässt sich im Leben des Einzelnen erwarten, denn der Makrokosmos beeinflusst stets den Mikrokosmos. Seine Primärfarbe wird sein monadischer Strahl sein, der sich danach in den drei Farben der Triade und in den vier Farben der Quaterne manifestiert. Auf dem Pfad der Rückkehr münden diese Farben wiederum in die drei und schliesslich wieder in die eine.

Der Pfad der Manifestation, der Sonderung, ist der Pfad des Erlernens oder Erwerbens. Es ist der Weg vom Homogenen (Gleichartigen) zum Heterogenen (Artverschiedenen) und zur Vielfalt. Er ist die Zerlegung der einen Grundfarbe in ihre vielen Bestandteile. Das gilt von der Formseite, von der Ausdrucksform dessen, was das Leben verschleiert. Auf der Seite des Lebens bedeutet es die Entfaltung von vielen Tugenden aus einer grundlegenden Qualität heraus, der sie alle innewohnen; es ist die latente Möglichkeit der Göttlichkeit, die sich als die mannigfachen Kennzeichen des [239] Göttlichen kundtut; es ist das eine Leben, das seine vielen Qualitäten durch die Mannigfaltigkeit der Form manifestiert. Es ist das Selbst, mit den in ihm schlummernden Fähigkeiten des Allselbst, das zum Ausdruck seiner allumfassenden Vollkommenheit Erscheinungsformen benutzt. Auf der Seite der Intelligenz handelt es sich um die Methode, wobei das Leben sich der Form bedient, um in ihr vollkommenes Verstehen, Analyse und Intellekt zu entwickeln. Es ist die Beziehung zwischen Leben und Form, dem Selbst und dem Nichtselbst, zwischen Geist und Materie, die sich in verschiedenen Ausdrucksarten manifestiert, wodurch die innewohnende Göttlichkeit ihre Charaktermerkmale der ihr zur Benutzung gegebenen Materie aufprägt. Durch Aktivität oder Intelligenz bringt der Gott im Innern all seine latenten Tugenden mittels Erscheinungsformen zum Ausdruck. Das Leben entfaltet Farbe, und die Form vollendet diese Farben in dem Mass, in dem der Intelligenzaspekt (als die vermittelnde Energie) sich entwickelt und das Begriffsvermögen zunimmt.

Auf dem Pfad der Rückkehr ist Entsagung die Regel, im Gegensatz zur vorhergehenden Methode. Das innewohnende Leben verzichtet auf die Formen, die bis dahin (und notwendigerweise) als wesentlich galten. Mit Hilfe der Intelligenz, die diese zwei Gegensatzpaare: Geist und Materie, Bewusstsein und Form verbunden hat, werden jetzt die von ihr selbst aus Materie erbauten Formen nacheinander abgelehnt, und zwar von der gleichen Intelligenz oder dem Urteilsvermögen, nachdem es sich in Weisheit verwandelt. Die Formen vergehen, aber das Leben bleibt. Die Farben werden allmählich wieder aufgesogen, aber die göttlichen Tugenden verbleiben, nachdem sie durch Erfahrung gefestigt und für alle Zukunft dienstbar wurden. Nicht länger sind diese göttlichen Attribute potentiell, sondern sie sind zu praktisch verwendbaren Kräften geworden. Innewohnende Fähigkeit hat sich zu aktiven Haupteigenschaften von höchster Potenz entwickelt. Ein Schleier nach dem anderen wird abgelegt; die Hüllen fallen und werden abgeschafft; die Träger werden unnötig und die Erscheinungsformen zwecklos; aber das Leben verbleibt stets und kehrt zu seinem Ausgangsstrahl [240]. Es löst sich wieder in sein Anfangsstadium auf, aber dazu sind Aktivität und Wesensänderung gekommen sowie Erfahrung und die Fähigkeit, sich zu manifestieren; ausserdem all das, wodurch sich der unwissende Wilde vom Sonnenlogos unterscheidet. Das alles wurde dadurch erreicht, dass das Leben mannigfache Formen benutzte, wobei die Intelligenz das Mittel war, durch jene Formen Erfahrungen zu sammeln. Nachdem sich die Bewusstseinsseinheit oder der Jiva als ein Aspekt dieses Primärstrahls manifestiert und diesen Strahl im Verlauf vieler Inkarnationen in seine vielfachen Bestandteile gesondert hatte, nachdem er sich hinter all den sieben Farben verschleiert hatte, die in ihrer Gesamtheit jenen Strahl bilden, betritt der sich wiederverkörpernde Jiva den Pfad der Rückkehr, und aus den Sieben werden die Drei, und aus den Drei wiederum der Eine.

Wenn ein Mensch dies bewusst tut, wenn er willig und mit vollem Verständnis für seine Aufgabe bemüht ist, das innewohnende Leben von den Schleiern, die es verstecken und von den Hüllen, die es gefangen halten, zu befreien, so entdeckt er, dass die zu diesem Ziel führende Methode in einem subjektiven Leben okkulter Meditation und in einem objektiven Leben des Dienens liegt. Im Dienen liegt Verzicht, und nach okkultem Gesetz findet demnach das subjektive Leben im Dienen seine Befreiung und seine Erlösung aus objektiver Manifestation. Das sollte man durchdenken, denn unter dem Schleier von Worten liegt viel verborgen.

Vom Standpunkt der Farbe aus hat der okkulte Schüler daher zweierlei in der Meditation zu tun:

1. Er muss seine drei Hauptfarben entdecken, wie sie in der Persönlichkeit, im Ego und in der Monade in Erscheinung treten.

2. Er muss die niedere Quaterne (Vierheit) in die Drei auflösen; der erste Schritt dazu besteht darin, dass er sich bewusst ins Ego zieht und damit das niedere Selbst zum Absterben bringt. Der Schüler scheidet zunächst die Farben aus, die nicht erwünscht sind; er ertötet jede niedere oder grobe Vibration und verfeinert schliesslich seine Träger dergestalt, dass die drei [241] Hauptfarben - deren Ausdruck er ist - in vollendeter Klarheit erstrahlen. Das führt ihn hinauf bis zur dritten Einweihung. Danach sucht er die Drei in die Eine aufzulösen, bis er sein Gesamtbewusstsein aus den niederen Trägern heraus und in die monadische Hülle hinein verlegt hat.

Es war nicht meine Absicht, wie der Leser vielleicht erwartete, die Einwirkungen auf die Träger aufzuzählen, die gewisse Farben in der Meditation ausüben. Ich versuchte lediglich davon einen Begriff zu geben, dass Farben einen Schleier bilden, der allmählich beseitigt werden muss. Vielleicht komme ich darauf im Kapitel über den «Zukünftigen Gebrauch von Farbe», aber es ist viel wichtiger, grundlegende Tatsachen zu verstehen als Formeln zu Experimentierzwecken zu besitzen.

10. September 1920

Heute werden wir kaum mehr tun können, als unseren zweiten Punkt kurz zu berühren, nämlich die Anwendung von Farbe zu Heilzwecken. Der Grund für diese Kürze liegt darin, dass eine sehr eingehende Behandlung des Themas notwendig wäre, um es korrekt darzustellen, d.h. ohne damit Unheil anzurichten, denn hier bestätigt sich wieder der alte Ausspruch, dass ein halbes Wissen gefährlich ist. Solange nicht das Problem der Heilung durch Farbe wirklich eingehend und auf Grund genauer technischer Kenntnisse bearbeitet wird, könnten die erzielten Ergebnisse mehr schaden als nützen. Das Thema wird später umfassend beleuchtet werden, wenn sich die Zukunft plangemäss gestaltet. Inzwischen kann ich gewisse Merkmale dieses Wirkens skizzieren, auf gewisse Bedingungen hinweisen, die Erfolg versprechen, und einiges über den wahrscheinlichen Verlauf der Dinge voraussagen.

Anwendung von Farbe zu Heilzwecken

Wir betrachten [242] dieses Gebiet jetzt vom Standpunkt der Meditation. Es ist deshalb wesentlich, dass wir uns auf diesen Gesichtswinkel beschränken. In der Meditation geschieht das Heilungswerk ganz und gar vom mentalen Gesichtspunkt aus. Jede dem Patienten zugesandte Heilkraft wird sich von seinem Mentalkörper aus über seinen Gefühlskörper zum physischen Körper durcharbeiten.

Deshalb ist es erforderlich, dass die Person oder Gruppe, die solch ein Werk unternimmt, zunächst gewisse Tatsachen feststellt. Wir wollen sie kurz aufzählen, um dem Denken des Lesers volle Klarheit zu verschaffen:

1. Das Heilungswerk wird in der Hauptsache subjektiver Natur sein und wird sich mit Ursachen und nicht mit Wirkungen befassen. Die heilende Gruppe wird zunächst bestrebt sein, die wirkliche Ursache der Störung zu finden; und wenn die Mitglieder der Gruppe festgestellt haben, dass die Ursache entweder im Gefühls- oder im Mentalkörper liegt, dann werden sie sich mit den Wirkungen befassen, wie sie im physischen oder ätherischen Körper zutage treten. Sollte die Beschwerde rein physischer Natur sein, wie z.B. bei Unfällen jeder Art, oder die Folgeerscheinung von vererbten oder angeborenen Leiden, so wird man zunächst die übrigen erstklassigen wissenschaftlichen Methoden anwenden; die Arbeit der Heiler wird dann darin bestehen, jene Methoden durch Konzentration auf die subtileren Körper zu unterstützen. Das gilt für die Übergangsperiode, in welche die Menschheit jetzt eintritt. Später, wenn das Wissen um okkulte Heilung bekannter ist und man mehr von den Gesetzen weiss, denen die subtileren Körper unterliegen, wird an Stelle der physischen die vorbeugende Wissenschaft der subtileren Ebenen treten, eine Wissenschaft, welche die richtigen Vorbedingungen anstrebt und für den Aufbau von Körpern sorgt, die sich selbst zu schützen wissen und allen Angriffen gegenüber unempfänglich sind. [243] Man wird herausfinden, dass das Verstehen des Gesetzes der Vibration und der Einwirkung von einer Vibration auf die andere den Schlüssel zur Erschaffung besserer Lebensbedingungen und gesunder Körper auf allen Ebenen des Daseins enthält.

Wie die Dinge jetzt liegen, trifft man aber überall Krankheiten, Ansteckungen verschiedener Art und Beschwerden in allen Trägern an, und wenn man sich darüber klar ist, muss ernstlich nach Abhilfsmassnahmen gesucht werden. Das bringt uns zum nächsten Punkt:

2. Die Heilergruppe muss über den Patienten eingehende Auskünfte einholen und dabei folgende Fragen zu beantworten suchen:

a. Was ist die Grundtendenz seines Denkens?

Mit welchen Gedankenformen umgibt er sich hauptsächlich?

b. Welches ist die vorherrschende Färbung seines Gefühlskörpers?

Wie gross ist dessen Schwingungszahl?

Leidet der Patient unter plötzlichen Aufwallungen, die seinen ganzen Gefühlskörper in Unordnung stürzen?

c. Welche Gesprächsthemen liegen ihm gewöhnlich am nächsten?

Was interessiert ihn hauptsächlich?

Was liest er am meisten?

Womit befasst er sich mit Vorliebe?

d. Wie steht es mit den Zentren seines Körpers?

Welche Zentren sind erwacht?

Rotieren irgendwelche Zentren im vierdimensionalen Sinn?

Welches ist im gegebenen Fall das Hauptzentrum?

c. In welchem Zustand befindet sich der ätherische Körper?

Bietet er Anzeichen von Entkräftung oder von Verstopfung?

Fehlt es dem Patienten an Lebenskraft?

Welchen Wert hat seine magnetische Einwirkung auf andere Menschen?

Erst wenn die Heilergruppe den Patienten von all diesen [244] Gesichtswinkeln aus studiert hat, und nicht eher, wird sie den physischen Träger selbst eingehend untersuchen. Dann - nachdem sie sich über die inneren Ursachen, die der Beschwerde zugrundeliegen, ein Bild gemacht hat - wird sie weiter folgendes zu ergründen suchen:

f. Den Zustand des Nervensystems unter besonderer Berücksichtigung der Wirbelsäule und des inneren Feuers.

g. Den Zustand der verschiedenen Körperorgane und insbesondere des Organes oder der Organe, die Beschwerden verursachen.

h. Den Körperbau selbst, die Knochen und das Gewebe sowie die Beschaffenheit der Lebensflüssigkeit, des Blutes.

Höhere Vision und Gesundheit

Offensichtlich gehören dazu notwendigerweise entweder direkte, wissenschaftliche Kenntnisse oder aber die Fähigkeit der inneren Vision, die das Leiden sieht, wo immer es auch sein mag, und die hellsehend den gesamten Körperrahmen und die Organe durchschaut und damit eine jede Störung augenblicklich erkennt. Diese Fähigkeit setzt die Entwicklung jener inneren Kräfte voraus, die Wissen in den drei Welten verleihen und vermeidet somit die katastrophalen Irrtümer, die so oft in der modernen Praxis der Medizin, wie man die Heilkunst heute nennt, vorkommen. Das Heilwesen der Zukunft wird nicht mehr so vielen Irrtümern ausgesetzt sein; worauf ich indes hinweisen möchte ist die Tatsache, dass trotz Vermeidung jener Irrtümer in bezug auf den physischen Körper immerhin noch viel Zeit vergehen wird, bis die moderne Wissenschaft den Emotionalkörper so gründlich versteht, wie heute den physischen Körper. Wer die innere Vision hat, kann den physischen Körper genau untersuchen, wirklich verstehen und demnach heilen. [245] Auf Grund seiner Fähigkeit, auf Gefühlsebenen zu sehen, kann er mit dem modernen, aufgeklärten Mediziner zusammenarbeiten, ihn solcherart vor Irrtum bewahren und ihn in den Stand setzen, das Ausmass und den Herd des Leidens zu erkennen, richtig helfend einzugreifen und den Fortschritt der Genesung zu beurteilen.

Gefühlsstörungen, die sich im physischen Körper auswirken, wie das heute bei den meisten physischen Erkrankungen der Fall ist, lassen sich gewöhnlich feststellen und durch sachverständige Behandlung beseitigen. Gefühlsstörungen aber, die sich tief im subtilen Körper eingenistet haben, müssen von der Mentalebene aus

behandelt werden und bedürfen deshalb der Mithilfe eines mentalen Hellsehers. All diese Methoden bedingen natürlich die aktive und bewusste Mitarbeit des Patienten selbst.

In ähnlicher Weise müssen mentale Störungen direkt von der Kausalebene aus behandelt werden, und sie bedürfen deshalb der Mithilfe des Ego sowie eines Heilers, dessen Vision und Bewusstsein die Kausalebene umfasst. Die letztgenannte Methode und die meisten Störungen dieser Art liegen für die Menschenseele noch in der Zukunft und gehen uns deshalb momentan noch wenig an. Die Heilung physischer Leiden, die ihren Sitz im Gefühlkörper haben, wird jedoch immer mehr erkannt und auch geprüft. Das Studium der Psychologie in Verbindung mit dem Verstehen nervöser Störungen und Leiden werden die medizinische Wissenschaft einen Schritt weiter bringen. Das Bindeglied zwischen dem physischen und dem Gefühlkörper ist der ätherische Körper. Die unmittelbar nächste Aufgabe besteht darin, den ätherischen Körper nach zwei Richtungen hin zu betrachten: entweder als den Übermittler von Prana, Lebenskraft, Vitalität oder Magnetismus, oder aber als den Träger, der die Gefühlsnatur mit dem dichten physischen Körper verbindet. Der physische Körper befolgt beständig die Befehle jener Natur, wie sie ihm durch die ätherische vermittelt werden.

Die ideale Voraussetzung für die Bildung von Heilergruppen wäre die, an ihre Spitze eine Person mit kausalem Bewusstsein zu stellen, die mit einer jeden Störung im Mentalkörper umzugehen weiss und die Gleichschaltung aller Träger mit dem Ego untersuchen kann. Die [246] Gruppe wird ausserdem noch folgende Zusammensetzung haben:

a. Eine oder mehrere Personen, die den subtilen Körper der Gefühle hellseherisch untersuchen können.

b. Eine Anzahl von Menschen, die wenigstens einige Kenntnisse über das Vibrationsgesetz besitzen und durch die Kraft ihrer Gedanken gewisse Farbwellen mit einer bestimmten Heilwirkung anwenden können, um dadurch auf Grund ihrer wissenschaftlichen Einsicht die gewünschten Erfolge zu erzielen.

c. Ein Mitglied der Gruppe sollte ausserdem von Beruf Mediziner sein. Er wird sich unter der Leitung von bewussten Hellsehern mit dem physischen Körper befassen. Er wird die Widerstandskraft des Körpers untersuchen und gewisse Ströme, Farben und Vibrationen anwenden, die eine direkte physische Wirkung haben werden. Die Zusammenarbeit all dieser Einheiten der Gruppe wird zu Ergebnissen führen, die man mit Recht als Wunder ansehen wird.

d. In der Gruppe werden sich ausserdem einige Mitglieder befinden, die okkult meditieren können und die kraft ihrer Meditation den Lichtschacht herstellen können, der zur Übermittlung der Heilkräfte des höheren Selbst und des Meisters notwendig ist.

e. Ausserdem wird in jeder Gruppe jemand zu finden sein, der den ganzen Vorgang genau schriftlich niederlegen kann und durch solche Aufzeichnungen zur Literatur der neuen medizinischen Wissenschaft beiträgt.

Ich habe hier kurz den Idealfall einer Gruppe angedeutet. Er ist heute noch unerreichbar, aber man kann darauf hinarbeiten, in dem man Kenntnisse und Kräfte nutzbar macht, die bei denen zu finden sind, die ihrer Rasse und dem Meister dienen wollen.

Wie sich aus Obigem schliessen lässt, werden Farben auf zweierlei Weise angewandt werden:

1. Auf den [247] subtileren Ebenen durch die Kraft der Gedanken und
2. Durch farbige Lichtbestrahlung des physischen Körpers.

Auf der physischen Ebene wird man die exoterische, auf den subtileren Ebenen dagegen die esoterische Farbe anwenden. Dieses Werk liegt daher (bis das heute noch Esoterische zum Exoterischen wird) hauptsächlich in den Händen der okkulten Schüler der Welt, die sich zu organisierten Gruppen unter fachkundiger Leitung zusammenfinden.

Hier ergibt sich die Frage, inwieweit diese Gruppen schon jetzt damit beginnen könnten, bei ihrem Wirken Farben zu verwenden. Was jetzt zunächst einmal zu lernen und zu tun ist, bezieht sich auf die Erweiterung unserer Kenntnisse über den Ätherkörper, auf die Wichtigkeit reiner Körper und auf Erforschung der Wirkungen, die Farben auf den dichten physischen Körper ausüben. All das ist bisher nur wenig erforscht worden. Man wird herausfinden, dass gewisse Farben einen deutlichen Einfluss auf bestimmte Krankheiten haben, dass sie gewisse nervöse Störungen beseitigen, das Wachstum neuer Gewebe fördern oder Fäulnisse ausbrennen. All das muss untersucht werden. Das Problem der Belebung und Magnetisierung lässt sich experimentell untersuchen, und dazu gehört die direkte Einwirkung auf das Ätherische, das wiederum im Gesetz der Vibration und der Farbe verborgen liegt. Später ... werden wir uns eingehender mit dem Wirken dieser Heilergruppen befassen können, wenn sie sich zur Meditation zusammengefunden haben. Hier möchte ich nur einschalten, dass gewisse Farben ganz bestimmte Wirkungen verursachen, obwohl ich nur drei davon aufzählen darf, und auch diese nur kurz:

1. Orange belebt die Tätigkeit des ätherischen Körpers, behebt den Blutandrang und erhöht den Fluss von Prana.

2. Rosa wirkt auf das Nervensystem ein und hat die Tendenz, zu beleben und Gemütsdepressionen und Schwächesymptome [248] zu beseitigen; es erhöht den Lebenswillen.

3. Grün hat eine allgemein heilende Wirkung und kann ohne Gefahr in Fällen von Entzündung und von Fieber angewendet werden; es ist aber heute noch fast unmöglich, die für die richtige Anwendung dieser Farbe notwendigen Bedingungen zu schaffen oder die angemessene Schattierung zu treffen. Es ist eine der Grundfarben, die später einmal zur Heilung des dichten physischen Körpers Verwendung finden werden, da es die Farbe der musikalischen Schwingung der Natur ist.

Wenn der Leser diese Ausführung als zu allgemein und daher unbefriedigend empfinden sollte, so gebe ich das in höherem Mass zu, als er selbst erfassen mag. Man darf aber nicht vergessen, was ich oft gesagt habe, dass nämlich die aufmerksame Beachtung kurzer Hinweise auf den Weg führt, dessen Ziel die Quelle allen Wissens ist.

11. September 1920

Wir kommen jetzt zum letzten Abschnitt unserer Betrachtungen über den Gebrauch von Farbe in der Meditation. Wir haben uns mit diesem Thema in der Weise befasst, dass die in diesen Mitteilungen verstreuten Andeutungen, wenn man sie genügend durchdenkt, die Grundlage für bestimmte, unausbleibliche Schlussfolgerungen bilden. Diese Schlussfolgerungen werden am Ende zu Voraussetzungen werden, auf denen die neueren Gedankenrichtungen der Medizin oder der Wissenschaft im allgemeinen ihre weiteren Forschungen aufbauen werden.

Wir könnten das Gesagte in folgenden, abschliessenden Feststellungen zusammenfassen:

1. Dass die Grundfarben der Persönlichkeit in die Farben der Triade oder des dreifältigen Geistes umgewandelt werden müssen. Das wird durch wahrhaft okkulte Meditation bewerkstelligt.
2. Dass die Farben, mit denen es der Anfänger hauptsächlich zu tun hat, Orange gelb, Rosa und Grün sind.
3. Dass der violette Strahl das Geheimnis des unmittelbar bevorstehenden Zyklus bildet.
4. Dass [249] die Erkenntnis der Gesetze, denen der ätherische Körper unterliegt, der nächste Schritt der Wissenserfahrung sein wird.
5. Dass die Entwicklung der Intuition das Erkennen der esoterischen Farben ermöglicht, welche die exoterischen Farben verschleiern.
6. Dass Farbe die Form und die Kraft der Tugend (im okkulten Sinn) im inneren Leben ist.

Ich habe die Punkte zusammengefasst, die praktischer und unmittelbarer Beachtung bedürfen und über die man sich klar werden muss. Wenn er dies zur Grundlage seines Studiums macht, so kann der Schüler am Ende eine völlige Umwandlung sowohl im Programm medizinischer Fakultäten als auch in den Lehren der Psychologie erwarten. Ich möchte an dieser Stelle gewisse Voraussagen machen, die man zum Nutzen der kommenden Generationen aufschreiben kann.

Voraussagen über die Zukunft

1. Die Fachsprache der medizinischen Wissenschaft wird sich immer mehr auf das Wort Vibration umstellen und in Schall und Farbbegriffen ihren Ausdruck suchen.
2. Der Religionsunterricht in der Welt und die Sittenlehre werden ebenfalls in Begriffen von Farbe vorgetragen werden. Die Menschen werden einmal nach ihrer Strahlenfarbe eingestellt werden, und das wird in dem Mass möglich werden, wie die Menschenrasse die Fähigkeit entwickelt, Auren zu sehen. Die Zahl der Hellseher ist bereits heute grösser als man annimmt, weil die mit wahren psychischen Kräften begabten Menschen darüber schweigen.

3. Die Wissenschaft der Zahlen, die in Wirklichkeit die Wissenschaft der Farben und Töne ist, wird ebenfalls ihre Ausdrucksweise einigermaßen abändern, und Farben werden schliesslich an die Stelle von Zahlen treten.

4. Die Gesetze, nach denen grosse Gebäude errichtet und grosse Lasten gehoben werden, werden eines Tages auch im Sinn von Schall verstanden werden. Der Zyklus kehrt , und [250] kommende Tage werden Zeuge sein für das Wiedererscheinen - diesmal auf einer höheren Spiralebene - einer Fähigkeit der Lemurier und Frühatlanten, grosse Gewichtsmassen zu bewegen. Die zugrundeliegende Methode wird allmählich begrifflich verstanden werden. Die Erbauer der Vorzeit bewegten solche Massen auf Grund ihrer Fähigkeit, durch Schall einen leeren Raum zu schaffen, um ihn dann für ihre Zwecke nutzbar zu machen.

5. Wie man feststellen wird, kann durch Verwendung gewisser Farben und gemeinsames Anstimmen eines Tones auch Zerstörung bewirkt werden. Auf diese Weise werden ungeheure Wirkungen erzielt werden. Farbe kann zerstören, genau so wie sie zu heilen vermag; Schall kann zerbrechen und ebenso Kohäsion hervorrufen; in diesen beiden Gedanken verbirgt sich die nächste Aufgabe, deren Lösung die Wissenschaft der nahen Zukunft einen Schritt weiter bringen wird. Die Vibrationsgesetze werden weitgehend untersucht und begriffen werden, und die Anwendung dieser Kenntnisse auf den physischen Ebenen wird zu vielen interessanten Entwicklungen führen. Zum Teil werden sie aus dem Studium des Krieges und seiner psychologischen und anderweitigen Wirkungen erwachsen. So war zum Beispiel die Schallwirkung der grossen Geschütze erheblich grösser als die Aufschlagswirkung des Geschosses auf der physischen Ebene. Diese Wirkungen sind heute noch praktisch unerkannt und liegen hauptsächlich auf ätherischem und astralem Gebiete.

6. Musik wird in grossem Ausmass zu Bauzwecken benutzt werden, und in hundert Jahren wird sie bei gewissen Arbeiten konstruktiver Art charakteristisch sein. Das mag dem heutigen Leser als völlig unmöglich erscheinen, aber es handelt sich einfach um die gesetzmässige Anwendung von Schall zu bestimmten Zwecken.

Was hat all [251] das, wird man fragen, mit dem Thema dieser Briefe über Meditation zu tun? Ganz einfach folgendes: dass bei Verwendung von Farbe und Ton zu Heilzwecken, bei der Förderung von geistigem Wachstum und bei exoterischer Bautätigkeit auf der physischen Ebene Methoden zur Anwendung kommen werden, die auf den Gesetzen des Mentalkörpers beruhen und die Meditationsformeln sind. Erst wenn die Menschenrasse die dynamischen Kräfte und Merkmale des Denkvermögens, welche die Früchte einer korrekt durchgeführten Meditation sind, entwickelt hat, wird sie dazu fähig werden, die Vibrationsgesetze objektiv anzuwenden. Man denke ja nicht, dass nur der Anhänger einer Religion, der Mystiker oder derjenige, der von der sogenannten höheren Lehre durchdrungen ist, der Repräsentant der durch Meditation erreichten Kräfte ist. Alle grossen Kapitalisten und leitenden Persönlichkeiten des Finanz- und Geschäftswesens sind Exponenten ähnlicher Kräfte. Sie personifizieren die unbeirrte Verfolgung einer einzigen Gedankenlinie, und ihre Evolution kommt der des Mystikers oder des Okkultisten gleich. Diese Tatsache möchte ich mit Nachdruck betonen. Es sind diejenigen, die in ihrer Meditation der Gedankenlinie des Mahachohan oder des Herrn der Zivilisation folgen. Äusserst konzentrierte Aufmerksamkeit auf die jeweils vorliegende Frage macht sie zu dem, was sie sind, und in vieler Beziehung erreichen sie bessere Resultate als manch ein Schüler der Meditation. Sie brauchen bloss den Beweggrund ihres Handelns umzuwandeln, dann wird ihr Fortschritt den der anderen Schüler überflügeln. Sie werden dann zu einem Punkt der Synthese gelangen, von dem aus sie den Probepfad betreten werden.

Das Vibrationsgesetz wird somit stufenweise immer mehr verstanden und erkannt werden als die Grundlage der Aktivität in allen drei Bereichen, dem des Manu, dem des Weltlehrers und dem des Mahachohan. Seine Ausdrucksform und geläufige Terminologie wird sich auf die Begriffe von Farbe und Ton gründen. Emotionale Störungen werden als Dissonanzen angesehen werden; Lethargie des Denkens wird man als niedrige Vibration bezeichnen und [252] physische Krankheit in Zahlen ausdrücken. Jedes konstruktive Werk wird einmal in Begriffen von Zahlen, Farben und Tönen seinen Ausdruck finden.

Das genügt, und in diesem Augenblick habe ich nichts Weiteres mitzuteilen. Es handelt sich um ein kompliziertes und schwerverständliches Thema, das nur durch geduldiges Nachdenken erhellt werden kann. Erst wenn der Strahl der Intuition die Hülle der Dunkelheit durchbricht (die Hülle der Unwissenheit, die alle Erkenntnis verbirgt), werden die das subjektive Leben verschleiernnden Formen innerlich erhellt und erkennbar werden. Erst wenn das Licht der Vernunft von der glänzenden Sonne der Weisheit überstrahlt wird, werden alle Dinge in ihrem richtigen Wertmassstab erscheinen, werden die Erscheinungsformen ihre eigentlichen Farben annehmen, und man wird ihre Schwingungszahl kennen.

Brief 8

Annäherung an die Meister auf dem Weg der Meditation

1. Wer sind die Meister?
2. Was eine Annäherung an die Meister zur Folge hat.
 - a. Vom Standpunkt des Schülers.
 - b. Vom Standpunkt des Meisters.
3. Arten der Annäherung durch Meditation.
4. Die Wirkung dieser Annäherung auf den drei Ebenen.

[Grafik, Buch Seite 254]

[254]

(Solare und planetarische Hierarchien)

Dieses Diagramm ist ein Umriss eines Teils der Hierarchie im gegenwärtigen Augenblick und es enthüllt nur die im Rahmen menschlicher Evolution wichtigen Figuren. Ein ähnliches Diagramm vom Standpunkt der Deva-Evolution sähe anders aus.

(Die Verbindungslinien deuten auf Kraftströme hin)

[Grafik]

Schlüssel zu dem Diagramm der solaren und planetarischen Hierarchien. [255]

Die solare Hierarchie

Der Sonnenlogos

Die solare Dreifaltigkeit oder Logoi

I. Der Vater #Wille

II. Der Sohn #Liebe-Weisheit

III. Der Heilige Geist #Aktive Intelligenz

Die sieben Strahlen

Drei Aspekt-Strahlen

Vier Attribut-Strahlen

I Wille oder Mach #II. Liebe- Weisheit #III. Aktive Intelligenz

4. Harmonie oder Schönheit

5. Konkretes Wissen

6. Hingabe oder Idealismus

7. Zeremonielle Magie

Die planetarische Hierarchie

S. Sanat Kumara, der Herr der Welt

(Der Alte der Tage)

(Der Eine Einweihende)

I

Die drei Kumaras

(Die Buddhas der Aktivität)

1 #2 #3

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Die Widerspiegelungen der 3 Haupt- und 4 Nebenstrahlen

Die Häupter der drei Bereiche

I. Der Willens-Aspekt #II. Der Liebe-Weisheit-Aspekt #III. Der Intelligenz-Aspekt

A. Der Manu #B. Der Bodhisattva (Christus) #(Der Weltlehrer) C. Der Mahachohan (Herr der Zivilisation)

b. Meister Jupiter #b. Ein europäischer Meister

c. Meister M #c. Meister K. H. #c. Der Venezianische Meister

d. Meister D. K. #4. Der Meister Serapis

5. Meister Hilarion

6. Meister Jesus

7. Meister R.

Vier Grade von Eingeweihten

Verschiedene Grade von Jüngern

Menschen auf dem Probepfad

I

I

Durchschnitts-Menschheit aller Grade

Annäherung an die Meister auf dem Weg der Meditation

12. September 1920

Die Suche nach dem Ziel

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Heute könnten [256] wir vielleicht einmal das Thema der Meister berühren und die Frage, wie man sich ihnen auf dem Weg der Meditation zu nähern vermag. Ich weiss, dass diese Frage dem Leser sehr am Herzen liegt, wie das bei all denen der Fall ist, die ernstlich dem Licht im Innern folgen. Ich will versuchen, dieses Thema so zu behandeln, dass am Ende dieses Briefes die Meister in höherem Mass zur Tatsache werden als je zuvor, auf dass die Bedeutung der Annäherung an sie besser verstanden und die dabei befolgte Methode einfacher werde. Die Wirkung der Berührung mit ihnen wird sich im Leben so klar zeigen, dass man ernstlich danach streben wird, dieses Ziel so bald als möglich praktisch zu erreichen. Wir wollen deshalb, wie stets bisher, unser Thema wie folgt unterteilen:

1. Wer sind die Meister?
2. Was hat Annäherung an sie zur Folge
 - a. Vom Standpunkt des Schülers.
 - b. Vom Standpunkt des Meisters.
3. Methoden der Annäherung an die Meister durch Meditation.
4. Die Wirkung dieser Annäherung auf den drei Ebenen.

Überall in der ganzen Welt ist zu sehen, wie es den Menschen drängt, irgend jemanden aufzufinden, der für ihn das Ideal verkörpert. Selbst diejenigen, die an die Existenz der Meister nicht glauben, suchen nach einem Ideal und stellen sich dann im Geist vor, dass dieses Ideal in irgendeiner Gestalt auf der physischen Ebene verkörpert ist. Vielleicht schwebt ihnen ein Bild ihrer selbst vor Augen, in dem sie die Exponenten idealen Handelns sind; oder sie [257] denken vielleicht an einen grossen Menschenfreund, an einen überragenden Gelehrten, an einen bedeutenden Künstler oder Musiker als Inbegriff ihres höchsten Ideales. Da sich der Mensch selber nur als Stückwerk und als etwas Unvollendetes erkennt, hat er von jeher diesen Drang in sich gefühlt, nach etwas anderem zu suchen, was grösser ist als er selbst. Das ist es, was ihn treibt zum Mittelpunkt seines Wesens, das ist es, was ihn dazu zwingt, den Rückweg zum Allselbst einzuschlagen. Seit jeher hat im Lauf der Äonen der Verlorene Sohn sich aufgemacht und ist zu seinem Vater gegangen, und immer schlummert in ihm die Erinnerung an des Vaters Haus und an die Herrlichkeit, die dort seiner wartet. Menschliches Denken ist aber so beschaffen, dass die Suche nach dem Licht und nach dem Ideal notwendigerweise lange währt und schwierig ist. «Jetzt sehen wir durch ein dunkles Glas; dann aber von Angesicht zu Angesicht»; jetzt erblicken wir beim Erklimmen der Leiter gelegentlich einmal auf einen kurzen Augenblick Wesen, die anders und grösser sind als wir selbst; sie strecken uns hilfsbereite Hände entgegen und rufen uns mit heller Stimme zu, mutig weiterzustreben, wenn wir hoffen wollen, einmal dort zu stehen wo sie jetzt sind.

Wir erspüren Schönheiten und Herrlichkeiten um uns herum, an denen wir uns bislang nicht erfreuen konnten; sie tauchen blitzartig in unserer geistigen Schau auf, und in einem erhabenen Moment berühren wir die Herrlichkeit, um sie ebenso schnell wieder zu verlieren und in die trübe Düsterteit unserer Umgebung zusinken. Immerhin wissen wir, dass ausserhalb und jenseits etwas Wünschenswertes liegt; wir erlernen auch das Geheimnis, dass sich uns das äussere Wunder nur dann erschliesst, wenn wir uns ins Innere ziehen, bis wir das

Zentrum des Bewusstseins erreichen das im Gleichklang mit jenen dunkel erahnten Wundern und mit jenen strahlenden Seelen schwingt, die sich unsere «Älteren Brüder» nennen. Nur wenn wir die äusseren Hüllen, die das innere Zentrum verschleiern und verbergen, mit Füssen treten, erreichen wir das Ziel und finden die, welche wir suchen. Nur wenn wir alle Formen [258] beherrschen und diese Formen der Führung des Gottes im Innern unterstellen, können wir den Gott in allem und jedem finden; denn nur die Hüllen, in denen wir uns auf der Ebene des Daseins bewegen, verbergen uns den inneren Gott und trennen uns von denen, in welchen Gott alle äusseren Formen übertrifft.

Der grosse Eingeweihte, der die zitierten Worte aussprach, fügte noch eine weitere strahlende Wahrheit hinzu: «Dann werden wir erkennen, gleichwie wir erkannt sind.» Die Zukunft verspricht allen denen, die sich rechtschaffen bemühen, die selbstlos dienen und okkult meditieren, dass sie diejenigen erkennen werden, die den sich mühenden Kämpfer schon ganz genau kennen. Darin liegt die Hoffnung für den Schüler der Meditation; während er kämpft, unterliegt und doch beharrlich weiterstrebt, während er sich tagein tagaus mühsam der harten Aufgabe der Konzentration und Gedankenkontrolle widmet, verharren da auf der inneren Seite diejenigen, die ihn kennen und mit aufmerksamer Sympathie seine Fortschritte beobachten.

Man vergesse dabei die dem obigen Ausspruch vorangehenden Worte des Eingeweihten nicht, in denen er den Weg weist, auf dem Finsternis erhellet und ein Wissen um die Grossen erlangt werden mag. Er betont ausdrücklich, dass der Pfad des Lichts und der Erkenntnis nur durch Liebe gangbar ist. Warum diese Betonung der Liebe? Weil die Liebe das Ziel aller ist und in ihr die Verschmelzung liegt. Um das wissenschaftlich auszudrücken, was oft nur nebelhaft empfunden wird, liesse es sich wie folgt formulieren: Nur wer die Schwingungen erreicht, die dem Strahl der Liebe-Weisheit, (dem göttlichen Strahl) entspricht, kann mit den Herren der Liebe in Berührung kommen, kann die Meister des Mitleids erkennen, und nur für ihn besteht die Möglichkeit, dass das Eindringen ins Bewusstsein der Grossen und all unserer Brüder verschiedenster Grade zu einer manifestierten Tatsache wird.

So ist der Pfad, den jeder einzelne und den alle gehen müssen, und die Methode hierfür ist die Meditation. Das Ziel ist vollendete Liebe und Weisheit. Die zu ihm führenden Stufen bestehen in der Überwindung von einer Unterebene nach der anderen auf allen drei Ebenen; die Methode hierfür ist die der okkulten Meditation. Der Lohn besteht in der fortlaufenden Erweiterung [259] des Bewusstseins, wodurch der Mensch mit der Zeit mit seinem eigenen Ego in Berührung kommt sowie mit anderen Egos und mit dem mit Spannung wartenden Meister, dem er zugeeilt ist und wodurch er mit Mitjüngern und weiter fortgeschrittenen Eingeweihten, die er innerhalb des Meisters Aura antreffen mag, in Verbindung tritt, bis er schliesslich den Einen Einweihenden erreicht, ins geheime Sanktum zugelassen wird und das Mysterium erkennt, das dem Bewusstsein an sich zugrunde liegt.

14. September 1920

Wer sind die Meister?

Im Rahmen unserer Betrachtung über die Annäherung an die Meister auf dem Weg der Meditation dürfte es nützlich sein, zunächst einmal einige grundlegende Feststellungen zu machen in bezug auf die Meister und ihren Platz in der Evolution. Damit kommen wir zu unserem ersten Punkt. Wir wollen dem Leser dieser Briefe eine Vorstellung vermitteln über ihre Stellung, ihre umfassende

Entwicklung und ihre Arbeitsmethoden. Viel von dem, was hierüber folgt, ist natürlich nichts wesentlich Neues. Gerade die Dinge, die uns am meisten angehen und mit denen wir bestens vertraut sind, werden von uns am häufigsten übersehen und nehmen in unserem Denken die nebelhaftesten Formen an.

Ein Meister der Weisheit ist jemand, der die fünfte Einweihung durchgemacht hat. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass sein Bewusstsein solch eine Ausdehnung erfahren hat, dass es jetzt auch das fünfte oder geistige Naturreich umfasst. Er hat sich durch die vier niederen Naturreiche hindurchgearbeitet: das Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich und hat durch Meditation und Dienen sein Bewusstseinszentrum so erweitert, dass es jetzt die Ebene des Geistes umfasst.

Ein Meister der Weisheit ist jemand, der die Polarisierung aus den drei Atomen des persönlichen Lebens - wie sie im Kausalkörper zusammengefasst sind - in die drei Atome der geistigen Triade verlagert hat. Er ist bewusst Geist-Intuition-Abstraktes [260] Denken, oder Atma-Buddhi-Manas, und dies nicht nur potentiell oder im Sinn einer Entwicklungsmöglichkeit, sondern mit voller, durch Erfahrung erprobter Wirkungskraft. Er hat dies, wie schon erwähnt, auf dem Weg der Meditation erreicht.

Ein Meister der Weisheit ist jemand, der nicht nur die Saite des Egos, sondern den vollen Akkord der Monade gefunden hat und der nach Belieben das gesamte Register von der niedrigsten bis zur monadischen Note erklingen lassen kann. Okkult bedeutet das, dass er jetzt die schöpferische Fähigkeit entwickelt hat, dass er die Note einer jeden Ebene anzuschlagen und darauf konstruktiv zu wirken vermag. Diese Fähigkeit - erstens die Noten des monadischen Akkordes zu entdecken und zweitens diese Noten konstruktiv anzuwenden - wird erstmalig klar erkannt durch okkult ausgeführte Meditation, die durch liebevollen Dienst ergänzt wird.

Ein Meister der Weisheit ist einer, der das Gesetz in den drei Welten handhaben und all das beherrschen kann, was sich auf jenen Ebenen entwickelt. Indem er die Denkgesetze durch praktische Meditation erlernt, erweitert er die Gesetze dieses Denkens, bis sie die Gesetze des universalen Denkens umfassen, wie sie sich in der niederen Manifestation auswirken. Die Gesetze des Denkens werden in der Meditation gemeistert. Sie wirken sich im praktischen Leben als Dienst aus, denn das ist die logische Folge wahren Wissens.

Ein Meister der Weisheit ist einer, der aus der Halle des Lernens in die Halle der Weisheit übergegangen ist. Dort hat er fünf abgestufte Prüfungen bestanden und das niedere Denken in ein reines und unvermishtes Denkvermögen umgewandelt; Er hat das Begehren zur Intuition veredelt und sein Bewusstsein mit dem Licht reinen Geistes durchstrahlt. Die Schulung durch Meditation ist die einzige Methode, wodurch das erreicht werden kann.

Ein Meister der Weisheit ist einer, der auf Grund des Erfahrungswissens der fünf Sinne gelernt hat, dass es eine Synthese gibt, [261] und der diese fünf Sinne in die zwei synthetischen verschmolzen hat, die das Endziel dieses Sonnensystems kennzeichnen. Durch Meditation wird der geometrische Sinn für die Größenordnungen berichtigt, der Wertmassstab wird klar erkannt, und durch diese Umstellung und Erkenntnis wird Illusion zerstreut und Wirklichkeit erkannt. Die Praxis der Meditation und der dabei erzielten inneren Konzentration eröffnet dem Bewusstsein die Erkenntnis vom Wert und wahren Zweck der Formen. Dadurch wird die höhere Wirklichkeit erschlossen, und die drei Welten können nicht mehr verführen.

Ein Meister der Weisheit ist einer, der den Sinn und die Bedeutung des Bewusstseins des Lebens und des Geistes kennt. Er kann - widerstandslos und ohne Anstrengung - direkt zum «Herzen seines Vaters im Himmel» vordringen. Der Zugang zur Linie des geringsten Widerstands, zum direkten Pfad, wird durch die Praxis der Meditation gefunden.

Ein Meister der Weisheit ist einer, der sich aufgelöst hat aus den Fünf in die Drei und aus den Dreien in die Zwei. Er ist zum fünfzackigen Stern geworden, und wenn dieser Augenblick da ist, dann sieht er jenen Stern über dem Einen Einweihenden aufflammen und erkennt den Stern in allen anderen, die auf der gleichen Stufe stehen wie er. Er hat (im okkulten Sinn) die Quaterne (Vierheit) geheiligt und sie als Grundstein benützt, um darauf den Tempel Salomons zu errichten. Er ist selbst jenem Tempel entwachsen und hat ihn allmählich als Beschränkung erkannt. Er hat sich aus seinen hemmenden Wällen gezogen und ist in die Triade eingegangen. Dabei hat er stets die okkulte Methode angewandt, das heisst er handelte bewusst und in voller Erkenntnis jeder einzelnen Stufe. Er erlernte die Bedeutung jeder einschränkenden Form; dann übernahm er die Kontrolle und Handhabung des Gesetzes auf jener der Form entsprechenden Ebene. Dann entwuchs er der Form und legte sie um anderer und höherer Formen willen ab. So machte er durch das Opfer und den Tod der Form stetig Fortschritte. Stets [262] wird die Form als Gefängnis erkannt; immer muss sie als Opfer sterben, damit das Leben in ihr immer wieder und aufwärts eilen kann. Der Pfad der Auferstehung setzt Kreuzigung und Tod voraus und führt von dort zu dem Berg, von dem aus die Auferstehung möglich ist. In der Meditation lassen sich der Wert des Lebens und die Begrenzungen der Form erkennen und abschätzen, und durch Wissen und Dienen kann das Leben freigemacht werden von allem, was es hindert und umstrickt.

Ein Meister der Weisheit ist jemand, der sich die Aufgabe erwählte, auf unserem Planeten zu bleiben, um seinen Mitmenschen zu helfen. ... Alle, welche die fünfte Einweihung erreichen, sind Meister der Weisheit, aber nicht alle bleiben und wirken als Diener der Menschenseele. Sie widmen sich einem anderen Wirkungsbereich von grösserer oder gleicher Wichtigkeit. Für die Allgemeinheit liegt die Bedeutung des Gesagten in dem Gedanken, dass sie sich freiwillig dazu entschliessen, hier zu bleiben und sich Schranken aufzuerlegen zum Wohl der Menschen, die mit der Evolutionswelle drängen. Durch Meditation hat der Grosse sein Ziel erreicht und (was nicht oft voll erfasst wird) durch Meditation oder durch die Handhabung von Gedankenstoff sowie durch Arbeit an den Mentalkörpern der Menschenseele schreitet das Werk voran, das dem Evolutionsprozess hilft.

Ein Meister der Weisheit ist einer, der die erste Einweihung durchgemacht hat, die ihn mit der grösseren Bruderschaft auf Sirius verbindet. Er ist, wie gesagt, ein Eingeweihter ersten Grades in der grösseren Loge. Er hat eine Ausdehnung des Bewusstseins erreicht, die ihm eine Fühlungnahme mit vielen Bereichen des Sonnensystems gestattet. Jetzt steht er vor noch weiteren, ungeheuren Ausdehnungen, die ihn am Ende über die Grenzen des systemischen Bewusstseins hinaus in einen erheblich grösseren und weiteren Kreis führen. Er muss sich anschicken, die ersten Anfangsgründe jener kosmischen Meditation zu erlernen, die ihm den Eingang in ein Bewusstsein erlaubt, das jenseits unserer denkbaren Mutmassung liegt.

Ein Meister der Weisheit ist einer, der bewusst als Teil des [263] Himmlischen Menschen fungieren kann, zu dessen Körper er gehören mag. Er versteht die Gesetze, denen Gruppen und Gruppenseelen unterliegen. Er leitet selbst bewusst eine Gruppenseele (eine auf dem Pfad der Rückkehr befindliche und aus den Leben vieler Menschenseelen bestehende Gruppe), und er kennt seinen Platz im systemischen Körper. Er erkennt das Zentrum im Körper des Himmlischen Menschen, durch das er und seine Gruppe in harmonischer Schwingung gehalten wird, und seine Beziehung zu anderen Gruppen innerhalb des gleichen Körpers gestaltet er

nach bestimmten Gesetzen. Der Wert der Meditation als Vorbereitung auf diese Tätigkeit wird allen nachdenklichen Schülern einleuchten, denn die Meditation ist das einzige Mittel, wodurch das Trennungsgefühl überwunden und das Einssein mit gleichartigen Wesen okkult begriffen wird.

Ein Meister der Weisheit ist einer, dem auf Grund vollbrachter Arbeit gewisse Machtworte anvertraut worden sind. Vermittels dieser Worte beherrscht er die Gesetze, denen andere Evolutionen als die menschlichen unterliegen, und dadurch wirkt er im Einklang mit dem Aktivitätsaspekt des Logos. So vereint er sein Bewusstsein mit dem des dritten Logos. Durch diese Machtworte hilft er dem zweiten Logos beim Aufbau und bei der Tätigkeit, die den Zusammenhalt des Ganzen zustandebringt, und er versteht das innere Wirken des Gravitationsgesetzes (oder des Gesetzes von der Anziehung und Abstoßung), das für alle Tätigkeiten des zweiten logischen Aspektes massgebend ist. Durch diese Machtworte wirkt er an der Aufgabe des ersten Logos mit, und wenn er die sechste und siebente Einweihung durchmacht (was nicht immer der Fall ist), dann erfährt er den Sinn und die Bedeutung des Willens im Rahmen seiner Anwendung in diesem Sonnensystem. Die Worte werden mündlich und durch hellseherische Fähigkeit mitgeteilt, müssen aber vom Eingeweihten selbst durch Anwendung von Atma entdeckt werden, in dem Mass in dem er atmisches Bewusstsein entwickelt. ... Wenn sich vermittelt der Intuition atmisches Bewusstsein [264] entfaltet, dann kann der Eingeweihte das in der Monade aufgespeicherte Wissen erschliessen und auf diese Weise die Machtworte erfahren. Diese Fähigkeit wird ihm erst nach Anlegung des Einweihungsstabes zuteil, den der Herr der Welt verwendet. Daher vergrössert ein Meister der Weisheit sein Wissen auch weiterhin durch die höheren Stadien okkultur Meditation. Sein Bewusstsein ist nicht statisch, sondern umfasst täglich mehr. Täglich ist er um weitere Ausdehnung bemüht.

Ein Meister der Weisheit ist einer, der durch Ähnlichkeit der Vibration das Recht erworben hat, mit den Häuptern der Hierarchie dieses Planeten sowie im Verein mit entsprechenden Häuptern zweier anderer Planeten, die mit unserer Kette verbunden sind, zusammenzuwirken. Wenn er andere Einweihungen durchgemacht hat, kann er mit allen sieben Planetarischen Logoi in Verbindung treten und mit ihnen zusammenarbeiten und nicht bloss mit den dreien, die das Regiment über verbündete Ketten führen. Er kann das ganze System umfassen, und sein Bewusstsein hat sich bis zu den Grenzen des gesamten objektiven Sonnensystems ausgedehnt.

Ich könnte noch weitere Definitionen anführen und das Thema weiter erläutern, aber das heute Gesagte genügt. Der von einem Meister erreichte Entwicklungspunkt ist ein hoher, aber das gilt nur im relativen Sinn; man darf nicht vergessen, dass er ihm, wenn er erreicht wurde, in Wirklichkeit niedrig erscheint, denn er ermisst ihn im Vergleich zu dem Ausblick, der sich ihm jetzt eröffnet. Jede Ausdehnung des Bewusstseins, jeder weitere Schritt auf der Evolutionsleiter erschliesst doch dem Eingeweihten wieder eine andere zu umfassende Sphäre und eine neue Wegstrecke; jede erreichte Einweihung enthüllt noch höhere, die zu meistern sind, und nie kommt ein Ruhepunkt, auf dem der Aspirant (sei er Durchschnittsmensch, Eingeweihter, Meister, Chohan oder Buddha) im Stillstand verharren kann und eines weiteren Fortschrittes unfähig ist. Sogar der Logos selbst ist Aspirant, ja auch derjenige, dem er nachstrebt, hat einen noch Grösseren als Vorbild.

Was im Sonnensystem vorgeht, findet sein Gegenstück auf kosmischen Ebenen, und was hier gemeistert wird, muss im Kosmos [265] selbst in grösserem Massstab wiederholt werden. Dieser Gedanke birgt Inspiration und Entfaltung und nicht etwa Verzagen oder Müdigkeit. Die Belohnung, die jeder Fortschritt mit sich bringt, die Seligkeit, die eine gesteigerte Fassungskraft mit sich bringt, bietet dem kämpfenden Aspiranten hinreichende Entschädigung. ... Morgen wollen

wir uns mit der praktischeren Seite befassen, d.h. mit dem Menschen, der dieser hohen Berufung zustrebt.

16. September 1920

Was die Annäherung an die Meister zur Folge hat

Wir kommen heute zum zweiten Teil unseres achten Briefes und müssen das Thema von zwei Seiten betrachten, und zwar kurz vom Standpunkte des Meisters und ziemlich eingehend vom Standpunkte des Schülers.

Wir haben in diesen Briefen in grossen Umrissen die Grösse der Aufgabe skizziert, die demjenigen bevorsteht, der sich vornimmt, sie zu meistern. Viel von dem Gesagten ist ohne Interesse für den Menschen, der nur durchschnittlich entwickelt ist; es betrifft vornehmlich denjenigen, der eine ganz bestimmte Evolutionsstufe erreicht und den Probepfad betreten hat. Vieles, was in diesem Zusammenhang zu sagen wäre, wurde schon in meinen früheren Mitteilungen behandelt. Ich möchte mich nicht wiederholen, sondern näher auf die innere Beziehung eingehen, die zwischen dem Meister und dem Schüler besteht. Diese Beziehung hat vier Abstufungen, und bei einer jeden kommt der Mensch seinem Meister näher. Diese vier Abstufungen erstrecken sich über die Zeit, in welcher der Mensch die Schulung durchmacht, bis er dann selbst zum Adepten wird. Es handelt [266] sich um:

- a. Die Periode, in der er Probejünger ist.
- b. Die Periode, in der er ein angenommener Jünger ist.
- c. Die Periode, in der er als des Meisters Vertrauter gilt oder - esoterisch ausgedrückt - als «Sohn des Meisters».
- d. Die Periode, in der er sich den letzten drei Einweihungen unterzieht und sich eins weiss mit dem Meister. Dem Rang nach ist er dann «Einer, den der Meister liebt» - eine Stellung, die der entspricht, die Johannes, der Lieblingsjünger, in der Biblischen Geschichte einnimmt.

All diese Stadien werden von zwei Faktoren bestimmt:

- a. Ähnlichkeit der Schwingung,
- b. Karma,

und alle setzen die Fähigkeit des Betreffenden voraus, Gruppenbewusstsein zu entwickeln.

Auf den Ebenen des höheren Denkens, auf der zweiten Unterebene, befindet sich ein Abglanz dessen, was man auf den höchsten Ebenen unseres Sonnensystems beobachten kann. Was findet man dort? Die Sieben Himmlischen Menschen; und jeder von ihnen besteht (vom Standpunkt der Form) aus Gruppenseelen - die sich ihrerseits aus einzelnen Menschen - und Engel-Bewusstseinsseinheiten zusammensetzen. Auf der zweiten Unterebene der Mentalebene befinden sich die den Meistern zugehörigen Gruppen, wenn ich das so ausdrücken darf.

(Seit 1920 hat sich vieles geändert. Jetzt (1949) hat eine Verschiebung zur buddhischen Ebene hin stattgefunden. (A. A. B.)

Diese Gruppen werden von der atomischen Unterebene aus beseelt und belebt, wo die Meister sich aufhalten (wenn sie in Manifestation treten, um den Menschen zu helfen). In ähnlicher Weise haben die Himmlischen Menschen ihren Urquell und den Urgrund ihres Lebens auf der atomischen Ebene des Sonnensystems, auf der sogenannten Adi- oder ersten Ebene. Diese Gruppen bilden sich um einen Meister herum, sie sind in seiner Aura eingeschlossen und bilden einen Teil seines Bewusstseins. Sie umfassen Menschen, deren egoischer oder monadischer Strahl der [267] gleiche ist wie seiner. Das bedeutet also, dass zwei Arten von Menschen in Frage kommen:

1. solche, die sich auf die erste oder zweite Einweihung vorbereiten und diese auf dem egoischen Strahl empfangen, und

2. solche, die sich auf die nächsten beiden Einweihungen vorbereiten, die vom Strahl der Monade bedingt werden. Hier ist eine der Ursachen, weshalb Menschen von einem Strahl auf einen anderen übergehen. Es ist nur ein scheinbarer Übergang, selbst wenn damit der Eintritt in die Gruppe eines anderen Meisters verbunden ist; dies findet nach der zweiten Einweihung statt.

Drei Ziele eines Probejüngers

Während seiner Probezeit wird von einem Menschen erwartet, dass er drei Fähigkeiten entwickelt:

1. Die Fähigkeit, mit seiner Gruppe Fühlung zu nehmen oder, mit anderen Worten, empfänglich zu sein für die Schwingung der Gruppe, deren Brennpunkt ein bestimmter Meister ist. Am Anfang seiner Probezeit, während er unter Beobachtung steht, kann er die Gruppenschwingung (die des Meisters Schwingung ist) nur für ganz kurze Zeit verspüren und festhalten. In einem Augenblick höchster Spannung wird er mit dem Meister und mit der Gruppe in Verbindung kommen, wobei sein ganzes Wesen von jener hohen Schwingung durchflutet und in Aufflammen seiner Gruppenfarbe emporgetragen wird. Dann folgt eine Entspannung, er sinkt und verliert den Kontakt. Seine Träger sind nicht genügend geläutert, und seine eigene Schwingung ist zu unstet, um den Kontakt lange aufrecht zu erhalten.

Im Lauf der Zeit (die Länge oder Kürze hängt von der Ernsthaftigkeit des Schülers ab) ereignet sich jedoch die Fühlungnahme immer häufiger; der Schüler kann die Schwingung etwas länger festhalten, und die Erschlaffung zum Normalzustand erfolgt dementsprechend langsamer. Dann folgt die Zeit, da von ihm erwartet werden kann, dass er den Kontakt ziemlich sicher festzuhalten vermag [268]. Er geht dann ins zweite Stadium über.

2. Die zweite Fähigkeit, die auf dem Probepfad entwickelt werden soll, ist abstraktes Denken oder die Fähigkeit, auf dem Weg über den Kausalkörper mit dem höheren Denkprinzip die Verbindung aufzunehmen. Der Schüler muss lernen, das niedere Denken bloss als ein Werkzeug zu benutzen, mit dem er das höhere Denken erreichen und darüber hinausgehen kann, so dass er sich schliesslich im Kausalkörper polarisiert. Dann tritt er vermittels des Kausalkörpers mit den abstrakten Ebenen in Verbindung. Solange er nicht dazu fähig ist, kann er keine wirkliche Verbindung mit dem Meister erreichen, denn, wie bereits gesagt wurde,

der Schüler muss sich aus seiner Welt (der niederen) in ihre Welt (die höhere) emporarbeiten.

Es ergibt sich nun, dass beides - die Fähigkeit, sich auf den Meister und des Meisters Gruppe einzuschalten sowie die Fähigkeit, sich im Kausalkörper zu polarisieren und abstrakte Ebenen zu erreichen - ganz klar auf Meditation zuführen ist; die vorangegangenen Briefe werden das dem Leser klargemacht seiner Tätigkeit geben:

Er muss den Schüler daran gewöhnen, seine Schwingungszahl zu erhöhen, so dass er dauernd eine hohe Schwingung ertragen kann; dann muss er ihm solange beistehen, bis diese hohe Schwingung die normale Frequenz der Körper des Schülers ist.

Er muss dem Schüler dabei behilflich sein, seine Polarisierung aus den niederen drei Atomen der Persönlichkeit in die höheren der Geistigen Triade zu verlegen.

Er muss [275] die Tätigkeit des Schülers überwachen, wie er die Verbindung zwischen dem höheren und dem niederen Denkprinzip herstellt und diese Verbindung (die Antahkarana) benützt. Diese Verbindung verdrängt allmählich den Kausalkörper als Nachrichtenvermittlung zwischen dem Höheren und dem Niederen. Der Kausalkörper selbst wird am Ende abgelegt, wenn der Schüler die vierte Einweihung durchmacht und nach Belieben seinen eigenen Manifestationskörper erschaffen kann.

Er trägt in bestimmter Weise zur Belebung der verschiedenen Zentren bei und sieht zu, dass sie in korrekter Reihenfolge erweckt werden; später hilft er dem Schüler, vermittels dieser Zentren bewusst wirksam zu werden und das kreisende Feuer in der vorgeschriebenen geometrischen Progression von der Basis der Wirbelsäule zum Kopffzentrum zu lenken.

Er überwacht das Wirken des Schülers auf verschiedenen Ebenen und notiert das Ausmass der geleisteten Arbeit und die weitreichende Wirkung des vom Schüler gesprochenen Wortes. Es ist dies (okkult ausgedrückt) die Wirkung, die der Grundton des exoterischen Lebens eines Schülers auf den inneren Ebenen ausübt.

Er erweitert das Bewusstsein des Schülers nach verschiedenen Richtungen hin und entwickelt seine Fähigkeit, sich auf andere Schwingungen einzustellen, die nicht von Menschen herrühren und das Bewusstsein anderer, nichtmenschlicher Evolutionen zu verstehen und sich mit Leichtigkeit in anderen Sphären zu bewegen, die jenseits der irdischen Sphäre liegen.

Das unmittelbare Ziel seiner Zusammenarbeit mit dem Schüler liegt darin, ihn auf die erste Einweihung vorzubereiten. Diese findet statt, sobald der Schüler die Fähigkeit entwickelt hat, eine gewisse Schwingungszahl eine bestimmte Zeit lang auszuhalten; deren Dauer entspricht der Zeitspanne, während der er vor dem Herrn der ersten zwei Einweihungen stehen muss. Das wird dadurch erreicht, das die Schwingung zunächst in längeren Abständen und später öfters erhöht wird, bis es dem Schüler immer leichter und bequemer wird, seine eigene Schwingung auf die des Meisters einzustellen und diese Schwingung immer länger auszuhalten. Wenn [276] er das lange genug aushalten kann (die genaue Zeitdauer ist natürlich eines der Geheimnisse der ersten Einweihung), dann wird er einer noch höheren Schwingung unterworfen, die ihn - wenn er sie aushält - in die Lage versetzt, lange genug vor dem grossen Herrn zu stehen, um die Einweihungszeremonie zu ermöglichen. Die Auflegung des Einweihungsstabes bewirkt dann etwas, was die Schwingung stabilisiert und die Aufgabe erleichtert, sich immer besser auf die höheren Schwingungen der subtileren Ebenen einzustellen.

Er entwickelt die Fähigkeit des Schülers, in Gruppenformation zu arbeiten. Er beobachtet: sein Verhalten sowie die von ihm ausgehende Wechselwirkung auf die Gruppe, der er angeschlossen ist. Er befasst sich mit der Erweiterung und Entwicklung des Kausalkörpers des Schülers und lehrt ihn, das Gesetz seines eigenen Wesens zu verstehen und dadurch zum Verständnis des Makrokosmos zu gelangen.

Man könnte nun ausführlich auf diese verschiedenen Aspekte der Tätigkeit eines Meisters eingehen (und die oben erwähnten sind nur einige wenige unter denen, die dafür in Frage kämen), was dem interessierten Leser manches klarmachen könnte. Alle obigen Absätze liessen sich erweitern und könnten dadurch von erheblichem Interesse sein. Ich will mich hier aber im wesentlichen mit den ersten Stadien dieser Arbeit befassen, ehe der Schüler zu der späteren, engen Vertrautheit mit seinem Meister zugelassen wird. Während dieser Zeit arbeitet der Meister mit seinem Jünger hauptsächlich:

a. Nachts, wenn er sich ausserhalb seines physischen Körpers befindet.

b. Während der Zeit, da der Jünger meditiert.

Je nach dem Erfolg der Meditation, je nach der Fähigkeit des Schülers, sein niederes Denken auszuschalten und das höhere zu [277] erreichen, ergibt sich für den Meister die Gelegenheit, die bestimmte wissenschaftliche Arbeit erfolgreich zu vollbringen, die seiner Aufmerksamkeit bedarf. Schüler der Meditation würden erstaunt und vielleicht entmutigt sein, wenn sie wüssten, wie selten sie durch Meditation die rechten Bedingungen schaffen, unter denen der sie beobachtende Lehrer gewisse Wirkungen zu erzielen vermag. Die Häufigkeit, mit der ein Schüler das tun kann, ist ein Zeichen seines Fortschritts und bietet die Möglichkeit, ihn einen Schritt weiterzubringen. Dieser Punkt sollte beim Lehren betont werden, denn er ist ein Ansporn zu grösserem Fleiss und erhöhter Hingabe. Wenn der Schüler nicht selber die richtigen Vorbedingungen schafft, sind des Meisters Hände gebunden und er kann nur wenig tun. Eigene Anstrengung ist der Schlüssel zum Fortschritt, wenn sie verbunden ist mit bewusster und verständnisvoller Hingabe an die gestellte Aufgabe. Wenn diese Anstrengung beharrlich gemacht wird, dann bietet sich dem Meister die Gelegenheit, seinen Teil dazu beizutragen.

Wenn der Schüler [285] mit okkultur Genauigkeit meditiert, bringt er seine drei niederen Träger in Einklang, und - das betone ich nochmals - nur in dem Mass, in dem die Gleichschaltung erfolgt, kann der Meister an den Körpern des Schülers arbeiten. Wenn die Veröffentlichung dieser Briefe nichts anderes bewirkt, als den Wunsch nach korrekter Meditation zu steigern, dann ist ihr Zweck weitgehend erreicht. Durch diese Anstrengung werden die richtigen Vorbedingungen zwischen Schüler und Meister geschaffen und eine korrekte Wechselbeziehung hervorgebracht. Die richtig ausgeführte Meditation schafft diese Vorbedingungen; sie bereitet das Feld für Mühe und Arbeit vor.

Wir wollen jetzt kurz die einzelnen Zeitabschnitte betrachten, wie wir sie gestern im Zusammenhang mit des Schülers Beziehung zum Meister aufzählten.

Wenn sich ein Mensch in Erprobung und unter Aufsicht befindet ... ist er fast gänzlich sich selbst überlassen und der Aufmerksamkeit des Meisters nur selten und in unregelmässigen Abständen bewusst. Sein physisches Gehirn ist für den höheren Kontakt nicht oft empfänglich, und obwohl sich sein Ego des Standorts auf dem [278] Pfad voll bewusst ist, kann es das physische Gehirn noch nicht wissen. Darüber lassen sich allerdings keine bindenden und allgemeingültigen

Regeln festlegen. Wenn jemand während mehrerer Inkarnationen mit seinem Ego oder mit seinem Meister in Verbindung gestanden hat, so mag er davon wissen. Die einzelnen Menschen unterscheiden sich so sehr, dass keine allgemeingültige Regel im einzelnen formuliert werden kann. Bekanntlich macht der Meister ein kleines Ebenbild des Probeschülers, das in bestimmten unterirdischen Zentren im Himalaya aufgehoben wird. Das Bild ist mit dem Probeschüler magnetisch verbunden und zeigt alle Schwankungen seiner Natur. Es besteht aus emotionaler und mentaler Materie und pulsiert mit jeder Schwingung jener Körper. Es zeigt deren vorherrschende Farbtönungen, und der beobachtende Meister kann daran den gemachten Fortschritt schnell ermesen und beurteilen, wann der Probejünger in ein näheres Verhältnis zugelassen werden mag. Der Meister betrachtet das Bild in bestimmten Zeitabständen, zuerst selten, da in den Anfangsstadien der Fortschritt kein so schneller ist, aber später immer häufiger in dem Mass, in dem die Auffassung des Meditationsschülers zunimmt und er bewusster mitarbeitet. Wenn der Meister die Ebenbilder besichtigt, sucht er sie zu beeinflussen und erzielt mit deren Hilfe bestimmte Ergebnisse. So wie später der Einweihungsstab an die Körper und Zentren des Einzuweihenden angelegt wird, genau so berührt der Meister zu bestimmten Zeiten die Ebenbilder und regt dadurch die körperlichen Träger des Schülers an.

Schliesslich kommt die Zeit, da der Meister auf Grund seiner Beobachtung des Bildes feststellt, dass die erforderliche Schwingungszahl gehalten werden kann, dass die notwendige Läuterung erfolgte und dass eine bestimmte Tiefe des Farbtons erreicht wurde. Er kann dann das Risiko auf sich nehmen (denn es ist ein Risiko) und den Probeschüler in den Bereich seiner Aura zulassen. Dadurch wird er zum angenommenen Jünger.

Während der [279] Zeit, in der ein Mensch akzeptierter Jünger ist, leistet der Meister an ihm sehr interessante Arbeit. Der Schüler wird Sonderklassen zugeteilt, die von weiter fortgeschrittenen Jüngern unter Aufsicht des Meisters geleitet werden. Auch wenn er an den grösseren, allgemeinen Lehrkursen im Ashram (dem Hörsaal des Meisters) weiter teilnehmen mag, muss er sich gleichwohl einer intensiveren Schulung unterziehen. ... Der Meister wirkt am Anfang hauptsächlich in viererlei Hinsicht:

a. Hin und wieder, wenn es der Fortschritt des Schülers rechtfertigt, «zieht er den Schüler an sein Herz heran». Dies ist die esoterische Darstellung einer sehr interessanten Erfahrung, die der Schüler machen wird. Am Ende einer Unterrichtsstunde im Ashram oder während einer besonders erfolgreichen Meditation, in welcher der Schüler eine gewisse Schwingungszahl erreicht hat, wird der Meister ihn zu sich heranziehen und ihn aus der Peripherie seiner Aura ins Zentrum seines Bewusstseins bringen. Dadurch verleiht er ihm eine ungeheure, vorübergehende Bewusstseinsausdehnung und befähigt ihn, mit einer für ihn ungewöhnlichen Schwingungszahl zu vibrieren. Daraus erhellt sich die Notwendigkeit der Meditation. Der Lohn einer derartigen Erfahrung wiegt die Anstrengung der geleisteten Arbeit reichlich auf.

b. Der Meister wirkt durch Farbe auf die Körper eines Schülers ein und bringt in ihnen Resultate hervor, die dem Schüler schnellere Fortschritte ermöglichen. Jetzt wird man verstehen, warum ... so viel Wert auf Farbe gelegt wird. Und das nicht bloss, weil sie das Geheimnis von Form und Manifestation in sich birgt (ein Geheimnis, das der Okkultist kennen muss), vielmehr deswegen, damit der Schüler bewusst an der Beeinflussung seiner Träger durch den Meister mitarbeiten und die [280] erzielten Wirkungen intelligent verfolgen kann. Darüber sollte man nachdenken.

c. In gewissen Zeitabständen gibt der Meister seinen Schülern Gelegenheit, mit anderen Evolutionen in Berührung zu treten, wie z.B. mit den grossen Engeln und Devas, mit den niederen Bauleuten und mit den untermenschlichen Evolutionen. Damit ist für den Schüler keine Gefahr verbunden, weil des Meisters Aura dabei

eine schützende Wirkung ausübt. Später, wenn er selbst Eingeweihter ist, lernt der Schüler, wie er sich selbst schützen kann, wenn er diese Kontakte auf eigene Faust unternimmt.

d. Der Meister überwacht die Belegung der Zentren in den Körpern des Schülers und die Erweckung des inneren Feuers. Er belehrt den Schüler über die Bedeutung der Zentren und ihre korrekte, vierdimensionale Rotation; mit der Zeit wird er den Schüler dahin bringen, dass er bewusst und mit voller Kenntnis des Gesetzes an seinen Zentren arbeiten und sie soweit entwickeln kann, dass sie ohne Gefahr durch den Einweihungsstab stimuliert werden können. Mehr kann darüber noch nicht gesagt werden. ...

Ich habe nur ganz kurz einige der Aufgaben berührt, die ein Meister an seinen Schülern durchführen muss. Dabei übergehe ich die späteren Phasen in der Entwicklung des Schülers. Wir führen alle stufenweise voran, und bislang sind sogar angenommene Jünger eine Seltenheit. Wenn diejenigen, die jetzt in ihrer Probezeit sind, durch Meditation, Dienen und Läuterung ihrer Körper zu schnellerem Fortschritt gebracht werden können, dann kommt auch die Zeit für weitere Informationen. Welchen Zweck hätte eine Mitteilung von Tatsachen, von denen der Schüler noch keinen Gebrauch machen kann? Wir vergeuden keine Zeit damit, diejenigen intellektuell zu interessieren, denen wir helfen wollen. Wenn der Schüler sich innerlich ausgerüstet, wenn er sich geläutert und eine angemessene Schwingung erreicht hat, dann gibt es nichts, was ihm alles [281] weitere Wissen vorenthalten könnte. Wenn er das Tor öffnet und die Verbindungslinie verbreitert, dann wird Licht und Wissen einströmen.

Morgen werden wir unseren dritten Punkt betrachten, nämlich die Annäherung an die Meister auf dem Weg der Meditation; wir werden uns dabei etwas eingehender mit bestimmten Meditationsarten befassen, die den Kontakt erleichtern; man darf aber nicht vergessen, dass ein Leben objektiven Dienens mit dem subjektiven Wachsen Schritt halten muss; nur wenn beide zusammen und in befriedigender Weise ersichtlich sind, werden die notwendigen Schritte zur Annäherung gestattet. Ein Meister ist an einem Menschen nur insoweit interessiert, als er innerhalb der Gruppenseele nützlich ist und die Fähigkeit hat, zu helfen.

19. September 1920

Wir kommen heute zu unseren letzten zwei Punkten, die praktisch zusammenfallen. Sie betreffen die Methode der Annäherung, an die Meister und die objektiven Wirkungen auf den drei Ebenen menschlicher Evolution. Einige von den besprochenen Punkten sind bereits wohlbekannt. Andere mögen unter den Schülern nicht allgemein bekannt sein. ... In diesen Briefen haben wir uns mit dem Schüler selbst beschäftigt und mit dem, was er zur Arbeit mitbringen muss; wir haben ausserdem auf sein Ziel und - sehr oberflächlich - auf die Formen und Methoden hingewiesen, die zum Erfolg führen könnten. Wir haben auch die Hilfsmittel für die Meditation besprochen wie das Heilige Wort, Farbe und Laut und haben auf das hingewiesen, was (durch schweigendes Nachsinnen) den Schüler zu gewissen eigenen Entdeckungen führen dürfte. Schliesslich haben wir versucht, die Meister und deren Wirklichkeit dem Schüler näherzubringen und dadurch seine Annäherung an jene zu erleichtern.

Was bleibt nun noch zu tun übrig? Auf fünf Ergebnisse hinzuweisen, die derjenige Schüler mit Bestimmtheit erwarten darf, der bestrebt war, sein Leben den in diesen Briefen festgelegten Richtlinien anzupassen. Wenn der Schüler nur für die richtigen Vorbedingungen sorgt und sich an die notwendigen Regeln hält, wenn er

[282] stets nach Regelmässigkeit, Gemütsruhe und nach jener inneren Konzentration strebt, die das Mysterium der Hohen Bereiche in sich birgt, dann wird er bei bestimmten Gelegenheiten und später immer häufiger zu einigen ganz klaren Erkenntnissen kommen. Diese Wahrnehmungen sind das äussere Erkennungszeichen innerer Resultate und geben ihm die Gewissheit, dass er auf dem rechten Weg ist. Dabei möchte ich jedoch erneut darauf hinweisen, dass diese Ergebnisse erst nach langer Praxis, nach mühsamem Streben, nach sorgfältiger Disziplinierung des dreifachen niederen Menschen und nach aufopferndem Dienst an der Welt erreicht werden.

Annäherungsmethoden und deren Wirkungen

Es gibt im wesentlichen drei Annäherungsmethoden, und man könnte auf fünf Resultate hinweisen, die sich aus der Anwendung dieser Methoden ergeben. Diese drei Methoden sind:

1. Geheiliger Dienst.
2. Liebe, die sich als Weisheit zeigt.
3. Verständige Anwendung.

Alle drei sind nur verschiedene Verfahren, um ein und dasselbe zum Ausdruck zu bringen - nämlich unbeirrte, tätige Wirksamkeit, die sich durch Liebe und Weisheit im Dienst an der Menschenrasse Ausdruck verschafft. Dieser Ausdruck nimmt aber bei den einzelnen Menschen verschiedene Formen an; einige bringen den Intellekt und andere die Liebe zur äusseren Erscheinung; ehe jedoch eine Vollendung möglich wird, muss sich die Verstandeskraft auf Liebe begründen, während andererseits die Liebe leicht unausgeglichen und unweise ist, wenn es ihr an mentaler Entwicklung und an jenem kritischen Unterscheidungsvermögen mangelt, das nur durch Denken erreicht wird. Liebe sowohl als Denkvermögen müssen sich im Dienen ausdrücken, ehe beide zur vollen Blüte gelangen.

Wir wollen jede Methode getrennt betrachten und die darauf beruhende Meditation andeuten:

Geheiliger Dienst. Es ist dies die Methode des Menschen, der das [283] Gesetz handhabt, die Methode des Okkultisten, deren Anfangsgründe in der Raja-Yoga niedergelegt sind. ... Das Wort «Heiligung» bedeutet bekanntlich im Grund die volle Hingabe des ganzen Wesens an ein Ziel, den Herrn oder Regenten. Es bedeutet, dass man alles dafür gibt, was man verehrt und ersehnt. Es bedeutet, dass der ganze dreifältige Mensch sich der zu leistenden Arbeit weihet. Es bedingt also den Einsatz aller verfügbaren Zeit und der eigenen Person für die Unterwerfung jedes Trägers unter die Kontrolle des Egos und zur restlosen Beherrschung jeder einzelnen Ebene und Unterebene. Dazu gehört Verständnis für jede Evolution und jede Form göttlichen Lebens, die sich auf jenen Ebenen und Unterebenen befindet, mit dem einzigen Ziel: die Förderung des Plans der Hierarchie des Lichts. Die zu befolgende Methode besteht in der intensivsten Hingabe an die Aufgabe, die einzelnen Träger zu vervollkommen und sie zu geeigneten Dienstwerkzeugen zu machen. Das ist vielleicht der härteste Weg, den ein Mensch gehen kann. Keine Phase des Lebens bleibt davon unberührt. Alles wird dem Gesetz unterstellt. In der Meditation wird demnach deren Aufbau ein dreifaches Gefüge haben:

a. Man studiert die Gesetze, denen der physische Körper unterliegt und denkt darüber nach. Dieses Nachdenken findet seinen Ausdruck in der strengen Disziplinierung des physischen Körpers. Er wird ganz und gar für den Dienst bereitgestellt und demzufolge einer Behandlung unterworfen, die ihn schneller anpasst und entwickelt.

b. Der Gefühlskörper wird wissenschaftlich untersucht, und die Gesetze des Wassers (im okkulten Sinn) werden begriffen. Die Bedeutung des Ausdrucks «es wird keine See mehr geben» wird offenbar und an Stelle des Meeres der Stürme und Leidenschaften wird die gläserne See treten, welche die höhere Intuition direkt strahlt [284] und sie mit vollendeter Genauigkeit widerspiegelt, da sie glatt und unbeweglich ist. Der Gefühlskörper wird ganz und gar dem Dienst gewidmet, und seine Stellung im dreifachen Mikrokosmos wird als Entsprechung derjenigen angesehen werden, die er im Makrokosmos einnimmt. Gleichzeitig wird man die okkulte Bedeutung der Tatsache verstehen, dass er die einzige komplette Einheit im Rahmen der dreifachen niederen Natur ist, und diese Tatsache wird zur Erzielung gewisser Wirkungen verwendet werden. Darüber sollte man nachdenken.

c. Man wird die Stellung erforschen, die das niedere Denkprinzip im Rahmen des Gesamtplans einnimmt und die Qualität des kritischen Unterscheidungsvermögens entwickeln. Unterscheidungsvermögen und Feuer sind okkult verbündet, und gleichwie der Logos das Werk eines jeden Menschen durch Feuer erprobt, so muss auch der Mikrokosmos dasselbe im kleineren Rahmen tun. So wie es der Logos hauptsächlich in der fünften Runde des Urteils und der Trennung tut, genau so macht es der Mikrokosmos in kleinerem Massstab in der letzten und fünften Periode seiner Evolution - wie das schon an früheren Stellen dieser Briefe angedeutet wurde. Die gesamte Denkkraft wird restlos eingesetzt, um die Evolutionspläne zu fördern; zunächst geschieht das in der eigenen Entwicklung des Menschen, sodann auf dem Sondergebiet seines Wirkens, in dem er sich Ausdruck verschafft, und schliesslich in seiner Beziehung zu anderen Einheiten der Rasse, indem er sich zu deren Leiter und Diener entwickelt.

Erkennt der Leser die Synthese, die darin liegt? Zuerst ist da die angestrengte Ausrichtung, das Kennzeichen des Okkultisten; sie wird abgestimmt auf die Weisheit und Liebe, die sich von oben her im Gefühlskörper abspiegelt, und dann wird der Intellekt gezwungen, in unbeirrtem, von Liebe und Weisheit beseeltem Streben als Diener des Egos in Aktion zu treten. Daraus erwächst der wahre Yogi.

Hier möchte ich klarmachen, dass derjenige ein wahrer Yogi ist, der nach Einhaltung der festgesetzten Meditationszeit und Formel diese Meditation in sein Alltagsleben hinübernimmt, um schliesslich den ganzen Tag hindurch in der meditativen Haltung [285] zu verharren. Meditation ist das Mittel, durch das man mit dem höheren Bewusstsein in Berührung kommt. Wenn diese Berührung zum Dauerzustand wird, dann wird die Meditation, im landläufigen Sinn, durch etwas anderes ersetzt. Mit dieser ersten Methode arbeitet sich der okkulte Schüler von der Peripherie zum Zentrum vor, vom Objektiven zum Subjektiven, von der Erscheinungsform zum Leben innerhalb der Form. Indem also das Raja-Yogasystem den physischen Körper und die Bedeutung seiner Beherrschung betont, überzeugt es den Okkultisten von der wesentlichen Wichtigkeit des Physischen und von der Nutzlosigkeit all seines Wissens, solange es nicht in einem physischen Körper zum Ausdruck kommt und der Menschheit dient. Das ist die Richtung, der Weg des ersten Strahls und des ihm verwandten Komplementärstrahls.

Liebe und Weisheit. Die Befolgung dieser Methode liegt den Menschensöhnen am nächsten und fällt ihnen am leichtesten. Sie ist der Unterstrahl des synthetischen Strahls einer analogen Schwingung, deren objektive Manifestation unser Sonnensystem ist. Dabei muss ich aber darauf hinweisen, dass die vom Meditationsschüler erreichte Liebe nicht der sentimentale Begriff des

allgemeinen Sprachgebrauchs ist. Es ist nicht die unkritische Liebe, die keine Unzulänglichkeiten sieht und keine Mängel zugesteht. Es ist nicht die Liebe, die keine Missstände zu berichtigen sucht und sich allem Lebendigen gegenüber unweise verhält. Es ist nicht die Liebe, die alle, ob geeignet oder nicht, in den Dienst hineinzwingen will und die in der Entwicklung des Einzelnen keine Unterschiede anerkennt. Viel von dem, was sich Liebe nennt, würde - bis zur letzten Konsequenz durchgeführt - zweifelsohne die Stufenleiter der Evolution unberücksichtigt lassen und alle als gleichwertig behandeln. Das sind sie der Möglichkeit nach alle, aber im heutigen Sinn des Dienens sind es nicht alle.

Wahre Liebe oder Weisheit erkennt klar die Mängel an irgendeiner Form und setzt alles daran, um dem innewohnenden Leben bei seiner Befreiung von den Fesseln zu helfen. Sie erkennt weise, [286] wer der Hilfe bedürftig ist und wer nicht. Sie hört genau und sieht den Gedanken des Herzens und versucht stets, die Arbeiter auf dem Feld der Welt zu einem Ganzen zu verschmelzen. Das geschieht nicht durch Blindheit, sondern durch Unterscheidungsvermögen und Weisheit, welche die disharmonischen Schwingungen auseinanderhält und ihnen getrennte Plätze anweist. Man hat der sogenannten Liebe (wie sie der Mensch vom Standpunkt seiner gegenwärtigen Entwicklung auslegt) zu viel Bedeutung beigemessen, aber zu wenig Wert gelegt auf Weisheit, die Liebe ist, welche sie im Dienen ausdrückt, in einem Dienen, welches das okkulte Gesetz, die Bedeutung von Zeit und die in der Evolution erreichte Stellung in Betracht zieht.

Dies ist die Richtlinie des zweiten Strahls und der ihm verwandten Komplementärstrahlen. Später wird er zum allumfassenden Strahl, zum Lösemittel und Sammelbecken. Da er synthetisch ist, kann man ihm entweder durch Raja Yoga oder auf dem Weg des christlichen Gnostizismus folgen, der ja auch synthetische Bedeutung hat. ...

Verständige Anwendung. Hier ist die Reihenfolge umgekehrt. Der Schüler, der häufig in seinem Mentalkörper polarisiert ist, muss lernen, mittels des Denkprinzips die beiden anderen zu verstehen, zu beherrschen und zu überwachen sowie die dem dreifältigen Menschen innewohnenden Kräfte bis zum äussersten nutzbar zu machen. Vielleicht ist diese Methode in mancher Beziehung nicht so schwierig, aber es müssen erst die Beschränkungen des fünften Prinzips überwunden werden, bis ein wirklicher Fortschritt möglich ist. Diese Beschränkungen liegen in der Hauptsache in einer Verknöcherung und in dem, was man Stolz nennt. Beide müssen gebrochen werden ehe der Schüler, der durch verständige Anwendung Fortschritte macht, seiner Rasse so dienen kann, dass Liebe und Weisheit die Triebfedern seines Handelns sind.

Er muss den Wert der Gefühle kennenlernen, und dabei muss er die Wirkung von Feuer und Wasser in ihrem okkulten Sinn meistern. Er muss das Geheimnis dieser Ebene ergründen, das ihm (sobald es erkannt ist) den Schlüssel liefert zum Niederströmen der Erleuchtung von der Triade aus über die Kausal- und von dort zur Astralebene. Es birgt auch den Schlüssel zur vierten ätherischen [287] Unterebene. Das dürfte dem Leser noch unverständlich sein, enthält jedoch einen für den Schüler sehr wertvollen Wink.

Dies ist die Linie des dritten Strahls und dessen vier Hilfsstrahlen. Er ist sehr aktiv, veranlasst oft eine Übertragung auf andere Strahlen und entfaltet in den niederen Welten pompöse Denkergebnisse.

Erst wenn der Schüler, der durch vernünftige Anwendung Fortschritte macht, das Geheimnis der fünften Ebene ergründet hat, wird er ein Leben geheiligten Dienstes führen und so die drei Strahlen verschmelzen. Immer muss eine Synthese erreicht werden, obwohl stets die Grundfärbung oder der Grundton verbleibt. In der nächsten oder fünften Runde wird diese Methode den Höhepunkt ihrer Anwendung finden. Dies wird die Runde höchster mentaler Entwicklung sein, welche die sich entwickelnden Monaden in jetzt noch ungeahnte Höhen führen wird.

Die jetzige Runde kennzeichnet den Höhepunkt der zweiten Methode, der Liebe und Weisheit. Es ist die vierte Runde, in der das Gefühlsleben einen hohen Schwingungsgrad erreicht; es besteht eine direkte Verbindung zwischen der vierten Ebene der Harmonie, zwischen dem Gefühlskörper oder dem vierten Prinzip, der Quaterne und der vierten oder atlantischen Stammrasse, welche die Astralebene in Übereinstimmung brachte. Damit gebe ich wiederum viel Stoff zum Nachdenken.

21. September 1920

Fünf Wirkungen der Meditation in den drei Welten

Heute kommen wir zu den fünf Wirkungen in den drei Körpern der niederen Welten, die der Meditationsschüler spüren wird, wenn er die festgelegten Vorschriften befolgt hat.

Ich meine [288] jetzt nicht die ausgeprägten Wirkungen im Leben des Betreffenden, wie sie der beobachtenden Umwelt etwa als grössere Liebe, Geistigkeit oder Dienstbereitschaft erkennbar werden. Was ich heute hervorheben möchte, sind vielmehr die Anzeichen im physischen Gehirnbewusstsein des Schülers dafür, dass er tatsächlich die notwendige Vorarbeit geleistet hat und dem erwünschten Ziel mehr oder weniger nahekommt. Das muss man sich klar vor Augen halten. Ich will hier nicht die vielen und verschiedenartigen Ergebnisse erläutern, welche die erfolgreiche Einhaltung der okkulten Meditationsgesetze mit sich bringt. Ich befasse mich hier nur mit einem Teil des Gegenstandes, nämlich mit der sich im physischen Gehirnbewusstsein ergebenden Erkenntnis gewisser Ergebnisse im Sinn unseres vorliegenden Themas: der Annäherung an die Meister.

Das beschränkt unser Thema auf die Frage, ob und inwieweit ein Schüler in seinem physischen Gehirn der Meister oder eines besonderen Meisters gewahr wird. Dieses Erkennen ist meistens unabhängig davon, wie weit er auf dem Pfad vorangeschritten und wie nahe oder wie fern er der Einweihung ist. Einige weit fortgeschrittene Egos mögen an diesem Problem arbeiten und ihrem Meister wirklich nahe sein, ohne indes seine Nähe dem physischen Gehirn durch spezifische Tatsachen beweisen zu können. Manche Menschen erwirken diese Erkenntnis in einem früheren Entwicklungsstadium als andere. Das hängt von der Art des Körpers ab, den sie momentan benützen und von der in vergangenen Inkarnationen geleisteten Arbeit, wodurch sie sich einen physischen Körper schufen, der den inneren Menschen einigermaßen getreu darzustellen vermag. Oft ist der Wert und die Errungenschaft eines Menschen auf den inneren Ebenen weit grösser als auf der physischen. So viele von unseren ernsthaftesten Mitarbeitern wickeln gerade in dieser Hälfte des Jahrhunderts ihr böses Karma dadurch ab, dass sie unzulängliche Körper besitzen. Durch Fleiss, Hingabe, hohes Streben und stetige, geduldige Befolgung der festgelegten Regeln kommt einmal die Zeit, da dem Schüler plötzlich - direkt im physischen Gehirn - gewisse unerwartete Vorgänge zum Bewusstsein kommen und er eine Erleuchtung erfährt oder etwas bislang Unbekanntes sieht. Es ist etwas, das - obwohl im Augenblick überraschend - so wirklich [289] ist, dass spätere wiederholte Versuche scheinbarer Widerlegung ihm doch nicht das Bewusstsein rauben können, dass er sah, dass er eine Verbindung aufnahm, dass er fühlte.

Wie ich schon oft erwähnte, ist es im Rahmen dieser Schrift nicht möglich, weitgehende Verallgemeinerungen zu vermeiden. Sechzig Milliarden Seelen, die in Entwicklung begriffen sind und von denen jede Seele ganz bestimmte Lebensreihen durchmacht, die wiederum von den anderen grundverschieden sind, machen eine Auswahl ungeheuer schwer, denn keine einzige Lebenserfahrung gleicht genau einer anderen. Immerhin lässt sich verallgemeinernd sagen, dass es (von vielen anderen Möglichkeiten) fünf Erfahrungen gibt, die verhältnismässig so häufig vorkommen,

dass sie erwähnenswert erscheinen. Alle wurden bereits angedeutet, aber ich möchte dem Gesagten einiges hinzufügen.

Vision des Meisters und des eigenen Selbst in der Herzgrube

Bekanntlich ist der Schüler wiederholt angewiesen worden, sich innerhalb des Umkreises des ätherischen Herzens ein - etwa sechs Millimeter grosses - Bild von sich selbst und vom Meister vorzustellen. Er soll sich gegen Ende seiner Meditation das ätherische Herz bildlich vorstellen und darin eine Miniaturform des Meisters, zu dem er sich hingezogen fühlt und seiner selbst errichten. Das tut er dann mit gebührendem Fleiss und mit Sorgfalt, mit Hilfe seiner Einbildungskraft und mit viel Liebe, indem er täglich an seinen Figuren arbeitet, bis sie für ihn volle Wirklichkeit annehmen und ihre Gestaltung und Errichtung fast zum automatischen Bestandteil seiner Meditationsformel wird. Dann kommt einmal ein Tag (gewöhnlich wenn astrologische Bedingungen passend sind und der Mond seinem vollen Umfang nahe ist), da er sich in seinem Gehirn dessen bewusst wird, dass jene Figuren nicht die bisher gedachten kleinen Puppen sind, sondern dass er in der Figur steckt, die ihn selbst darstellt und dass er buchstäblich und wahrhaftig vor seinem Meister steht. Zuerst ereignet sich das nur selten, und das Bewusstsein der Tatsache hält nur einige wenige Sekunden an; im Verlauf weiteren Fortschritts und in dem Mass, in dem sich jeder [290] Bereich seines Wesens und seines Dienstes entfaltet, wird sich die Erfahrung öfters wiederholen und immer länger dauern, bis die Zeit kommt, wo der Schüler auf diese Weise mit seinem Meister ebenso leicht in Verbindung treten kann, wie er früher seine Figuren formte.

Was ist nun in Wirklichkeit geschehen? Es ist dem Schüler gelungen, dreierlei zu tun:

1. Sich mit der Figur im Herzen zu identifizieren und dem Meister nachzustreben.
2. Eine bestimmte Verbindung herzustellen zwischen dem Herzzentrum (in dem er sein Bewusstsein zu konzentrieren bestrebt ist) und dem ihm entsprechenden Kopfzentrum. Bekanntlich hat jedes der sieben Körperzentren ein Gegenstück innerhalb des Kopfes. Wenn das Zentrum mit dem ihm entsprechenden Kopfzentrum verbunden wird, dann erfolgt eine Erleuchtung. Das hat - im vorliegenden Fall - der Schüler bewerkstelligt. Er hat das Herz- mit seinem Kopfzentrum verbunden.
3. Er hat nicht nur die beiden oben genannten Ziele erreicht, sondern er hat den Teil des physischen Gehirns, der dem betreffenden Kopfzentrum entspricht, so geläutert, dass er imstande ist, auf die erforderliche höhere Schwingung zu reagieren und damit das Gesehene getreu zu registrieren.

Das Erkennen einer Schwingung. In diesem Fall ist die Methode nicht ganz die gleiche. Während seiner Meditation und in den Augenblicken höchster Aspiration wird sich der Schüler einer gewissen eigentümlichen Schwingung oder Empfindung im Kopf bewusst. Das mag an einer von drei Stellen stattfinden:

- a. Am obersten Ende der Wirbelsäule.
- b. In der Stirn.

c. Oberhalb des Kopfes.

Ich spreche hier nicht von der Empfindung, die mit der Entwicklung psychischer Fähigkeiten zusammenhängt, obwohl eine gewisse Verwandtschaft zwischen beiden besteht, sondern von einer ganz bestimmten Schwingung, die den Kontakt mit einem der Grossen begleitet. Der Schüler bemerkt anfänglich nur, dass er sich momentan erhoben fühlt und verspürt dabei eine leichte Wellenbewegung im Kopf. Im Anfang mag damit einiges Unbehagen verbunden [291] sein; wenn das Gefühl in der Stirn auftritt, mag es Tränen oder Weinen verursachen; am oberen Ende der Wirbelsäule oder am unteren Schädeldende mag es zu Fröhlichkeit oder sogar zu einem Schwindelgefühl führen; und wenn oberhalb des Kopfes, zu einem Gefühl der Ausdehnung, der Fülle, als sei der Schädel zu eng dafür. Mit der Zeit gibt sich das. Alles das wird durch einen anfangs flüchtigen Kontakt mit einem der Meister verursacht. Mit der Zeit lernt der Schüler, diese Schwingung mit einem bestimmten Grossen in Verbindung zu bringen, denn jeder Meister hat seine eigene Schwingung, die auf seine Schüler in einer besonderen Weise einwirkt. Ein solcher Kontakt ist oft mit einem Wohlgeruch verbunden. Mit der Zeit lernt der Schüler, seine Schwingung auf eine bestimmte Höhe zu bringen. Wenn er das erreicht hat, so hält er die Schwingung fest, bis der Meister darauf mit seiner Schwingung oder mit Wohlgeruch antwortet. Sodann bemüht er sich, sein Bewusstsein so weit als möglich mit dem des Meisters zu verschmelzen, des Meisters Willen zu erkunden und zu verstehen, was der Meister mitzuteilen hat. Im Lauf der Zeit wächst die Empfänglichkeit des Schülers, und dann mag der Meister von sich aus die Aufmerksamkeit des Schülers erregen oder ihm (beispielsweise durch Erregung jener Schwingung im Kopf) seine Zustimmung zum Ausdruck bringen. ...

23. September 1920

... Damit bleiben uns noch drei Punkte, nachdem wir bereits die beiden besprochen haben, die den Kontakt mit dem Meister in der Herzgrube und das Erkennen seiner Schwingung zum Gegenstand hatten. Es gibt aber noch drei andere (wohlgemerkt unter vielen möglichen) Arten, wodurch der ernsthafte Schüler im physischen Gehirn inne wird, dass er mit seinem Meister in Verbindung getreten ist.

Beeindruckung des physischen Gehirnbewusstseins mit der Erinnerung an das Ashram des Meisters und an die dort empfangenen Lehren

Dadurch dass der Schüler in [292] seiner Meditation beharrlich bleibt und die Fähigkeit erhöht, sich auf die richtige Schwingung einzuschalten, erbaut er einen Pfad (wenn man so sagen darf), der ihn direkt zu seinem Meister führt. Das ist buchstäblich die Feststellung einer Tatsache. Gute Leistungen erwirken dem Menschen allmählich das Recht, zu gegebenen Zeitpunkten mit dem Meister verweilen zu dürfen. Die Voraussetzung dafür ist eine gute Meditationsarbeit, verbunden mit aktivem Dienst an der Menschenrasse. Zunächst ereignet sich das in längeren Zeitabständen, aber später, je nach dem erreichten Fortschritte, immer häufiger. Der Schüler wird dann beim Aufwachen die Erinnerung dieses Kontaktes bewusst mitbringen. Er wird dann den Hörsaal des Meisters vor sich sehen und sich der anderen Mitglieder erinnern, die mit ihm in der Klasse arbeiten. Er wird sich an bestimmte Sätze erinnern, die der Meister sprach, an Vorschläge hinsichtlich der zu leistenden Arbeit oder an Ermahnungen. Dies ist für den

Schüler eines der Anzeichen dafür, dass seine in der Meditation erreichten Fähigkeiten ihm zu einer erfolgreichen Annäherung an den Meister verhalfen.

Erreichung eines gewissen Masses von Kausalbewusstsein. Das deutet darauf hin, dass der Schüler (vielleicht in geringem Mass, aber immerhin bewusst) die Fähigkeit entwickelt hat, ein wenig in ihre Welt einzudringen. Die Fähigkeit des abstrakten Denkens und der geistigen Betrachtung, ferner die Kraft, die Beschränkungen von Zeit und Raum zu überwinden sind Fähigkeiten und Kräfte des egoischen Körpers; und da nun - wie vorher erwähnt - alle egoischen (Gruppen unter der Kontrolle eines Meisters stehen, so ist die Entwicklung von kausalem Bewusstsein (wenn man dessen bewusst inne wird) ein Anzeichen für Kontakt und Annäherung. Viele Seelen kommen unbewusst mit ihrem Ego in Berührung und haben manchmal egoische Bewusstseinsblitze; wenn sich der Schüler aber bewusst erhöhen, wenn er die Intensität seiner Schwingung durch einen Willensakt verstärken und dadurch seine Polarisierung, wenn auch nur für einen kurzen Augenblick, in den egoischen Körper verlegen kann, dann weiss er, dass während dieses kurzen Augenblicks seine eigene Schwingung der des Meisters seiner Gruppe entspricht. Er hat den Kontakt erhascht. Er mag sich im Anfang nicht der Einzelheiten dieses Kontakts in seinem physischen Gehirn entsinnen, [293] und er mag sich vielleicht die Erscheinung des Meisters oder die Worte, die von seinen Lippen kamen, nicht mehr vergegenwärtigen können, aber wenn er sich bewusst an die Regeln gehalten hat und in die Stille der Erhabenheit eingegangen ist, dann erfüllt sich stets das Gesetz, und er hat die Verbindung gehabt. Auf den inneren Ebenen kennen einige Jünger ihren Meister ganz genau und arbeiten unter seiner Anleitung; aber es bedarf oft vieler Inkarnationen, bis sie das Gesetz verstehen und mit Vorbedacht, auf Grund der in der Meditation erlangten Kraft, die Annäherung anbahnen können.

Im Lauf der Zeit wächst die Fähigkeit, den Kontakt aufzunehmen, bis der Schüler so weit kommt, dass er jederzeit den Willen des Meisters ergründen kann und Zutritt zu seinem Herzen hat.

Diese fünfte Methode ist seltener, aber es gibt Naturen, die sie erfahren. Durch einen Ton wird der Aspirant seines Erfolges gewahr. Er folgt seiner gewöhnlichen Meditationsformel. Von Tag zu Tag macht er beharrlich das Pensum der zu leistenden Arbeit auf allen drei Ebenen durch. Er erhöht ständig seine Schwingung und bemüht sich nach besten Kräften, wobei er alles innere Streben mit einem äusseren Leben liebevollen Dienens verbindet. Während einer seiner Meditationen wird er plötzlich eine musikalische Note hören, die in seinem Kopf zu tönen oder aus seinem Herzen herzurühren scheint. Sie wird nicht durch Anstimmen des Heiligen Wortes hervorgerufen (obwohl dieses Wort - in einer bestimmten Tonlage angestimmt - ein musikalisches Echo beim Ego auslösen mag; die Note wird vielmehr das Resultat oder der Höhepunkt der Meditation sein, und ihr Ton wird innerhalb des Zentrums mit unvergesslicher Deutlichkeit vibrieren. Das ist wiederum ein Anzeichen des Erfolges. Der Meister ist erreicht worden und hat geantwortet, indem er die egoische Note des Betreffenden anstimmte. Darauf beruht in Wirklichkeit der alte Brauch, demzufolge der Türhüter dem [294] Aspiranten antwortet, der Einlass zu den Mysterien der Gruppe begehrt. Wenn dieser richtig gehandhabt wird, stimmt der Aspirant das Lösungswort in seiner eigenen Tonart an und versucht dabei genau den Ton zu treffen, der das Ego hervorruft. In seiner Antwort wird der Türhüter den gleichen, vollen Ton anstimmen und durch die Macht dieses Tones den Aspiranten mit dem Meister der bevorstehenden Zeremonien verbinden. Auf diese Weise wird jedes Gruppenmitglied - durch eigenes Bemühen und durch den Türhüter als dritten Faktor - mit dem Meister in Verbindung gebracht. Mit der Zeit wird man das besser verstehen und sich bemühen, den Ton zwischen den Einlass Suchenden und den Wächtern an der Schwelle stetig widerhallen zu lassen. Wenn das (was jetzt noch unmöglich ist) genau und sorgfältig ausgeführt wird, dann bietet es vollkommenen Schutz. Gruppen werden sich je nach egoischer Formation und je nach dem entsprechenden Meister zusammenfinden. Die Gruppennote wird dem bekannt sein, der den Eingang

hütet, und niemand kann Einlass erhalten, der nicht die Note entweder in der höheren oder in der niederen Oktave anstimmt. Das bezieht sich auf Gruppen, die sich der inneren geistigen Entfaltung widmen und die sich direkt mit dem Werk eines Meisters mit den ihm zugehörigen Schülern, Jüngern und Probejüngern befassen. Andere Gruppen, die sich aus andersgearteten Einheiten unter verschiedenen Strahlen und Meistern zusammensetzen, werden ihre Tür wieder auf andere Weise schützen, die später einmal enthüllt werden wird.

Wenn ein Schüler in der Meditation diese innere musikalische Note hört, so sollte er versuchen, sich diese einzuprägen und die Fähigkeit entwickeln, sie wiederzuerkennen und auch anzuwenden. Das ist am Anfang nicht leicht, da der Ton nicht nur unerwartet kommt, sondern auch zu kurz ist, um ihn gleich festzuhalten. Im Lauf der Zeit wird es dem Schüler jedoch immer häufiger gelingen, ein ähnliches Echo zu erwecken; dabei wird er allmählich feststellen können, wie die Schwingung in Gang gebracht und durch welche Ursachen sie hervorgerufen wird.

Wie ich bereits sagte, gibt es viele Methoden, auf Grund deren ein Schüler merken kann, dass er auf dem Pfad der Annäherung Erfolg hat. Die obigen sind nur fünf unter vielen. Später, wenn [295] einmal die Schulen organisiert sind und unter Leitung eines Meisters im vollen Bewusstsein der physischen Ebene stehen, wird man über den Zeitpunkt und über die Art und Weise solcher Kontakte Protokoll führen und daraus viel lernen. Abschliessend möchte ich darauf hinweisen, dass das Hervorrufen des Echos stets Aufgabe des Schülers sein muss und dass der Zeitpunkt jenes Echos von der Ernsthaftigkeit seines Bemühens, von seiner Hingabe an den Dienst und von seinen karmischen Verpflichtungen abhängt. Wenn er ein bestimmtes Echo verdient hat, so werden seine Gestirne darauf hindeuten, und nichts kann es dann verhindern oder verzögern. Andererseits kann es aber auch nicht wirklich beschleunigt werden, so dass der Schüler keine Zeit damit zu vergeuden braucht, über das Ausbleiben der Antwort traurig nachzusinnen. Sein ist die Aufgabe, den Regeln zu gehorchen, die festgelegten Formeln zu befolgen, die vorgeschriebenen Anweisungen weise zu überdenken und einzuhalten, sich rückhaltlos ans Werk zu machen und seinen Mitmenschen mit allen Kräften zu dienen. Wenn er all das getan, wenn er in seine drei niederen Träger die notwendigen Schwingungen eingebaut und jene (wenn auch nur für einen kurzen Augenblick) mit dem egoischen Körper gleichgeschaltet hat, dann mag er plötzlich entdecken, dass er sieht, dass er hört oder dass er seine Schwingung verspürt; und dann darf er fortan sagen, dass aus dem Glauben die Anschauung und aus dem Streben die Erkenntnis erwuchs.

[296]

Brief 9

Künftige Meditationsschulen

1. Die eine Grundschule.
2. Ihre nationalen Unterabteilungen.
3. Lage, Personal und Gebäude der Schule.
4. Lehrstufen und Klassen.

[297]

Brief 9

Künftige Meditationsschulen

26. September 1920

In unseren Briefen über okkulte Meditation kommen wir heute zu einem weiteren Abschnitt, der mit den «Künftigen Meditationsschulen» zu tun hat. In diesem Brief werde ich anzudeuten versuchen, wie die in früheren Briefen besprochene Schulung und Entwicklung einmal angewandt werden wird, und dabei werde ich einige Voraussagen in bezug darauf machen, was eines Tages möglich sein und tatsächlich bestehen wird und nicht, was etwa heute schon irgendwie erreichbar ist. Man muss immer hohe Ideale haben, und stets ist das menschliche Denken den fernen Zielen voraus. Wenn ich hier also eine scheinbar visionäre Unmöglichkeit andeute, so will ich lediglich der Menschenrasse solch ein Ziel vor Augen halten und ihr ein erstrebenswertes Ziel aufzeigen, das grösster Anstrengungen wert ist.

Einleitende Bemerkungen

Ehe wir fortfahren, wollen wir einmal gewisse Grunderfordernisse für die heutige Zeit festlegen, um sozusagen den Weg für künftiges Handeln zu ebnen.

Der Wert der Meditation wird heute überall anerkannt. Inserate von Schulen, die Konzentration sowie Methoden mentaler Entwicklung lehren, sind heute ganz allgemein in den Tageszeitungen zu finden.

Das Verständnis für wahre Meditation ist aber bis jetzt noch gering. Konzentration ist lediglich die Grundlage, auf der sich das Werk der Zukunft aufbauen muss.

Der geplante Aufbau ist heute noch unmöglich, und zwar hauptsächlich aus zwei Gründen:

a. Wegen der [298] dem heutigen Menschen anhaftenden Unfähigkeit, die Kausalebene und das Bewusstsein der Kausalebene zu erreichen.

b. Weil noch kein Meister persönlich zugegen ist, der die wahre wissenschaftliche Entwicklung zu lehren in der Lage wäre, die das Ziel wahrer Meditation ist.

Die Unruhe der heutigen Weltlage verhindert an sich die allgemeine Aufnahmefähigkeit für eine Schulung und für die wissenschaftliche Entfaltung der Träger.

Diese Feststellungen werden hier als Ausgangspunkt unserer Betrachtungen gemacht. Dass hie und da einzelne Menschen das Ziel erreichen, dass einige den sinnvoll geordneten Aufbau der okkulten Meditation meistern und den erwünschten Fortschritt machen, ist unleugbar; aber es sind ihrer nur wenige, und ihre Zahl ist verschwindend klein im Vergleich zur grossen Masse der Menschen, die sich zur gleichen Zeit in Inkarnation befinden. Ihr Anrecht auf Erfolg beruht auf einer lebenslangen Anstrengung und darauf, dass sie schon in vergangenen Leben den Pfad betraten oder sich der Pforte der Einweihung näherten. Aber selbst der intelligente Durchschnittsmensch unserer Tage - wie z.B. das Produkt westlicher Zivilisation - ist noch lange nicht reif für eine okkulte Schulung. Es sind heute Experimente im Gang, von denen die davon Betroffenen oft selbst nichts wissen, auf Grund derer man feststellen will, wie schnell sich ein Mensch durch vermehrte Lebenserfahrungen und durch eine allgemeine Beschleunigung seiner Entwicklung dahin bringen lässt, dass er ungefährdet einer weiteren Schulung unterworfen werden könnte. In vielen zivilisierten Ländern stehen Menschen unter Beobachtung, und es wird eine Methode besonderer Anregung und erhöhter Spannung angewandt, die den Grossen selbst eine Unmenge von Informationen verschaffen soll, die ihnen bei ihren künftigen Bemühungen um die Menschenrasse als Richtschnur dienen könnten. Im besonderen befasst man sich mit Menschen in Amerika, Australien, Indien, Russland, Schottland und Griechenland. Einige wenige in Belgien, Schweden und Österreich stehen ebenfalls unter Beobachtung, und wenn sie in der erhofften Weise [299] reagieren, so werden sie die Kerngruppe für eine weitere Ausdehnung bilden.

Künftige Meditationsschulen. Dieses Thema liesse sich, wie wir das früher getan haben, wiederum in verschiedene Abschnitte zerlegen:

1. Die eine Grundschule.
2. Deren nationale Unterabteilungen.
3. Lage, Personal und Gebäude der Schule.
4. Lehrstufen und Klassen.

An dieser Stelle möchte ich mit Nachdruck die Tatsache betonen, dass all das, was ich jetzt mitteile, Teil eines versuchsweisen Planes ist, der den Zweck hat, die Evolution des höheren Denkens zu beschleunigen und die Körper der Menschen durch die Kraft des Gottes im Innern unter Kontrolle zu bringen. Dieser Plan ist angesichts der schreienden Not einer Welt entworfen worden, in der die mentale Ausrüstung der Menschen im Vergleich zum emotionalen Gleichgewicht und zur physischen Ausrüstung ungleich stärker zunimmt. Der schnelle Fortschritt des Wissens, die Verbreitung eines Erziehungssystems, das die Früchte vieler Denker selbst den ganz Unbemittelten erreichbar macht, die Fähigkeit aller, zu lesen und zu schreiben, wie z.B. in Amerika oder unter den angelsächsischen Rassen, sind die Ursachen dafür, dass die Grossen einem wirklichen (fast möchte ich sagen unerwarteten) Problem gegenüberstehen.

Wenn das emotionale Gleichgewicht und eine gesunde Körperverfassung mit der mentalen Entwicklung Schritt hält, dann ist dies das Ziel für alle. Jetzt aber haben wir es mit einer mentalen Entwicklung zu tun, deren Seitenstück ein unsteter astraler und ein schwacher, unterernährter und schlecht entwickelter physischer Körper ist. Die Folge ist Unordnung, Mangel an Gleichgewicht,

Verschleierung der Vision und viel unnötiges Wortgefecht. Das niedere Denken, das ein Mittel zum Zweck und eine praktische Gebrauchswaffe sein sollte, macht anstatt dessen alle Anstalten, zum Herrscher [300] und Tyrannen zu werden, der das freie Spiel der Intuition verhindert und das abstrakte Denken ausschliesst.

Deshalb beabsichtigen die Meister, wenn sich das irgendwie bewerkstelligen lässt, eine Bewegung in Gang zu bringen, durch welche die Menschen selber sich die Überwachung des niederen Denkens zur Aufgabe machen. In diesem Sinn planen sie, (A. A. B.) den einströmenden Strahl des Zeremoniengesetzes oder der Organisation und die mit dem Kommen des Grossen Herrn zusammenfallende oder darauf folgende Periode dazu zu benutzen, diese Schulen (zunächst unauffällig und in kleinem Umfang) zu gründen und folgende vier Grundtatsachen dem Bewusstsein aller Menschen nahezubringen:

- a. Die Entwicklungsgeschichte des Menschen vom Standpunkt des Denkens.
- b. Die siebenfältige Konstitution des Makrokosmos und des Mikrokosmos.
- c. Die Gesetze, die das Dasein des Menschen bestimmen.
- d. Die Methode okkulter Entwicklung.

Ein Anfang ist bereits gemacht ... durch die verschiedenen schon bestehenden Schulen. ... Sie alle sind das Anfangsstadium des Plans. Wenn sie einmal fest gegründet sind und reibungslos und unter Anerkennung der Öffentlichkeit funktionieren, wenn sie - mit Betonung des Subjektiven - das menschliche Dasein bis zu einem gewissen Grad mitbestimmen, wenn sie Gelehrte und Arbeiter, Politiker, Wissenschaftler und hervorragende Erzieher hervorbringen, die der Umwelt das Gepräge geben, dann kommt vielleicht die Zeit, um die wahre okkulte Schule auch in der exoterischen Art zu begründen. Damit meine ich, dass, wenn die früheren Schulen und höheren Bildungsanstalten ihre Aufgabe befriedigend erfüllen, sie bis dahin der Welt der Menschen bewiesen haben werden, dass die wahre Realität im Subjektiven liegt und dass das Niedere nur die Vorstufe zum Höheren ist. Wenn man diese subjektive Realität einmal allgemein anerkennt, dann wird die Gründung einer Reihe von inneren Schulen möglich sein, ... die öffentliche Anerkennung finden. Dadurch wird sich jedoch nie die Notwendigkeit [301] erübrigen, eine esoterische oder geheime Abteilung aufrecht zu erhalten, denn stets wird es gewisse Wahrheiten und Tatsachen geben, deren Bedeutung für den Uneingeweihten gefährlich wären; ich will lediglich darauf hinweisen, dass man die Mysterien einmal als Tatsachen mit einem universalen Zweck und Ziel allgemein anerkennen wird. Die Vorbereitung und Einführung wird Sache von Schulen sein, die es sich zur Aufgabe machen, Neulinge unter sachkundiger Leitung für Mysterien reif zu machen.

Solche Schulen bestanden schon früher, und wenn das Rad der Zeit wieder eine Runde beendet hat, werden sie wieder in Erscheinung treten.

Wann das sein wird? Das hängt von der Menschheit selbst ab und von all denen, die mit gläubigem Sehnen an den Anfängen des Planes mitarbeiten.

H. P. B. legte den Grundstein zur ersten Schule in diesem gegenwärtigen kleineren Zyklus (der jedoch als Produkt der fünften Stammrasse, in der das fünfte Prinzip zur Blüte reift, ein relativ bedeutender ist). Dies ist der Schlussstein. Durch die Gründung der verschiedenen Schulen nimmt, wie gesagt, das Werk seinen Fortgang, und die mentale Wissenschaft spielt dabei auch eine Rolle. Das Werk wird in der erwünschten Weise fortschreiten, wenn jeder einzelne, der jetzt eine okkulte Schulung durchmacht, mit höchster Anspannung

und aller Kraft an den unmittelbaren Aufgaben mithilft. Wenn bis zum Erscheinen des Grossen Herrn und seiner Meister alles getan wurde, was nur möglich war, dann wird das Werk einen weiteren Antrieb erfahren und sich allmählich ausdehnen und wachsen, bis es zu einer Macht in der Welt wird. Dann kommt die Zeit für die okkulten Schulen, welche die Menschen endgültig auf die Einweihung vorbereiten.

27. September 1920

Heute müssen wir uns mit dem ersten Punkt befassen und damit die rechte Grundlage schaffen, denn nur dann kann der Aufbau den Anforderungen entsprechen.

1. Die eine Grundschule [302]

Es ist demnach sehr wichtig, die Tatsache zu betonen, dass die Grundschule des Okkultismus, ganz gleich welche Schüler daraus hervorgehen, ihre Wurzel in Shamballa, dem heiligen Zentrum des Planeten, haben muss. Dort gibt es, direkt unter den Augen des Einen Einweihers selbst, der - was nur wenig bekannt ist - der höchste Ausdruck des Lehrstrahls auf Erden ist, so etwas wie ein Zentralamt für das erzieherische und disziplinierte Schulungswerk der Hierarchie. Dort befindet sich der Chohan, der für die verschiedenen Wirkungsbereiche und Bestrebungen direkt verantwortlich ist und dem solche Meister, die Schüler annehmen sowie die Häupter der verschiedenen okkulten Schulen direkt unterstehen. Alles geschieht nach Gesetz und Ordnung.

In diesem Zusammenhang muss betont werden, dass die Bruderschaft des Lichts ausser den himalayischen Meistern auch noch weitere Vertreter an anderen Orten hat, die sich unter geeigneter und angemessener Leitung mit besonderen Aufgaben befassen. Allzugern denken die Theosophen, dass sie allein die Treuhänder der Weisheitsreligion sind. Das entspricht nicht der Tatsache. Im gegenwärtigen Augenblick ist die Himalayische Bruderschaft (zwecks Entwicklung und Förderung der fünften Zweigrasse) die Hauptquelle der Anstrengungen der Macht und des Lichts. Aber gleichzeitig nimmt das Werk an anderen Rassen seinen Fortgang, und zahlreiche andere Projekte, die alle vom Zentralamt in Shamballa ausgehen, laufen parallel mit dem himalayischen Werk. Darüber muss man sich ganz klar sein, denn das ist wichtig. Die Himalayische Schule oder Loge ist diejenige, die sich in der Hauptsache mit dem Abendland befasst; sie ist ohne jede Ausnahme die einzige Schule, die das Werk und die Arbeitsleistung der okkulten Schüler im Westen kontrollieren soll. Sie verträgt keine Rivalen und duldet auch nicht eine gleichzeitige Beeinflussung ihrer Schüler, nicht etwa aus Rücksicht auf ihre eigenen Lehrer, sondern um die Sicherheit ihrer Schüler zu gewährleisten. Gefahr lauert auf dem Pfad des okkulten Schülers, und die Himalayischen Adepten wissen zur Genüge, [303] wie sie ihre Schüler schützen sollen, vorausgesetzt, dass diese innerhalb der Peripherie ihrer vereinten Auras bleiben und nicht zu anderen Schulen abwandern. Alle wahren okkulten Schulen verlangen das von ihren Schülern, und alle wahren Meister erwarten, dass sich ihre Schüler von anderweitigem okkultem Unterricht in der Zeit fernhalten, während der sie Unterricht von ihnen empfangen. Sie sagen nicht: «Unsere Methode ist die einzig richtige und wahre Methode.» Sie sagen: «Sofern jemand von uns unterrichtet wird, dann handelt er weise und vermeidet Gefahr, wenn er von okkultem Unterricht in einer anderen Schule und unter einem anderen Meister Abstand nimmt.» Sollte indes ein Schüler das tun wollen, so steht es ihm vollkommen frei, andere Schulen und Lehrer aufzusuchen, aber er muss vorher seine Beziehung zur alten abbrechen.

Die eine Grundschule lässt sich an bestimmten, hervorragenden Merkmalen erkennen: Am grundlegenden Charakter der in folgenden verkörperten und von ihr gelehrten Wahrheiten:

- a. Die Einheit allen Lebens.
- b. Die Entwicklungsstufen, die sich am Menschen und am stufenweisen Lehrstoff beobachten lassen, die den Menschen von einer Bewusstseinerweiterung zur anderen führen, bis er das erreicht hat, was wir die Vollendung nennen.
- c. Die Beziehung zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos und ihre siebenfache Anwendung.
- d. Die Methode dieser Entwicklung und der Platz des Mikrokosmos innerhalb des Makrokosmos, wie dies aus dem Studium der regelmässigen Wiederkehr aller Manifestation und aus dem Grundgesetz von Ursache und Wirkung hervorgeht.
- e. An der Betonung von Charakterfestigung und geistiger Entfaltung als Grundlage für die Entwicklung der dem Mikrokosmos [304] innewohnenden Fähigkeiten.
- f. An der Anforderung, die an alle zugehörigen Schüler ohne Ausnahme gestellt wird, dass das Leben innerer Entfaltung und Entwicklung im äusseren Leben des Dienens ein Gegenstück haben muss.
- g. An den stufenweisen Ausdehnungen des Bewusstseins, die aus der gebotenen Schulung resultieren; sie führen einen Menschen Schritt für Schritt hinan, bis er mit seinem höheren Selbst Fühlung nimmt, mit seinem Meister, seiner egoischen Gruppe, dem Ersten Einweihenden, dem Einen Höchsten Einweihenden, bis er schliesslich mit dem Herrn seines Strahls in Berührung kommt und ins Herz seines «Vaters im Himmel» eingeht.

Dies sind die hervorragenden Merkmale, welche die eine wahre Grundschule kennzeichnen.

Diese Grundschule hat drei Haupt-Zweigschulen und eine, die im Werden ist; zusammen machen sie die vier Zweigschulen dieser vierten Runde aus. Es handelt sich um:

1. Die Transhimalaja-Zweigschule

2. Die Südindische Zweigschule

beide für die arische Rasse.

3. Eine Zweigschule, die an der vierten Stammrasse arbeitet: zwei Adepten der vierten Stammrasse sind ihre Leiter.

4. Eine im Aufbau befindliche Zweigschule, die ihren Hauptsitz im Westen in einem noch nicht bekanntgegebenen Ort haben wird. Ihre Hauptaufgabe liegt in der Unterrichtung derjenigen, die mit der kommenden sechsten Stammrasse in Verbindung stehen.

Diese Zweigschulen werden eng miteinander verbunden sein und engste Zusammenarbeit pflegen, da ihr gemeinsamer Brennpunkt und Leiter der Chohan in Shamballa ist. Die Leiter jeder der vier Zweigschulen treten häufig miteinander in Verbindung und bilden [305] sozusagen die Fakultät einer riesigen

Universität, deren Hauptanstalten diese vier Schulen sind. All das bezweckt, die Evolution der Menschenrasse zu fördern und alle Menschen so weit zu bringen, bis sie vor dem Einen Einweihenden stehen. Die angewandten Methoden sind im Grund dieselben, wenn sie auch im einzelnen abweichen, weil Rasseneigentümlichkeiten in Betracht gezogen werden müssen und weil sich bestimmte Schulen hauptsächlich mit diesem, und andere wieder mit einem anderen Strahl befassen.

Die Transhimalaja-Schule hat ausser den dem Leser bekannte Adepten noch andere, die ihm nicht bekannt sind.

Die südindische Schule hat eine Sonderaufgabe und arbeitet an der Deva-Evolution sowie an der zweiten und dritten Zweigrasse der Arischen Stammrasse.

Die Himalayische Schule arbeitet an der ersten, vierten und fünften Zweigrasse.

Die Zweigschule der vierten Stammrasse wirkt unter der Leitung des Manu dieser Rasse und seines Bruders vom Lehrstrahl; ihr Hauptsitz ist in China.

Der Meister R. und einer der englischen Meister befassen sich mit der schrittweisen Gründung der vierten Zweigschule, wobei ihnen der Meister Hilarion hilft. Diese Mitteilungen sollten durchdacht werden, denn sie sind ihrer Bedeutung nach äusserst wichtig.

Morgen werden wir uns mit der Zukunft befassen. Heute habe ich nur Tatsachen erwähnt, die sich schon jetzt manifestieren.

28. September 1920

Heute kommen wir zum zweiten Punkt unserer Betrachtungen, in deren Verlauf wir uns auf das Gebiet der Prophezeiungen begeben werden. Dabei möchte ich darauf hinweisen, dass das, was für die Zukunft vorausgesetzt wird, sich im einzelnen nicht immer in der vorgesehenen Art und Weise entwickeln mag. Ich versuche lediglich, dem Leser die allgemeinen Umrisse des Gesamtplanes [306] darzulegen. Dessen zukünftige Gestaltung hängt von der Intuition oder dem hohen Begriffsvermögen der Denker der Rasse und von der Fähigkeit der inkarnierten Jivas ab, die gebotenen Gelegenheiten wahrzunehmen und ihr Geschick zu erfüllen.

Gestern streiften wir das Thema der Grundschule und deren vier Zweige. Heute möchte ich folgendes besprechen:

2. Die nationalen Unterabteilungen der einen Schule

Ich möchte hier gleich darauf hinweisen, dass nicht jede Nation in der Welt ihre okkulte Schule haben wird. Erst wenn der Kausalkörper der nationalen Gruppe eine gewisse Schwingungshöhe erreicht, wird die Gründung und Einrichtung dieser Schulen möglich. Nur wenn das Erziehungswerk der Nation eine bestimmte Höhe erreicht hat, ist es möglich, ihre mentale Ausrüstung als Ausgangspunkt für eine weitere Ausdehnung und als Grundlage für die okkulte Schule zu benutzen. Und es

ist merkwürdig, dass (mit drei Ausnahmen) nur jenen Nationen, die schon früher einmal eine Vorschule für die Mysterien besaßen, für die Anfangsstadien wieder eine nationale Schule erlaubt wird. Die Ausnahmen sind:

1. Grossbritannien
2. Kanada und die Vereinigten Staaten
3. Australien

Und selbst diese Ausnahmen könnte man als eine einzige ansehen, nämlich im Fall von Australien, denn die anderen beiden hatten zur Zeit von Atlantis ihre okkulten Gründungen, als sie noch ein Teil des früheren Kontinents waren. Das Rad der Zeit bringt sogar Landteile zur Wiedergeburt; sie gehen in Pralaya (Auflösung) über und treten wieder in Erscheinung, wobei sie die Saat mitbringen, die wieder zu ähnlichen Schwingungen führt, ähnliche Ausdrucksarten und ähnliche Formen ins Leben ruft.

Später, wenn die okkulten Schulen einmal gegründet sind, wird man feststellen, dass sie sich an Orten befinden, wo noch etwas [307] von dem alten Magnetismus hängengeblieben ist und wo in einigen Fällen gewisse alte Talismane von der Bruderschaft für diesen besonderen Zweck in Verwahrung gehalten wurden.

Zweigschulen, die einer der vier Zentralabteilungen der einen okkulten Lehranstalt angeschlossen sind, werden sich in folgenden Ländern befinden:

1. Ägypten. Es wird dies eine von den Schulen sein, die erst später gegründet werden, eine tief okkulte und fortgeschrittene Schule, die in direkter Verbindung mit den inneren Graden steht. Darauf komme ich noch zu sprechen.
2. Die Vereinigten Staaten werden irgendwo im südlichen Teil des Mittelwestens eine vorbereitende Schule haben und in Kalifornien eine ausgedehnte okkulte Hochschule, die an einem später bekanntzugebenden Ort ihren Sitz haben wird. Diese Schule wird eine der ersten sein, wenn der Grosse Herr seine irdische Laufbahn beginnt; ihre Anfänge dürften während der nächsten fünf Jahre zu keimen beginnen, falls die Schüler die zu leistende Arbeit richtig begreifen.
3. Es wird eine Schule für die lateinischen Länder geben, wahrscheinlich in Italien oder Südfrankreich, was jedoch in hohem Mass von der politischen und erzieherischen Entwicklung der nächsten zehn Jahre abhängt.
4. Grossbritannien. An einer der magnetisierten Stellen, entweder in Schottland oder in Wales, wird in ziemlich naher Zukunft eine Zweigstelle für okkulte Schulung in Tätigkeit treten, die den Grund legen und das Pensum der Elementarstufen umfassen wird. Nachdem sie einige Jahre bestanden und die Wirksamkeit ihrer Schulungstätigkeit bewiesen hat und sobald einmal Irland seine inneren Probleme bereinigt hat, wird in Irland eine Schule für die fortgeschrittenen Klassen und für die endgültige Vorbereitung auf die Mysterien ins Leben gerufen werden, und zwar an einer der dortigen magnetisierten Stellen. Sie wird eindeutig eine der Schulen sein, die auf eine grössere Einweihung vorbereiten; sie wird unter Aufsicht des Bodhisattva stehen und den Schüler für die Einweihung auf dem zweiten Strahl vorbereiten. Die erste Schule in Ägypten ist für diejenigen bestimmt, die im Abendland die Einweihung auf dem ersten Strahl empfangen.

Diejenigen, deren Einweihung auf der Linie des Mahachohan [308] oder des dritten Strahls liegt, werden sie in der fortgeschrittenen Schule in Italien absolvieren. Auf diese Weise wird der Westen je ein Zentrum haben, in dem die praktische Unterweisung im Sinn der drei Annäherungslinien und die Vorbereitung auf die inneren Mysterien erfolgen kann.

5. Für die Angehörigen der nordischen und deutschen Rassen, die den Pfad suchen, wird es ausserdem eine vorbereitende Schule in Schweden geben; und wenn diese eine Zeit lang bestanden hat, mag Russland bis dahin in der Lage sein, eine höhere Schule zu haben die der Vorbereitungsschule in Schweden angeschlossen ist. In Verbindung mit der höheren Schule in Ägypten wird es eine Vorbereitungsschule in Griechenland oder in Syrien geben.

Wir haben es daher mit folgenden Schulen zu tun, die geplant sind und müssen dabei im Auge behalten, dass die Schulen, die als Vorbereitung und für Elementarstufen gedacht sind, als erste in Erscheinung treten werden; sie sind bereits in Entstehung begriffen oder sie werden während der Periode gegründet werden, die dem Kommen des Grossen Herrn unmittelbar vorausgeht. Die Gründung der anderen Schulen wird ausgesprochen eine Folgeerscheinung seines Wirkens und der Tätigkeit seiner Meister sein und wird davon abhängen, wie sie den Erfolg des anfänglichen Bemühens beurteilen.

Vorstufen #Hochschule

1. Griechenland oder Syrien, mit Endziel #Ägypten
2. Mittelwesten der Vereinigten Staaten #Kalifornien
3. Südfrankreich #Italien
4. Schottland oder Wales #Irland
5. Schweden #Russland
6. Neuseeland #Australien

Ausserdem ist [309] eine Vorbereitungsschule für die fortgeschrittenen Egos der vierten Stammrasse geplant. Sie wird dem Manu dieser Rasse unterstehen; ihr Sitz wird in Japan und der ihres höchsten esoterischen Lehrzweiges im westlichen China gelegen sein. Sie ist also die siebente in der Gruppe der geplanten Schulen.

Es besteht noch nicht die Absicht, Zweigstellen in Südfrankreich oder in Südamerika vorzusehen. Ihr Tag ist noch nicht gekommen, aber der nächste Zyklus wird ihn bringen.

An dieser Stelle möchte ich ernstlich darauf hinweisen, dass die Schulen am Anfang klein sein und bei ihrer Gründung als zu unwichtig erscheinen werden, um eine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Den Anfang wird man mit Mitgliedern der verschiedenen okkulten Schulen machen, so z.B. mit den esoterischen Graden der Theosophischen Bewegung und anderen. ... In Grossbritannien, Amerika und Australien steht das Werk bereits in seinen Anfängen, während es in Schweden bald dazu kommen wird. Die anderen werden etwas später folgen.

Bis zu diesem Grad ist Veröffentlichung des Planes als Ansporn für alle gestattet worden, damit sie sich intensiver ihrem Studium widmen und sich in

ihrer praktischen Arbeit einsetzen. Jeder einzelne hat seine Aufgabe innerhalb des Plans, und er braucht nur seine Eignung dadurch zu beweisen, dass er die notwendige Arbeit leistet. Diese Arbeit sollte in folgendem bestehen:

Im Bemühen, das Göttliche in jedem einzelnen zu erkennen. Auf diese Weise wird wahrer okkulter Gehorsam gepflegt und entwickelt, der eine wesentliche Bedingung jeder okkulten Schulung ist; und er wird nicht, wie das so oft vorkommt, in der Persönlichkeit begründet sein, sondern in jenem instinktiven Erkennen eines Meisters und auf der willigen Gefolgschaft, die auf der Erkenntnis seiner Macht, der Lauterkeit seines Lebens und seiner Ziele sowie auf der Tiefgründigkeit seines Wissens beruht.

Im Bemühen, im Sinn der Gruppe klar und durchaus selbständig zu denken, ohne dabei von Erklärungen anderer abzuhängen.

Im Bemühen, alle Körper zu läutern und zu verfeinern und sie [310] zu zuverlässigeren Dienern zu machen.

Im Bemühen, den mentalen Träger in seiner Gesamtheit auszurüsten und in ihm die Tatsachen aufzuspeichern, die als Grundlage für umfassendes Wissen dienen können.

Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, dann werden sich ungeahnte Gelegenheiten zur praktischen Verwendung eröffnen.

2. Oktober 1920

Straffe Selbstdisziplin führt schliesslich zur Vollendung. Nichts ist dem Jünger zu unbedeutend, denn nur durch straffe Anpassung der Einzelheiten seines Lebens in der niederen Welt erreicht er am Ende sein Ziel. Während er sich der Pforte nähert, wird sein Leben durchaus nicht leichter; er muss vielmehr um so angestrenzter aufpassen und stets ohne Rücksicht auf die Folgen richtig handeln, wobei er sich mit jedem Träger und all seinen Bestandteilen im einzelnen abmühen und ihn meistern muss. Nur wenn der Mensch das Axiom «Erkenne dich selbst» voll erfasst hat, wird er allmählich verstehen lernen, das Gesetz zu beherrschen und die inneren Zusammenhänge des Systems vom Zentrum nach der Peripherie zu durchschauen. Kampf und Mühe, Selbstdisziplin und freudiges Dienen ohne Belohnung, Missverständnis und Kritik von seiten derer, die nach ihm kommen - das ist das Los des Jüngers. Damit kommen wir heute zu unserem dritten Punkt.

3. Lage, Personal und Gebäude der okkulten Schule

Hier muss ich gleich am Anfang daran erinnern, dass vieles, was sich über dieses Thema sagen liesse, ungesagt bleiben muss, weil es an der Fähigkeit des Verstehens mangelt. Ich möchte einige ungefähre Regeln festlegen und gewisse grundlegende Vorschläge machen, die vielleicht irgendwelche praktische Verwendung finden mögen. Ich kann aber keine Regel festlegen, die eingehalten werden muss. Das widerspräche dem okkulten Gesetz. Die Gründung dieser [311] okkulten Schulen mit der Zweiteilung in vorbereitende und fortgeschrittene Lehranstalten in den verschiedenen dafür bestimmten Zentren und unter einer der vier Zweigstellen der einen Grundschule des Okkultismus wird zu Beginn sehr unauffällig vor sich gehen; und diejenigen Schüler und fortgeschrittenen Egos, deren Aufgabe es ist, den Anfang zu machen, müssen aus sich selbst heraus den Ort und die Art und Weise der Zulassung herausfinden. Alles muss in der Feuerprobe des Bemühens und des Experimentes erarbeitet werden, und das bezahlte

Lehrgeld wird hoch sein; aber nur was auf diese Weise erreicht wird, kann als Grundlage oder Kern für weitere Bestrebungen dienen. Fehler sind unwichtig; nur die vergänglichen Persönlichkeiten leiden darunter. Der Mangel an streben, die Unfähigkeit zu einem neuen Versuch und das Unvermögen, aus Fehlern zu lernen, wiegen aber schwer. Wenn Fehlschläge als wertvolle Lehren betrachtet werden, wenn ein Irrtum als Unheilswarnung gilt und wenn der Jünger keine Zeit mehr in eitlen Verzagen und nutzloser Selbstbezeichnung vergeudet, dann werden die beobachtenden Lehrer der Menschenrasse wissen, dass das Bestreben des Egos in seiner jeweiligen Ausdrucksform auf der niederen Ebene die gewünschten Fortschritte macht und dass der Erfolg unausbleiblich ist. Damit kommen wir zu den Einzelheiten unseres Themas, die wir in obiger Reihenfolge besprechen wollen.

Die Lage. Diese ist von grösster Bedeutung, hängt aber davon ab ob eine Vorbereitungs- oder eine höhere Schule in Frage kommt. Allgemein gesprochen (denn nationale Bedürfnisse sind sehr verschieden) wird die Vorbereitungsschule in angemessener Nähe eines Zentrums oder einer Grossstadt liegen, während die Höhere Schule abgelegener und nicht so leicht erreichbar sein wird.

Das wollen wir einen Augenblick näher untersuchen. Eines der [312] Dinge, die der Neuling grundsätzlich lernen muss, ist die Aufgabe das Zentrum in seinem Innern aufzufinden, und zwar unabhängig von den Umweltbedingungen, ja sogar trotz dieser. Er muss das Zentrum in hohem Mass gefunden haben, ehe er zu den höheren Stufen zugelassen werden und in der zweiten Schule arbeiten kann. Die Vorbereitungsschule befasst sich vor allem mit der Entwicklung des dreifältigen niederen Menschen und mit seiner Ausbildung im Dienen. Die höhere Schule bereitet definitiv auf die Einweihung vor und befasst sich mit okkulten Lehren, mit der Übermittlung kosmischer Wahrheit, mit der abstrakten Entwicklung des Schülers und mit der Betätigung auf kausalem Niveau. Das eine lässt sich am besten in der Welt der Menschen und durch Fühlungnahme mit dieser Welt erreichen; das andere verlangt notwendigerweise eine Umgebung, die verhältnismässig abgeschieden liegt und von Störungen frei ist. Wir könnten das etwa so ausdrücken: die Vorbereitungsstufen haben es mit dem Reich Gottes im Innern zu tun, während die höhere Schule diese Ausbildung dahin erweitert, dass sie das äussere Reich Gottes mit umfasst. Deshalb wird die erstere Schule inmitten der arbeitenden Menschensöhne liegen, so dass der Schüler aus dem Umgang mit ihnen und den sich daraus im Dienen und Kämpfen ergebenden Wechselwirkungen lernen mag, sich selbst zu erkennen. Die andere Schule wird für diejenigen bestimmt sein, welche diese Dinge einigermaßen gemeistert haben und die bereit sind, mehr über andere Evolutionen und über den Kosmos zu lernen. Solange ein Mensch nicht in hohem Mass Meister seiner selbst ist, darf er sich zum Beispiel nicht ohne Gefahr mit der Deva- oder Engel-Evolution abgeben. In der Vorbereitungsschule lernt er diese Meisterschaft; in der höheren Schule darf ihm deshalb zugetraut werden, auch mit anderen als bloss menschlichen Bereichen in Berührung zu kommen. Das Hauptprogramm in beiden Schulen ist die Meditation aller Stufen. Warum? Weil in okkulten Schulen Informationen, klare Weisungen oder Zusammenstellungen von Tatsachen niemals ausgegeben und auch überhaupt keine exoterischen Lehrbuchmethoden angewandt werden. Das Ziel besteht lediglich darin, den Schüler so weit zu bringen, dass er selber die notwendigen Kenntnisse erlangt. Wie? Indem er durch Meditation [313] die Intuition entwickelt und indem er ein solches Mass von Denkkontrolle erreicht, dass es der Weisheit der Triade möglich ist, über die Kausalebene ins physische Gehirn einzuströmen. Deshalb wird in der Vorbereitungsschule eine Meditation betont werden, die das Denken betrifft, und dabei werden die Lehren dieses Buches Anwendung finden. Dazu gehört eine Umgebung, in der viele und verschiedenartige menschliche Berührungspunkte vorhanden sind und wo das konkrete Wissen der Menschenwelt (Musik, Bücher und Vorlesungen) leicht zugänglich ist; denn während der Vorbereitung auf eine wirkliche okkulte Ausbildung ist in erster Linie die astrale und mentale Ausrüstung des Schülers wichtig. Sobald diese den Anforderungen einigermaßen entspricht und der hellsehende Leiter der Schule feststellt, dass das niedere aurische Oval die erwünschte Abrundung aufweist, dann wird der Schüler in die höhere Schule versetzt werden. Dort wird er lernen,

von seinem eigenen, stabilen Zentrum aus mit dem kosmischen Zentrum in Berührung zu kommen und sein Bewusstsein von diesem Standpunkt aus zu erweitern, bis es die Peripherie des makrokosmischen Systems berührt und alles Lebendige - alles Leben im okkulten Sinn - umfasst. Dazu ist während der Ausbildungsperiode eine gewisse Abgeschlossenheit notwendig, und dafür sorgt die höhere Schule. Deshalb wird die Vorbereitungsschule in der Nähe einer Grossstadt liegen, vorzugsweise nahe am Meer oder an einem grösseren Gewässer, aber niemals innerhalb einer Stadt selbst; sie wird somit am Stadtrand der Bildungszentren und leicht erreichbar sein. Die höhere Schule wird fern von dichtbevölkerten Gegenden und vorzugsweise im Gebirge liegen, denn die Berge haben eine besondere Wirkung auf den Okkultisten; sie übertragen auf ihn etwas von Kraft und Festigkeit welche Eigenschaften für sie so bezeichnend sind und auch für den Okkultisten werden müssen. Die See oder ein der Vorbereitungsschule [314] nahegelegenes grösseres Gewässer wird den Schüler ständig daran erinnern, dass die Läuterung seine Hauptaufgabe ist, während die Berge den fortgeschrittenen Schüler mit kosmischer Kraft durchdringen und ihm den Gedanken an den Berg der Einweihung stets vergegenwärtigen werden, den bald zu erklimmen er vorhat.

Morgen werden wir den wichtigen Faktor des Personals und der Fakultät der Schule sowie die Art ihrer Gebäude besprechen.

7. Oktober 1920

Heute kommen wir im Rahmen des dritten Punktes unseres Briefes über «Künftige Meditationsschulen» zu dem Teil, der das Personal der Schule betrifft. Dazu gehören sowohl diejenigen, die überwachen als auch jene, die unter Aufsicht stehen; das Thema ist dementsprechend umfangreich. Wie ich an früherer Stelle dieses Briefes sagte, werden die Schulen, wo immer sie auch liegen mögen, in zwei Abteilungen zerfallen:

a. Eine Vorbereitungsschule für die Anfangsstufen okkultur Ausbildung, die vorzugsweise in der Nähe eines grossen Gewässers und nahe einer Hauptstadt liegen wird.

b. Eine höhere Schule für die späteren Stufen, die ausgesprochen auf die Einweihung vorbereiten und die Schüler in okkultur Lehre unterweisen wird.

Es ist daher einleuchtend, dass sowohl das Personal als auch das Lehrpensum in beiden Schulen verschieden sein wird. Wir wollen beide Arten von Schulen getrennt behandeln und einige grundlegende Anforderungen festlegen, die man sowohl von den Lehrern als auch von den Schülern erwarten muss.

Die okkulte Vorbereitungsschule. Sie wird - für die Aussenwelt - nicht viel anders erscheinen als irgendeine gewöhnliche Oberschule. Die Unterschiede werden dem weltlichen Menschen zunächst nicht erkennbar sein, obwohl sie bestehen; sie werden in der Schularbeit, für die Schüler und auf den inneren Ebenen ersichtlich werden. Folgende Grundbedingungen gelten für die Lehrer:

Der Leiter der Schule wird ein angenommener Jünger sein, es ist [315] wesentlich, dass der Meister, der hinter dem Wirken einer Schule steht, jederzeit in der Lage ist, mit dem Bewusstsein der Schule, das in diesem Jünger seinen Brennpunkt hat, in Verbindung zu treten. Dieser Leiter muss fähig sein, als Nachrichtenvermittler zwischen den Schülern und dem Meister und als

Brennpunkt für seine Kraft zu dienen, die er durch die Schüler strömen lässt. Der Leiter muss nachts auf der Astralebene bewusst fungieren und das dort Erlernte ins physische Gehirn mitbringen können, denn seine Aufgabe wird u.a. darin bestehen, mit den Schülern auf der Astralebene zu arbeiten und jene zur gegebenen Zeit wegen einer besonderen Aufgabe ins Ashram des Meisters zu bringen. Auch muss er sie darin unterweisen, solcherart bewusst tätig zu sein.

Ihm werden sechs Lehrer unterstehen, von denen mindestens einer als bewusster Hellseher in der Lage sein muss, den Leiter hin sichtlich der aurischen Entwicklung der Schüler auf dem laufenden zu halten; er muss die Farbtönung und den Umfang der Träger der Schüler ermessen und mit dem Leiter zusammen an der weiteren Ausdehnung und Abstimmung dieser Träger mithelfen können. Diese Lehrer müssen sich auf dem Probepfad befinden und ernstlich bemüht sein, im Dienst irgendeines Meisters an der Evolutionsarbeit mitzuhelfen. Sie müssen und werden sorgfältig ausgewählt werden, so dass sie sich gegenseitig ergänzen und im Rahmen der Schule eine Miniatur-Hierarchie bilden, die auf der physischen Ebene und in kleinem Massstab ihr okkultes Vorbild darstellt. Da ihre hauptsächliche Aufgabe darin bestehen wird, das niedere Denkprinzip des Schülers zu entwickeln und es mit dem höheren Bewusstsein zu verknüpfen, und da ein beschleunigter Ausbau des Kausalkörpers im Brennpunkt ihres Bemühens steht, so werden es gelehrte und gebildete Menschen sein, die in den Kenntnissen der Halle des Lernens wohlunterrichtet sind und sich als Lehrer jederzeit mit den berufsmässig vorgebildeten Professoren der Weltuniversitäten messen können.

In jeder Oberschule [316] werden diesen sieben Lehrern drei Frauen zur Seite stehen, deren Auswahl sowohl von ihrer Lehrbefähigung als auch von ihrer intuitiven Entwicklung und von ihrer Fähigkeit abhängt, das Leben der Schüler durch ihre Geistigkeit und Frömmigkeit zu bereichern.

Gemeinsam werden diese zehn Lehrer die Aufgabe haben, die Schüler in den wesentlichen Grundlagen zu unterweisen und deren Studien in okkulten Lehre und Wissenschaft sowie deren Entwicklung höherer psychischer Fähigkeiten zu überwachen. Diese zehn müssen Meditation gründlich studiert haben und in der Lage sein, den Schülern die Grundlagen okkulten Meditation beizubringen, wie sie z.B. in diesem Buch gelehrt werden. Sie werden ihren Schülern okkulte Tatsachen und die Grundgesetze vermitteln, die später - in der höheren Schule - für den Einweihungskandidaten Gegenstand praktischer Übungen sein werden. Telepathische Übungen, der Gedankenaustausch auf der Kausalebene, die Erinnerung an während des Nachtschlafes geleistete Arbeit und - durch gewisse Gedankenvorgänge - an frühere Inkarnationen bilden den Lehrplan; und die Lehrer selbst müssen mit diesen Künsten voll vertraut sein.

Daraus erhellt sich, dass sich diese Lehrer der Aufgabe widmen, den dreifältigen Menschen in ganz bestimmter Weise auszubilden und sein Inneres zu entfalten.

Unter ihnen werden verschiedene andere Lehrer tätig sein, die andere Lebensbereiche des Schülers überwachen werden. Exoterische Wissenschaft wird von fachkundigen Lehrern gelehrt und praktiziert, und das niedere Denkprinzip wird so viel als möglich entwickelt werden; die anderen zehn Lehrer werden dies überwachen und dafür sorgen, dass die Entwicklung ausgeglichen ist und den Schüler für die korrekte Meditation fähig und geneigt macht.

Überdies wird man streng darauf bestehen, dass jeder einzelne Schüler praktischen Dienst in der Welt leistet. Dieses Dienerleben wird sorgfältig überwacht und protokolliert werden. Beachtenswert ist dabei, dass keinerlei Zwang ausgeübt werden wird. Der Schüler wird wissen, was man von ihm erwartet und was er tun muss, um in die höheren Schulen zu kommen; seine Personalakten [317] (in denen die Schule den Zustand seiner Träger, seinen Fortschritt und seine Fähigkeit zum Dienen verzeichnet) werden ihm selbst, aber sonst niemandem zur Einsichtnahme offenstehen. So wird er genau wissen, wo er steht, was er jetzt und was er später noch tun muss; es bleibt dann ihm überlassen, in engster Zusammenarbeit mitzuhelfen. Bei der Aufnahme von Schülern wird man gewisse

Vorsichtsmassnahmen treffen, um der Notwendigkeit späterer Entlassungen wegen Unfähigkeit oder Mangel an Interesse vorzubeugen; aber darauf komme ich noch im Zusammenhang mit den Lehrstufen und Klassen zu sprechen.

Es gibt also zehn aufsichtsführende Lehrer, und zwar sieben Männer und drei Frauen, darunter einen Leiter, der ein angenommener Jünger ist. Diesen untersteht eine Gruppe von Hilfslehrern, die sich in der Hauptsache mit dem niederen Denkprinzip und mit der emotionalen, physischen und mentalen Ausrüstung des Schülers befassen und dafür sorgen, dass er beim Übergang in die höhere Schule in der Lage ist, aus dem dort gebotenen Lehrstoff Nutzen zu ziehen. Hier möchte ich einschalten, dass ich das Bild einer Idealschule entworfen habe, wie sie geplant und für die Zukunft erhofft wird. Wie in jeder okkulten Entwicklung wird aber der Anfang einfach und scheinbar von geringer Bedeutung sein. Morgen will ich von den Regeln, die für Zulassung von Schülern gelten und vom Personal der höheren Schule sprechen.

16. Oktober 1920

... Heute komme ich zum Thema: Personal der höheren Schule und Eintrittsbedingungen für die vorbereitende und die höhere Schule; die letzteren werden meist technischer Art sein.

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass es nur wenige solcher [318] höheren Schulen geben wird, und zwar für lange Zeit; ihr Personal wird dementsprechend gering sein. ... Der Leiter der Schule wird stets ein Eingeweihter ersten oder zweiten Grades sein, da es Ziel der Schule ist, ihre Schüler auf die erste Einweihung vorzubereiten. Das bedingt natürlich einen Eingeweihten als Leiter. Dieser eingeweihte Leiter wird in jedem Fall von dem Meister bestimmt, der für die Schule die Verantwortung trägt, und er wird - im Rahmen der Schule - alleiniger Richter und unumschränkter Herr sein. Das Risiko okkulten Ausbildung ist zu gross, um damit Unfug zu treiben, und was der Leiter anordnet, muss befolgt werden. Jedoch wird dieser Gehorsam nicht erzwungen, sondern freiwillig sein, denn jeder Schüler wird diese Notwendigkeit verstehen und den Gehorsam aus geistiger Erkenntnis leisten. Wie bereits erwähnt, werden diese verschiedenen okkulten Schulen praktisch Strahlenschulen sein, und ihr Lehrpersonal wird demnach zu einem bestimmten Strahl oder dessen Komplementärstrahl gehören; das gleiche wird bei den Schülern der Fall sein. Wenn es sich beispielsweise um eine Schule des zweiten Strahls handelt - wie die für Irland vorgesehene -, dann werden deren Lehrer und Schüler zum zweiten, vierten und sechsten Strahl gehören. Mindestens ein Lehrer des fünften Strahls wird jedoch in jeder okkulten Schule anzutreffen sein. In einer erststrahligen Schule werden das Lehrpersonal und die Schüler zum ersten, dritten und siebenten Strahl gehören, aber wiederum wird ein Lehrer des fünften Strahls darunter sein.

Unter dem eingeweihten Leiter werden zwei andere Lehrer stehen, die angenommene Jünger sind, und jeder ihrer Schüler muss die Vorbereitungsschule durchgemacht und alle niederen Stufen absolviert haben. Wahrscheinlich werden diese drei die gesamte Lehrerschaft ausmachen, denn die ihnen zugeteilten Schüler werden relativ wenige an der Zahl sein; die Arbeit der Lehrer wird mehr in der Überwachung als im Unterrichten bestehen, denn der Okkultist ist esoterisch stets ein Autodidakt.

Die Tätigkeit dieser drei wird grösstenteils auf den inneren Ebenen liegen, und sie werden mehr in der Abgeschlossenheit ihres Zimmers als im Klassenzimmer mit den Schülern wirken. Die Schüler sind - wie man es von ihnen erwartet - dazu reif, selbst - [319] ständig zu arbeiten und den Weg zur Pforte der Einweihung

allein zu finden. Die Tätigkeit der Lehrer wird eine beratende sein, und sie werden zur Verfügung stehen, um Fragen zu beantworten und die Arbeiten zu überwachen, die der Schüler aus eigener Initiative und nicht auf Verlangen des Lehrers unternommen hat. Ausser der Überwachung einer bestimmten und strengen Meditation wird es u.a. Aufgabe der Lehrer sein, die Schwingung anzuregen, die Träger gleichzuschalten, das Wirken auf den inneren Ebenen zu leiten, das Einströmen von Kräften hervorzurufen und die Schüler dabei durch okkulte Massnahmen vor Gefahr zu schützen. In gewissen Zeitabständen werden sie die Schüler dem Meister zuführen, ihren Übergang in die verschiedenen Jüngerschaftsgrade anempfehlen, gelegentlich über die Qualität ihres Lebensdienstes berichten und die Schüler beim Aufbau ihres buddhischen Trägers unterstützen, der bei der ersten Einweihung bereits in embryonaler Form vorhanden sein muss. Die Lehrer überwachen ausserdem die praktische Auswirkung der Theorien über die andere Evolution, nämlich die der Devas, wofür schon in den Vorbereitungsschulen der Grund gelegt wurde; sie beobachten, wie der Schüler Materie handhabt und wie er deren Gesetze des Aufbaus praktisch anwendet; sie schützen ihn nach Möglichkeit bei seiner Fühlungnahme mit untermenschlichen und übermenschlichen Evolutionen und lehren ihn, das Gesetz geschickt anzuwenden und Karma zu überwinden. Unter ihrer Leitung vermag er, das Wissen aus früheren Inkarnationen wieder zu erlangen und die Aufzeichnungen der Akasha zu lesen; aber man muss verstehen, dass es in dieser Schule der Schüler ist, der aus eigener Initiative eine Arbeit beginnt und leistet, wobei die Lehrer ihn nur überwachen; sein Fortschritt und die Dauer seines Aufenthalts in der Schule hängen ganz von seinem eigenen Bemühen und von seiner Tatkraft ab. *

[* Anm. d. Übersetzers: Die englischen Worte «initiation» (Einweihung) und «initiatory power» (Tatkraft) sind sinnverwandt.]

Die Aufnahmebedingungen in die Vorbereitungsschule werden ungefähr folgende sein, wobei ich aber lediglich auf Wahrscheinlichkeiten [320] hinweisen und keine bestimmten Tatsachen festlegen will:

1. Der Schüler muss von zwingendem Karma frei und in der Lage sein, den Kursus durchzumachen, ohne dabei andere Verpflichtungen und Familienbände zu vernachlässigen.
2. Es werden weder Gebühren auferlegt noch Schulgeld verlangt, und überhaupt wird es keine finanziellen Abmachungen geben. Der Schüler muss sich einigermaßen selbst erhalten können und in der Lage sein, während des Schulaufenthaltes seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Die Schulen beider Abteilungen werden durch freiwillige Beiträge des Publikums sowie durch das Wissen um die Gesetze von Angebot und Nachfrage im okkulten Sinn erhalten.
3. Was die Schulbildung anbetrifft, muss der Schüler den Durchschnittsanforderungen seiner Zeit und seiner Generation entsprechen und eine besondere Befähigung für irgendeine Gedankenrichtung aufweisen.
4. Hellseherisch betrachtet muss er ein gewisses Mass von Harmonie und Gleichschaltung aufweisen, und sein Kausalkörper muss einen bestimmten Feingehalt oder Qualität besitzen, ehe er zugelassen wird; Lehrer des Okkultismus vergeuden ihre Zeit nicht mit denen, die noch nicht reif sind. Nur wenn das innere Licht strahlt, und erst wenn der Kausalkörper einen gewissen Umfang erreicht hat, kann der Schüler aus dem Lehrgang Nutzen ziehen. Daher wird beim Schulleiter die letzte Entscheidung über Zulassung oder Ablehnung eines Schülers liegen. Das Urteil wird endgültig sein und wird erst nach gebührender Untersuchung des Schülers durch den Schulleiter auf Grund hellseherischer und kausaler Vision und nach Rücksprache mit dem Meister des Betreffenden gefällt.

5. Er muss durch vorher geleisteten Dienst seine Fähigkeit bewiesen haben, in Gruppenformation zu wirken und im Sinn anderer zu denken.

6. Seine vorhergehenden Inkarnationen müssen bis zu einem [321] gewissen Grad untersucht werden, und die Ergebnisse dieser Untersuchung werden den Leiter in seinem Endurteil mitbestimmen.

7. Der Schüler muss über einundzwanzig und weniger als zweiundvierzig Jahre alt sein.

8. Sein ätherischer Körper muss in guter Verfassung und ein guter Übermittler von Prana sein, und es dürfen keine physische Krankheit und keine behindernden körperlichen Entstellungen vorhanden sein.

Dies sind die grundsätzlichen Anforderungen, soweit sie sich im Augenblick andeuten lassen. Andere werden dazukommen, und das Problem der Auswahl wird möglicherweise erst nach wechselnden Versuchen in verschiedenen Richtungen hin gelöst werden.

Die Anforderungen zur Zulassung in die höhere Schule sind viel mehr esoterischer Art und zahlenmässig geringer. Die Schüler werden aus der Vorbereitungsschule ausgesucht, nachdem sie deren Lehrstufen durchgemacht haben. Deren Auswahl wird jedoch nicht von der mentalen Entwicklung und von der Aneignung konkreten Wissens abhängen, sondern von der inneren Auffassungsgabe und vom okkulten Verständnis des Schülers, von der Qualität seines Lebensstones, wie er in der inneren Welt erklingt, von der Helligkeit des innewohnenden Lichts und von der Kraft seines Dienens.

Das genügt für heute; morgen kommen wir zum letzten Teil des dritten Punkts, nämlich den Gebäuden der Schule.

17. Oktober 1920

Wenn wir uns heute mit den Gebäuden der zwei Arten von okkulten Schulen beschäftigen, so lässt sich da wenig sagen, und man kann nur die grossen Umrisse andeuten. Klimatische Bedingungen und die gewünschte Grösse der Schulen dürften jeweils verschieden sein, und das gleiche gilt dementsprechend von der Anstalt.
...

Die Gebäude der Vorbereitungsschule werden sich nicht wesentlich [329] von denen einer gewöhnlichen Oberschule in der exoterischen Welt unterscheiden. Ein Grundsatz wird allerdings gelten: jeder Schüler muss notwendigerweise sein eigenes Zimmer haben. Die Art der Gebäude ist unwichtig, solange diese Bedingung erfüllt wird. Jedes Zimmer muss abgeschlossen und darf nur vom Zentralkorridor aus zugänglich sein; es muss drei Abteilungen haben, die notwendigerweise klein, aber doch erkenntlich sein müssen. Ein Teil wird allgemeiner Aufenthalts- und Studienraum des Schülers sein; der zweite Teil enthält das Bad, und der dritte Teil des Zimmers dient der Meditation; dort befinden sich auch die Bilder der Grossen. Dieser dritte Teil dient einzig und allein der Meditation und wird nur wenige Gegenstände aufweisen: die Matte, auf welcher der Schüler sitzt, ein Ruhebett, auf dem er seinen physischen Träger im Lauf gewisser vorgeschriebener Übungen ausstreckt, und ein kleines Tischchen vor den Bildern der Meister, auf dem sich ein Weihrauchgefäss und eine Vase für Blumenspenden befinden.

Die in der Schule ansässigen Lehrer werden mit den Schülern zusammenleben, die Frauen werden sich der Schülerinnen annehmen. und die Männer werden mit den Schülern zusammen wohnen. Der Schulleiter wird allein in einem abgelegenen Haus wohnen, das - ausser den Räumlichkeiten für seinen privaten Bedarf - ein kleines Empfangszimmer enthalten wird, in dem er sich mit einzelnen Besuchern beschäftigen kann, einen grösseren Raum für gemeinsame Zusammenkünfte und schliesslich einen Andachtsraum für die Versammlung der vereinten Schülerschaft.

Obwohl wir uns noch nicht genau damit vertraut zu machen brauchen, werden die Gebäude der höheren Schule für jene, die Augen haben, zu sehen, in ihrem Aufbau mancherlei okkulte Bedeutung aufweisen. Das Hauptmerkmal an der höheren okkulten Schule wird der zentrale, kreisförmige Tempel sein, in dem für jeden Schüler (und man darf nicht vergessen, dass ihre Zahl nicht gross sein wird. ein privater Andachtsraum vorgesehen ist, der von der Rückseite aus durch eine verschliessbare Tür zugänglich und durch einen Vorhang von dem grossen Andachtsraum getrennt ist, in dem sich die ganze Gruppe versammelt.

Künftige Schulen

[Grafik, Buch Seite 329]

Dieser [323] grosse Weiheraum in der Mitte wird in seiner Pflasterung die Figur eines Dreiecks aufweisen, und innerhalb des Dreiecks wird die Gruppe sitzen; in den drei Kreisabschnitten ausserhalb des Dreiecks stehen Tische, auf denen sich verschiedene Symbole, einige grundlegende Bücher über Symbole sowie einige grosse Pergamente befinden, auf denen die kosmischen Symbole abgebildet sind.

Die Farbe dieses Andachtsraumes wird von dem Strahl abhängen, den er darstellt. Die Vorhänge, die zur Abtrennung dienen, werden ebenfalls in der Strahlenfarbe gehalten sein, und der Vorhang zum Andachtsraum eines jeden Schülers wird dessen Geburtszeichen [324] tragen: sein Sonnenzeichen, sein aufsteigendes Zeichen und die vorherrschenden Planeten. Diese Vorhänge werden Eigentum des Schülers sein und ebenso die Matte im Andachtsraum, die das Symbol seines egoischen und seines Persönlichkeitsstrahles tragen wird.

An der Wand des grossen Rundgangs werden sich die Zeichen des Tierkreises befinden, und die vier Eingänge deuten auf die vier Delaharadschas hin.

Das Ganze ist von einer viereckigen Mauer umgeben, die einen Garten umschliesst, den die Schüler selbst pflegen. Die Mauer wird an der Nordseite den einzigen Eingang haben. Ausserhalb davon werden kleine Gebäude zur Unterbringung von nicht mehr als drei Schülern sowie ein Haus stehen, in dem die drei Lehrer wohnen. Der eingeweihte Leiter wird ebenfalls ein Privathaus bewohnen, das an einer Seite durch einen Turm mit einer Kuppel ausgezeichnet ist. Dieser Turm mit seiner Kuppel wird einem doppelten Zweck dienen: es wird dort astronomischer und astrologischer Unterricht erteilt werden, und der Raum wird mit den modernsten wissenschaftlichen Geräten zum Studium der Planeten und des mikrokosmischen Lebens ausgerüstet sein; ausserdem wird er als sicheres Obdach für jene Schüler dienen, die bewusst ihren physischen Körper verlassen können, um anderswo auf der physischen Ebene tätig zu sein.

Das ist im Augenblick alles, was ich sagen kann. Man sollte es im Gedächtnis bewahren, beobachten und der Stunde harren, wenn dieses Ideal zur Wirklichkeit wird.

29. Oktober 1920

Heute kommen wir zum vierten Punkt unserer Betrachtung, in deren Verlauf ich einiges über die Vorbereitungsschule, aber nur wenig über die höhere Schule sagen will. Dieser Punkt betrifft die Lehrstufen und Klassen.

Die Lehrstufen und Klassen

In einem früheren Brief haben wir das Pensum der Vorbereitungsschule berührt und dabei festgestellt, dass es sich in der Hauptsache [325] mit der Entwicklung des niederen Denkens und mit den Grundlagen für die weitere Arbeit befasst, ferner mit der Formulierung, dem Studium und der Einprägung von Theorien und okkulten Gesetzen, auf denen der wahre Okkultist später seine praktische Tätigkeit basiert. Wir sahen ausserdem, dass ein grosser Teil des Lehrstoffes notwendigerweise eng mit der exoterischen Lehre der Welt verbunden ist und dass die Schule deshalb ganz in der Nähe der Zentren modernen Denkens liegen muss. Heute möchte ich auf gewisse Faktoren im Arbeitsplan des Schülers hinweisen und die Methode zeigen, durch die er nach und nach so weit gebracht wird, dass er in die fortgeschrittenere Oberschule versetzt werden kann. Wie gewöhnlich wollen wir unser Thema in drei Teile zerlegen:

- a. Studienzeit.
- b. Betätigungsarten.
- c. Verwandlung von innewohnenden Fähigkeiten in werktätige Kräfte durch praktische Nutzenanwendung.

a. Studienzeit

Die gesamte Tätigkeit in der Schule wird sich auf das okkulte Wissen um den rhythmischen Zeitenablauf stützen, und zweierlei wird streng eingehalten werden:

1. Das Schuljahr wird in zwei Hälften eingeteilt werden; im ersten Halbjahr bemüht sich der Schüler angestrengt um die Erlangung von Wissen, und das wird die Zeit sein, in der die Sonne während der ersten sechs Monate nordwärts wandert; nach einer Pause von sechs Wochen wird er im zweiten Halbjahr das vorher Gelernte verdauen und praktisch anwenden. Während der ersten Monate muss sich der Schüler drastischen Bedingungen unterwerfen, die viel Aufnahmefähigkeit und Lernen. hartes Studium und das Anhäufen von konkreten Wissenstatsachen verlangen. Er hört Vorlesungen, arbeitet sich durch manche Bücher hindurch, studiert im Laboratorium, erweitert mit [326] Hilfe von Mikroskop und Teleskop sein Gesichtsfeld und bringt seinem Mentalkörper eine Unmenge von wissenschaftlichen Tatsachen bei.

Während der sechswöchigen Ferien wird ihm empfohlen, von aller Denkanstrengung auszuruhen, mit Ausnahme von der, die mit der Ausübung der ihm gelehrt okkulten Meditation zusammenhängt. Er folgt in seinem Denken dem Zeitrhythmus und geht vorübergehend in Pralaya (Untätigkeit) über. Nach Ablauf der sechs Wochen kehrt er zu seiner Arbeit, um das angesammelte Wissen systematisch zu ordnen, sein Verständnis für die früher studierten Tatsachen zu vertiefen, okkulte Lehre, soweit erlaubt, praktisch zu erproben und um dadurch Übung und Erfahrung zu erlangen und seine schwachen Stellen herauszufinden. Während der «dunklen Jahreszeit» schreibt er Aufsätze und Abhandlungen, Bücher und Broschüren, die das Ergebnis des angeeigneten Wissens ausdrücken. Die besten dieser Bücher werden alljährlich von der Oberschule zum Nutzen des Publikums veröffentlicht. Auf diese Weise dient er seiner Zeit und Generation und erzieht die Menschenrasse im höheren Wissen.

2. In genau derselben Weise werden seine Studien in jedem Monat so eingerichtet werden, dass der schwierigere (mit dem höheren Denken verbundene) Teil während der Zeit unternommen wird, welche die sogenannte helle Monatshälfte darstellt, während die Arbeiten der dunklen Hälfte mehr mit den Belangen des niederen Denkens und mit dem Bemühen zu tun haben werden, den Gewinn der vorhergehenden Wochen festzuhalten. Jeder Tag wird in gleicher Weise in bestimmte Abschnitte eingeteilt werden, indem die frühen Stunden den mehr abstrakten und okkulten Tatsachen und die spätere Tageszeit den praktischen Arten der Betätigung gewidmet ist.

Die Grundlage allen okkulten Wissens sind die Meditation oder jene Abschnitte schweigender Reifwerdung, in denen die Seele in der Stille wächst. Deshalb wird es im Lauf des Tages für jeden Zögling [327] der Schule drei Meditationszeiten geben: zu Sonnenaufgang, zur Mittagszeit und zum Sonnenuntergang. Zu Beginn der Schulzeit wird sich die Dauer dieser Meditation auf je dreissig Minuten belaufen. Später wird sich der Schüler dreimal täglich eine Stunde lang der Praxis okkulten Meditation widmen, und während des letzten Jahrs wird man fünf Stunden täglicher Meditation von ihm erwarten. Wenn er dazu fähig ist und dabei Erfolg hat, so wird er in die höhere Schule versetzt werden können. Dies ist die grosse Prüfung, die den Beweis der Reife liefert.

Die Schulstunden beginnen mit Sonnenaufgang und enden mit Sonnenuntergang. Nach Sonnenuntergang und jeweils eine Stunde nach den beiden anderen Meditationen darf sich der Schüler entspannen, seine Mahlzeiten einnehmen und sich unterhalten. Alle Schüler werden sich vor zehn Uhr abends zur Ruhe begeben müssen nachdem sie vorher dreissig Minuten lang sorgfältig die geleistete Tagesarbeit überprüft und bestimmte Vordrucke ausgefüllt haben die später zu ihren Personalakten gelegt werden.

Die Dauer des Schulaufenthalts hängt ganz vom Fortschritt des einzelnen ab, von seiner inneren Aufnahmefähigkeit und von seinem äusseren Leben des Dienens. Sie hängt somit von der Entwicklungsstufe ab, auf der er beim Eintritt in die Schule stand. Wer eben erst den Probepfad betreten hat, wird fünf bis sieben Jahre und gelegentlich sogar noch länger brauchen; alte Jünger und diejenigen, welche die Einweihung in früheren Inkarnationen durchgemacht haben werden nur kurze Zeit verweilen, das Pensum schnell durchmachen und lediglich lernen, das einst erworbene Wissen wieder hervorzuholen. Ihr Schulaufenthalt wird sich ungefähr auf ein bis fünf Jahre belaufen, gewöhnlich werden es drei Jahre sein. Ihr eingeborenes Wissen wird dadurch entfaltet, dass man sie dazu ermutigt die jüngeren Brüder zu unterrichten. Ein Zögling verlässt die Schule nicht auf Grund einer exoterischen Prüfung, sondern einfach auf Anweisung des Schulleiters, der seine Entscheidung auf die esoterischen Ergebnisse in den Trägern des Schülers, auf die Klarheit seiner aurischen Farben, auf seine geistige Lebenshaltung und [328] seinen Schwingungsschlüssel stützt.

b. Betätigungsarten

In allererster Linie gehört hierzu die Praxis der Meditation, wie sie in diesen Briefen beschrieben und wie sie vom Leiter der Schule angeordnet werden mag. Ein- oder zweimal im Jahr wird der eingeweihte Leiter der Oberschule die Zöglinge der angegliederten Vorbereitungsschule besichtigen und im Einvernehmen mit ihrem Leiter eine dem einzelnen angepasste Sondermeditation anordnen. Einmal im Jahr wird der für beide Schulen verantwortliche Meister gleichfalls die Schüler besichtigen und den Leiter auf etwa notwendige Berichtigungsmassnahmen hinweisen. (Hierbei möchte ich bemerken, dass das Verhältnis zwischen einem Meister und seinem Jünger rein privaten Charakter trägt, und obwohl er privat in steter Verbindung mit seinem Schüler stehen mag, hat das keinen Einfluss auf seine offizielle Besichtigung der vereinten Auras der Schulgruppe).

Dazu kommt zweitens ein abgestuftes wissenschaftliches Studium des Mikrokosmos, das folgende Themen umfasst, wobei nötigenfalls auch das Mikroskop benützt wird:

Der Mikrokosmos

- a. Elementare Anatomie, Physiologie, Biologie.
- b. Ethnologie (Völkerkunde).
- c. Studium des ätherischen Körpers und der ihm verwandten Gebiete der Vitalität und des Magnetismus.
- d. Studium der Geologie, des Pflanzenreiches oder der Botanik und des Tierreichs.
- e. Studium der Geschichte des Menschen und der Entwicklung der Wissenschaft.
- f. Studium der Gesetze des mikrokosmischen Körpers.

Der Makrokosmos

- a. Studium der Gesetze der Elektrizität, des Fohat, Prana und Astrallichts.
- b. Studium [329] der Astronomie und der Astrologie.
- c. Studium okkulter Welterschaffung.
- d. Studium der menschlichen Hierarchie.
- e. Studium der Deva-Evolution.
- f. Studium der Gesetze des Sonnensystems.
- g. Studium von Telepathie, mentaler Schöpfung, Psychometrie.

Das Denkprinzip

- a. Studium der Mentalebene.
- b. Studium der Gesetze des Feuers.

- c. Studium des Kausalkörpers.
- d. Studium des fünften Prinzips.
- e. Studium von Farbe und Schall.

Synthese

- a. Studium von Geist-Materie-Denken.
- b. Studium der Zahlen und der Symbologie.
- c. Studium der höheren Mathematik.
- d. Studium der Gesetze der Einswerdung.
- c. Studium der Sexualgesetze.

Psychische Entfaltung

- a. Studium des praktischen Okkultismus.
- b. Studium des Psychismus.
- c. Studium des Astrallichts und der Akasha-Urkunden.
- d. Studium der medialen Vermittlung und der Inspiration.
- e. Studium der vergangenen Inkarnationen.
- f. Studium der makrokosmischen und mikrokosmischen Zentren.

Praktisches Wirken

- a. Dienst an der Rasse.
- b. Studium der Gruppenarbeit.
- c. Rückblick auf geleistete Arbeit.
- d. Bearbeitung der subtilen Träger zwecks Erlangung eines [330] ununterbrochenen Bewusstseins.
- e. Studium der Magie.
- f. Studium des siebten Strahls.

Es ist einleuchtend, dass ein Schüler, der den obigen Lehrgang durchgemacht hat, ein angehender Magier und auf dem Weg ist, ein Mitglied der Bruderschaft des Lichtes zu werden. Er wird gut ausgerüstet und zum Übergang in die höhere Schule reif sein, wo er das erworbene Wissen anzuwenden lernt, wo seine Zentren

wissenschaftlich entwickelt werden, so dass er bewusst psychische Fähigkeiten mentaler Art erwirbt, wo er geschult wird, mit niederen Evolutionen in Verbindung zu treten und sie zu überwachen, ferner mit anderen, wie z.B. der Deva-Evolution zusammenzuarbeiten, und wo alle seine Träger so gleichgeschaltet und in Ordnung gebracht werden, dass er nach Ablauf einer gewissen Zeit - etwa nach zwei oder drei Jahren - reif ist, vor dem Einweihenden zu stehen.

c. Anlagen werden zu wirksamen Faktoren

Die dritte Betätigung baut auf dem vorhergehenden Pensum auf und befasst sich direkt mit der Entwicklung zur Individualität.

Dazu gehört folgendes:

a. Gleichschaltung der Träger im Hinblick auf seelischen Kontakt.

b. Bau der Antahkarana und Entfaltung des höheren Denkprinzips.

c. Entfaltung der Intuition und das klare, geistige Erwecken des Schülers.

d. Untersuchung der Schwingungshöhe, des Strahls, der Farbe und der geistigen Haltung des Schülers.

e. Bewusste Verfeinerung aller Träger, angefangen mit dem physischen.

Wenn all dies [331] richtig durchstudiert und das ganze erworbene Wissen in die Tat umgesetzt wird, dann werden sich die latenten Seelenkräfte in bewusste Kräfte verwandeln. Vor allem wird die Tatsache betont werden, dass derjenige ein weisser Magier ist, der all sein Können und Wissen in den Dienst der Rasse stellt. Seine innere Entfaltung muss im Dienen ihren Ausdruck gefunden haben, ehe er in die höhere Schule kommen kann.

Damit habe ich denen, die Interesse haben, genug Material zum Nachsinnen gegeben.

[332]

Brief 10

Die Läuterung der Träger

1. Der physische Körper.
2. Der Gefühlkörper.
3. Der Mentalkörper.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Brief 10

Die Läuterung der Träger

7. November 1920

Erprobte Werkzeuge [333] sind das Bedürfnis dieser Tage. Wenn diejenigen, welche die menschliche Evolution dieser Periode lenken, nach solchen Werkzeugen innerhalb der Menschenrasse ausschauen, sehen sie jetzt nur wenige, die zu solchem Dienst reif sind. Immerhin sehen sie einige, die nach einer gewissen Ausbildung den Anforderungen einigermaßen entsprechen könnten.

Im Verlauf der Evolution wechselt die Polarisierung der Rasse. Die heutigen Menschen sind hauptsächlich in ihren Gefühlskörpern polarisiert - sie lassen sich von Gefühlen und Wünschen und von den Belangen der Persönlichkeit beeinflussen. Der Gefühlskörper ist der Brennpunkt für die Persönlichkeit. Er ist die Hauptzentrale für alles, was sie angeht und der Treffpunkt zwischen dem Niederen und dem Höheren. Er lässt sich mit einem geschäftigen Güterbahnhof vergleichen, der Ladungen aus allen Richtungen in Empfang nimmt und sie dann in die Grossstadt des persönlichen Lebens auf der physischen Ebene ausleert. Im Verlauf des Fortschritts verlagert sich die Szene nach oben hin, und der Mentalkörper wird zum Brennpunkt. Später wird der Kausalkörper zur wichtigsten Einheit, und noch später wird auch er als letztes und höchstes Opfer dargebracht, bis der Mensch frei von all dem, was auf die Schwingungen der drei Welten reagiert dasteht, bis alles vorbei ist, was das persönliche Leben angeht - bis nichts übrig bleibt als das Leben des Geistes und die willige Hingabe dieses Lebens zum Wohl der Welt.

Die Beschleunigung der Evolution macht gewisse Leistungen notwendig, durch die der Mensch, gleich wie gehärteter Stahl, zum zuverlässigen Werkzeug im Dienst der Welt geschmiedet wird. Man vergesse nicht, dass ein Mensch in der Regel (nach solchen Prüfungen [334] und Erprobungen) zum besten Werkzeug wird, weil er das Rassenbewusstsein vollends versteht und weil er mit den Problemen des Tages viel gründlicher vertraut ist als ein Ego aus einer früheren Zeitperiode. Deshalb wollen die Meister die in der Jetztzeit lebenden Menschen dazu benutzen, um die Wunden der jetzigen, leidenden Generation zu heilen. Was muss nun in diesem Sinn geschehen? Meine Antwort enthält nichts Aussergewöhnliches, sie verdient aber nachdenkliche Beachtung von seiten derer, die gern helfen möchten. ... Wenn die Lenker der Rasse eine Seele zum Dienst vorbereiten, müssen sie sich mit jedem einzelnen Körper befassen:

Die Ausbildung des physischen Körpers

Sie bedingt folgende, ganz bestimmte Anforderungen:

Materie der höheren Unterebenen muss herangeholt (oder eingebaut) und die niedere und gröbere Materie ausgeschieden werden. Das ist notwendig, weil man mit groben Trägern unmöglich hohe Schwingungen aufnehmen kann. Das Ego ist nicht in der Lage, höheres Wissen und Weisungen durch einen groben physischen Körper zu vermitteln. Erhabenere Gedankenströme können ein nur wenig entwickeltes physisches Gehirn nicht beeindrucken. Deshalb ist Verfeinerung des physischen

Körpers wesentlich; sie wird durch verschiedene Massnahmen erwirkt, die alle vernünftig und nützlich sind.

Durch reine Nahrung. Dazu gehört eine mit klugem Vorbedacht ausgewählte vegetarische Diät; sie erfordert nur solche Gemüse und Früchte, die Lebenskraft spenden. Sorgfältiges Urteil in der Auswahl seiner Nahrung, weise Enthaltung von zu schwerer Kost und etwas reine, gute und vollkommen verdaute Nahrung ist alles, was der Jünger braucht. Welcherlei Nahrung, wird man fragen? Milch, Honig, grobgemahltes Weizenbrot, alle Gemüsearten, die [335] an der Sonne wachsen, Apfelsinen (vor allem Apfelsinen), Bananen, Rosinen, Nüsse, etwas Kartoffeln, unpolierter Reis und, wie ich nochmals betonen möchte, von allem gerade nur so viel, als für eine wirksame Tätigkeit nötig ist.

Durch Reinlichkeit. Viel Wasser, äusserlich und innerlich, ist äusserst wichtig.

Durch Schlaf. Die Ruhestunden sollten stets zwischen zehn Uhr abends und fünf Uhr morgens liegen, und man sollte so viel wie möglich im Freien schlafen.

Durch Sonnenschein. Viel Berührung mit der Sonne ist wünschenswert, wegen der damit verbundenen Belebung. Die Sonne tötet alle Keime und befreit von Krankheit.

Wenn diesen vier Anforderungen gebührend entsprochen wird, dann kommt es zu einem definitiven Ausscheidungsprozess; und im Lauf einiger weniger Jahre verlagert der gesamte physische Körper seine Polarisierung allmählich nach oben, bis er am Ende nur noch Materie der atomischen Unterebene enthält. ... Das mag einige Inkarnationen beanspruchen, aber man muss bedenken, dass bei jeder neuen Inkarnation ein Körper in Gebrauch genommen wird, der (wenn ich so sagen darf) genau die gleiche Qualität besitzt wie der beim letzten Sterben abgelegte Körper. Daher ist die für den Bau (der Körper) aufgewendete Zeit niemals verloren. Mit der Zeit werden zwei andere Methoden zur Verfügung stehen, durch die eine beschleunigte Verfeinerung erreicht werden kann:

Die Anwendung farbigen Lichts. Durch die Einwirkung von farbigem Licht auf den Körper des Jüngers wird ein Abschütteln und zugleich eine Stimulierung der Atome erzielt. Das ist jedoch jetzt noch nicht möglich, sondern erst, wenn über die Strahlen mehr bekannt sein wird; sobald man den Strahl eines Menschen kennt, wird eine Stimulierung durch Anwendung seiner eigenen Farbe stattfinden; die Komplementärfarbe wird den Einbau neuer, und eine entgegengesetzte Farbe die Auflösung unerwünschter Materie bewirken. Dieses Wissen wird später den grossen Körperschaften vermittelt werden, die Treuhänder der Mysterien sind, nämlich der [336] Kirche und der Freimaurerei. Die Zeit dafür ist noch nicht gekommen. Sobald die Mysterien wieder hergestellt sind, werden die beiden Körperschaften einiges darüber wissen.

Musikalische Stimulierung. Gewisse Töne zerschmettern und zerbrechen. Bestimmte andere Töne stimulieren und ziehen an. Wenn der musikalische Schlüssel eines Menschen bekannt ist und man den Ton kennt, auf den er anspricht, dann wird die Nutzbarmachung von Schall zum Zweck der Verfeinerung möglich sein. Für den Augenblick können diejenigen, die zu dienen suchen, nur die genannten wesentlichen Bedingungen einhalten und danach trachten, mit hohen Schwingungen in Berührung zu kommen.

Einen weiteren Hinweis möchte ich noch geben, nämlich dass im Gebrauch von Elektrizität viel verborgen liegt, was die Belebung der Träger betrifft, und jetzt besonders des ätherischen Körpers. Der Hauptnutzen der Sonnenbestrahlung

besteht in der Belebung des Ätherkörpers. Die Hitze der Sonne ist elektrische Kraft, die dem Durchschnittsbedürfnis der Mehrzahl in allen Naturreichen entspricht. Im Verlauf des Fortschritts wird es in Einzelfällen möglich sein, die Intensität dieser Kraft zu erhöhen. Darin liegt eines der Einweihungsgeheimnisse. Einstmals diente der Einweihungsstab tatsächlich als Zuleiter dieser Kraft zu den Zentren des Eingeweihten; die Konstruktion des Stabes entsprach diesem Zweck. Jetzt, auf einer höheren Spiralebene, wird dasselbe Erfordernis und der gleiche Zweck erfüllt, obwohl das Verfahren der Auflegung notwendigerweise ein anderes ist, da die Polarisierung der Rasse eine andere ist. Heute ist die Polarisierung nicht mehr physisch, sondern entweder emotional oder mental. Das Anwendungsverfahren ist in allen drei Fällen verschieden, und deshalb muss das Geheimnis gewahrt bleiben. Es birgt das Mysterium.

Verfeinerung des Ätherkörpers

Sie stimmt mit [337] der des physischen Körpers überein. Die Methode besteht hauptsächlich darin, im Sonnenlicht zu leben, sich vor Kälte zu schützen und bestimmte Kombinationen von Vitaminen einzunehmen, die in absehbarer Zeit den Menschen bekannt werden.

Diese Kombination von Vitaminen wird nach einer bestimmten Formel in Tablettenform hergestellt werden und auf den ätherischen Körper einen direkten Einfluss haben. Das wird aber erst dann der Fall sein, wenn der ätherische Träger wissenschaftlich anerkannt und im Lehrprogramm medizinischer Fakultäten endgültig inbegriffen sein wird. Das Studium ätherischer Krankheiten - wie Stauung und Schwund - wird demnächst als wichtig erkannt werden und zu bestimmten Heilverfahren und Arzneivorschriften führen. Alles was man im Augenblick tun kann, um die beiden physischen Träger sensitiver zu machen, besteht darin, die obigen Regeln zu beachten und die weitere Entwicklung der Zeit zu überlassen.

Verfeinerung des Gefühlkörpers

Hier kommt eine andere Methode zur Anwendung. Der Gefühlkörper ist einfach ein grosser Reflektor. Er nimmt die Färbung und Bewegung seiner Umwelt an. Er wird von jedem flüchtigen Wunsch beeindruckt. Er fühlt jede Laune und jedes Gefallen innerhalb seiner Umgebung; jede Welle setzt ihn in Bewegung; jeder Ton lässt ihn vibrieren, es sei denn, dass der Aspirant solch einen Zustand verhindert und den Gefühlkörper so trainiert, dass er lediglich jene Eindrücke aufnimmt, die von der Ebene der Intuition über das höhere Selbst und daher über die atomische Unterebene kommen. Der Aspirant sollte es sich zur Aufgabe machen, seinen Gefühlkörper so zu erziehen, dass er vollkommen still und klar wird wie ein Spiegel, damit er ein makelloser Reflektor wird. Des Aspiranten Streben sollte es sein, dass der Gefühlkörper nur den Kausalkörper widerspiegelt, nur im Einklang mit dem grossen Gesetz Färbung annimmt und sich nur gemäss bestimmter Weisung bewegt, nicht aber nach den Windrichtungen des Denkens oder den [338] wechselnden Gezeiten des Begehrens. Mit welchen Worten liesse sich der Gefühlkörper beschreiben? Still, gelassen, unbewegt, ruhig, friedlich, hell und klar, von spiegelgleicher Qualität und glatter Oberfläche, ein durchsichtiger Reflektor - der genau das Verlangen, die Wünsche und die Bestrebungen des Egos und nicht die der Persönlichkeit vermittelt. Wie lässt sich dieses Ziel erreichen? Auf verschiedene Weise, teils durch den Aspiranten, teils nach Weisung des Meisters.

a. Dadurch, dass man jederzeit alles Verlangen, alle Motive und Wünsche überwacht, die täglich den Horizont kreuzen und dass man daraufhin alle diejenigen betont, die erhabenen Charakters sind und die niederen nicht beachtet.

b. Durch ununterbrochenes tägliches Bestreben, mit dem höheren Selbst in Verbindung zu kommen und dessen Wünschen auch im Leben Ausdruck zu verleihen. Anfangs werden Fehler vorkommen, doch allmählich schreitet der Einbauprozess fort, und die Polarisierung innerhalb des Gefühlkörpers verschiebt sich aufwärts von einer Unterebene zur anderen, bis die atomische erreicht ist.

c. Durch Festsetzung bestimmter Stunden jeden Tag, die der Beruhigung des Gefühlkörpers zu widmen sind. In der Meditation wird auf die Beruhigung des Denkens viel Gewicht gelegt, aber dabei darf man nicht vergessen, dass die Beruhigung der Gefühlsnatur derjenigen des Denkens vorausgehen muss; eins kommt nach dem anderen, und es empfiehlt sich, auf der untersten Sprosse der Leiter anzufangen. Jeder Aspirant muss selber herausbekommen, welchen heftigen Schwingungen er am leichtesten nachgibt, wie z.B. solchen der Furcht, Sorgen, persönlichen Wünschen, persönlicher Liebe zu einer Person oder Sache, Entmutigung, Überempfindlichkeit für öffentliche Meinung; dann muss er diese Schwingung überwinden, indem er ihr einen neuen Rhythmus auferlegt, der eindeutig ausscheidet und wieder aufbaut.

d. Durch nächtliche [339] Bearbeitung des Gefühlkörpers unter Aufsicht von weiter fortgeschrittenen Egos, die ihrerseits unter Leitung eines Meisters stehen. Durch Anwendung bestimmter Farben und Töne kann eine Schwingung angeregt oder abgeschwächt werden. Im Augenblick verwendet man zwei Farben zur Behandlung vieler Menschen, nämlich Violett und Gold, um ihrem Kehl- und Vorderkopfzentrum eine höhere Schwingung zu verleihen.

Man vergesse nicht, dass das Werk stufenweise vor sich geht, und wenn die Polarisierung nach oben verlegt wird, finden beim Übergang von einer Unterebene auf die andere bestimmte nächtliche Prüfungen statt - man könnte sie auch eine Reihe von kleinen Einweihungen nennen - die schliesslich ihren Höhepunkt in der zweiten grossen Einweihung finden, welche die vollendete Beherrschung des Gefühlkörpers bedeutet.

Die eigentliche Einweihung ist der Höhepunkt von vier kleinen Einweihungen. Sie finden auf der Gefühlsebene statt, heissen im einzelnen Einweihung der Erde, des Feuers, des Wassers und der Luft und gipfeln in der zweiten Einweihung. Die erste Einweihung bedeutet, dass das gleiche Ziel auf der physischen Ebene erreicht wurde. Jede Einweihung ist ein Zeichen dafür, dass ein bestimmter Anteil atomischer Materie in den Körpern erreicht wurde. Die vier Einweihungen, die der eines Adepten vorausgehen, bedeuten, dass ein bestimmtes Verhältnis erreicht wurde, wie z.B.: bei der ersten Einweihung besteht ein Viertel, bei der zweiten die Hälfte aus atomischer Materie und so fort bis zur Vollendung. Da die Intuition (oder Buddhi) das vereinte Prinzip darstellt, das alles verschmilzt, verschwinden bei der vierten Einweihung die niederen Träger, der Adept steht in seinem Intuitionskörper da und erschafft fortan seinen Manifestationskörper selbst.

Verfeinerung des Mentalkörpers

Sie ist [340] das Resultat von harter Arbeit und von kritischem Unterscheidungsvermögen. Dreierlei ist notwendig, ehe die Ebene der mentalen Einheit und das Kausalbewusstsein (das volle Bewusstsein des höheren Selbst) erreicht wird:

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Klares Denken, nicht nur auf Gebieten, die irgendwie von Interesse sind, sondern in allem, was die Menschenrasse betrifft. Dazu gehört die Formulierung von Gedankenstoff und die Fähigkeit zu definieren. Das bedeutet die Fähigkeit, aus Gedankenstoff Gedankenformen zu bilden und diese zum allgemeinen Wohl zu machen, Wer nicht klar denkt und noch keinen fertigen Mentalkörper besitzt, der lebt im Nebel, und ein im Nebel befangener Mensch ist nur blinder Führer von Blinden.

Die Fähigkeit, den Mentalkörper zu beruhigen, so dass die Gedanken aus abstrakten und Intuitionsebenen ein aufnahmefähiges Blatt vorfinden, auf dem sie sich eintragen können. Dieser Gedanke ist in vielen Büchern über Konzentration und Meditation klargelegt worden, so dass ich ihn nicht weiter zu erläutern brauche. Diese Fähigkeit ist das Ergebnis harter und langjähriger Übung.

Ein ganz bestimmter Vorgang, den der Meister mit Zustimmung des Jüngers bewirkt, durch den all das, was in vielen Jahren mühevoll errungen wurde, in eine dauernde Form verschmolzen wird.

Bei jeder Einweihung hat die angewandte elektrische oder magnetische Kraft eine stabilisierende Wirkung. Sie sichert die Fortdauer der vom Jünger erreichten Resultate. Gleich wie ein Töpfer den Ton formt und gestaltet, um ihn dann durch Feuer zu härten, so gestaltet, formt und baut auch der Aspirant und bereitet sich auf das härtende Feuer vor. Eine Einweihung bedeutet eine dauernde Errungenschaft und den Anfang einer neuen Periode des Bemühens.

Vor allem sollte zweierlei betont werden:

1. Eine stete, unbeirrbar Beharrlichkeit, die unbesorgt um Zeit [341] oder Hindernis einfach ihren Weg weitergeht. Diese Fähigkeit des Beharrens erklärt, warum der unbedeutende Mensch so häufig vor dem Genie und vor anderen, die mehr Aufmerksamkeit erregen, das Ziel der Einweihung erreicht. Die Fähigkeit zu langsamem aber unverdrossenem Fortschritt ist äusserst wünschenswert.

2. Ein Fortschritt, der ohne übermässige Selbstanalyse stattfindet. Man soll sich nicht an seinen Wurzeln herausziehen, um festzustellen, ob man wächst. Das beansprucht kostbare Zeit. Man vergesse den eigenen Fortschritt, indem man sich an die Regeln hält und anderen Menschen hilft. Dann mag dem Jünger plötzlich die Erleuchtung und die klare Erkenntnis kommen, dass nun jene Stufe erreicht wurde, da der Hierophant seine Anwesenheit verlangen und ihm die Einweihung auferlegen kann. Durch harte Arbeit und stetes Bemühen, dem Gesetz zu entsprechen und alles zu lieben, hat er dann in seine Träger das Material eingebaut, das ihm erlaubt, in seiner Gegenwart zu stehen. Das grosse Gesetz der Anziehung zieht ihn zu ihm, und nichts kann dem Gesetz widerstehen.

[342]

Brief 11

Das resultierende Leben des Dienstes

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

1. Motive des Dienens.
2. Methoden des Dienens.
3. Die geistige Haltung nach geleistetem Dienst.

Brief 11

Das resultierende Leben des Dienstes

16. September 1920

Zum Abschluss [343] dieser Briefserie möchte ich heute etwas bringen, was von allgemeinem Nutzen ist. Ich möchte etwas über den Dienst sagen und wie er am besten zu leisten ist. Was ich in diesem Zusammenhang bringe, könnte von wesentlichem Nutzen sein. Man darf nie vergessen, dass materieller Gewinn durch Kenntnisse dem einzelnen nur Stillstand, Hemmung, Beschwerden und Schmerz verursacht, wenn er ihn nicht mit klugem und gesundem Urteil weitergibt. Wenn die vom menschlichen Körper aufgenommene Nahrung nicht verdaut und über das System verbreitet wird, verursacht sie die gleichen Zustände. Die Analogie trifft durchaus zu. Erhebliche Belehrung wird heute vielen Menschen zuteil, aber sie ist für den Gebrauch einer bedürftigen Welt und nicht bloss für den eigenen Vorteil bestimmt.

Beim Dienen sind drei Dinge von Bedeutung:

1. Das Motiv.
2. Die Methode.
3. Die geistige Haltung nachher.

Mit falschen Motiven und Methoden gebe ich mich nicht ab. Sie sind dem Leser bekannt. Ich zeige auf die richtigen hin, und wer sein Leben als Diener meinen Weisungen anpasst, wird den richtigen Weg finden und der Inspiration teilhaftig werden. Ein Leben des Dienens steht heute vielen offen; jeder sollte zusehen, dass es den richtigen Anfang nimmt. Was richtig begonnen wurde, wird auch im weiteren Verlauf richtig bleiben und das Bestreben wesentlich erleichtern. Erfolgt in solchem Fall ein Fehlschlag, so bedarf es nur der Wiederaufnahme des richtigen Kurses. Beruht ein Fehlschlag auf anfänglich falschem Einsatz (was ihn unvermeidlich macht), so ist eine Erneuerung der inneren Triebfedern vonnöten.

1. Motive des Dienens

Diese Beweggründe [344] sind dreifacher Art, und zwar in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit:

a. Ein Erkennen des göttlichen Evolutionsplans, ein Sinn für die erschreckende Not der Welt, ein Begreifen dessen, was gerade jetzt in der Welt errungen werden

soll und ein dementsprechender Einsatz aller eigenen Mittel zur Förderung dieses Ziels.

b. Eine bestimmte persönliche Zielsetzung, irgendein grosses Ideal - wie Heiligkeit des Charakters - welches die Seele zum Einsatz all ihrer Kraft veranlasst; oder eine Erkenntnis der tatsächlichen Existenz der Meister der Weisheit, verbunden mit einer starken inneren Entschlossenheit, sie zu lieben, ihnen zu dienen und sie um jeden Preis zu erreichen. Wer auf diese Weise Gottes Plan verstandesmässig erfasst und damit den dringenden Wunsch verbindet, den Grossen zu dienen, der wird bei seiner Tätigkeit auf der physischen Ebene Wege finden, diesen Plan auszuarbeiten.

c. Weiter ein Erkennen der angeborenen oder erworbenen Fähigkeiten und deren Anpassung an das erkannte Erfordernis. Man kann auf vielerlei Art dienen, und wer es mit klugem Verständnis tut, wer sein besonderes Dienstgebiet zu finden sucht und, wenn er es gefunden hat, freudig sein Bestes zum Wohl des Ganzen einsetzt, der macht in seiner eigenen Entwicklung stetigen Fortschritt. Dessenungeachtet bleibt das Ziel des persönlichen Fortschritts Nebensache.

2. Methoden des Dienens

Sie sind zahlreich und verschiedener Art. Ich kann nur diejenigen andeuten, die von hauptsächlichlicher Bedeutung sind.

Wie schon oft betont, ist da vor allem die Fähigkeit eines kritischen Unterscheidungsvermögen. Wer sich einbildet, alles anpacken zu können, wer sich nichts entgehen lässt, was ihm gerade über den Weg läuft, wer sich wild in Situationen stürzt, die Klügere [345] vermeiden, wer seinem Dienstproblem Eifer, aber keinen Verstand entgegenbringt - der verschwendet bloss Kraft; seine Betätigung ist oft verderblich, er vergeudet die Zeit klügerer und grösserer Mitmenschen, weil diese seine wohlgemeinten Irrtümer einrenken müssen, und er nützt niemandem; er dient nur seinen eigenen Wünschen. Der Lohn guter Absichten mag ihm zuteil werden, wird aber oft durch die Folgen seines unklugen Handelns aufgewogen. Wer weise im Rahmen des Ganzen seinen angemessenen Platz erkennt sei er gross oder klein, wer nüchtern seine mentale und intellektuelle Fähigkeit, seine Gefühlswerte und physischen Aktiva ausrechnet und dann all das einsetzt, um seinen Platz auszufüllen, der dient mit dem nötigen Unterscheidungsvermögen.

Kritisches Unterscheidungsvermögen im Dienst beweist derjenige, der mit Hilfe seines höheren Selbst und des Meisters das Wesen und das Ausmass des zu lösenden Problems beurteilt und sich dabei nicht von wohlgemeinten aber oft irrigen Anregungen, Vorschlägen und Forderungen seiner Dienstgenossen leiten lässt.

Kritisches Unterscheidungsvermögen im Dienst beweist derjenige, der bei seinem Handeln einen praktischen Sinn für Zeit hat und sich darüber klar ist, dass jeder Tag nur vierundzwanzig Stunden zählt, dass er gerade nur so viel und nicht mehr an eigener Kraft verausgaben kann - der also seine Leistungskraft mit der verfügbaren Zeit weise in Einklang bringt.

Danach kommt verständige Kontrolle über den physischen Träger. Ein guter Diener macht dem Meister keine Sorgen wegen physischer Gründe; man darf sich darauf verlassen, dass er mit seiner physischen Kraft so vorsichtig und sparsam umzugehen weiss, dass er jederzeit für die Anforderung des Meisters verfügbar ist. Er versagt nicht wegen physischer Untauglichkeit. Er sorgt dafür, dass sein niederer Träger genügend Ruhe und angemessenen Schlaf hat. Er steht früh auf und zieht sich zu geziemender Stunde . Er gönnt sich Entspannung, so oft das möglich ist; er nimmt gesunde und hinreichende Nahrung zu sich und vermeidet jedes

Übermass. Ein wenig gut ausgesuchte und gut gekaute Nahrung ist viel besser als eine schwere Mahlzeit. Die menschliche Rasse isst heute in der [346] Regel viermal soviel als notwendig. Ein guter Diener hört zu arbeiten auf, wenn (durch Unfall oder erneutes Auftreten ererbter physischer Mängel) sein Körper sich gegen die Tätigkeit aufbäumt und Pflege verlangt. Dann sucht er Ruhe, Schlaf, diätetische Vorsichtsmassregeln und, wenn nötig, ärztliche Behandlung. Er folgt allen vernünftigen Weisungen und lässt sich Zeit zur Erholung.

Der nächste Schritt liegt in stetiger Betreuung und Kontrolle des Gefühlkörpers. Wie allgemein bekannt, ist er der Körper, der von allen am schwierigsten zu behandeln ist. Keine übermässige Gefühlswallung ist erlaubt, nur starken Strömungen von Liebe zu allem was atmet darf Durchgang gewährt werden. Liebe, als das Gesetz des Sonnensystems, ist konstruktiv und ausgleichend, da sie alles in Harmonie mit dem Gesetz bringt. Angst, Kummer und Besorgnis erschüttern nicht den Gefühlkörper dessen, der allen dienen will. Er kultiviert Gelassenheit, Gleichmut und ein Gefühl sicheren Vertrauens in Gottes Gesetz. Freudige Zuversicht ist ihm zur Gewohnheit geworden. Er hegt keine Eifersucht, keine grauwmölkte Niedergeschlagenheit und keine Habgier oder Selbstbemitleidung, sondern schreitet ruhig auf seinem Weg fort, da er weiss, dass alle Menschen Brüder sind und dass alles Bestehende allen gehört.

Dann folgt die Entfaltung seines mentalen Trägers. Bei der Beherrschung seines Gefühlkörpers geht der Diener darauf aus, zu eliminieren (wegzuschaffen). Er bemüht sich, den Gefühlkörper so zu schulen, dass er jede Eigenfärbung verliert, ruhig vibriert, klar und weiss ist und durchsichtig wie ein Teich an einem stillen Sommertag. Wenn er dagegen seinen Mentalkörper zum Dienen ausrüstet, dann erstrebt er das Gegenteil von Ausscheidung; er ist vielmehr bestrebt, ihm Kenntnisse einzuverleiben, ihm Wissen und Tatsachen zuzuführen, ihn intellektuell und wissenschaftlich auszubilden, damit er sich im Lauf der Zeit als sichere Grundlage für die göttliche Weisheit erweisen kann. Weisheit tritt an Stelle von Wissen, braucht Wissen aber als Vorstufe. Man darf nicht vergessen, dass der Diener durch die Halle des Lernens hindurch muss, ehe er in die Halle der Weisheit eintritt. Bei der Ausbildung seines Mentalkörpers trachtet er deshalb danach, sich methodisches Wissen anzueignen, etwa vorhandene Lücken auszufüllen, angeborene Denkfähigkeit «heranzuholen», die er in früheren Inkarnationen erarbeitete und schliesslich das niedere Denken so ins Gleichgewicht zu bringen, dass das höhere die Oberhand gewinnen und die schöpferische Denkkraft durch die Stille hindurchdringen kann. Aus dem Schweigen des Absoluten wurde der Plan für das Universum hervorgebracht. Aus dem Dunkel ging Licht hervor, aus dem Subjektiven erwuchs das Objektive. Die neutrale Stille des Gefühlkörpers macht ihn empfänglich für die Beeindruckung von oben her. Die positive Stille des Mentalkörpers führt zur höheren Inspiration.

Ein jeder, der die Menschheit liebt und bestrebt war, seine Persönlichkeit in deren drei Bereichen zu beherrschen und klug einzusetzen, trachtet nach vollendetem Geschick im Handeln. Keine grossartigen Träume von Märtyrertum, keine glorreichen und doch nur vergänglichen Hirngespinnste von aufsehenerregendem Dienen fesseln seine Aufmerksamkeit, sondern der augenblickliche Einsatz all seiner Kraft für die nächste Pflicht, das ist der Grundsatz seines Bestrebens. Er weiss, dass Vollendung im Vordergrund seines Lebens und in den Einzelheiten der Tagesarbeit auch in seinem Hintergrund zur Genauigkeit und zu einem Gesamtbild von seltener Schönheit führen wird. Das Leben schreitet mit kleinen Schritten voran, aber jeder Schritt zur rechten Zeit und jeder klug ausgenutzte Augenblick ergeben eine beträchtliche Gesamtstrecke und ein wohlangewandtes Leben. Die Lenker der menschlichen Familie prüfen alle Dienstanwärter in den kleinen Einzelheiten des Alltagslebens, und wer im scheinbar Unwesentlichen treu gehandelt hat, wird einem Wirkungskreis von grösserer Wichtigkeit zugeführt. Wie könnten sich die Grossen im Fall der Not oder in einer Krise auf jemanden verlassen, der in seiner Alltagsarbeit unordentlich und töricht ist?

Eine weitere Methode des Dienens liegt in der Anpassungsfähigkeit. Dazu gehört, dass man zutreten bereit ist, wenn andere [348] und bedeutendere Menschen zum Ausfüllen der Lücke bestimmt werden, die man selber einnimmt; oder (umgekehrt) dass man seine augenblickliche Tätigkeit aufgeben kann, um wichtigere Aufgaben zu übernehmen, wenn ein nicht so sachkundiger Mitarbeiter diese Tätigkeit ebenso leisten kann. Es ist ein Gebot der Weisheit für alle Dienenden, sich weder zu hoch noch zu gering einzuschätzen. Ein Untüchtiger leistet schlechte Arbeit, weil er seinen Posten nicht ausfüllen kann; aber ebenso bedeutet es Zeit- und Kraftverlust, wenn geschulte Arbeiter Posten einnehmen, in denen ihr Können keinen vollen Spielraum hat, während weniger geschulte Männer und Frauen sie ebensogut ausfüllen könnten. Alle die da dienen sollten daher bereit sein, auch ein Leben lang in unbedeutender und scheinbar unwichtiger Stellung zu verbleiben denn das mag schicksalsgemäss der Platz sein, an dem sie am besten dienen können; sie sollten aber gleicherweise bereit sein, ein Arbeitsgebiet zu übernehmen, das offensichtlich von grösserem Wert ist, wenn des Meisters Weisung dazu ergeht und wenn die Umstände - und nicht des Dieners Vorhaben - darauf hindeuten, dass die Zeit gekommen ist. Dieser letzte Satz sollte durchdacht werden.

3. Die Haltung nach geleistetem Dienst

Worin sollte diese Haltung bestehen? In äusserster Leidenschaftslosigkeit, in gänzlichem Vergessen des eigenen Selbst und in vollständiger Hingabe an die nächste Aufgabe. Derjenige ist ein vollendeter Diener, der alle seine Fähigkeiten für das einsetzt, was er für des Meisters Willen hält und für das Werk, das er als Mitarbeiter an Gottes Plan zu leisten hat. Dann, wenn er seinen Ziel beigetragen hat, kehrt er zu seiner Tagesarbeit und kümmert sich nicht um den Erfolg seines Handelns. Er weiss, dass weisere Augen als die seinen das Ende von Anfang an erschauen; dass eine Einsicht, die tiefer und liebevoller ist als seine, die Frucht seines Dienens abwägt; und dass eine Urteilskraft, die tiefgründiger ist als die eigene, die Kraft und Reichweite der von ihm ausgehenden Schwingungen ermisst und jene Kraft dem Motiv entsprechend abändert. Er ist nicht stolz auf seine Leistungen, und ebensowenig leidet er unter ungebührlicher Verzagtheit über Leistungsmängel.

Er tut jederzeit [349] sein Bestes und vergeudet keine Zeit mit rückschauender Betrachtung, sondern drängt unbeirrt zur Erfüllung seiner nächsten Pflicht. Ein Nachbrüten über vergangene Taten und eine Rückschau auf alte Errungenschaften liegt im Wesen der Involution; der Diener trachtet, mit dem Gesetz der Evolution zusammenzuarbeiten. Das zu vermerken ist wichtig. Der weise Diener kümmert sich nach getaner Tat nicht darum, was seine Dienstgefährten sagen, sofern seine Vorgesetzten (entweder inkarnierte Männer und Frauen oder die Grossen selbst) zufrieden sind oder schweigen; er macht sich nichts daraus, wenn das Resultat seinen Erwartungen nicht entspricht, vorausgesetzt dass er getreulich sein Bestes getan hat; er macht sich nichts daraus, wenn er mit Vorwürfen und Tadel angegriffen wird, sofern sein inneres Selbst ruhig bleibt und keine Anklage erhebt; er macht sich nichts aus dem Verlust von Freunden, Verwandten, Kindern, von früherer Beliebtheit und der Zustimmung nahestehender Menschen, solange das Gefühl seines inneren Kontaktes mit denen unberührt bleibt, die lenken und leiten; er macht sich nichts daraus, wenn er anscheinend im Dunkeln schaffen muss und kaum irgendeinen Erfolg seines Bemühens bemerkt, solange das innere Licht zunimmt und sein Gewissen ihm nichts vorwirft.

Das Motiv lässt sich zusammenfassend in diesen wenigen Worten ausdrücken:

Das Opfer des persönlichen Selbst zum Wohl des Einen Selbst.

Die Methode lässt sich ebenfalls kurz fassen: weise Kontrolle der Persönlichkeit und kritisches Unterscheidungsvermögen in bezug auf die Arbeit und die darauf verwandte Zeit.

Die daraus resultierende Haltung besteht in vollkommener Leidenschaftslosigkeit und wachsender Liebe des Unsichtbaren und des Wirklichen.

All dies wird durch stetige Übung okkultur Meditation vollbracht.